81. Jahrgang. Nr. 480 — Montag, 11. Oktober 1936

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.20, durch Postbezug RM. 3.40 einschließlich 49,7 Rpf. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei siebenmal wöchentlichem Verlag. Einzelnummer 15 Rpf., außerhalb Sachsens 20 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 4: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen und Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Ziffergeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

Oesterreichischer Heimatschutz aufgelöst

Die österreichische Regierung bleibt wie bisher

Wien, 10. Oktober.

Der Ministerrat, der am Freitag um 17 Uhr zusammengetreten war, um die durch die Spaltungsbewegung im Heimatschutz geschaffene Lage zu prüfen, hat am Sonnabend früh im Beisein des Bundespräsidenten Miklas beschlossen, alle Wehrverbände auszulösen. Damit hat der Heimatschutz aufgehört zu bestehen.

Dem Ministerrat, der die durch die Spaltungsbewegung im Heimatschutz geschaffene Lage zu prüfen hatte, lag die Forderung Starhembergs vor, die im Mai geschaffene Frontmiliz als einzigen freiwilligen Waffenträger auf ihn zu vereidigen. Nach zahlreichen dramatischen Wendungen hat die Regierung, wie oben mitgeteilt, alle Wehrverbände auszulösen beschlossen, nachdem die Versuche, mit Starhemberg zu einer Einigung zu gelangen, gescheitert waren.

Personalveränderungen im Kabinett wurden nicht vorgenommen. Der Unterrichtsminister Dr. Pernter, Finanzminister Dr. Draxler, der Vizekanzler Baar-Barenfels haben demissioniert und wurden vom Bundespräsidenten wiederum mit ihren Aemtern betraut. Es wird ausdrücklich festgestellt, daß sie nunmehr keinerlei Bindungen zu irgendwelchen Verbänden mehr haben.

Ferner hat der Ministerrat eine Neuformulierung des Frontmiliz-Gesetzes beschlossen.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, der ursprünglich schon am Freitagabend abreisen wollte, hat sich um 8 Uhr morgens im Flugzeug zu den Trauerfeierlichkeiten für den ungarischen Minister Gömbös nach Budapest begeben.

Die österreichische Frontmiliz

Wien, 10. Oktober.

Um 9 Uhr vormittags wurde eine amtliche Verlautbarung ausgegeben, der wir noch folgendes entnehmen: Der Bundeskanzler verwies darauf, daß die Ueberführung der Wehrverbände, die seinerzeit als gesetzliche Schutzkorpsverbände erklärt wurden, in eine neu zu schaffende Miliz grundsätzlich beschlossen und der Oeffentlichkeit bekanntgegeben wurde. Der Bundeskanzler betonte die dringende Notwendigkeit, alle Hemmungen zu beseitigen, die geeignet sein könnten, jene Entwicklung zu stören, die durch das Gesetz über die Bundesdienstpflicht und durch ein neues Gesetz über die Vaterländische Front (Frontmiliz) angebahnt wurden. In diesem Sinne legte der Bundeskanzler dem Ministerrat einen Gesetzentwurf vor, der die Abänderung einiger Bestimmungen des Bundesgesetzes über die Vaterländische Front, betreffend die Frontmiliz, zum Gegenstand hat.

Der Ministerrat beschloß, den Wehrverbänden für ihre opferreichen und verdienstvollen Leistungen beim Aufbau des neuen Staates den Dank der Bundesregierung auszusprechen.

Über den

Eintritt von Freiwilligen in die Wehrmacht

befindet sich auf Seite 2 eine wichtige Bekanntmachung des Reichskriegsministeriums

Er gab zugleich der Erwartung Ausdruck, daß die wehrhaften Mitglieder der Wehrverbände ihre bewährten Kräfte in den Reihen der Frontmiliz auch weiterhin dem Vaterlande zur Verfügung stellen. Der Ministerrat beauftragte sodann ein Ministerkomitee

mit der Formulierung ergänzender Bestimmungen für den Aufbau der Frontmiliz und zur Ueberführung der militanten Mitglieder der Wehrverbände in die Frontmiliz.

Der Ministerrat ist der Auffassung, daß gemäß dem vom Bundeskanzler vorgelegten Entwurf die nachfolgenden Grundsätze für den Aufbau der Frontmiliz bindend sind: Als wichtiges und notwendiges Element der Landesverteidigung hat die Frontmiliz in allen Fragen der Organisation, Bewaffnung, Ausrüstung und Ausbildung engste Verbindung mit dem Bundesheere zu halten. Die Verwaltungsgeschäfte der Frontmiliz werden vom Bundesministerium für Landesverteidigung geführt. Die Frontmiliz ist berufen, die Tradition der freiwilligen Wehrverbände fortzuführen.

Das Ende Starhembergs und seiner Garde

Trotz der Vorgänge der letzten Zeit bedeutet die Wendung, die die innerpolitische Entwicklung Oesterreichs im Laufe der letzten Nacht genommen hat, eine Ueberraschung. Sie trägt geradezu historischen Charakter. Der Heimatschutz, der seit einem Jahrzehnt im Vordergrund des politischen Lebens in Oesterreich stand, ist verschwunden. Fürst Starhemberg ist ausgeschaltet.

Die Auflösung der Wehrverbände trifft praktisch nur den Heimatschutz. Die Auflösung der ostmärkischen Sturmscharen und des Freiheitsbundes, die beide Dr. Schuschnigg unterstanden, ist politisch bedeutungslos, da sie keine eigene, sondern die Zielrichtung des Bundeskanzlers verfolgten. Ueberdies sind alle ihre Mitglieder bereits zu der im Mai d. J. gegründeten Miliz der Vaterländischen Front übergetreten.

Die am Sonnabendmorgen zum Abschluß gekommene Entwicklung bahnte sich im Mai d. J. an. Dr. Schuschnigg zwang damals den Fürsten Starhemberg zum Austritt aus der Regierung und gründete gleichzeitig die Freiwillige Miliz der Vaterländischen Front, in die alle Mitglieder der Wehrverbände eintreten konnten. Während die Mitglieder der ostmärkischen Sturmscharen und des Freiheitsbundes diesem Rufe sofort folgten, waren die Heimwehren entschlossen, ihre Organisationen nicht preiszugeben. Es bestand also neben der Miliz der Vaterländischen Front, die nach dem Wunsche Schuschniggs die einzige Wehrorganisation bilden sollte, noch der Heimatschutz, der unter Führung des Fürsten Starhemberg zum mindesten eine eigene, persönliche Zielrichtung verfolgte. Diese Lage drängte zur Klärung. Man glaubte im Lager der österreichischen Regierung den Augenblick für gekommen, als sich in der Heimwehr Spaltungserscheinungen zeigten. Die Verhandlungen, die gleichlaufend mit dem Ministerrat während der vergangenen Nacht mit Starhemberg geführt wurden, scheiterten endgültig. Starhemberg berief seine Minister daraufhin aus dem Kabinett. Zu dieser Stunde dachte man daran, nur ein Milizzwangsgesetz zu schaffen, das praktisch aber noch nicht formell den Heimatschutz beseitigt hätte. Schuschnigg entschloß sich aber im Laufe der weiteren Stunden, den Weg zu Ende zu gehen und die Wehrverbände auszulösen. Schließlich gelang es ihm auch, die Heimatschutzminister Baar-Barenfels und Dr. Draxler von der Notwendigkeit der Zusammenfassung der Kräfte zu überzeugen. Diese sagten sich von Starhemberg los. Freilich bleibt zu bedenken, daß die Regierungsbasis abermals schmäler geworden ist.

Da gewisse Befürchtungen wegen etwaiger Heimwehrunruhen bestehen, hat die Exekutive — Polizei, Gendarmerie und Heer — höchste Bereitschaft angeordnet. Genaue Einzelheiten über die neue Frontmiliz sind noch nicht bekannt. Eine unmittelbare Ueberführung der Heimatschutzmitglieder in die Frontmiliz ist daher noch nicht spruchreif.

Deutscher Luftattaché in Paris

Berlin, 10. Oktober.

Mit dem 1. Oktober hat Deutschland die dritte Stelle eines unabhängigen Luftattachés im Ausland geschaffen. Als solcher wurde der deutschen Botschaft in Paris der Oberst der Luftwaffe Freiherr v. Freyberg zugeteilt. Die beiden anderen bisher ernannten Luftattachés befinden sich bei den Botschaften in London und Rom.

Wieder Verrechnungsverkehr mit der Schweiz

Berlin, 10. Oktober.

Der Verrechnungsverkehr mit der Schweiz, der seit dem 28. September 1936 eingestellt war, wird heute wieder aufgenommen. Die Umrechnung erfolgt zu den neuen Tageskursen, die sich aus der schweizerischen Währungsanpassung ergeben. Ueber die durch die schweizerischen Währungsmaßnahmen notwendig werdenden Aenderungen des deutsch-schweizerischen Verrechnungsabkommens sind zur Zeit Verhandlungen im Gange.

Bolschewistendämmerung

Die Sowjetdiplomatie hat einen schweren Bock geschossen! Das ist wohl der allgemeine Eindruck nach dem Verlauf der Sitzung des Nichteinmischungsausschusses in London. Noch ehe die Staatsmänner das Wort nahmen, hätte sich Moskaus außenpolitischer Beauftragter Litwinow-Finkelstein davon überzeugen können, daß die Völker Europas noch lange nicht soweit sind, sich im Interesse des Kommunismus in ein allgemeines Unheil stürzen zu lassen. Die Pressestimmen aus London und sogar aus Frankreich haben es deutlich gezeigt, daß man überall sofort begriffen hat, was Sowjetrußland mit seiner Drohung bezweckte, aktiv zugunsten der Madrider Linksregierung einzugreifen, wenn die anderen Staaten sich nicht in eine Front gegen die angeschuldigten Länder Deutschland, Italien und Portugal führen ließen. Man weiß heute überall, daß es schlecht um die Sache der Schützlinge Moskaus in Madrid steht. Sie sind verloren, wenn ihnen nicht Hilfe in allergrößtem Ausmaß von Sowjetseite zuteil wird. Damit hätte aber auch die Sache der Bolschewisierung Europas, an der man in Moskau so verbissen und mit einigen taktischen Erfolgen arbeitete, einen nicht wieder gutzumachenden Schlag erlitten. Und im Kreml weiß man, so gut wie bei uns, daß sich in Spanien heute das Schicksal des ganzen westeuropäischen Kommunismus entscheidet. Das heuchlerische Spiel des Sowjetstaates in Genf und die raffinierte Taktik der Volksfronten in den demokratischen Ländern, das alles ist in dem Augenblick umsonst gewesen, in dem der Kommunismus in Spanien von der Bildfläche verschwindet.

Aber Moskau hat mit zu vielen Bällen jongliert und läuft nun Gefahr, nachdem ihm eine Kugel entglitten ist, auch alle anderen zu verlieren. Als Litwinow-Finkelstein vor zwei Jahren an die Pforten des Völkerbundes anklopfte und dort seine Friedensschwüre ablegte, da herrschte eitel Freude an den blauen Gestaden des Genfer Sees. Man glaubte blind an die innere Wandlung des Sowjetstaates; denn über einen Sünder, der Buße tut, ist immer mehre Freude, denn über tausend Gerechte. Was ist heute von diesem frühen Jubel geblieben? Frankreichs Bündnis mit den Sowjets, das immer mehr Franzosen mit wachsendem Unbehagen betrachten, eine ungehemmte und heftige Agitation der Dritten Internationale und fortgesetzte Unruhen in allen Ländern, die auf den Gesinnungswandel Moskaus allzu vertrauensselig bauten. Wie gerne hätten auch die Engländer an ein friedliches Sowjetrußland geglaubt! Sie haben sich ja oft eine geradezu rührende Mühe gegeben, anderen Völkern auszureden, daß das letzte Ziel Moskaus der weltrevolutionäre Umsturz in allen Staaten der Welt sei. Noch heute erinnert ein Untergrundbahnhof in Moskau, der des englischen Außenministers Namen trägt, an jene Zeiten. Und vollends von Frankreichs Täuschungen und ihren ernsten inneren Folgen zu reden, das hieße wirklich Wasser ins Meer tragen. Um so erfreulicher, daß man in England, aber auch in Frankreich, jetzt zu erkennen beginnt, daß Moskau, das einst in Genf so brave Friedensbeteuerungen von sich gab, in Wirklichkeit der Störenfried einer europäischen Verständigung ist. Der Londoner Blätterwald bestätigt es heute den Sowjets fast einmütig, daß sie provozieren und zerstören wollen, daß sie einen allgemeinen Konflikt erstreben, daß sie nur aus Propagandagründen nach Genf gekommen seien und daß sie unglaubwürdig, unlauter, ja beispiellos frech seien. Wir Deutschen haben das wahre Gesicht Moskaus schon immer so gesehen. Um so erfreulicher ist es, wenn man sich in England ebenfalls zur gleichen Ansicht unverblümt bekennt. Und auch in Frankreich sind die Stimmen gewachsen, die das gleiche erkannt haben. Zwar gibt es auch heute noch genug Blätter der Volksfront, die dem Verbündeten selbst in dieser Lage noch die Stange halten möchten, aber ihre Sprache ist kleinlauter geworden. Sie hat an Ueberzeugungskraft eingebüßt. Dafür klingt die Feststellung der anderen um so kraftvoller, daß Moskau Frankreich mißbrauchen wolle und daß keine Macht der Welt mehr das rote Madrid retten könne. Und schließlich weiß man auch in Frankreich, daß man gegenüber einem neuen Spanien allerlei wieder gut zu machen hat.

Aber es sind nicht nur die plumpen Drohungen Sowjetrußlands gewesen, die in Westeuropa manchem die Augen

Heute Beilage:

Unsere Wehrmacht

geöffnet haben. Man hat vielmehr schon seit langer Zeit in den verantwortlichen Kreisen in London und Paris einsehen müssen, daß aus dem einst so braven und folgsamen Völkerbundsbaby, als das sich die Moskowiter zuerst ausgaben, ein wilder Rüpel geworden ist, der nun seinen Pflegeeltern längst den Gehorsam aufgekündigt hat. Der französische Ministerpräsident Leon Blum, sein Außenminister Delbos und der englische Außenminister Eden haben sich in der letzten Zeit allerlei Mühe gegeben, die Fünfmächtekonferenz zwischen den ehemaligen Locarnostaaten vorzubereiten. Eine Verständigung der Mächte im Westen läuft aber Moskaus Zielen stracks zuwider. Deshalb bemühte sich Litwinow, die löblichen Absichten der anderen kräftig zu zerstören, und das ist ihm auch voll gelungen. Denn in diese Fünfmächtekonferenz muß ja auch Italien einbezogen werden. Also müssen vorher die Mißverständnisse zwischen Rom und London aus der Zeit des Abessinienkonfliktes beseitigt werden. England hat deshalb auch seinen Konsul in dem noch unbesetzten Gore in Westabessinien zurückgezogen und zu verstehen gegeben, daß es die Sache des Negus endlich verloren gibt. Da hat Litwinow sehr gegen den Willen auch seiner französischen Verbündeten dafür Sorge getragen, daß wieder eine abessinische Abordnung in Genf erscheinen konnte, und somit war es nichts geworden mit jener von Frankreich und England beabsichtigten Aussprache in Genf, die alle noch strittigen Dinge zwischen beiden Mächten, namentlich auch die schwierige Mittelmeerfrage, bereinigen sollte.

Und dazu kam, daß sich Rußland immer lebhafter in die Innenpolitik seiner Genfer Freunde einzumischen begann, mit dem Ziele, mittels des Druckes der kommunistischen Parteien auch die Außenpolitik seiner Freunde zu beeinflussen. Das hat in der letzten Zeit Leon Blum deutlich zu spüren bekommen, mit dem Moskau recht unzufrieden ist. Seine Nichteinmischungspolitik gegenüber Spanien, seine Weigerung, immer neue militärische Folgerungen aus dem Bündnis mit Sowjetrußland zu ziehen, und jetzt noch zuletzt die Weigerung, den französischen Kommunisten im ganzen Elsaß längs der deutschen Grenze 127 Versammlungen zu genehmigen, die natürlich eine aufreizende Provokation gegen Deutschland darstellen sollten und in das Kapitel „Verhinderung einer Verständigung zwischen den Westmächten" fallen, das alles hat ihm den Zorn der Moskowiter eingetragen. Sein Sturz scheint bei ihnen bereits beschlossene Sache zu sein. Der letzte Schlag gegen ihn sollte dadurch geführt werden, daß Moskau seine Verpflichtung zur Nichteinmischung aufkündigte. Denn Blum war ein energischer Verteidiger dieses Paktes. Er konnte sich gegen die Angriffe seiner eigenen Kommunisten damit zur Wehr setzen, daß ja Moskau ebenfalls daran festhalte. Wird ihm dieses Beweismittel vom Kreml selbst aus der Hand geschlagen, dann wäre sein Schicksal besiegelt gewesen, hätte man nicht unterdessen das Spiel in ganz Frankreich durchschaut. Sogar in England bemüht sich Moskau, die in der Theorie zwar kommunistenfeindlich, aber in der Praxis für die Unterstützung Madrids eintretende Arbeiterpartei zu gewinnen, um auch der englischen Regierung Schwierigkeiten zu bereiten.

Aber diese Mittel Moskaus, mit denen es in einem wichtigen Zeitpunkt Westeuropa seinen Willen aufzwingen möchte, sind zu plump gewählt. Vor allem aber geben sie all jenen einen eindringlichen Anschauungsunterricht über die letzten Ziele des Bolschewismus, die für Deutschlands Warnungen bisher nur ein Lächeln hatten. Heute ist diese Erkenntnis erfreulicherweise bei den Völkern wieder ein Stück fortgeschritten. Da ist vor allem Belgien zu nennen, in dem die flämische und die wallonische Erneuerungsbewegung sich im Zeichen des Kampfes gegen den Bolschewismus zusammengefunden haben. Diese innere Entwicklung hat ihren Ausdruck auch in der außenpolitischen Haltung des Landes gefunden. Sie gipfelte darin, daß Belgien Frankreich zu verstehen gab, daß es die Theorie des unteilbaren Friedens, an der neben Frankreich vor allem Sowjetrußland interessiert ist, nicht mehr als richtig betrachte. Bekanntlich ist auch Deutschland ein scharfer Gegner dieser These, weil ihre Verwirklichung die Gefahr eines allgemeinen europäischen Friedens heraufbeschwören muß, auch wenn die Ursache dazu in Vorfällen liegt, die die meisten davon Betroffenen gar nicht berührt haben. Belgien hat wissen lassen, daß es zu dieser Erkenntnis durch das französisch-sowjetrussische Bündnis gekommen sei. Und es hat weiter zu verstehen gegeben, daß es zwar bei einem Westpakt gerne die Garantie seiner Grenzen entgegennimmt, aber keine Verpflichtungen in Konfliktsfällen übernehmen will, die ihre Ursache nicht im Westen, sondern im Osten Europas haben. Auch diese bis jetzt durch nichts zu erschütternde Festigkeit Belgiens in Grundfragen der französischen Bündnispolitik, haben in Paris eine zunehmende Ernüchterung über den zweifelhaften Wert des Sowjetbündnisses gebracht. Kein Wunder, daß Moskau jetzt auch mit politischen Keulenschlägen gegen Entwicklungen ankämpft, die seine großen Hoffnungen auf eine Bolschewisierung Westeuropas zu vernichten drohen. Wir Deutschen können nur hoffen, daß die Erkenntnisse des wahren Wesens des Sowjetstaates, die sich allenthalben angebahnt haben, bald zu einer endgültigen Klärung der Lage führen mögen.

Eine Bekanntmachung des Reichskriegsministeriums:

Der Eintritt als Freiwilliger in die Wehrmacht

Berlin, 10. Oktober.

Das Reichskriegsministerium gibt bekannt:

1. Für den Eintritt als Freiwilliger in die Wehrmacht kommen in der Regel nur Wehrpflichtige vom vollendeten 18. bis zum vollendeten 25. Lebensjahr in Frage. Stichtag für die Berechnung des Lebensalters für den Eintritt im Herbst 1937 ist der 15. Oktober 1937.

Abweichend hiervon werden eingestellt:

a) **Beim Heer:** Für die Unteroffizierschule Potsdam-Eiche Wehrpflichtige vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 20. Lebensjahr;

b) **bei der Kriegsmarine:** Für den Flottendienst Wehrpflichtige vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 23. Lebensjahr;

c) **bei der Luftwaffe:** Für die Fliegertruppe (einschließlich Sanitätsdienst) Wehrpflichtige vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 23. Lebensjahr, für die Luftnachrichtentruppe Wehrpflichtige vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 25. Lebensjahr.

2. Freiwillige des Geburtsjahrganges 1915 und jüngerer Geburtsjahrgänge müssen vor der Einstellung ihrer Arbeitsdienstpflicht genügen. Sie werden behördlicherseits zum Arbeitsdienst eingezogen, nachdem ihre Annahme als Freiwillige bei einer Einheit der Wehrmacht erfolgt ist.

3. Bewerber aus den Geburtsjahrgängen 1917 bis 1919 bzw. 1920 werden nur dann eingestellt, wenn sie besonders geeignet sind und länger als zwei Jahre in der Wehrmacht dienen wollen. Von dieser Forderung zur Bereiterklärung für eine längere Dienstzeit darf nur bei solchen Bewerbern abgesehen werden, denen durch spätere Erfüllung ihrer Arbeitsdienst- und Wehrpflicht für ihre Berufsausbildung ein beträchtlicher Nachteil erwachsen würde.

4. Als weitere Voraussetzung für die Einstellung gilt, daß der Bewerber

a) die deutsche Staatsangehörigkeit (Reichsangehörigkeit) besitzt,
b) wehrwürdig ist,
c) tauglich I oder II für den Wehrdienst ist,
d) nicht unter Wehrpflichtausnahmen fällt,
e) nicht Jude oder jüdischer Mischling ist,
f) gerichtlich nicht vorbestraft und auch sonst unbescholten ist,
g) unverheiratet ist.

Größe im allgemeinen nicht unter 1,60 Meter. Notwendige Zahnbehandlung ist vor der Einstellung durchzuführen. Minderjährige bedürfen zum freiwilligen Eintritt die Genehmigung ihres gesetzlichen Vertreters.

Bewerber, die diesen Bedingungen nicht entsprechen, können nicht eingestellt werden.

5. Vor der Meldung zum freiwilligen Eintritt haben bei der zuständigen polizeilichen Meldebehörde persönlich zu beantragen:

a) Nichtgemusterte Bewerber: die Ausstellung eines Freiwilligenscheins zum Eintritt in den aktiven Wehrdienst.

Zwecks Ausstellung des Freiwilligenscheins melden sich die noch nicht gemusterten Bewerber persönlich bei der zuständigen polizeilichen Meldebehörde zur Anlegung des Wehrstammblattes. Personalpapiere und von Minderjährigen die schriftliche, amtlich beglaubigte Erlaubnis des gesetzlichen Vertreters sind zur Anmeldung mitzubringen.

b) Bereits gemusterte Bewerber: die Ausstellung eines polizeilich beglaubigten Wehrpaßauszuges. Vordrucke sind bei der polizeilichen Meldebehörde erhältlich.

6. a) Die Meldung zum freiwilligen Eintritt erfolgt dann grundsätzlich nur bei dem Truppen-(Marine)teil, bei dem der Bewerber eintreten möchte.

Im einzelnen: für Heer siehe Ziffer 7c;
für Kriegsmarine siehe Ziffer 8c;
für Luftwaffe siehe Ziffer 9c.

Die Wahl des Wehrmachtteiles (Heer, Kriegsmarine, Luftwaffe), der Waffengattung und des Truppen-(Marine)teils steht dem Bewerber mit gewissen Einschränkungen frei. Angehörige der seemännischen Bevölkerung dürfen sich nur bei Marineteilen, Angehörige der fliegerischen Bevölkerung nur bei Truppenteilen der Luftwaffe melden. Zur Kriegsmarine können sich Bewerber aus dem ganzen Reich melden. Bei Heer und Luftwaffe ist die Einstellung in der Regel nur bei Truppenteilen möglich, deren Standort in der Nähe des Wohnsitzes des Bewerbers liegt.

Ausnahmsweise dürfen außer im zuständigen Bereich sich melden:

A. Bewerber aus dem ganzen Reich:

Für Heer:
bei Truppenteilen in Groß-Berlin und Potsdam,
bei der Gebirgsbrigade (München),
bei der Unteroffizierschule Potsdam-Eiche;

zur Luftwaffe:
bei Truppenteilen im Luftkreis VI und Regiment General Göring (bei letzterem mit Ausnahme von Ostpreußen).

B. Freiwillige aus Groß-Berlin:

Für Heer:
bei Truppenteilen im Wehrkreis I, II, III, 1. bis 3. Panzerdivision;

zur Luftwaffe:
bei Truppenteilen im Luftkreis I, II, V.

C. Freiwillige aus Wehrkreis VI:

für Heer: bei Truppenteilen im Wehrkreis I,
zur Luftwaffe: bei Truppenteilen im Luftkreis I;

6. b) dem schriftlichen Einstellungsgesuch sind beizufügen:

Freiwilligenschein oder beglaubigter Wehrpaßauszug (siehe Ziffer 5), ein selbstgeschriebener Lebenslauf, zwei Passbilder in bürgerlicher Kleidung, ohne Kopfbedeckung, nicht in Uniform (Größe 3,7×5,2 Zentimeter).

7. Heer:

a) Einstellung von Freiwilligen erfolgt im Oktober 1937;

b) Dienstzeit: Zwei Jahre;

c) Wahl der Waffengattung — Infanterie (Schützen-Rp., Maschinengewehr-Rp., Infanterie-Geschütz-Rp., Panzerabwehr-Rp. [mot.], Nachrichtenzug, Reiterzug), Kavallerie, Artillerie (leichte und schwere Artillerie, Beobachtungsabteilung), Nebeltruppe, Kraftfahrkampftruppe, Pioniere, Nachrichtentruppe, Kraftfahrtruppe, Fahrtruppe, Sanitätstruppe — ist dem Bewerber freigestellt. Er meldet sich bei dem Truppenteil (Bataillon, Kavallerie-Regiment, Abteilung), bei dem er eintreten möchte, in der Zeit vom 15. Oktober 1936 bis 15. Januar 1937, bei der Unteroffizierschule nur bis 30. November 1936. Sind dem Bewerber die für ihn in Betracht kommenden Truppenteile nicht bekannt, so kann er sie beim zuständigen Wehrbezirkskommando oder Wehrmeldeamt erfragen.

d) Bevorzugt eingestellt werden:
bei motorisierten Truppenteilen Bewerber, die bereits an einem Lehrgang einer Motorsportschule des NSKK teilgenommen oder sich zur Ableistung eines derartigen Lehrganges vor dem Diensteintritt verpflichten;
bei berittenen und bespannten Truppenteilen Bewerber, die den Reiterschein besitzen;
bei Pionieren Bewerber, die Schiffer sind oder den Nachweis wassersportlicher Vorbildung erbringen können — soweit sie nicht der seemännischen Bevölkerung angehören, oder Angehörige der Teno sind;
bei Nachrichtenabteilungen oder Truppennachrichtenverbänden Bewerber, die den Nachweis von Kenntnissen im Aufnehmen von Morsezeichen erbringen.

8. Kriegsmarine:

a) Der größte Teil der Freiwilligen wird für den Flottendienst eingestellt, und zwar je nach Laufbahn im Januar, April, Juli oder Oktober daneben einige Freiwillige für den Küstendienst (See) im April und Oktober und für den Küstendienst (Land) im Oktober.

b) Dienstzeit im Flottendienst: 4 Jahre zuzüglich eines Ausbildungszuschlages, der ein Jahr nicht übersteigt, im Küstendienst: 2 Jahre.

c) Meldungen sind jederzeit möglichst ein Jahr vor dem gewünschten Einstellungstag mit dem Vermerk „Flottendienst" oder „Küstendienst", gegebenenfalls unter Angabe der gewünschten Laufbahn zu richten
an den II. Admiral der Nordsee (Einstellung) in Wilhelmshaven oder
an den II. Admiral der Ostsee (Einstellung) in Kiel.

d) Bevorzugt eingestellt werden: Handwerker aller Art, besonders aus der Metallindustrie.

9. Luftwaffe:

a) Einstellung von Freiwilligen erfolgt im Oktober 1937 bei der Flieger- und Luftnachrichtentruppe, außerdem im April 1937.

b) Dienstzeit bei der Flieger- und Luftnachrichtentruppe: 4½ Jahre, für eine begrenzte Zahl der Freiwilligen 2 Jahre, bei der Flakartillerie und Regiment General Göring 2 Jahre.

c) Meldungen sind von Bewerbern für die Frühjahrseinstellung 1937 bis spätestens 1. Dezember 1936, für die Herbsteinstellung 1937 bis spätestens 15. Januar 1937 einzureichen.

Für die Fliegertruppen an die Flieger-Ersatzabteilung, außerdem an alle Truppenteile der Fliegertruppe (Flieger-Gruppe und -Schulen usw.), für die Flakartillerie an die Flakabteilungen, für die Luftnachrichtentruppen an die Luftnachrichtenabteilungen und Luftnachrichtenersatzabteilungen, vorläufig auch noch an die selbständigen Luftnachrichtenkompanien und Ersatzkompanien, für das Regiment General Göring an dieses Regiment und an die Luftkreiskommandos II bis VII.

Sind dem Bewerber die für ihn in Betracht kommenden Truppenteile nicht bekannt, so kann er sie bei seinem zuständigen Wehrbezirkskommando oder Wehrmeldeamt erfragen.

d) **Bevorzugt eingestellt werden** Handwerker aller Art, besonders aus der Metallindustrie, Bewerber, die bereits an einem Lehrgang einer Motorsportschule des NSKK teilgenommen haben oder sich zur Ableistung eines derartigen Lehrganges vor dem Diensteintritt verpflichten.

Meldung nur bei einem Truppenteil

10. Jeder Bewerber darf sich grundsätzlich nur bei einem Truppenteil melden. Es wird dringend empfohlen, die Einstellungsgesuche so früh wie möglich einzureichen. Bewerber, die sich erst kurz vor Meldeschluß für die Herbsteinstellung (15. Januar 1937) bewerben, laufen Gefahr, infolge Besetzung aller freien Stellen nicht mehr berücksichtigt zu werden.

11. Einstellungsanträge bei höheren militärischen oder staatlichen Dienststellen sind zwecklos, sie verzögern nur die Bearbeitung zum Nachteil des Bewerbers.

12. Das für den Wohnsitz des Bewerbers zuständige Wehrbezirkskommando oder Wehrmeldeamt erteilt auf Anfrage weitere Auskunft. Dort ist auch ein Merkblatt für den Eintritt in den gewünschten Wehrmachtsteil (Heer, Kriegsmarine, Luftwaffe), das alles Wissenswerte enthält, kostenlos zu erhalten.

Abfuhr für den bolschewistischen Vorstoß

Eine amtliche Londoner Mitteilung

(Für einen Teil der Leser wiederholt.)

London, 10. Oktober.

Ueber die Sitzung des Ueberwachungsausschusses am Freitag wurde um Mitternacht eine amtliche Mitteilung veröffentlicht, in der es heißt, es habe allgemein Uebereinstimmung geherrscht, daß es im allgemeinen Interesse dringend notwendig sei, die eingegangenen Klagen auf das sorgfältigste zu prüfen und die Prüfung mit der größtmöglichen Geschwindigkeit durchzuführen. Der Ausschuß, so heißt es weiter, nahm davon Kenntnis, daß der Vorsitzende im Einklange mit den Verfahrensbestimmungen diese Dokumente den Regierungen Deutschlands, Italiens und Portugals mitteilen wird mit der Bitte, schriftliche Erklärungen hierzu abzugeben, die es dem Ausschuß ermöglichen würden, die Tatsachen festzustellen.

Nachdem der italienische Vertreter energisch jeden einzelnen Punkt der gegen Italien gerichteten Anschuldigungen widerlegt und zurückgewiesen hatte, erklärte er, daß alle diese Beschuldigungen ganz phantastisch seien und jeder irgendwie gearteten Begründung entbehrten. Das würde leicht durch die Antwort erwiesen werden, die die italienische Regierung in angemessener Zeit erteilen werde. Der deutsche und der portugiesische Vertreter machten ähnliche Vorbehalte in bezug auf die Stellungnahme ihrer Regierungen.

Der deutsche Vertreter vertrat die Ansicht, daß die Mitteilung des sowjetrussischen Vertreters nicht in den Zuständigkeitsbereich des Ausschusses falle, da sie sich nicht an die niedergelegten Verfahrensvorschriften halte und als ein rein politischer Schritt angesehen werden müsse.

Die Gerichte achten auf Preiswucherer

Berlin, 10. Oktober.

In dem Organ des Reichsjustizministers „Deutsche Justiz" erklärt Staatsanwaltschaftsrat Ebert vom Reichsjustizministerium, daß die hier und da einreißende Verknappung einzelner Lebensmittel die Aufmerksamkeit der Rechtspflegeorgane erneut auf jene Volksschädlinge lenken müsse, die aus dem Mangel anderer durch unberechtigte Preissteigerung usw. für sich einen Vorteil herausschlagen wollen. Die Ausnutzung von durch den Existenzkampf des Volkes bedingten Notlagen durch einzelne zeuge von niederträchtiger Gesinnung. In den „Richtlinien für das Strafverfahren" habe der Reichsjustizminister die Strafverfolgungsbehörden angewiesen, in engster Zusammenarbeit mit den Verwaltungsbehörden alles zu unternehmen, um solches gemeinschädliche Verhalten gebührend und schlagartig zu ahnden.

Artverwandt und artfremd:

Die Staats- und Naturgesetze der Rasse

Von Dr. Alfred Eydt, Gaustellenleiter im Rassenpolitischen Amt der NSDAP, Gauleitung Sachsen

Die nationalsozialistische Rassengesetzgebung (Berufsbeamtengesetz, Erbhofgesetz, Blutschutzgesetz) hat eine Anzahl von Begriffen lebendig gemacht, die den meisten Deutschen bis dahin unbekannt waren. Die Rassen- und Erblehre war früher eine Angelegenheit einiger Wissenschaftler und weniger interessierter Laien. Nunmehr wurden aber wissenschaftliche Erkenntnisse, deren Bedeutung allein der Nationalsozialismus richtig und vollkommen erkannt hatte, Lebensgut des Volkes: politische Aufgabe und völkische Zielstellung. Unter allen Gesetzen erfaßten zwei alle Teile und Stände des Volkes: das Berufsbeamtengesetz, weil es in der Praxis auch Verbreitung und Anwendung finden mußte durch das zweite, das Blutschutzgesetz. Sah das Berufsbeamtengesetz zunächst nur eine Reinigung eben der Beamtenschaft von fremdrassigen Einflüssen vor, so ging das Blutschutzgesetz an die Vereinigung unseres Volkskörpers von fremden Einflüssen — jetzt und für alle Zeiten. Die Zeitfolge der Verkündigung der Gesetze allein zeigt schon, daß hier eine sorgfältige, gründlich vorbereitete Arbeit geleistet wird, deren Bedeutung wir heute allenfalls nur ahnen können, deren Erfolge aber erst die nach uns lebenden Geschlechter in ihrem ganzen Umfange an sich spüren und schätzen werden.

Schutz vor Fremdrassigem

Alle diese Gesetze, besonders das Blutschutzgesetz, bewahren unser Volk vor dem Einflusse fremdrassigen Erbes und lassen zugleich einen Reinigungsprozeß überall dort beginnen, wo eine Vermischung mit Fremdrassen begonnen hatte. Es ist bekannt, daß wir unter diesem Fremdrasseneinfluß und der Vermischung mit Fremdrassen im allgemeinen nur die Vermischung mit Juden verstehen. Diese Auffassung ist nach wissenschaftlicher und praktischer Erfahrung jedoch viel zu eng und rassenpolitisch gefährlich. Vielmehr zählt unter den Begriff „fremdrassig" alles, was nicht deutscher Eigenart, d. h. unserer angeborenen rassischen Eigenart entspricht.

Drei große Menschheitskreise

Deutsch oder französisch, japanisch oder chinesisch, jüdisch oder arabisch besagt noch nicht, welche Rasse sich dahinter verbirgt. Die Völker, so wie wir sie heute kennen und wie sie in ihren Staatsgrenzen bestehen, sind Schicksals- und politische Gemeinschaften, zu denen meist noch eine starke Uebereinstimmung nach sprachlicher und religiöser Hinsicht hinzukommt. Betrachtet man jedoch die Entstehung dieser Schicksalsgemeinschaften und politischen Einheiten, untersucht man vergleichend ihr geschichtliches Werden, werden diese Kulturen nach Wachstum, Leistung und Ausdruck miteinander verglichen, so erkennt man erst, daß hinter diesen Erscheinungen des jeweiligen Volkes eine große Triebkraft steht, die die völkische Eigenart des betreffenden Volkes ganz und gar bestimmt und sie von anderen Völkern deutlich unterscheidet. Betrachtet man darüber hinaus noch die körperlichen Eigenarten (seine Aufgabe, die allerdings nur der bestgeschulte Fachmann lösen kann und darf!), so erkennt man die wirklichen Baukräfte für das Werden, Sein und Leisten eines Volkes: seine Rassenanlagen. Jedem von uns ist bekannt, daß drei große Menschheitskreise bestehen, die sich körperlich, geistig, seelisch und kulturell leistungsmäßig tiefgehend unterscheiden: Weiße (Europäer und die von ihnen abstammenden Nordamerikaner sowie alle überseeischen Kolonisten), Gelbe (im wesentlichen die Asiaten: Japaner, Chinesen, Innerasiaten und angrenzende Völkerschaften) und Schwarze (Neger und negerähnliche Stämme: Pygmäen usw.). Da diese drei großen Gruppen über diese Unterschiedlichkeiten hinaus auch noch zeigen, daß jede der Gruppen nur wieder Nachkommen zeugt, die die Eigenarten ihrer Eltern und Vorfahren besitzen, ist erwiesen, daß es sich hier um Menschengruppen handelt, die mehr als nur äußerlich verschieden sind. Sie besitzen rassisch unterschiedliche Merkmale, die vererbbar sind und nur durch Erbanlagen an kommende Geschlechter weitergegeben werden können. Beobachtungen und Experimente an Tieren und Pflanzen lehrten uns, daß bei allen Lebewesen ein einheitliches Naturgesetz von wahrhaft überwältigender Kraft und Gültigkeit wirksam ist: das Gesetz der Vererbung von Rassenmerkmalen.

Aufn. Presse-Bild-Zentrale

Verirrte Schwalben vom Flugzeug gerettet

Auf ihrem Fluge nach dem Süden wurden zahlreiche Schwalben vom Wintereinbruch in Bayern überrascht und irrten angesichts der Schneelandschaft ratlos umher, anstatt ihren Flug fortzusetzen. Zahlreiche Vögel, die Hunger litten, wurden von der Münchner Bevölkerung eingefangen, und die Schwalben werden nun mit dem Flugzeug nach Venedig gebracht, um sie zu retten. Die Vögel sind vorher beringt worden, um spätere Beobachtungen zu ermöglichen

Unser Bild zeigt die Verladung der Schwalben in das italienische Flugzeug auf dem Münchner Flugplatz

Mulatten und Mestizen

Weitere Beobachtungen im täglichen Leben ergaben, daß im Tier- und Pflanzenreiche eine Vermischung der Arten überhaupt nicht vorkommt; und wo es einmal auftrat, dann zur Unfruchtbarkeit führte: Maulesel, Tiger-Löwen-Mischlinge. Beim Menschen dagegen trat in Fällen der Mischung keine Unfruchtbarkeit ein. Sie war im Gegenteil bei den Mischlingen zumeist sehr groß — leider! Denn die Schäden zeigten sich sehr bald. Die Mischlinge (Mulatten = Schwarz-weiß-Mischlinge; Mestizen = Indianer-Europäer-Mischlinge; Zambos = Indianer-Neger-Mischlinge) stehen an Begabung, Leistungsfähigkeit, sittlicher Kraft, Vaterlandsliebe, kulturschöpferischer Fähigkeit und körperlicher Gesundheit den reinrassigen Eltern weit nach. Sie begreifen weder die Kultur ihrer primitiven noch ihrer zivilisierten Ausgangsrassen. Das gleiche Ergebnis wurde festgestellt bei Mischlingen, die einer geschlechtlichen Verbindung von Gelben mit Weißen entsprangen. Amerika, ursprünglich der Meinung, aus dem Rassendurcheinander im eigenen Lande eine neue leistungsfähige Rasse zu züchten, sieht sich heute einer zahlenmäßig breiten Masse gegenüber, die direkt gefährlich und staatsfeindlich ist, die den Charakter des typischen Mischlings trägt. Eine neue Rasse ist nicht entstanden; nur ein Rassenwirrwarr gefährdet die politische Existenz dieser Misch-Staaten.

Rassenmischung zerstört die Kultur

Das Ergebnis dieser Untersuchungen ist die ganz einwandfreie Erkenntnis: diese genannten drei Menschheitsgruppen sind sich artlich, d. h. angeboren rassenfremd. Wo die hemmungslose Vermischung geduldet wird, tritt als unweigerliche Folge Kulturverfall, Sittenlosigkeit, politischer Zwiespalt, mit einem Worte: Absinken der Kultur und der körperlichen Tüchtigkeit ein. Rassenreine besitzen harmonische Rassenanlagen, die mit Klima, Kultur, Sitte und Recht übereinstimmen. Denn alle Kultur entsteht erst durch die Wirkung der Rassenanlagen. Die Rassenmischung mit Artfremden zerstört die Harmonie der Rassenanlagen und damit auch jede Kultur. Aus dieser Erfahrung des Alltags, des Lebens wie es ist — nicht wie es sich in den überspannten oder gewissenlosen Hirnen falscher Menschheitsapostel und Internationalisten malt — wuchs unsere deutsche Rassengesetzgebung heraus als Mittel, unser Volk und unseren Staat gesundheitlich, sittlich und kulturell zu erhalten und zu fördern.

Die jüdische Rasse

Welche Stellung nimmt nun das Judentum innerhalb der genannten Menschengruppen ein?

Die Juden erwuchsen im wesentlichen aus zwei Rassengruppen: der vorderasiatischen und orientalischen. Im Laufe der geschichtlichen Entwicklung kamen andere Rassenelemente hinzu, die die formende Kraft der genannten beiden Rassen nicht wesentlich änderten. Da sie zumeist zeitlich ziemlich spät in das Judentum eindrangen, nachdem der „jüdische Mensch" sich schon deutlich von anderen Rassen oder Völkern abhob, wurde das rassische Gepräge des einzelnen wie des ganzen jüdischen Volkes nicht mehr geändert. Beide Rassenelemente sind uns fremd nach Herkunft, Entstehung, Körperbau, Lebensanschauung, Kulturleistung und Heimat (asiatischer Herkunft). Völker und Menschen, die je einer der Ursprungsrassen rein oder verhältnismäßig rein zugehören, heute noch auf diesem Heimatboden und in den von den eigenen Rassenvorfahren

Neue Mitglieder der Sächs. Staatstheater

IV.

Kapellmeister Willy Czernik

Mit Beginn dieser Spielzeit ist nach langen Jahren zum ersten Male wieder ein neuer Kapellmeister in den Mitgliederverband der Dresdner Staatsoper eingetreten. Wie gut sich Willy Czernik mit der Leitung von Werken verschiedenster Stilart in seinen hiesigen Wirkungskreis eingeführt hat, ist in unseren Opernbesprechungen wiederholt zum Ausdruck gekommen. Ueber seinen künstlerischen Werdegang lassen wir den neuen Dirigenten selbst das Folgende erzählen:

Aufn. Lauterwasser

„1901 zu Dresden geboren, erwachte schon früh in mir die Neigung zur Musik. Mit zehn Jahren schrieb ich bereits einen Chor, der vor dem König von Sachsen aufgeführt wurde. Mein Vater wollte einen Lehrer aus mir machen, aber ich wollte, wie so manche Söhne, anders als er. Heimlich meldete ich mich am Konservatorium an, spielte vor und erlangte eine Freistelle. Ich studierte 8 Jahre Orgel. Mit 17 Jahren war ich Organist an der St. Paulikirche. Doch vermochte mich die heilige Cäcilie nicht dauernd zu fesseln: Eines Sonntags zog ich eine Kegelpartie der Orgelbank vor.

Nun begann Kampf und Arbeit. Ich studierte bei Hofkapellmeister Striegler Komposition, und bildete mich unter seiner Leitung als Dirigent aus. Neben dem Klavier befaßte ich mich mit dem Eigenstudium verschiedener Nebeninstrumente. In den freien Stunden saß ich über meinen kompositorischen Arbeiten. 1918 wurde ich Repetitor an der Staatsoper Dresden, 1919 Chordirektor und Operettenkapellmeister unter Professor Krauß in Stettin. Später folgten Engagements in Tilsit, Chemnitz, Berlin, Frankfurt a. M. 1930 erhielt ich einen Ruf für vier Jahre als 1. Kapellmeister an das Landestheater nach Braunschweig. Nebenbei leitete ich dort auch die großen Konzerte des Lehrer-Gesangvereins. 1934 verpflichtete ich mich als musikalischer Oberleiter an das Stadttheater Würzburg. Während dieser Tätigkeit unternahm ich Tournees als Begleiter E. Rethbergs und F. Völkers im In- und Ausland. Von meinen eigenen Werken erlebte den größten Erfolg wohl mein mit den Berliner Philharmonikern aufgeführtes Konzert für Violine und Orchester. Zahlreiche Lieder erschienen (mit F. Völker und M. Wittrisch) auf Schallplatten. Werke meiner leichteren Muse sind allwöchentlich im Rundfunk zu hören.

Und wie ich nach „all dem" in meine Heimat zurückkam? Ich war im Mai zu einem Klavierabend in Braunschweig. Drei Stunden vor Beginn wurde ich ans Telephon gerufen: Ob ich am nächsten Abend in Dresden die „Bohème" dirigieren könne? Antwort meinerseits: Jawoll! Die Vorstellung ging ohne Zwischenfälle vorüber. Darauf lud mich Generalmusikdirektor Professor Böhm zu einem zweiten Gastspiel ein: „Lohengrin!" Jene Meisteroper, die ewig die Hörer beglücken wird — sie beglückte mich mit dem Vertrag an die Staatsoper Dresden."

Verbundenheit von Künstler und Volk

Jede Kultur ist innig mit dem Leben und Streben eines Volkes verbunden.

Wird diese Kultur durch land- und volksfremde Ueberwucherung zersetzt, verliert sie das Volk und damit den Boden, in dem sie wurzelt.

Die Gaukulturwoche Sachsen soll in ihren Veranstaltungen den Künstler fester an die Volksgemeinschaft binden und die Volksgemeinschaft auf breitester Grundlage mit dem Schaffen der Künstler bekanntmachen. Denn nur durch die innige Verbundenheit von Künstler und Volk entstehen jene Kulturwerte, die uns einst überdauern werden.

Salzmann.

Zwei Sechzigjährige

Landesbibliotheksdirektor Bollert

Wenige Monate sind vergangen, seitdem in Dresden die Versammlung der deutschen Bibliothekare stattfand. Heute feiert der Mann, der den Hauptanteil am Gelingen dieser ergebnisreichen Tagung hatte, Prof. Dr. Martin Bollert, Direktor der Sächsischen Landesbibliothek, seinen 60. Geburtstag. Aus alter Pfarrerfamilie stammend, wurde er in Frankfurt a. d. O. am 11. Oktober 1876 geboren. Bis 1894 besuchte er das Friedrichs-Gymnasium seiner Vaterstadt. An den Universitäten Jena und Berlin studierte er Theologie und hauptsächlich deutsche Philologie. Seine bibliothekarische Ausbildung fand er in Berlin, in Göttingen, der klassischen Stätte deutschen Bibliothekslebens, und in Essen, wo er an der Kruppschen Bücherei durch lebendige Fühlungnahme mit dem schaffenden Volke für dessen Bildungsbedürfnisse das tiefe Verständnis gewann, das dann seine spätere Wirksamkeit in hohem Maße bestimmte. Seit 1904 an der Universitätsbibliothek Bonn tätig, wurde er 1918 auf den verantwortungsvollen Posten des Direktors der 1903 begründeten Stadtbibliothek in Bromberg berufen, das damals ein geistiger Vorort des posenschen Deutschtums im polnisch durchsetzten Gebiete war und deutsche Kultur im Osten zu wahren hatte. An dieser Aufgabe stark beteiligt, wuchs unter dem Einfluß Bollerts, dessen Verdienste im Jahre 1917 durch Verleihung des Professortitels anerkannt wurden, die Bibliothek zu einer geistigen Macht im Grenzkampf für deutsches Volkstum heran. Dieser aufsteigenden Entwicklung deutschen Kulturlebens bereitete die Abtretung Brombergs an Polen 1920 ein jähes Ende.

Am 1. Oktober desselben Jahres wurde Bollert die Leitung der Sächsischen Landesbibliothek als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Geheimrats Dr. Ermisch übertragen. Mit derselben Energie, die seinen Erfolg im bisherigen Wirkungskreis gesichert hatte, ging der neue Direktor an sein Werk: Die reichen Schätze der großen Bibliothek dem Volke nutzbar zu machen. Zunächst galt es, die Bibliothek trotz der Nöte der Inflation auf ihrer Leistungsfähigkeit zu erhalten, was durch zielbewußte Vermehrungspolitik und äußerste Ausnützung der zur Verfügung stehenden Mittel geschah. Die Zulassung zur Benutzung wurde erleichtert, die Benutzungseinrichtungen wurden verbessert, neue Leser wurden geworben, die Handbibliothek des Lesesaals erfuhr 1921 bis 1923 eine gründliche Umgestaltung, um nicht nur den Gelehrten, sondern allen Volksgenossen zu dienen. Daß sie nach dem Umbruch sofort eine Sammlung nationalsozialistischen Schrifttums erhielt, bedarf nicht besonderer Erwähnung. Das Ziel einer vollkommenen Brauchbarkeit der Benutzerkataloge für jedermann darf als erreicht gelten.

Die sichtbarste und sehenswerteste Schöpfung Martin Bollerts ist der innere Umbau des Japanischen Palais, des Heimes der Sächsischen Landesbibliothek, der

SLUB
Wir führen Wissen.

geschaffenen Kulturverhältnissen leben, stellen für ihre Bedürfnisse und Verhältnisse brauchbare und achtenswerte Menschen dar. Würden wir jedoch mit ihnen hemmungslose Vermischung eingehen, träte notwendigerweise auch eine heimatliche und kulturelle Entwurzelung im einzelnen Mischling ein, die, zusammen mit den oben angeführten Nachteilen der Mischung, ein trauriges Bild der Zerstörung abgeben müßte. Im Judentum ist nun durch jahrtausendlange Inzucht (Heirat unter sich, Absperrung gegen Heiraten nach außen) eine körperliche und seelische Einheitlichkeit entstanden, die die Juden nicht mehr nur als Mischlinge erscheinen läßt. Die zugrunde liegenden Rasseelemente waren sich ja auch nicht im weitesten Sinne „artfremd". Jedoch standen nunmehr alle jüdischen Eigenarten (körperliche, seelische, kulturelle, sittliche) fremd allen anderen, besonders unseren angeborenen gegenüber. Der Jude mußte deshalb zum Fremdkörper in unserem Volke werden; er wirkte zerstörend auf uns. Die Folgen dieser Zerstörungen haben wir reichlich erfahren müssen. Seinen Rassenanlagen und seinem Verhalten nach war, ist und bleibt der Jude ein gefährlicher Fremdrassiger, sobald er in unser Volk eindringt und sich geschlechtlich mit deutschen Menschen vermischt. Diese Gefahr für immer zu bannen, ist der Sinn der Rassengesetze. Niemals darf aber übersehen werden, daß wir unter „rassenfremd", „artfremd" oder „blutsfremd" nicht den Juden allein, sondern auch alle anderen bereits Genannten verstehen müssen: Mongolen, Neger, Indianer, Zigeuner, Malaien usw.

Wer ist uns dann aber artverwandt?

Die Antwort ist leicht zu geben: Alle die, die den in Europa beheimateten Rassen und den daraus hervorgewachsenen Völkern entstammen; vor allem sind es aber die, die gleiche Vorfahren mit uns besitzen: Unsere deutschen Menschen.

Auf die „Rassenfrage" der wirklich europäischen Völker und Rassen können wir aus Raumgründen nicht eingehen. Wer sich wissenschaftlich dafür interessiert, soll auf Hans Günthers ausgezeichnete Schriften hingewiesen werden (Rassenkunde Europas, Rassenkunde des deutschen Volkes, Verlag Lehmann, München). Die aber, an die diese Frage herantritt, weil sie eine Ehe mit Nichtdeutschen eingehen wollen, haben die unabweisbare Pflicht, sich Rat und Aufklärung bei den rassenpolitischen Aemtern der NSDAP einzuholen und die Zeitschrift: „Neues Volk" zu lesen. Es genügt nicht, zu wissen: „Meine zukünftige Frau oder mein zukünftiger Mann ist Franzose oder Pole oder sonstwie Angehöriger eines europäischen Volkes. Da dieses Volk einer europäischen Rasse entstammt, besteht bei meinem gewählten Ehepartner kein fremdrassischer Einschlag." Das ist ein gefährlicher Irrtum und Leichtsinn. Denn wir wissen ganz genau, daß die Vermischung mit Fremdrassischem groß und verbreitet ist gerade unter den europäischen Völkern infolge falscher Kolonialpolitik und Weltmachtsbestrebungen (Frankreich: fortgesetzte starke Vernegerung!) und rassische Instinktlosigkeit (Vermischung mit Zigeunern, Juden und asiatischen Abkömmlingen). Gewiß: Nicht jeder Europäer ist „belastet" — aber die Gefahr ist möglich! Und je weiter wir uns von Nordeuropa entfernen, desto mehr wächst die Gefahr.

Rassenstolz tut not

Hinzu kommt die Schwierigkeit, daß bei Eheschließungen über unsere Volk- und Heimatgrenzen hinaus die Nachforschung über die Herkunft und rassische Zusammensetzung der jeweiligen Familie erschwert, oft sogar unmöglich wird. Kann das Gesetz nicht eingreifen, weil die Rassenmischung nicht urkundenmäßig nachweisbar ist, liegt sie aber tatsächlich vor, so vergeht sich der Betreffende am völkischen Bestande seines Volkes. Kann die Rassenmischung (mit Fremdblütigen) nachgewiesen werden, erfolgt Ungültigkeitserklärung der geschlossenen Ehe. Nur wer ganz einwandfrei die Art-, d. h. Rassenverwandtschaft seines angeheirateten außerdeutschen Ehepartners nachweisen kann, hat Pflicht und Gesetz beachtet. Nicht die Unmenge rassenkundlichen Wissens, sondern allein das Verantwortungsbewußtsein, der Rassenstolz, und die Selbsterziehung zum rassischen Denken bewahrt den einzelnen wie das Volk vor unheilbarem Schaden. Und dieses rassenpolitische Wollen muß jeden zur Besinnung und Achtung vor den Staats- und Naturgesetzen führen!

Heldenmütige Verteidiger in Oviedo

2000 Mann gegen 20000 Rote

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 10. Oktober.

Bei ihrem Vormarsch auf die spanische Hauptstadt Madrid haben die nationalen Truppen mit der Einnahme von Aranjuez, dem wichtigsten Eisenbahnknotenpunkt vor Madrid, die Hauptstadt auch von der letzten Eisenbahnverbindung abgeschnitten. Der Verkehr mit den noch in den Händen der Marxisten befindlichen Mittelmeerhäfen Valencia und Alicante kann nur noch durch Lastkraftwagen aufrechterhalten werden. Unter den Flüchtlingen, die aus Madrid in Alicante angekommen sind, hat sich nach Mitteilungen französischer Zeitungen auch eine ganze Anzahl marxistischer Führer befunden, die, nachdem ihnen durch den unaufhaltsamen Vormarsch Francos die Lage zu brenzlig wird, nunmehr nach Sowjetrußland flüchten wollen. Diese Führer schließen sich würdig den Beispielen an, die der Marxismus auch anderorts gegeben hat:

Sobald wirkliche Gefahr naht, ziehen die marxistischen Führer anstatt zu kämpfen es vor, auszurücken.

Während die Führung der nationalen Truppen vor Madrid ein letztes Ultimatum an die Linksregierung gerichtet hat, die Hauptstadt zu übergeben, ist im Nordwesten Spaniens der Kampf um die Hauptstadt der Provinz Asturien, Oviedo, zu voller Höhe entbrannt. 20000 bolschewistische verhetzte Bergarbeiter belagern hier 2000 Mann nationaler Truppen, die unter dem Befehl des Generals Aranda schon etwa drei Tage lang allen Anstürmen der Roten trotzen. Aehnlich wie es bei der Belagerung des Alkazars war, so haben auch die vergeblichen Versuche, Oviedo in ihre Hand zu bekommen, die Bolschewisten in eine geradezu rasende Wut versetzt. Mit Fliegerbomben schwersten Kalibers und mit aller Artillerie, die man nur heranziehen konnte, hat man Oviedo bombardiert. Die Folge ist jetzt,

daß die Stadt an verschiedenen Stellen in hellen Flammen steht und die Wohnviertel vollkommen zerstört sind.

Ueber das Geschick der Zehntausende von Einwohnern, die in der belagerten Stadt ausharren und sich zum Schutz vor Granaten und Bomben in den Kellern verborgen halten, liegen keine näheren Mitteilungen vor. Die Verteidiger der Stadt haben sich in einigen Gebäuden, in denen sie dem roten Ansturm trotzen können, verschanzt. General Franco hat bereits Entsatztruppen geschickt, die auch schon kurz vor Oviedo angekommen sind.

Blutige Zusammenstöße in Santander

Sevilla, 10. Oktober.

Die drei nationalistischen Kolonnen, die im Sektor Toledo eingesetzt sind, sind nur noch 42, 48 bzw. 50 Kilometer von Madrid entfernt.

Im Kampfabschnitt Avila haben, wie der Sender La Coruna mitteilt, nationale Abteilungen die Ortschaft El Tiemblo besetzt, in der sich die Alberche-Stauwerke befinden, die Madrid mit elektrischer Kraft beliefern. Eine amtliche Bestätigung dieser Nachricht liegt noch nicht vor. — Der gleiche Sender meldet die Einnahme einer Ortschaft 17 Kilometer vor Escorial, die Zerstörung des Eisenbahnknotenpunktes Aranjuez durch nationale Flugzeuge, und wirksame Luftbombardements gegen Malaga, Alicante, Barcelona und Bilbao.

In der Stadt Santander ist es zu blutigen Zusammenstößen zwischen regulären Madrider Truppen und der roten Miliz gekommen.

Die Lage in Santander wird nach den neuesten Meldungen immer kritischer. In der Provinz Santander veranstaltete die Zivilbevölkerung große Kundgebungen gegen das Treiben der roten Milizen, die ausgedehnte Raubzüge nach Lebensmitteln unternehmen.

Die im Wallfahrtsort Andujar zwischen Cordoba und Linare seit Beginn der Kämpfe eingeschlossene nationalistische Abteilung wurde am Donnerstag durch Flugzeuge mit Lebensmitteln versorgt.

Riß in der französischen Volksfront

Paris, 10. Oktober.

Zwischen der Volksfrontregierung und der Kommunistischen Partei ist zum erstenmal seit Bildung der Volksfront ein offener Streit ausgebrochen, nachdem die Regierung alle von den Kommunisten in Elsaß-Lothringen geplanten Versammlungen bis auf zehn verboten hat. Die Präfekten der Städte, in denen Versammlungen erlaubt wurden, sind mit Anweisungen für die Sicherung der Ruhe und Ordnung versehen worden. Außerdem hat die Regierung größere Abteilungen mobile Garde bereitgestellt, die nötigenfalls eingreifen werden.

Die Kommunisten werfen in ihrem Parteiblatt „Humanité" der Regierung Schlaffheit vor

und schwören Stein und Bein, daß sie in den Grenzlanden einzig und allein die Bevölkerung von den „Wohltaten der republikanischen Freiheit" überzeugen wollten.

Das Regierungsblatt „Le Populaire" beschwört die kommunistischen Verbündeten, doch die Haltung der Volksfrontregierung recht zu verstehen. Die übrige Presse übt an dem Verhalten der Regierung weiterhin schärfste Kritik, weil sie nicht folgerichtig sämtliche Veranstaltungen verboten habe. Die Stimmen aus den Grenzlanden lassen auch an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig und strafen die gewundene Erklärung des Innenministers, daß in den für die kommunistische Werbung freigegebenen Städten immerhin ein starker kommunistischer Anhang zu verzeichnen sei, Lügen. Das in Metz erscheinende national-französische Blatt „Messin" schreibt u. a.:

Der Ekel übermannt uns.

Dicht neben uns sehen wir ein Deutschland, dessen Ordnung als Beispiel genommen zu werden verdient. Wir wollen Franzosen bleiben und in einem Frankreich leben, wie wir es erträumten, einem nationalen, einigen Frankreich; aber kläglich dahinvegetieren in einem umstürzlerischen, bolschewisierten Frankreich niemals.

Die „Gerichtskomödie Bock" beendet

Warschau, 10. Oktober.

In Mährisch-Ostrau wurde am Freitag das Urteil in dem sogenannten Prozeß Bock gefällt. Der Prozeß, der gegen Mitglieder der polnischen Minderheit aufgezogen worden war, hat in Warschau besondere Erregung hervorgerufen, da die Anklage sich bemühte, das polnische Konsulat in Mährisch-Ostrau und die polnische Regierung für die angeblichen Sabotageakte der Angeklagten verantwortlich zu machen. Nachdem der Staatsanwalt schließlich die Anklage wegen Staatsverrats fallen lassen mußte, lautete das Urteil gegen die Hauptangeklagten auf 10 bis 11 Monate Gefängnis.

Die halbamtliche Agentur „Iskra" schreibt, der Prozeß habe diejenigen tschechischen Elemente belastet, die aus ihm ein neues Instrument des politischen Kampfes gegen Polen und die polnische Minderheit machen wollten. Es sei schwer anzunehmen, daß ein solcher politischer Prozeß ohne Wissen und Zustimmung Prags aufgezogen worden sei. Der einzige Weg zur Aenderung der Beziehungen zu Polen sei eine völlige Aenderung der tschechischen Politik gegenüber der polnischen Minderheit und die endgültige Aufgabe der von der polnischen Oeffentlichkeit oft scharf verurteilten Methode der Entnationalisierung und Bedrückung. „Kurjer Poranny", der von einer „Gerichtskomödie" in Mährisch-Ostrau spricht, betont, daß die Tschechoslowakei eine Verständigung mit Polen nicht auf dem Wege über die Gerichtssäle erreichen könne.

Ein polnischer Schüler erschossen

Warschau, 10. Oktober.

Wie aus Mährisch-Ostrau gemeldet wird, ruft dort ein Grenzzwischenfall starke Erregung hervor, bei dem ein 14jähriger polnischer Schüler von einem tschechischen Grenzwächter erschossen wurde, obgleich er keineswegs etwa Schmuggelwaren bei sich hatte.

Luftschiff „Hindenburg" auf der Heimfahrt. Das Luftschiff „Hindenburg" startete am Sonnabend um 6,81 Uhr MEZ zu seiner Heimfahrt von seiner letzten diesjährigen Nordamerikafahrt. An Bord sind 55 Passagiere.

---

nach zehnjähriger Arbeit im Jahre 1935 vollendet wurde. Durch Umgestaltung sämtlicher Räume schuf man ein in jeder Hinsicht für Benutzung und Verwaltung zweckentsprechendes Gebäude, in dem auch ein unter den deutschen Bibliotheken einzig dastehendes Buchmuseum Platz fand, das auch wechselnden Ausstellungen von Kostbarkeiten dient. Bollerts Leistungen, die keinen Aufgabenbereich der öffentlichen Bibliothek unberücksichtigt ließen, bedeuten eine Epoche wesentlicher Entwicklung. Sie hatten seit dem ersten Tage seiner Leitung das Ziel, die ihm anvertraute Anstalt in der vollkommensten Weise jedem Volksgenossen dienstbar zu machen. G. B.

Walter Niemann

Walter Niemann begeht am 10. Oktober 1936 seinen 60. Geburtstag; fast 40 Jahre dieses musikalisch so schaffensreichen Lebens sind in Leipzig verflossen — und wahrscheinlich wissen hier nicht einmal die nächsten Hausnachbarn etwas von der Tätigkeit und der Bedeutung des einsamen Meisters. So populär Niemann auch innerhalb der klavierspielenden Welt ist — von der großen Verbreitung seiner Werke in den musikliebenden Häusern aller Länder macht sich der Außenstehende kaum den richtigen Begriff! —, so ist er doch weit davon entfernt, in seiner Wahlheimat Leipzig als berühmter Künstler etwa „stadtbekannt" zu sein. Denn er liebt die Zurückgezogenheit und die Stille.

„Mir ist, als wär' ich da eingeschlossen und spielte mich selbst heraus." Dieses Hebbel-Wort vom Klavierkünstler nimmt Niemann gern selbst für sich in Anspruch. Er ist ein Musterbeispiel für jenen Typ des Schaffenden, der keinerlei Anregung von außen her braucht. Er sitzt in seiner Wohnung in Leipzig — sogar ein wenig grollend, denn der Hamburger konnte sich in Mitteldeutschland nie richtig einleben — und musiziert mit unerschöpflicher Phantasie von den Schönheiten und Merkwürdigkeiten ferner, geliebter Gegenden, nicht nur von Hamburg, vom Schwarzwald, auch von China, Bali, Japan und Ländern, die er nie sah. Und wie echt er den fremdländischen Ton der Musik trifft, dafür spricht der Bericht eines Weltreisenden, daß eine Musikalienhandlung in Soerabaja (Südjava) sämtliche Klavierwerke von Niemann, und das sind weit über hundert, vorrätig hatte!

Das könnte nicht so sein, wenn Niemann nur ein geschickter Mischer internationaler Klänge wäre, wenn nicht jede Note mit dem Ernst des deutschen Musikers geschrieben wäre! Gewiß ist er einer der besten Kenner der Klavierklänge aller Zeiten und aller Länder. Aber vor allem ist er ein guter Deutscher, der nie von den deutschen Grundsätzen des Musizierens abwich. A. Barsel.

---

† **Dresdner Theaterspielplan für Sonntag.** Opernhaus: „Die Fledermaus" (geschlossene Auff.) (2,15); „Taras Bulba" (7,30). Schauspielhaus: Chorkonzert (10); „Struensee" (7,30). Komödienhaus: „Besuch um Mitternacht" (8,15). Centraltheater: „Ball der Nationen" (3,30) und 8).

† **Musikaufführung in der Kath. Hof- (vorm. Propstei-) Kirche.** Sonntag (11.), vorm. 11 Uhr, Messe von Ett, achtstimmig; Graduale: Ave Maria von Bruckner; Offertorium: Beata es von Palestrina.

† **Mitteilung des Komödienhauses.** „Held seiner Träume", Lustspiel in drei Akten von Axel Ivers, die nächste Uraufführung im Spielplan des Komödienhauses, wird in der zweiten Hälfte des Oktober zur Aufführung kommen. Bis dahin bleibt das Lustspiel „Besuch um Mitternacht" von Hans Effenberger, Musik von Hellmut Rößner, allabendlich 8,15 Uhr, auf dem Spielplan.

† **Tonkünstlerverein.** Die Spielfolge des 2. Kammerabends Dienstag, 13. Oktober, 8 Uhr, im „Palmengarten" bringt als Uraufführungen ein Concertino für Bratsche, Klarinette, Fagott und Klavier von Johannes Paul Thilmann und eine Sonatine für Violine und Klavier von Max Dehnert, ferner als Erstaufführung drei Präludien für Klavier von Joh. Burghardt. Der zweite Teil ist Mozart gewidmet. Es werden gespielt ein B-Dur-Duo für Violine und Bratsche, zwei Klavierstücke und zum Abschluß das Klavierquartett Es-Dur. Max Dehnert spielt den Klavierpart seines Werkes selbst.

† **Bruckner-Feier.** Die Dresdner Philharmonie veranstaltet am Mittwoch, 14. Oktober, abends 8 Uhr, im Gewerbehaus zum 40. Todestag des Meisters eine Bruckner-Feier. Zur Aufführung gelangt: Der 150. Psalm und die Neunte Sinfonie. Mitwirkende: Charlotte Hahnel (Sopran), Dresdner Lehrergesangverein mit Damenchor und das Tubenquartett der Sächsischen Staatskapelle.

† **Deutscher Sprachverein.** 15. Oktober im „Löwenbräu" Vortrag von Prof. Dr. Geißler (Erlangen) über deutsche Redekunst.

† **Landesleitung der Reichstheaterkammer, Gau Sachsen.** Alle erwerbslosen Bühnenangehörigen werden hierdurch aufgefordert, sich umgehend beim Bühnennachweis Dresden, Wallstraße 15, zu melden. Sprechzeiten: Dienstag und Freitag 11 bis 1 Uhr, für Schauspiel Montag und Donnerstag 11 bis 1 Uhr für Oper, Operette, Chor und Tanz.

† **Gauleiter Frauenfeld spricht auf der Arbeitstagung der Reichstheaterkammer.** Anläßlich der Arbeitstagung der Reichstheaterkammer des Gaues Sachsen am Dienstag, 13. Oktober, 8 Uhr, im Festsaal des Deutschen Hygienemuseums spricht der Geschäftsführer der Reichstheaterkammer, Pg. Gauleiter Frauenfeld, über kunst- und kulturpolitische Fragen des deutschen Theaters. Gäste willkommen.

† **Die Neue Bachgesellschaft** (E. V., Sitz Leipzig) hat den Herrn Reichsgerichtspräsidenten Dr. Dr. Erwin Bumke zum Vorsitzenden berufen an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten von diesem Amte zurückgetretenen Reichsgerichtspräsidenten i. R. D. Dr. Walter Simons.

† **Vergünstigung für den Besuch der Franz-Liszt-Gedenkwoche in Bayreuth.** Die Stadt Bayreuth hat als die Veranstalterin der Franz-Liszt-Gedenkwoche in Bayreuth vom 19. bis 24. Oktober, die durch die Mitwirkung der Königlich ungarischen Oper Budapest im Zeichen des deutsch-ungarischen Kulturabkommens besondere Bedeutung erhält, den Mitgliedern der NS-Kulturgemeinde eine zehnprozentige Ermäßigung der Eintrittspreise eingeräumt. Die Mitglieder der NS-Kulturgemeinde können die verbilligten Karten nur durch ihre Ortsverbände beim Städtischen Verkehrsamt in Bayreuth anfordern, das auch für die Wohnungsvermittlung zuständig ist.

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Schauspielhaus:

Das Schauspielhaus eröffnet die Sächsische Gaukulturwoche am Sonnabend, dem 10. Oktober, mit einer Aufführung von Lessings „Minna von Barnhelm". Spielleitung: Georg Kiesau. In den Hauptrollen: Antonia Dietrich, Portloff, Lotte Gruner, Decarli, Paulsen, Kottenkamp, Hoffmann, Ponto, Stella David. Anfang 8 Uhr; Ende 10,45 Uhr. Anrecht B.

Sonntag, den 11. Oktober, findet anläßlich der Gaukulturwoche vormittags 10 Uhr, ein Chorkonzert des Opernchores der Sächsischen Staatstheater statt unter der Leitung von Karl Maria Pembaur. Zur Aufführung gelangen fünf Gesänge des Leipziger Thomaskantors Joh. Schein, ferner als Erstaufführung die achtstimmigen Gesänge von Robert Schumann sowie der 150. Psalm, vierchörig, von Schütz. Zwischen den Chorwerken wird Maria Rohs von der Staatsoper Lieder von Schumann zum Vortrag bringen.

Donnerstag, den 15. Oktober, wird in neuer Einstudierung zum ersten Male das Schauspiel „Thomas Paine" von Hanns Kohst, Musik von Mark Lothar, gegeben. Spielleitung: Dr. K. H. Böhm. Es wirken mit: Hoffmann (Titelrolle), Kleinoschegg, Liedtke, Ostwald, Mühlhofer, Kottenkamp, Decarli, Paulsen, v. Emeldina, Lindner, Geldern, Klingenberg, Walther, Nietschmann, Schmieder. Die Bühnenbilder stammen von Adolf Mahnke, die technische Einrichtung von Georg Brandt, Trachten: Leonhard Fanto. Die Vorstellung findet für das Montag-Anrecht A vom 12. Oktober statt und beginnt um 8 Uhr.

Lisztfeier der Trinitatisgemeinde

In dem sehr schönen neuen Gemeindesaale der Trinitatisgemeinde veranstaltete der Verein für Kirchenmusik dieser Gemeinde den ersten Hausmusikabend. Er war Franz Liszt gewidmet anläßlich des 125. Geburtstages des Meisters. Nach einer kurzen, sinnvollen Einführung in das Leben des Tondichters und die beiden vorzutragenden großen Pianoforte-Werke spielte der Kantor der Trinitatiskirche Joh. Herklotz mit überzeugender Sicherheit und Größe die Fantasie und Fuge über B-A-C-H. und zum Schluß mit großer Verinnerlichung und hinreißender Technik den „Heiligen Franciscus von Paulo, auf den Wogen schreitend". Dazwischen sang die Altistin Doris Winkler mit tiefer Beseelung Liszt-Lieder, darunter „Drei Zigeuner". Ihre in allen Lagen warme Stimme, überall ansprechend und ohne alle Vergewaltigung des Materials gebraucht, veranlaßte die den großen Saal füllenden Hörer zu starkem Beifall. K-H.

Dresden und Umgebung

Wenn der Tag sich jährt . . .

Fast zwei Jahrzehnte liegt das grausige und zugleich heroischste Ringen des deutschen Volkes, der Weltkrieg, hinter uns. Doch unvergänglich haben sich in die Herzen der Frontsoldaten die einzelnen Begebenheiten dieses schwersten aller Waffengänge eingegraben. Es bedarf keines Kalenderblattes: wenn die großen Kampftage und die entscheidenden Stunden, in denen der deutsche Soldat den bleichen Sensenmann besonders eng an seiner Seite wußte, sich jähren, dann klopft ihm das Herz schneller, und eine innere Stimme raunt ihm urplötzlich zu: Weißt du's noch, heute vor so und so vielen Jahren draußen an der Front . . .? Und dann steht das Erleben, das ihm damals in schwerster Zeit in sein Inneres eingebrannt wurde, so frisch vor seinem geistigen Auge, als hätte es sich gestern abgespielt.

So ist es auch am heutigen Oktober-Sonntag bei all denen, die damals dabei waren, als an jenem 11. Oktober 1914 Deutschlands Jugend in neuzusammengestellten Infanterie-Regimentern, die die Nummer von 241 aufwärts trugen, unter ungeheurer Begeisterung und ergreifender Anteilnahme der Bevölkerung die Heimatstadt verließ, um das Leben fürs Vaterland einzusetzen, um zu kämpfen und zu sterben droben im Ypernbogen, der für ewige Zeiten mit dem Namen Langemarck verbunden sein wird. Kriegsfreiwillig marschierten die damals, Arbeiter, Studierende, Bauern, viel Ersatzreservisten mit kurzer Ausbildungszeit waren unter ihnen. Keiner wollte fehlen, nicht einer daheim bleiben, ging es doch um die deutsche Heimaterde.

Lange Zeit ist inzwischen vergangen. Sie vermochte die Erinnerung an die, die längst auf dem reichen Erntefeld des Todes in Flandern und anderswo an kampfserwählter Front schlummern, die aber einst jung und freudig neben uns marschierten, nicht verblassen zu lassen. Wenn der Tag sich jährt, sind sie uns wieder nahe wie einst . . . wir denken ihrer besonders herzlich, und ernst flüstert uns eine innere Stimme zu: Weißt du's noch . . . damals . . .

P. F.

— **Den 90. Geburtstag** feiert heute, am 11. Oktober, Frau Marie verw. Grunert, Webergasse 4, bei seltener körperlicher und geistiger Frische. Sie ist Inhaberin des 1828 gegründeten, ältesten Dresdner Kunstblumengeschäftes, das sie seit 58 Jahren selbst führt.

Des Blühens ward ein Ende — —

Zum Schluß der Reichsgartenschau am 11. Oktober

Nun schließt die große, wunderschöne Schau,
Die einen Sommer lang uns hat entzückt,
Für immer ihre Pforten. Die Millionen,
Die sie mit ihrer Herrlichkeit beglückt,
Sie stehn voll Wehmut, daß die bunte Pracht
Mit diesem Sonntag von uns Abschied nimmt.
Noch einmal klingt und schwingt auf all den Wegen
Das Wunder auf, das Menschenkunst gestimmt.
Ein seltener Triumph ist es für Dresden
Und für das Oberhaupt der Stadt gewesen,
Auf allen Tagungen hat man's gehört,
Im In- und Ausland hat man es gelesen.
Ein Grünen, Sprossen, Wachsen war's, ein Blühen.
Das Herz ging allen auf, die das geschaut.
Ein Farbenrausch, ein Duften ohne Ende,
Ein Schauwerk, das Natur und Fleiß gebaut.
Dahin, wie alles Schöne auf der Erde,
Muß nun das stolze Werk in Nichts zergeh'n —
Muß es? Soll nichts uns, gar nichts davon bleiben?
Ein Lenzeshoffen spricht: Auf Wiederseh'n!

Luginsland
in den Dresdner Nachrichten

Vortrag und Nachdruck nur mit dieser Quellenangabe gestattet

Sachsens Gaukulturwoche beginnt

Von der Ausstellung „Kultur und Volksgemeinschaft"

Im Hygiene-Museum hat die Hauptstelle „Kultur" bei der Gauleitung Sachsen der NSDAP eine Ausstellung Kultur und Volksgemeinschaft veranstaltet, bei der schon die Eingangshalle klar zu erkennen gibt, was der tiefste Sinn dieser sehr umfangreichen Schau ist. Sie will nicht eine Kunstausstellung sein, sondern die engen Verpflichtungen zwischen Kultur- und Volksgemeinschaft in jeder Beziehung aufzeigen. Die Eingangshalle, die von dem Hoheitszeichen gekrönt ist, und die Büsten des Führers und Dr. Goebbels' enthält, zeigt ferner auf, daß im Kunst- und Kulturschaffen die Partei ausrichtend und die Kulturkammer ausführend

Eintopfgericht -

Tischgemeinschaft der Nation! Spendet für den ersten Eintopfsonntag!

und die gegenwärtige und künftige Arbeit beherrschend wirken will. Zitate aus dem Kulturkammergesetz sagen das ganz deutlich.

Was die Ausstellung in ihren einzelnen Räumen bietet, sind gleichsam die verzweigten Dokumente dieser beherrschenden Gedanken. Die Hitlerjugend hat einen Sonderraum ihrer gestaltenden schulungsmäßigen und richtungweisenden Arbeit gestellt und einen weiteren unter der Spitzmarke „Kampf dem Kitsch" hinzugefügt, in dem es von unglaublichen Geschmacklosigkeiten geradezu wimmelt. Wohltuend wirken da die Photos, Malereien oder sonstigen künstlerischen Erzeugnisse der Laienarbeit, die die NSG „Kraft durch Freude" zeigt und die den Gedanken der Feierabendgestaltung aufklingen lassen, wie er in einer weiteren großen Halle mit großen Lichtbildern und Kunstgenießen jeder Art meisterlich durchgeführt ist. Mensch und Kultur sind auch weiterhin die beiden großen Blickpunkte, die überall eine Harmonie des Lebensanspruchs und des Empfindens vermitteln, gleichviel, ob sie in der Bücherschau oder in der Schau die Gemälde unserer Zeit zeigen oder, ins einzelnere gehend, unter dem Gedanken Raumgestaltung unserer Zeit Möbel, Stoffe, Lichter und als köstliche Zutat auch erzgebirgische Schnitzereien bieten. Daß Theater, Presse und Film ihren starken neuen Ausdruck der Zeit gefunden haben, versteht sich. Auch des Kampfes gegen die Herabminderung Sachsens und seiner Menschen ist gedacht worden, und hier klingt das Wort Mackensens: „Wo Sachsen fochten, gab es immer heißen Streit und im Weltkrieg Sieg!"

Rasse und Kultur ist ein sehr wichtiger Ausstellungsteil. Er erzählt von Hellenismus, deutscher Vorgeschichte, von mittelalterlichem Kunstschaffen, von Gotik und Barock bis zu den Führerbauten und spricht dann sehr deutlich über das Wichtigste der neuen deutschen Rassegesetzgebung und über die Verhütung erbkranken Nachwuchses. Natürlich fehlen auch Sport und Leibesübungen im Rahmen der Arbeit der NSG „Kraft durch Freude" nicht. Der Begriff Schönheit der Arbeit preist auch hier den Wandel, den der Nationalsozialismus in Deutschland gebracht hat, und, wie wäre es anders möglich, legt auch der hohe Stand der sächsischen Wertarbeit Zeugnis von seinen Leistungen überall ab. Man findet den erzgebirgischen Musikinstrumentenbau, Hausrat, Kunsterzeugnisse aller Art.

Der erste schnelle Gang durch die Ausstellung vermittelt, daß sie ein geschlossenes und gut gelungenes Ganzes ist, vom Geist des nationalsozialistischen Deutschland durchdrungen, und darüber hinaus einen gelungenen Querschnitt durch den reichen Kulturstand des Sachsengaues bietet.

„Heimatwerk Sachsen"

Um eine planmäßige Zusammenarbeit aller Organisationen zu erreichen, die die heimatlichen Interessen des Landes Sachsen pflegen, ist jetzt eine Zentralstelle geschaffen worden, die die Arbeit der bereits bestehenden Einrichtungen unterstützen soll. Diese Stelle ist das „Heimatwerk Sachsen", Verein zur Förderung des sächsischen Volkstums, e. V., dessen Schirmherrschaft Reichsstatthalter und Gauleiter Mutschmann hat. Ein derartiger Spitzenverband hat sich gerade in unserem Grenzland seit langem als notwendig erwiesen, da die große Mannigfaltigkeit der volkstumsgebundenen Lebensäußerungen Sachsens eine gleichgerichtete Einsatzbereitschaft verlangt. Die Arbeit des Vereins Heimatwerk Sachsen geschieht im Einvernehmen und Zusammenwirken mit den zuständigen Dienststellen der Bewegung, des Reiches, des Staates und der in Betracht kommenden Körperschaften und Verbände. Mitglied des Heimatwerkes Sachsen kann jeder Volksgenosse und jede Körperschaft werden.

— **In die Reichsjugendführung berufen.** Der Stabsleiter der Gebietsführung 16 (Sachsen), Oberbannführer Möckel, wurde vom Stabsführer Hartmann Lauterbacher zum Geschäftsführer des Büros des Arbeitsausschusses für HJ-Heim-Beschaffung ernannt und in die Reichsjugendführung berufen. Als Nachfolger des Oberbannführers Möckel wurde vom Gebietsführer Busch der bisherige Führer des Bannes 184 (Plauen), Bannführer Raab, bestimmt.

— **Auslieferung von Kartoffelfrachtstückgutsendungen.** Um das Abholen von Kartoffelfrachtstückgutsendungen zu erleichtern, sind die Kassenschalter und Güterschuppen bei den Güterabfertigungen Dresden-Altstadt, Dresden-Friedrichstadt, Dresden-Neustadt und Dresden-Reick auch an Sonn- und Festtagen, erstmalig am 11. Oktober, von 8 bis 12 Uhr bis auf weiteres für die Auslieferung von Kartoffelfrachtstückgutsendungen geöffnet.

— **Aufgehobenes Verbot.** Der Reichsstatthalter hat die Verordnung vom 22. September über Verbot und Auflösung des Heil- und Erziehungsinstituts für seelenpflegebedürftige Kinder Haus Spitzner in Bonnewitz bei Pirna mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

— **Die Rathausturm-Uhr** wird am Montag, dem 12. Oktober, in der Zeit von 21 bis 22 Uhr außer Betrieb gesetzt.

— **Die goldene Hochzeit** feiert heute Sonntag der Rentner Max Reschke mit seiner Gattin Ida verw. Gumbrecht, Klaus-Groth-Straße 55, bei bester Gesundheit. — Am Montag feiern die goldene Hochzeit Straßenbau-Inspektor i. R. Albin Anger und seine Gattin Helene geb. Schuster in Kamenz.

Die Ringkämpfe am Sonntag:

Steinke (Stettin) gegen Czeruchin (Rußland). Neumann (Berlin) geg. Green (Oesterreich). Weltmeister Garkawienko (Polen) geg. Ali ben Abdu (Tripolis). Zwei Entscheidungskämpfe: Becker-Szerbinski (Polen) gegen Szymkowski (Polen). St. Mars (Frankreich) gegen Zeisig (Estland).

Platzmusik heute Sonntag

Auf der Brühlschen Terrasse von 11 bis 12 Uhr durch den Gaumusikzug des Reichsarbeitsdienstes (Leitung: Obermusikmeister A. Käppler): Einzug der Gladiatoren, Marsch von Fucik; Ouvertüre z. Oper „Nürnberger Puppe" von Adam; „Ich bin nur ein armer Wandergesell", Lied aus der Operette „Der Vetter von Dingsda" von Künnecke; „Geschichten aus dem Wiener Wald", Walzer von Strauß; Fantasie aus „Rigoletto" von Verdi; Sächsische Parademärsche.

Auf dem Adolf-Hitler-Platz von 12 bis 13 Uhr durch das Musikkorps Fliegerhorstkommandantur Dresden (Leitung: Musikmeister Penzel): „Einzug der Flieger", Marsch von Schwidi; Jubelouvertüre über den Dessauer Marsch von Lortzing; Liebesszene aus dem Singgedicht „Feuersnot" von R. Strauß; „Geschichten aus dem Wiener Wald", Walzer von J. Strauß; drei Präsentiermärsche der Luftwaffe: a) Pariser Einzugsmarsch (1814), Präsentiermarsch der Fliegertruppe, b) „Der Rheinströmer", Präsentiermarsch der Flakartillerie, c) Präsentiermarsch König-Friedrich-Wilhelm III. (1806), Präsentiermarsch der Luftnachrichtentruppe; „Fliegerparade", Marsch von Rath.

Parole für den Betriebsappell

Die Parole für den Betriebsappell am Montag lautet:
Flucht des Gemeingeistes ist Tod. Novalis.

WRIGLEY P.K. KAUGUMMI
erfrischt den Atem
Überall erhältlich · Päckchen 10 Pfg.

Festkonzert der Reichsbahn-Gesangvereine

Die Vereinigung der Reichsbahn-Gesangvereine im Deutschen Sängerbund (Gau Sachsen) gab im Gewerbehaus anläßlich der Werbewoche, die unter der Schirmherrschaft des Leiters der Reichsbahndirektion, des Direktors Dr. Schmidt steht einen großen, erfolgreichen Konzertabend. Bestritten wurde er durch den Gesangverein Reichsbahn Dresden (Leitung: Musikdirektor Richard Fricke), durch den Dresdner Lokomotivführer-Gesangverein (Leitung: Albert Finke) und den Dresdner Lokomotivheizer-Gesangverein (Leitung: Bruno Seltmann). Solistin war das Ehrenmitglied des Gesangvereins Reichsbahn, Kammersängerin Liesel v. Schuch.

Der Gesangverein Reichsbahn unter Frickes zielbewußter Leitung eröffnete den Abend mit romantischen Chören, die in ihrer feinverästelten künstlerischen Polyphonie und Gefühlsbetontheit so recht deutschem Empfinden entsprechen. Sie wurden mit intensivem Nacherleben und warmblütigem Erfassen ihres Stimmungsgehaltes gesungen. Mit der „Schneider-Courage" von Keldorfer wurde auch dem heiteren Stile Rechnung getragen. — Der Gesangverein Dresdner Lokomotivführer sang Chorwerke von Walter Rein und Fritz Wolfe sowie, an Stelle des „Nachtgruß" von Schmidt, das alte „Andreas-Hofer-Lied" in der geschmackvollen Bearbeitung von Schiebold. Unter der die Zeitmaße jeweils geschickt vorwärtstreibenden oder zurückhaltenden Führung Finkes fanden diese Chorwerke eine vorbildliche Wiedergabe. Sie waren bald mit zarter Innigkeit, bald mit dramatischem Effekt erfüllt: die Deutlichkeit des Textwortes wurde nirgends durch Klangfülle erdrückt. Von großer Lebendigkeit angetrieben und von schöner Innerlichkeit erfüllt waren auch die Darbietungen der Frauenchöre des Gesangvereins Reichsbahn, die Fricke geschmackvoll am Flügel begleitete, sowie die von Seltmann dirigierten Einzelchöre (unter ihnen das schöne „Weiheslied" von Georg Striegler, das in Anwesenheit des Komponisten eine vorbildliche Wiedergabe fand), und endlich die Massenchöre aller drei Vereine zusammen, abwechselnd geleitet von Fricke, Finke und Seltmann. Dürrners „Sturmbeschwörung" löste hier wieder die stärkste Wirkung aus.

Kammersängerin Liesel v. Schuch sang zwischendurch Volkslieder von Brahms und die „Geschichten aus dem Wiener Wald" von Strauß vorzüglich von Fricke am Flügel begleitet. Sie setzte damit den graziösen Musikfluß fort, der gewissermaßen schon durch die Frauenchöre in der reizenden Freyschen Volksweise angeschlagen worden war. Sowohl die Brahmsschen Lieder, wie das Lied von Strauß sang Liesel v. Schuch mit feinstem Stilempfinden und sorgfältigster Ausarbeitung ihres reizvollen musikalischen Vierats. Eine Zugabe („Singvögelein") war sehr willkommen.

Die Festansprache hielt in formvollendeter und herzlicher Weise Reichsbahndirektor Dr. Schmidt, nachdem vorher Max Mühle die übrigen Vertreter der Reichsbahndirektion Dresden und die erschienenen Ehrengäste begrüßt hatte. Dr. Schmidt führte aus, es bedeute gerade für die Eisenbahner mit ihrem anstrengenden Tag- und Nachtdienst kein Geringes, sich nebenher künstlerischer Betätigung zu widmen. Trotzdem sei gerade diese gemeinsame Kunstausübung in idealster Weise berufen, den volksgemeinschaftlichen Sinn zu heben. Die Ansprache von Dr. Schmidt wurde dankbar und beifällig aufgenommen, worauf gemeinsamer Gesang der nationalen Hymnen erfolgte und Max Mühle bekannt gab, daß Direktor Dr. Schmidt seinen Beitritt zur Gesangsvereinigung der Eisenbahner erklärt habe. Mit Tanz und Geselligkeit klang der Abend aus.

F. v. L.

Die Dresdner Oper in der „Gaukulturwoche Sachsen"

Die Dresdner Oper beginnt am Sonntag (11.) ihre Aufführungen im Rahmen der Sächsischen Gaukulturwoche mit einer Aufführung der Oper „Taras Bulba" des Dresdner Komponisten Ernst Richter. Musikalische Leitung: der Komponist. Die Titelpartie singt Friedrich Plaschke. Anfang 7,30 Uhr.

Montag (12.) folgt eine Aufführung von Richard Wagners „Lohengrin" in der neuen Einstudierung und Inszenierung mit Torsten Ralf, Margarete Teschemacher, Robert Burg, Inger Karén, Sven Nilsson und Mathieu Ahlersmeyer in den Hauptpartien. Musikalische Leitung: Kurt Striegler. Anfang 7 Uhr. Anrecht A. Dienstag (13.) wird „Der Waffenschmied" von Lortzing gegeben. Musikalische Leitung: Kurt Striegler. Es wirken mit: Willy Bader, Angela Kolniak, Ludwig Ermold, Paul Schöffler, Jeffyka Koettrik, Heinrich Tessmer. Anfang 8 Uhr. Anrecht A. Mittwoch (14.) wird „Die Gärtnerin aus Liebe" von Mozart in der Besetzung der Erstaufführung wiederholt. Musikalische Leitung: Kurt Striegler. Anfang 8 Uhr.

Donnerstag (15.) folgt eine Aufführung der Oper „Die Zauberflöte" von Mozart in der neuen Einstudierung und Inszenierung. Musikalische Leitung: Willy Czernik. Anfang 7,30 Uhr. Freitag (16.) wird die Strauß-Operette „Die Fledermaus" gegeben. Musikalische Leitung: Willy Czernik. Anfang 7,30 Uhr. Sonnabend (17.) findet eine Wiederholung der Oper „Der Freischütz" von C. M. von Weber in der neuen Einstudierung statt mit Rudolf Dittrich, Margarete Teschemacher, Hilde Clairfried, Kurt Böhme, Arno Schellenberg, Ludwig Ermold, Willy Bader und Hanns Lange. Musikalische Leitung: Kurt Striegler. Anfang 7 Uhr.

Sonntag (18.) wird in neuer Einstudierung und Inszenierung zum ersten Male die Oper „La Traviata" von Verdi gegeben. Musikalische Leitung: Dr. Karl Böhm. Spielleitung: Max Hofmüller. Die Titelpartie der Violetta singt Maria Cebotari. Ferner wirken mit: Torsten Ralf, Christel Goltz, Mathieu Ahlersmeyer, Hanns Lange, Rudolf Schmalnauer, Sven Nilsson, Robert Büssel und Walpurga Vogel. Anfang 7,30 Uhr.

•

Dieser Spielplan gliedert sich sinnvoll dem Leitgedanken der „Gaukulturwoche Sachsen" an. Mit „Freischütz" und „Lohengrin" sind zwei Werke von Meistern vertreten, deren Wirken in Dresden zu den unvergänglichen Ruhmestiteln unserer Oper zählt. Ihnen tritt mit Richters „Taras Bulba" eine Talentprobe heutigen Dresdner Opernschaffens zur Seite. Lortzing gehört als langjähriger Leipziger Kapellmeister zum sächsischen Kulturkreis. Mozarts Werke vertreten großdeutsche Kunst, ihre Aufführungen aber geben als Neueinstudierungen zugleich ein Bild, wie heute an der Dresdner Staatsoper gearbeitet wird. Daß hier auch die feine, leichte Unterhaltungskunst zu Hause ist, soll der „Fledermaus"-Abend zeigen, und die Neueinstudierung von Verdis „Traviata" gemahnt an die alten Beziehungen Dresdens zur italienischen Kultur, die wir, frei von Einseitigkeit, auch heute in angemessenen Grenzen noch pflegen.

E. S.

Rettende Astrologie

Ein Sterndeuter hatte den Tod einer Hofdame vorausgesagt, die Ludwig XI. sehr geliebt hatte. Die Prophezeiung traf auf den Tag pünktlich ein.

Der König, welcher dem Astrologen diese Vorhersage sehr übel nahm, ließ sich den Wahrsager kommen und fragte ihn: „Du, der du alles vorhersiehst, sage mir, wann wirst du sterben?"

Der Astrologe erkannte die Drohung in der Frage des Königs und antwortete:
„Drei Tage vor Eurer Majestät!"
Der König ließ ihn am Leben.

Kunstausstellungen

† **Sächsischer Kunstverein** (Brühlsche Terrasse). Heute letzter Tag der „Kunstausstellung Dresden 1936" mit Gemälden und Bildwerken deutscher Künstler von der Jahrhundertwende bis zur Gegenwart. Geöffnet von 10 bis 1,30 Uhr. Ab Montag bis auf weiteres geschlossen. Die Kanzlei ist während dieser Zeit nur werktags von 9 bis 3 Uhr geöffnet.

† **Kunstsalon Emil Richter** (Prager Str.). Sonderausstellung Gerhard Sperling: „Neue Aquarelle."

† **Kunsthandlung Max Sieg** (Prager Straße). Gemälde Dresdner und auswärtiger Künstler.

† **Kunsthandlung am Schloß** (Schloßstraße). Gemälde Dresdner und auswärtiger Künstler.

† **Kunstausstellung Kühl** (Kleine Brüdergasse 21). Herbstausstellung „Dresdner Sezession": Malerei, Plastik, Zeichnungen, Einzelwerke von Cornith, Max Elsvogt, Rob. Sterl, Karl Walther u. a. Geöffnet von 10 bis 6 Uhr, Sonntags von 11,30 bis 1,30 Uhr.

Von der Wundertrommel zum Trickfilm

Dresden ist nicht nur die Stadt der Kunst, der Volksgesundheit und der Gärten, sondern — wenn man so sagen darf — die dritte Filmstadt des Reiches. Nicht Spielfilme werden hier gedreht, wie in Berlin und München. Aber ein bedeutendes Unternehmen der sächsischen Landeshauptstadt fertigt seit zehn Jahren für ganz Sachsen und darüber hinaus auch für Auftraggeber aus dem Reiche gezeichnete Filmstreifen, die als Trickfilme in Stadt und Land bekannt sind.

Gewiß — wir alle haben als Kinder an der Wundertrommel unsere helle Freude gehabt. Wenn der Bildstreifen durch ein Handrad in der zylindrischen Trommel ruckartig vorwärtsgetrieben wurde und beim Blick durch einen der Wandschlitze ein Hund munter durch einen Reifen sprang oder ein Jockei vorübergaloppierte, dann jauchzten wir auf und jubelten vor kindlichem Uebermut, weil sich die an sich toten Bilder — bewegten. Wer hätte damals als Kind schon geahnt, daß dieses Spielzeug einmal als ein Urahn unseres heutigen Trickfilms angesprochen werden würde? Aber so ist es schon oft gewesen und so wird es in Zukunft auch noch oft genug sein — ein Wunderding der Technik geht zunächst durch Kinderhände ....

Das bewegte Bild — eine Sinnestäuschung

Wie damals an der Wundertrommel, so erfreuen wir uns heute am Trickfilm, der uns als technischer Zeichentrick Einblick in die Wirkungsweise von Maschinen gewährt, als wissenschaftlicher Zeichenfilm Rätsel des Weltalls erschließt oder als Werbefilm eine Ware anpreist. Als humoristischer Zeichentrick ist er durch eine der Micky-Maus-Episoden bestimmt jedem bekannt geworden. Und rollt dann einer dieser belehrenden oder unterhaltenden Streifen ab, dann fragt man sich immer wieder, wie denn eigentlich so ein kleines Wunderwerk entstehen mag und wie der Eindruck zustande kommt, den es uns dem Auge als einem unserer Hauptsinneswerkzeuge gleichsam aufprägt.

Nun, es muß da einmal gesagt werden, daß man unsere Sinne mit diesen „Tricks" ganz gehörig an der Nase herumführt. Denn — die drolligen Gestalten da vorn auf der Leinwand bewegen sich ja gar nicht, es sind doch tote Gegenstände; und doch scheint es so, als ob sie lebten. Wie ist es aber doch gleich mit jenen Telegraphendrähten, die vom fahrenden Zuge aus sich so ausnehmen, als ob sie sich in Wellenlinien auf und nieder bewegten? Ja, an diesem Beispiel wollen wir ganz kurz einmal unsere Sinnestäuschung studieren. Was sehen wir da? Im ersten Augenblick des Hinausschauens einen bestimmten Punkt des Drahtes. Sofort aber tritt durch die Vorwärtsbewegung des Zuges ein anderer Punkt an dessen Stelle, der genau so ausschaut wie der erste. Darum aber, weil er sich in nichts von seinem Vorgänger unterscheidet, meinen wir, es sei der gleiche. Und da nun infolge des Durchhanges der Drähte die einzelnen Punkte verschieden hoch über dem Erdboden liegen, erhalten wir den unwiderstehlichen Eindruck, als ob „unser" (zuerst beobachtetes) Drahtstück eine Auf- und Abwärtsbewegung ausführte. Auf dieser Identifikationstäuschung beruht auch die Wirkungsweise des Trickfilms; nur daß hier an Stelle der Drahtstücken voneinander nur wenig abweichende gezeichnete Bilder treten, die in ihrer raschen Aufeinanderfolge den Bewegungseindruck auslösen.

Aufn. Boehner-Film

So wird Bild um Bild eingelegt und photographiert

52 Bilder für einen Meter Film

Für einen einwandfreien Bewegungseindruck müssen in einer Sekunde mindestens 16 Bilder am Auge vorübergleiten. In Wirklichkeit sind es im Lichtspielhaus oft aber 20 bis 25, die in der Sekunde durch die Maschine laufen. In Filmmeter umgerechnet, heißt dies: ein Meter Film erfordert etwa 52 voneinander verschiedene Bildphasen. Eine unermeßliche Arbeit für den Trickfilmzeichner! — wird man da sagen. Gewiß, das ist es auch. Wie der Mensch aber gelernt hat, sich seine Arbeit durch vielerlei Hilfsmittel zu erleichtern, so hat man auch im Trickfilmzeichnen eine ganze Reihe Tips herausgefunden, die das Zeichnen der Vielzahl von Bildern wesentlich herabmindern. Wenn man im täglichen Leben von einem Menschen, der alles mit ein paar Handgriffen „schmeißt", als einem „patenten Kerl" spricht, so gibt es auch unter den Trickfilmzeichnern Talente, die mit geschickten Tricks ihrem Berufe wahrhaft Ehre machen.

Vom Trickfilmregisseur und seinen „Filmschauspielern"

Ein Trickfilmregisseur, das ist jeder Trickfilmzeichner, der mit der Oberleitung eines Zeichenfilms beauftragt ist. Als Filmschauspieler braucht er keine lebenden Personen; auch auf wirkliche Landschaften und die üblichen Filmrequisiten verzichtet er. Statt dessen benötigt er sehr viele Zeichnungen, die zueinander in bestimmten Beziehungen stehen und in gewissem Grade voneinander doch abweichen. Außer der grundsätzlichen Fähigkeit, Zeichnungen Leben zu verleihen, muß jeder Trickfilmregisseur ein vielseitig begabter Mann sein. Oft erfordert ein wissenschaftlicher Trickbildstreifen, zu dessen Herstellung dem Bearbeiter oftmals Wissenschaftler als Berater zur Seite stehen, zeitraubende Vorstudien. Die Verfassung eines Drehbuches — jeder „Trick", ob belehrend oder unterhaltend, verlangt ein Szenarium — erfordert dramatisches Einfühlungsvermögen. Dann müssen Gesichtszüge und Aussehen der in der Handlung auftretenden Wesen skizziert werden. Bewegungsstudien sind unerläßlich, um dann auch die charakteristischen Bewegungen von Mensch und Tier naturgetreu wiederzugeben. Nach den Charakteren muß dann die „Architektur" der einzelnen Szenen festgelegt werden. Sind die Vorarbeiten so weit gediehen, wird das rein Handwerksmäßige in geschickter Arbeitsteilung an eine größere Anzahl Hilfskräfte vergeben, die nun ihren Ehrgeiz dareinsetzen, durch Kniffe und Tricks soviel Arbeit wie angängig zu sparen und mit wenigen Zeichnungen soviel Bewegung wie möglich zu schaffen.

Das Zelluloidbild und die Gliederpuppe

Der Trickfilmzeichner unterscheidet die tote Szene und die Bewegung. Und warum sollte er die tote Szene, die einen ganzen Handlungsabschnitt hindurch die gleiche bleibt, immer wieder von neuem malen? Sie wird also einmal gefertigt, und zwar auf einem Pult, wo zwei eingeschlagene Stifte das gelochte rechteckige Stück Papier festhalten. Ueber diese fertige Szenenzeichnung legt er nun ein gleichgroßes, ebenfalls gelochtes Zelluloidblatt, auf das er mit dem Durchblick auf die tote Szene mit Temperafarbe die erste Bewegungsphase auftragen kann. Ein zweites, wiederum aufgelegtes Zelluloidstück nimmt die zweite, ein drittes die dritte Phase auf, bis die numerierten Blätter in ihrer Gesamtheit den ganzen Bewegungsvorgang ausmachen. Zuweilen läßt es sich aber nicht umgehen, die Ausgangsphase einer Bewegung immer wieder auf Papier schwach zu kopieren und dann nachträglich die durch die Bewegung bedingten Veränderungen in den einzelnen Phasenzeichnungen stark einzutragen. Bei humoristischen Filmen, die zuweilen auf groteske Bewegungseindrücke abzielen, bedient man sich gern in den Gliedern beweglicher Papierfiguren, die auf dem gezeichneten Hintergrund einfach in die jeweilige Stellung gebracht werden. Jede Phase wird dann, wie auch bei den anderen Methoden, auf dem Tricktisch photographiert.

Der Ton im Trickfilm

In den Kinderjahren des „Tricks" war man gezwungen, die Figuren durch ihre Mimik sprechen zu lassen oder aber man machte ihre Absichten und Meinungen durch Symbole, wie Ausrufe- und Fragezeichen und klangmalende Buchstaben oder durch Aussprüche und Fragen enthaltende „Blasen" kenntlich. Heute bedient sich der Trickfilm auch der Tonfilmapparatur. Neben dem Textdrehbuch muß dann auch ein Tondrehbuch angelegt werden, nach dessen Angaben man den Ton entweder im voraus komponiert und die Zeichnungen dann nach dessen Rhythmus fertigt, oder aber zunächst den Film dreht und den Ton dann nach dem Bewegungsrhythmus dirigiert — in beiden Fällen ein äußerst langwieriges Verfahren, das peinlich genaues Einhalten der Zeitmaße bedingt. Nachdem so Ton und Bild getrennt voneinander aufgenommen worden sind, werden sie auf einem gemeinsamen Streifen kopiert und zeitigen dann bei der Vorführung jene urkomischen Wirkungen, wie wir sie von guten Tricktonfilmen her kennen.

F. N.

Damit ihr tüchtige Maler werdet ...

In einem Appell für die Lehrlinge der Malerinnung Dresden im Festsaal der Horst-Wessel-Schule wurden die jungen Berufsanwärter auf die bevorstehende, die Meisterlehre ergänzende Schulzeit ausgerichtet. Nach der Eröffnung durch Obermeister Ulbricht richtete der Vorsitzende des Lehrlingsausschusses, Malermeister Penzel, beherzigenswerte Worte an die Lehrlinge. In der Durchsetzung des neuen Vierjahresplanes rechne der Führer auch auf den Handwerkerstand, und darum habe der junge Berufsanwärter schon während der Lehrzeit die Pflicht, sich in der Meisterlehre und in der Schule jene Kenntnisse anzueignen, die ein tüchtiger Maler in seinem Berufe brauche. Dem Schulunterricht komme dabei die Aufgabe zu, alle jene Techniken zu vermitteln, die während der Lehre selten geübt werden könnten: die Schärfung des Farbensinnes, den richtigen Gebrauch des Malpinsels in der Flächenbelebung, die Grundbegriffe des Naturzeichnens und der Perspektive und die Anwendung der Schrift als Ornament. Der Leiter der Fachschule, Direktor Bach, unterstrich noch einmal die Aufgabe der Fachschule im Rahmen des nationalsozialistischen Erziehungsprogrammes und betonte, daß heute in Deutschland wieder gelernt werde. Kreisjugendwalter der DAF Bergt stellte die Auswirkungen der deutschen und der spanischen Revolution gegenüber — kennzeichnete diese als aufbauende und jene als zerstörende Kraft — und rief auf, den deutschen revolutionären Geist auch in das Berufsleben hineinzutragen. Auch der Lehrmeister als Vorbild der jungen Berufsanwärter müsse davon erfaßt werden und in der Erziehung seines Zöglings mit dem Elternhause zusammenwirken. Den Appell, den das Horst-Wessel-Schulorchester mit Musik umrahmte, beschloß die Erlebnisschilderung eines Schülers vom diesjährigen Nürnberger Reichsparteitag.

Deutsche Gräupchen - fremder Reis!

Der Verzehr deutscher Gräupchen ist in den letzten Jahren stark zurückgegangen. Dies mag zu einem wesentlichen Teil mit daher kommen, daß sich der Verbraucher unter Gräupchen vielfach noch die früher von der Mühlenindustrie hergestellten Graupen vorstellt, die in der Erinnerung vieler Männer an ihre Soldatenzeit als „Kälberzähne", „Gamaschenknöpfe" oder ähnliches nicht gerade angenehm weiterleben. Die Graupenherstellung ist jedoch wesentlich verfeinert worden. Es kommen heute nicht mehr die früheren großen Graupen, sondern fast nur noch Gräupchen und Perlgraupen auf den Markt. Die Herstellung der Gräupchen geschieht durch ein ganz besonderes Mahlverfahren, das viel Kraft und Zeit erfordert. Die so gewonnenen feinen Gräupchen sind an Nährwert, Sättigungsvermögen und knochenbildenden Bestandteilen dem aus dem Auslande kommenden Reis unbedingt überlegen. Deshalb verdienen sie in unserer Ernährung einen besseren Platz als bisher. Die Hausfrau kann viel dazu beitragen, diesem hochwertigen deutschen Erzeugnis wieder zu seiner früheren Geltung zu

Aus der Landesbauernschaft Sachsen

Die Dienstzeit der Landesbauernschaft Sachsen ist im Winterhalbjahr wie folgt festgesetzt: Montag bis Freitag von 8 bis 16.30 Uhr, Sonnabend von 8 bis 13.30 Uhr.

Die Landesfachschaftsleiter der Fachschaften der Getreide- und Futtermittelverteiler und der Verteiler von Mehl und Mühlenfabrikaten in der Landesbauernschaft Sachsen halten ab 15. Oktober Sprechstunden ab, und zwar: Landesfachschaftsleiter Dr. Bauer: Montags von 11 bis 12 Uhr; Landesfachschaftsleiter Jung: Donnerstags von 11 bis 12 Uhr. Sprechstunden im Dienstgebäude, Dresden A 24, Kaitzer Straße 2.

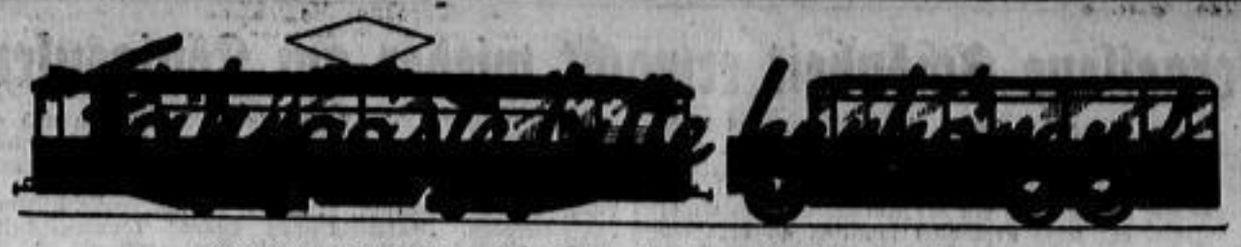
18. Sonntag nach Trinitatis

„Wir alle haben einen Flügel von den Engeln und einen von den Teufeln", hat ein Denker einmal gesagt. Es sind selige Stunden und Stunden des Segens, in denen der Engelsflügel uns mit Macht einmal emporträgt über alles Irdische und Niedrige, über Angst und Sorge, Lust und Genuß. „Ich möchte heim, mich zieht's dem Vaterhause, dem Vaterherzen zu." Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Es sind Feierstunden heiliger Stille, in denen die Seele sieghaft sich aufschwingt: „Näher, mein Gott, zu dir." Nur dich. Nur dich. Da kommt heißes Heimweh über uns nach der Heimat der Seele, nach dem lichten Vaterhause, nach dem Land ohne Tränen und Schmerz. Wir möchten so gern rein und gut sein, immer vollkommener werden, immer Sieger sein über uns, Gemeinschaft mit Gott haben ohne Aufhören. „Hätt' ich Flügel, hätt' ich Flügel, flög' ich über Strom und Hügel heute noch nach Zions Höh'n!" Die Seele will zu Hause sein beim Vater. Und wenn wir Menschen in solchen stillen Stunden nicht bloß von einer verschwommenen Stimmung und von Rührseligkeit beherrscht sind, sondern wirklich vom Engelsflügel aufwärts, näher zu Gott getragen wurden, dann sind solche Stunden Quellen neuer Kraft und wahren Friedens.

Aber auch im Lärm des Alltags und im Kampfe des Lebens hören wir das Rauschen dieses Engelsflügels und fühlen seinen Schlag. Denn Gott sei's tausendmal gedankt, daß unser Gewissen, geschärft durch Gottes Wort, unser Pflichtgefühl, geübt im Gehorsam gegen den Herrn, unser Verantwortungsbewußtsein, das nur die eine Frage kennt: Was willst du, Gott, das ich tun soll? Uns emporheben über Widergöttliches und Selbstsüchtiges. Es ist der Jubel der Seele, wenn sie wieder einmal in Treue gegen ihren Gott vom Engelsflügel emporgetragen wurde über Dunkel und Sünde.

Doch nun kommt das große Aber. „Und einen Flügel von den Teufeln." „Zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust." Leider auch eine vom Bösen. Ob wir es nicht schon erfahren haben, was auch dem Heiland widerfuhr: gerade in der Stille — in der Wüste, auf der Zinne des Tempels, auf Bergeshöhe — naht sich ihm der Versucher. Es ist grausig, daß auch auf unsere heiligen Gedanken, auf unser Beten, auf die Stunden der Gemeinschaft mit Gott die Sünde oft ihre dunklen Schatten wirft. Vom Flug gen Himmel werden wir zur Erde niedergerissen in die Tiefe. Eine unheimliche Macht in uns drückt unser Sehnen nach oben wieder herunter zu Irdischem, Sündigem. Wir wollen das Gute und tun doch das Böse. „Ein Flügel von den Teufeln."

Gibt es da keine Hilfe? Nun, sündiges Begehren und böse Gedanken werden immer wieder in unserem Herzen aufsteigen. Das können wir nicht hindern. Aber daß Lüste und Begierden sich in uns festsetzen, zur Tat werden und uns gar beherrschen, das vermögen wir zu verhüten. Denn Gebet, Wille und Uebung im Gehorsam gegen Gott stärken den Flügel von den Engeln und lähmen den Flügel von den Teufeln. Und wenn das Gebet ernst und aufrichtig, der Wille hart und eisern ist und wenn die Uebung uns zu Meistern gemacht hat — dann schwingen wir uns empor, und tief unter uns liegt das Gemeine. — Der Sonntag will uns wieder einmal Anstoß geben zu solchem Sonnen- und Höhenflug. —ɢ—



Sitzplätze für körperlich behinderte und betagte Fahrgäste

Die Direktion der Straßenbahn sendet uns folgende Ausführungen:

„Herr Schaffner, weshalb sorgen Sie nicht für einen Sitzplatz für mich?" wird bisweilen dem Schaffner, der sein Augenmerk noch auf die Abfertigung des Wagens an der Haltestelle richtet, von einem Fahrgast vorgeworfen, dem man rein äußerlich gar nicht einmal ohne weiteres ansehen kann, daß er körperlich behindert ist und einen Sitzplatz wegen seines Zustandes dringend bedarf. Der Schaffner, der aus diesem Vorfalle eine Lehre gezogen hat und sich diesem Vorwurf als pflichtbewußter Mann nicht wieder aussetzen will, bemüht sich nunmehr ohne eine besondere Aufforderung, für einen älteren oder körperlich behinderten Fahrgast jederzeit Platz zu schaffen und muß erleben, nachdem ihm das gelungen ist, daß der betreffende Fahrgast ihm mehr oder weniger freundlich entgegnet: „Sehe ich denn so alt aus?" oder: „Auf einen angewärmten Platz setze ich mich nicht" oder: „Danke, mir fällt das Sitzen schwerer als das Stehen" oder: „Ich steige bald wieder aus" usw. Für den Schaffner ist es also gar nicht leicht, es allen Fahrgästen recht zu machen, zumal auch immer wieder Fälle auftreten, in denen erwachsene Begleitpersonen das Aufstehen des Kindes ablehnen. „Ich habe ja für das Kind bezahlt" oder: „Das Kind ist ermüdet und kann nicht stehen" oder: „Ich habe meinen eigenen Sitzplatz dem Kind abgetreten" und ähnliche Begründungen werden dabei gebracht.

Wie lassen sich nun solche Unannehmlichkeiten und ärgerlichen Auseinandersetzungen für die Beteiligten am besten vermeiden? In den Tarifbestimmungen ist gesagt, daß Kinder, Schüler und Lehrlinge auf Grund ihrer preisermäßigten Fahrtausweise verpflichtet sind, den Anordnungen des Fahrpersonals hinsichtlich des Platzes Folge zu leisten. Um es den Schaffnern zu erleichtern und Auseinandersetzungen möglichst zu vermeiden, sind in sämtlichen Wagen Hinweise angebracht worden, wonach Kinder und Jugendliche schon mit Rücksicht auf den Vorzugspreis, für den sie fahren, Erwachsenen ihre Sitzplätze freigeben sollen. Schließlich ist das Freimachen der Sitzplätze durch Kinder und Jugendliche auch eine Selbstverständlichkeit, die sich aus der Achtung vor dem Alter wie überhaupt aus der Pflege der Volksgemeinschaft ergibt, und auf die nötigenfalls von dem Erziehungsberechtigten oder dem Schaffner hinzuweisen ist. Aber auch hier wird es in dem einen oder anderen Falle Ausnahmen von der Regel geben, Fälle, in denen die Forderung auf Freimachung eines solchen Sitzplatzes unterbleiben möchte. Die gegenseitige Rücksichtnahme ist auch hier der Weg zu einer alle Teile befriedigenden Lösung.

Körperlich behinderten und betagten Fahrgästen empfehlen wir jedenfalls, mit ihrer Bitte um einen Sitzplatz an den Schaffner heranzutreten, der sich dann nicht an einzelne, sondern an alle Fahrgäste wenden wird. Wir sind überzeugt, daß sich stets ein Kind, ein Jugendlicher oder auch ein körperlich rüstiger Erwachsener bereitfinden wird, dem betreffenden Volksgenossen seinen Sitzplatz zu überlassen. Auf diese Weise hoffen wir, denen, die gerade wegen ihrer körperlichen Beschaffenheit auf die Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel — Straßenbahn und Kraftomnibus — angewiesen sind, das Fahren möglichst angenehm zu machen.

Neue Filme in Dresden

„Hilde und die 4 PS"

Zentrum-Lichtspiele

Obwohl natürlich Hilde und die 4 PS auch einiges zu bedeuten haben, stehen sie doch keineswegs im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Um so mehr aber tut das Ludwig Manfred Lommel. Wer ihn kennt, weiß warum. Diese Art von Humor gibt's nur einmal, diese muschelnde, leise, dämliche und doch gutmütige Komik, und vor allem: diese verblüffende Kunst der Mimik. Es ist unzweifelhaft ein glücklicher Schritt gewesen, der den „Herrn aus Runzendorf" veranlaßte, zum Film zu gehen. Diesmal kommt er aber nicht „runzendorfisch", diesmal heißt er Lohbusch und ist Buchhalter in einem Automobilgeschäft. Versteht sich von selbst, daß Herr Lohbusch ein Faktotum komischster Art darstellt, einen Menschen, der vor nichts die Ruhe verliert, der heimlich Quartette komponiert und sie, leider, wie die Hausbewohner sagen, weniger heimlich aufführt. Ist es ein Wunder, daß die Hunde aus Fräulein Nelly Hopps „Hundeparadies" rebellisch werden bei den Lohbuschschen Trompetenklängen? Ein Wunder ist es weit mehr, daß Herr Lohbusch nicht weiß, daß das nette Mädchen, mit dem er Sonntags Luftschaukel fährt, eben diese Frau Hopp ist, mit der er sich per Zwischenträger in den Haaren liegt. Und die vier PS? Nun die gewinnt Nelly in der Lotterie, und damit ist die Verbindung zwischen dem privaten und dem dienstlichen Leben des Herrn Lohbusch hergestellt. Der Stoff entstammt einem Bühnenspiel von Kurt Sellnick. Man spürt ihm seine Herkunft vom Theater auch noch an. Er geht straff und flott seinen Weg, und was ihm an Originalität abgeht, hat der Film mit seinen größeren Möglichkeiten hinzutun können, so daß das Werkchen unter Heinz Pauls Spielleitung zu einer netten, fröhlichen Unterhaltung wurde. Allerdings ist Ludwig Manfred Lommels Mitwirkung doch wohl der Hauptgrund des Spielerfolges. Unter ihm gewinnt auch die geringste Szene Humor und Eigenart. Neben ihm ist vor allem Grete Weiser zu nennen, die ihre Zungengewandtheit wieder erfolgreich betätigen kann. Die Hilde mit den 4 PS heißt Hilde Schneider. M. K.

Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen:

Prinzeßtheater: „Ave Maria." — **Ufa-Palast:** „Mädchenpensionat." — **Universum:** „Schlußakkord." — **UT-Lichtspiele:** „Das Frauenparadies." Sonntag vorm. 11 Uhr anläßlich der Gaukulturwoche: „Fährmann Maria." — **Zentrum-Lichtspiele:** „Hilde und die 4 PS." — **Capitol:** „Verräter." Sonntag vorm. 11 Uhr anläßlich der Gaukulturwoche: „Der höhere Befehl." — **Faun-Palast:** „Schatten der Vergangenheit." Ab Dienstag: „Männer vor der Ehe." — **Fk-Lichtspiele am Fürstenplatz:** „Oberarzt Dr. Monet." Sonntag 14 Uhr: „Der verlorene Sohn." Ab Dienstag: „Die Drei um Christine." — **Gloria-Palast:** „Der Kaiser von Kalifornien." Ab Dienstag: „Männer vor der Ehe." — **Goldenes Lamm:** „Skandal um die Fledermaus." Ab Dienstag: „Der Abenteurer von Paris." — **Kammerlichtspiele:** „Stärker als Paragraphen." Ab Donnerstag: „Blinde Passagiere." — **Lichtspiele Freiberger Platz:** „Inkognito." Ab Dienstag: „Letzte Rose." — **Lichtspiele Musenhalle:** „Waldwinter." Ab Dienstag: „Die Stunde der Versuchung." — **NS-Lichtspiele:** „Ein Lied klagt an." Ab Dienstag: „30 Minuten Aufenthalt." — **Nationallichtspiele:** „Inkognito." Ab Dienstag: „Der Kaiser von Kalifornien." — **Ost-Lichtspiele:** „Arzt aus Leidenschaft." Sonntag 14,15 Uhr: „Polenblut." — **Regina-Lichtspiele:** „Einer zuviel an Bord." Sonntag 14 Uhr: „Schmeling gegen Hamas." Ab Dienstag: „Der Ammenkönig." — **Schauburg:** „Inkognito." Ab Dienstag: „Zwischen Abend und Morgen." — **Stephenson-Lichtspiele:** „Mädchen in Weiß." Sonntag 13,45 Uhr: „Der Doppelgänger." Ab Dienstag: „Zwischen Abend und Morgen." — **Welltin-Lichtspiele:** „Der Abenteurer von Paris. Ab Dienstag: „Peter, Paul und Nanette." — **Dreikaiserhof-Lichtspiele:** „Weiberregiment." Ab Dienstag: „Drei tolle Tage."

Der Beamte muß im Volk stehen

Bürgermeister Dr. Kluge an seine Mitarbeiter

Die Berufserziehung für die Stadtverwaltung Dresden wurde durch einen Vortrag des Bürgermeisters Dr. Kluge im Saale der Dienstarbeitsschule eröffnet. Er überbrachte die Grüße und Wünsche des Oberbürgermeisters Körner und wies auf den Satz Dr. Goebbels hin: „Die Volksgemeinschaft ruht in der Gerechtigkeit." Es ist gleich, welche Aufgabe der Beamte, Angestellte oder Arbeiter zu erfüllen hat,

es kommt allein darauf an, in welchem Geiste und mit welchem Willen die Arbeit geleistet wird.

Was nützt Wissen und Eindringen in den Aufgabenkreis, wenn wir die nationalsozialistische Weltanschauung nicht als Grundlage gefunden haben. Nicht der Buchstabe, die Form, der Paragraph beherrscht das Leben! Die Stadtverwaltung soll nicht Organisation, sondern Organismus sein. Die Landeshauptstadt Dresden ist nicht nur die Organisation der Verwaltung, sondern auch die lebendige Gemeinschaft von 660 000 Menschen.

Jeder einzelne ist in mehreren Lebenskreisen verankert, denen er durch seine berufliche Stellung, seine politische Tätigkeit oder in anderer Weise angehört. Jeder derartige Lebenskreis hat seine eigene Ordnung. Der größte Lebenskreis erfaßt das ganze Volk: „Die Volksgemeinschaft". Diese Lebenskreise entwickeln aus ihrer eigenen Ordnung ihr Gesetz. Deshalb ist es Aufgabe des Nationalsozialismus, erst das Volk in Verfassung zu bringen und dann dem Volke aus seiner ungeschriebenen „Verfassung" heraus „die Verfassung", das geschriebene Grundgesetz zu geben. Unsere Aufgabe ist es, im Volke zu stehen und in unseren Lebenskreisen, die vielfach ineinandergreifen, sich zum Teil sogar decken, unseren Dienst zu tun.

Früher hatte der Staatsdiener eine ganz besondere Stellung, weil der Staat als das Höchste angesehen wurde.

Es wurde vergessen, daß auch der Staat nur dem Volke zu dienen hat.

Deshalb ergibt sich heute der Wert der Mitarbeiter in der Verwaltung aus ihrer Einstellung zur Gemeinschaft. Wer die nationalsozialistische Weltanschauung sich erarbeitet hat und immer noch an sich arbeitet, der erfüllt seine Pflicht richtig; er weiß auch, was Kameradschaft und Treue bedeuten. Die praktische Anwendung dieses Gedankens in der Verwaltung zwingt uns zu dem

ständigen Bemühen, das Beste zu leisten,

unser Wissen zu vertiefen, das Können zu verbessern und alle Kräfte in der Arbeit auszugeben. Dann ist der Mitarbeiter kein Bürokrat. Hat er noch die Liebe zur Arbeit, dann ist ihm diese heiliger Ernst. Sein Leben ist dann wahrhaft wert, gelebt zu werden.

Kreisberufsreferent Dübel vom Amt für Berufserziehung und Betriebsführung in der Deutschen Arbeitsfront wies nach der Rede des Bürgermeisters Dr. Kluge noch darauf hin, daß Angestellte und Beamte, die gemeinsam im Dienste für Volk und Staat arbeiten, nun im gemeinsamen Unterricht den Willen zur Leistungsgemeinschaft beweisen.

Ortsberufswalter H. Klunker dankte in seinen Schlußworten besonders für die Unterstützung, die der Betriebsführer der Landeshauptstadt Dresden der Berufserziehungsarbeit für den kommenden Winter gewährt hat.

Teppiche

Läuferstoffe in Bouclé, Haarvelour, Tournay, Kokos in allen Breiten und verschiedenen Ausführungen.

Bouclé-Läuferstoffe reines Haargarn, solide Qualität, sehr schöne Streifen in vorzüglicher Farbstellung ca. 69 breit 3.- 2.50 ca. 90 breit 5.50 3.50 ca. 120 breit 7.-

Diwandecken in moderner Handwebart, bewährte Qualitäten 9.75 7.50

Kunsts. Tischdecken in allen zeitgem. Farb. mit breiten Fransen, sehr wirkungsvoll 6.75 4.25

Bouclé-Teppiche, reines Haargarn, solide Gebrauchsteppiche in moderner Musterung
ca. 290/375 62.— ca. 340/240 43.— ca. 190/290 29.— ca. 165/220 18.50

Woll-Plüsch-Teppiche in farbenfrohen Zeichnungen, z. T. in orientalischem oder modernem Charakter
ca. 240/340 82.— ca. 230/315 72.— ca. 200/300 69.— ca. 165/235 49.— ca. 140/200 35.50

Tournay-Teppiche, Kammgarn-Qualität in prachtvollen Perser-Dessins mit Fransen
ca. 300/400 145.— ca. 250/350 105.— ca. 225/315 86.— ca. 200/300 72.— ca. 170/240 48.—

Mech. Smyrna-Teppiche, Markenfabrikat, vollständig durchgewebt, erstklassige Künstlerentwürfe, in feinen Pastellfarben und Kopien orientalischer Teppiche mit Fransen
ca. 300/400 273.— ca. 250/350 197.— ca. 235/325 161.— ca. 200/300 136.— ca. 165/240 94.—

Wir führen alle maßgebenden Fabrikate der deutschen Teppich-Industrie von einfacher bis edelster Ausführung in großer Auswahl!

Brücken Tournay mit Fransen in persischem Charakter ca. 90/180 cm 25.- 18.-

Brücken reines Haargarn, in modernen Dessins ca. 90/180 cm 15.- 12.-

Bettumrandungen 1 Läufer ca. 68/340 cm 9 Vorlagen ca. 68/140 cm in neuart. Ausmusterung Haarvelour 29. Bouclé 28.-

Bettvorlagen sparte Pastellstreifen mit Fransen Haarvelour 6.50 5.25 Bouclé 6.75 5.-

Kaiser

Die großen Textil-Etagen mit den kleinen Preisen

Dresden-A. Wilsdruffer Str. 7

Vergessene Schönheit erwacht wieder am Königsufer

Die Ausgestaltung des Königsufers hat manches längst vergessene schöne Bild Dresdens wieder erstehen lassen. Verwilderte Gärten erwachten zu neuem Leben samt ihren so heiteren Pavillonen unter dem Schattendach eines alten Baumbestandes, und wer sich mit der Entwicklung des Stadtwesens befaßte, der wird urplötzlich inmitten all der Neuschöpfungen ein vertrautes Schönheitsmärchen aus gewesener Zeit wieder aufsteigen sehen.

So geht jetzt am Ende dieser einzigartigen Elbpromenade, unweit der Priesnitzmündung, ein Stück Biedermeier-Dresden der Auferstehung entgegen:

Der einstige „Coselsche Garten" mit der Villa „Rosa" und dem „von Villerschen Landhause."

In der früheren ländlichen Stille der zu beiden Seiten von Gräben eingefaßten Kastanienallee, der am „Schwarzen Tor" — dem heutigen Albertplatz — beginnenden Bautzner Chaussee, bildeten der „Coselsche Garten" und das vielgerühmte Bad des Akziśrat Lincke zwei Zugpunkte für die ins Freie strebende Dresdner Welt. Sie waren neben dem alten „Holzhof" so ziemlich die ersten Neugründungen der Gemeinde „auf dem Sande", und ihre verschwiegenen Gärten und Promenadenwege lockten die gemächlich daherwandernden Bürger von Anno dazumal, um so mehr, als es ja ein wirklicher „Ausflug" bereits war, denn beide lagen weit außerhalb der Stadt.

Lockte auf dem „Linckeschen Bad" das 1775 errichtete „Komödienhaus" nebst allerlei Volksbelustigungen und aussichtsreichen Ruhegelegenheiten, so war der „Coselsche Garten" gleich diesem eine gern besuchte Erholungsstätte. Man genoß den schönen Blick elbaufwärts zu den Weinbergshängen von Loschwitz und entgegengesetzt auf die wirkungsvolle Silhouette von Dresden. „Familien von Stand" konnten daselbst „Sommerlogis" erhalten, und kein Geringerer als

Carl Maria von Weber verlebte in dem idyllischen Sommerpavillon an der Elbe glückliche Stunden der Erbauung.

Jenes reizvolle Bild im Stadtmuseum, das uns das anmutige, kuppelgekrönte v. Villersche Landhaus mit seiner breiten, zum Priesnitzufer herabführenden Freitreppe vom Garten des Linckeschen Bades aus gesehen zeigt, ersteht jetzt wieder vor unseren Augen. Aus Vergessenheit und Verfall öffnet sich nach einem Jahrhundert aufs neue die verträumte Idylle des „Coselschen Gartens"! Schon ist der Aufgang mit lichten Sandsteinmauern vorhanden, und nicht lange wird es mehr währen, so wandeln unter den alten Alleen aus vergangenen Zeiten die Dresdner von heute wieder auf den Wegen ihrer Urgroßväter stadtwärts, um plötzlich vor jenem Bau der italienischen Renaissance zu stehen, den einst der Schöpfer des Dresdner Opernhauses und des Galeriegebäudes, Professor Gottfried Semper, 1839 erbaute.

Als Privatbesitz war den meisten wohl diese Villa „Rosa" unbekannt, auf die man höchstens flüchtig vom Dampfschiff einmal einen Blick warf. Auch hier führt jetzt eine elegante Freitreppe in den schönen Park, der mit seinen dunklen Baumalleen das Grundstück so harmonisch einschließt, und vor dem brunnengeschmückten Beetrundteil wird man Gelegenheit haben, die Architektur der mit figürlichem Schmuck nach französischen und italienischen Motiven belebten Fassade zu sehen. Ge.

Unser herrliches Osterzgebirge

Wenn die Tage kürzer werden, man Abschied nimmt von sommerlicher Wanderszeit und im Lichtbild als Wegzehr für die langen Abende die Heimatlandschaft an sich vorüberziehen läßt, dann beschleicht einen ein klein wenig die Wehmut. Doch sieht man gemeinsam mit diesen Bildern die gleiche Landschaft im Winterkleide, dann tröstet man sich in der Vorfreude auf diese Zeit über den Abschied vom Sommer hinweg. So war es in dem ersten Vortragsabend des Preusker-Vereins, mit dem die bevorstehende Winterarbeit aufgenommen wurde. Lehrer Hans Wunderlich aus Langenhennersdorf, der schwärmerischer Naturfreund und prächtiger Landschaftsphotograph ist, lehrte die Schönheiten des Osterzgebirges richtig sehen. Damit der herbe und zugleich doch so liebliche Stimmungsgehalt dieser Landschaft recht anklang, hatte der Vortragende den befreundeten Lehrer Graf aus Großcotta und eine kleine Volksschülerin aus Langenhennersdorf mitgebracht, die — jener mit erzgebirgischen Heimatliedern zur Laute und das unbefangene Schulkind mit schlichten, herzhaften Gedichten — den Vortragsabend zu einer herzerquickenden heimatlichen Feierstunde machten. Von Berggießhübel, dem Kneippkurort, führte die Wanderung in künstlerisch gesehenen farbigen Lichtbildern das Tal aufwärts nach Gottleuba, Liebstadt, die kleinste Stadtsiedlung Sachsens mit dem Kuckucksstein, zog vorüber, und dann ging's das Müglitztal ein Stück aufwärts bis nach Glashütte, dem Sitz der sächsischen Uhrenindustrie. Vor der Burg von Lauenstein, auf dem malerischen Marktplatz und in dem stillen Kirchlein mit dem Sandsteinaltar und der Gruft der Bünaus verweilte unser Schritt, um dann nach der Bergstadt Altenberg, nach Zinnwald, dem Kurort Oberbärenburg und dem Wintersportplatz Kipsdorf zu eilen.

„Halt, Männeken!"

rief der Mann mit dem Tschako, „Radkontrolle!" Gehorsam stieg Hase ab. „Ihr Rückstrahler sitzt ja viel zu tief, das kostet eine Mark Strafe!" — „Ach, Herr Wachtmeister", verteidigt sich Hase, „woher soll man denn sowas wissen, das hat mir doch kein Mensch gesagt!"

Aber die Ausrede galt nicht, es hatte ja überall groß und breit gestanden ... Trotzdem: Hase bleibt Hase und weiß von nichts. Doch Unkenntnis schützt nicht vor Strafe ...

Tja — hätte er Zeitung gelesen!

Die schützt vor Schaden und Verdruß, weshalb sie jeder haben muß!

Hauptschriftleiter: Dr. Fritz Scheffler; Stellvertreter: Dr. Arthur Zwintscher. Verantwortlich für Politik: Dr. Heinz Koch; für Kunst und Wissenschaft: Dr. Felix Zimmermann; für Oertliches und Sächsisches: Dr. Willy Blank; für unterhaltenden und vermischten Teil: Dr. Arthur Zwintscher; für Wirtschaft und Börse: Richard Kletzing; für Sport: Arno Neumann; für Bilder, der für den betreffenden Teil verantwortliche Schriftleiter; verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Reinicke, sämtlich in Dresden. Druck und Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. D.-A.: IX/36 Morgenausgabe über 33 000. Sonntagsausgabe über 34 700. Preisl. 5. Das heutige Blatt umfaßt 36 Seiten.

Schluß des redaktionellen Teils dieser Seite.

Worüber man einst sprach

Vor 75 Jahren

Aus den Dresdner Nachrichten vom 8. 10. bis 14. 10. 1861

Das große Los. Das große Loos (150 000 Thlr.) ist dießmal schon am zweiten Ziehungstage Fortunas Rad entschlüpft, den Fünfzigtausendthaler-Gewinn als Trabanten fast gleichzeitig mit sich nehmend. Von den 150 000 Thlrn. ist die Hälfte in die Collecte des vor Kurzem plötzlich verstorbenen Herrn Kaufmann Daniel gefallen und ist dem Vernehmen nach ein russischer Oberst der glückliche Gewinner. Die andere Hälfte ist in die Gegend von Zittau gekommen.

Der Dreischwänzige. Ein neuer Komet mit drei Schweifen ist am Horizont erschienen. Er ist Abends von halb 11 bis Morgens 4 Uhr im Sternbild des Orion am östlichen Theil des Himmels zu sehen. (Nach fünf Tagen: Die Nachricht von einem Kometen im Orion, welcher von Turin aus in die Welt gesendet worden ist, beruht auf Täuschung. Entweder hat man den Orion-Nebel für einen Kometen gehalten oder sich erlaubt, absichtlich zu mystifizieren.)

Aus einer Opernkritik. „Iphigenie in Tauris" von Gluck. . . . Was die Aufführung der Oper anlangt, so läßt sich die Sorgfalt, womit dieselbe vorbereitet ist, nicht verkennen. Dagegen zeigte sich an den hochgeschraubten Parthien einmal wieder recht auffällig, wie weit die gegenwärtige Orchesterstimmung von der Gluck'schen abgewichen ist. Wenn wir auch glücklicherweise an unserer Hofbühne Gesangskräfte haben, die noch so hohe Anstrengungen zu bewältigen im Stande sind, so werden doch diese Stimmen unnöthigerweise gequält, sicherlich aber früher als es zu sein brauchte hingeopfert. — Es ist über die Herabsetzung der Orchesterstimmung zu Gunsten der menschlichen Stimme schon viel geschrieben, noch mehr gesprochen und noch immer so wenig geschehen. Nur um einen einzigen halben Ton das Orchester niedriger gestimmt, — und man wird nach unendlich vielen Seiten hin segensreiche Folgen spüren. Opern wie Iphigenie sind nicht für unsere hohe Orchesterstimmung gedacht und geschrieben.

Jede Woche was neues von den Dienstmännern. Am Freitag Abend 8 Uhr, nach Eintreffen des Berliner Zuges, tritt ein Herr aus der Ankunftshalle, sieht sich nach einer Droschke um, leider aber war keine mehr vorhanden, nur noch Zweispänner. Der Herr besinnt sich nicht lange, es kamen ihm 2 Dienstmänner in den Weg, welche er sofort fragt, ob sie ihn nach der Stadt spediren wollen. Diese sind, ihren Vorschriften gemäß, dazu sogleich bereit, holen ihren zweirädrigen Wagen, der Herr steigt ein und fort ging's im Trabe nach der Stadt.

Vor 50 Jahren

Aus den Dresdner Nachrichten vom 8. 10. bis 14. 10. 1886

Die Pragerstraße wächst. Wenn auch die prächtigen Bauten auf der König-Johann-Straße rüstig vorwärts schreiten und letztere eine der stattlichsten Hauptstraßen unserer Stadt zu werden verspricht, so wird sie doch immer, was seine und elegant ausgestattete Geschäfte betrifft, in der Pragerstraße eine gewaltige Rivalin finden. Von den wenigen Parterrewohnungen, welche noch daselbst vorhanden sind, verwandelt sich eine nach der anderen in imposante Geschäftslokale.

Ein gewitterreicher September. Auch im Monat September dieses Jahres ist Sachsen von Gewittern nicht verschont geblieben, welche durch Blitzstrahlen Schaden an Gebäuden verursacht haben. Von den an Gebäuden vorgekommenen Brand- und Schadenfällen — an Zahl 126 — rühren 30, also ziemlich der vierte Theil von Blitzschlägen — 12 zündenden und 18 kalten — her; zweiundzwanzig mehr als im gleichen Zeitraum, dem Monat September des vorigen Jahres. Davon fielen im Bezirke der Kreishauptmannschaft Bautzen 8, Dresden 2, Leipzig 8 und Zwickau 12. Sechs vom Blitz getroffene Gebäude waren mit Blitzableitern versehen, an welchen der Blitz herabging ohne zu zünden. Der 8. September war der blitzreichste Tag, an demselben wurden 15 Gebäude vom Blitz getroffen.

Was man damals für einen Fernsprech-Anschluß leisten mußte. Die Verbindung der Freiberger Fernsprech-Einrichtung mit Dresden ist durch die Initiative der Freiberger städtischen Behörden gesichert. Die Oberpostdirektion beharrte bei ihrem Verlangen, daß ihr von den Interessenten eine Benutzung der Fernsprech-Verbindung nach Dresden in der Höhe von 2200 Mk. verbürgt werde. Die Zeichnungsliste, die unter den Interessenten kursirte, wies aber nur eine Garantie von 1800 Mk. auf, und die Dresdner Handelskammer, an die man sich wegen der Garantie für die Fehlsumme wandte, verhielt sich ablehnend. Darauf entschloß sich der Freiberger Rath, die beharrlich geforderte Bürgschaft für die noch fehlenden 400 Mark durch Zeichnung dieser Summe zu übernehmen.

Aus den Hoftheatern. Am Dienstag hätte man beinahe in beiden Hoftheatern „dieselbe Couleur in Grün", d. h. grüne Zettel herausgesteckt vulgo geändert. Für Neustadt, wo Herr v. d. Osten morgens noch geprobt hatte, kam eine Absage desselben sofort, nachdem er sich von der Probe weg zum Arzt begeben hatte. Unser Held leidet an einer heftigen Entzündung des linken Auges. In Altstadt konnte „Der Prophet" nur dadurch herausgebracht werden, daß Herr Eichberger rasch für den erkrankten Kollegen Decarli einsprang und den „Zacharias" tadellos durchführte. Neben Herrn Riese ragte Frl. v. Chavanne als „Fides" hervor. „Eine neunzehnjährige Fides", es erinnert uns fast an die achtzehnjährige „Martha", die wir in Frau Sembrich besaßen — freilich wie lange? muß man hinzusetzen. Nun hoffen wir, daß Frl. v. Chavanne recht alt und berühmt bei uns werde. (Dieser Wunsch ist in Erfüllung gegangen!)

Die „volle" Pferdebahn. In neuerer Zeit haben die Beamten der Wohlfahrtspolizei ein scharfes Augenmerk darauf, daß ja keine Person zu viel auf den Straßenbahnwagen mitführt. Jede Ueberschreitung der vorgeschriebenen Zahl auch nur um einen Passagier wird sorgfältig notiert, angezeigt und bestraft, selbst wenn ein heilloses Regenwetter einem Wartenden die Ankunft des Pferdebahnwagens als eine wahrhafte Errettung erscheinen läßt. Neulich sind an einem Tage 7 angezeigt und in Strafe genommen worden. Die Strafen sind nicht etwa niedrig; sie betragen beim ersten Falle 3 Mk., später steigen sie.

Hu, hu, die „Gespenster". Meiningen. Auf höchsten Befehl soll das merkwürdige Drama, Ibsens „Gespenster", welches trotz seiner furchtbar wahren Tragik, wegen seines crassen Realismus kaum jemals auf der öffentlichen deutschen Bühne erscheinen wird, in einer Separat-Vorstellung vor geladenem Publikum gegeben werden.

Ein schlimmes Ende. Loschwitz. Der Schlußakt des für unseren Ort und die Umgegend so traurigen Dramas: Der Loschwitzer Vorschußverein in Konkurs — spielte sich in diesen Tagen auf der Gerichtsschreiberei ab. Zur Schlußvertheilung gelangen 4738 Mk. 73 Pf., während die Forderungen 138 774 Mk. 26 Pf. betragen.

Was viele noch nicht wissen!

Unter den heiteren Unterhaltungsstätten Dresdens bewahrt sich nun seit einer geraumen Reihe von Jahren das Regina seinen gleichmäßig guten Ruf. Von Anfang an hatte es den Vorzug, einen Raum aufzuweisen, der mit einer gewissen, würdigen Feierlichkeit die Wärme wohltuender Traulichkeit aufweist. Fast wie ein Amphitheater umgeben die Tische den Parkettraum und haben alle den gleichguten, offenen Blick auf die Bühne. Zugleich aber durchbricht ihre Anordnung in verschiedenen Höhen so glücklich den strengen Wesenszug des Hufeisenbaues, daß auch der Blick ins Publikum von allen Seiten her das Bild einer kleinen, lebendigen Stadt vermittelt, die sich reizvoll um den „Platz" der Anlage erhebt. Schon dieser Reiz macht das Regina anheimelnd und liebenswert.

Kein Wunder also, wenn eine große Anzahl regelmäßiger Besucher sich hier wohlfühlt — daß Küche und Keller in einem so geschickt aufgebauten Betriebe auf der Höhe sind, beweist auch wieder der Umstand, daß viele Besucher immer wiederkommen. Aber auch der neue Gast, der Fremde, der Ausländer, der einen Besuchstag in Dresden fröhlich Abschließende, hat hier sofort das Gefühl, daß er gut aufgehoben ist und aufmerksam nach seinen Wünschen bedient wird.

Das alles aber brauchten nur die Wesenszüge einer reinen Bewirtungsstelle zu sein. Regina bietet mehr. Es ist zugleich eine der führenden Stätten gediegener, vornehmer, zeitentsprechender Kleinkunst in Deutschland. Kleinkunst braucht keine kleine Kunst zu sein! Im Gegenteil: Regina hat den Dresdnern in immer neuen Folgen die Bekanntschaft einer nicht endenden Reihe bester Künstler dieses Faches vermittelt. Voran die große Zahl der bekanntesten und eigenartigsten Ansager Deutschlands, die es immer, jeder mit seiner besonderen persönlichen Eigenart, verstanden haben, das Dresdner Publikum zu fesseln, zu unterhalten und zu mancherlei Verständnis sowohl der besonderen Kunst des Kabaretts, wie zu den großen Gegenständen der Zeit durch feinen oder drastischen und kritischen Humor zu erziehen. Manche reizvolle, gesanglich hochstehende oder temperamentvoll mitreißende Sängerin hat hier Beifall geerntet, manche Solotänzerin und manches Tanzpaar haben hier durch Können, Schönheit der Bewegung und Kostbarkeit der kostümlichen Ausstattung Bewunderung gefunden. Aber niemals ist die Kleinkunst des Regina-Parketts einseitig geblieben. Immer hat sie gewußt und weiß sie, aus dem weiten Reiche der Varietékunst heranzuholen, was selbständig und neu, was im technischen Können das Beste bot, was zu finden ist: Akrobaten, Turner, Jongleure, Balancekünstler — ausgereifte athletische Kraftmänner und akrobatische Wunderkinder, die man bei jedem Wiederkommen reizvoller und vollkommener sah ... kurz, das ganze bunte Reich dieser persönlichsten aller darbietenden Künstler zeigt das Ergebnis seines jahrelangen Uebungsfleißes hier dicht vor den Augen eines gewiß anspruchsvollen und sogar verwöhnten Publikums. Der Erfolg blieb nicht aus ... der regelmäßig gute Besuch des Regina beweist, daß seine Freunde ihm treu sind und immer neue dazukommen. Mit den ausgezeichneten Kapellen, die hier allein „zu Ton" kommen, bildete sich immer — soweit das bei der Zurückhaltung des Dresdner Publikums möglich ist — ein fast freundschaftliches Verhältnis heraus.

Regina weiß, daß sein Weg zu der Freundschaft der Dresdner bisher der richtige war ... es wird diesen Weg weitergehen, und jetzt erst recht, nachdem der langjährige Leiter des Betriebes den Regina-Palast als alleiniger Inhaber weiterführt.

Museen abseits der Straße

Museen sind Kultur von heute

Es gibt Museen, die liegen wirklich, sinnbildlich gesprochen, an einer großen, gemeinsamen Straße. Das ist die Straße, die jedem Fremden auf seinem Wege durch Dresden vom Reiseführer vorgeschrieben wurde. Die Gemäldegalerie gehört dazu, die Skulpturensammlung, das Historische Museum, das Grüne Gewölbe und noch eine Reihe anderer, mit deren Kenntnis sich gewöhnlich selbst das Wissen alteingesessener Dresdner erschöpft. Ist das nicht auch genug der Kulturkonservierung aus längst vergangenen Zeiten?

Nun, die Gegenwart hat uns wieder begreifen gelehrt, daß Museen nicht nur Zeugnis von der Kultur der Vergangenheit ablegen, sondern durch das Verständnis, das der einzelne für sie aufbringt, auch ein Zeichen für die Höhe des kulturellen Empfindens von heute sind. Nicht umsonst begehen wir gerade in diesen Tagen die Gaukulturwoche. Ihr Sinn ist es aber auch, uns zu zeigen, daß Kultur nicht nur an den sogenannten großen Straßen liegt, nicht nur in höchsten Glanzpunkten sich erschöpft, sondern daß sie überall im Volke aus tausend unerkannten und unbekannten Wurzeln wächst. Darum weckt auch diese Woche in gesteigertem Maße unser aller Interesse an den Museen, die ein wenig abseits vom Strome liegen!

Trara, die Post ist da

Hörst du nicht den Schwager blasen, direkt hinter dem Postplatz, auf der Annenstraße? Nein, nicht im Menschengewühl des Verkehrs, ein paar Treppen höher natürlich, in den Ausstellungsräumen der Sächsischen Poststube. Ein Fachmuseum mit beschränktem Interessenkreise? Aber nein, ein Stück ungeheuer lebendiger sächsischer Heimatgeschichte. Wie sie blitzen und funkeln, die blanken Knöpfe an den bunten Uniformen der Post von Anno dazumal! Wie ernsthaft die alten Postmeister aus den Bildern auf uns herniederschauen — noch aus der Zeit her, wo das Postwesen an Privatmänner verpachtet wurde. Briefmarken, Poststempel, Reisepässe, Straßenkarten — eine ganze Kulturgeschichte im kleinen. Alte Gesetze, alte Postordnungen im Original. Schau, da legt im Modell der Reisewagen Augusts des Starken dahin, und dort steht der Meßwagen seines Hofgeographen Adam Zürner in Miniature.

Uebrigens, auch die Eisenbahn besitzt, schon seit Jahrzehnten, ein Museum im Neustädter Bahnhof. Das ist besonders eindrucksvoll durch die riesenhaften Modelle kühner Brückenbauten, komplizierter Tunnel, bekannter Bahnhöfe und Hochbauten der Eisenbahn.

Ein Stück Theatergeschichte im Wagner-Museum

Die engste Heimat birgt die größten Weiten

So ein kleines Dorf ist Graupa und birgt doch einen so großen Schatz, sein Wagner-Haus, sein Wagner-Museum. Wunderbar vorgerichtet haben sie das Fachwerkbauernhaus, in dem Wagner den „Lohengrin" schrieb. Die alte Scheune mit dem Strohdach steht auch noch da wie zu seinen Lebzeiten, und seine Erinnerung im Dorf ist überhaupt noch sehr lebendig. Denn auch später, als er schon berühmt war, hat er dort geweilt, und die ältesten Leute haben ihn noch gekannt — haben ihm beim Fleischer oft Wurst geholt, als sie noch barfüßige Buben und Mädel waren. Oben in den Wagner-Wohnstuben ist nun ein kleines Museum entstanden. Da leuchtet die klare Handschrift des Meisters aus Briefen und Widmungen. Auf seiner „Meistersinger"-Partitur kann man die handgeschriebene Widmung lesen: „Kommst du nicht zu den „Meistersingern", so kommen sie zu dir." Und dann werden die Köpfe des Wagner-Kreises in altmodischen Photos sichtbar. Sänger und Sängerinnen von Weltruf stehen als Lohengrin, Rienzi, Ortrud, Elsa vor uns. Was für eine Welt in zwei Stuben!

2 Aufn. Kock

Die alte Leubener Kirche birgt Dresdens kleinstes Museum

Das Museum in der Kirche

Ja, das gibt es auch. Das alte Kirchlein in Dresden-Leuben — längst wurde es zu winzig für die Zahl der Gemeinde — hebt die Schätze auf, die aus Leubens Vergangenheit zusammengetragen wurden. Ein bunter Schrank, eine Bauernwiege, Spinnräder und Flachsraufen, ein paar alte Teller, Bilder, Schriften von vor hundert Jahren, auch eine Lichtputzschere und ein schönes bemaltes Glas kann man entdecken. Glanzstücke aber sind die Reste der Einrichtungsgegenstände des Kirchleins selbst. Im ganzen ein entzückender Winkel, geweiht durch die Eigenart und die feierliche Anmut seiner Umgebung. Ueberlieferung eines einst bescheidenen weltverlorenen Bauerndorfes, das große Reichtümer nicht kannte. Irgendwie haben doch alle Ortsmuseen in den Dresdner Vororten ihren Eigencharakter. Da ist das Loschwitzer, berühmt durch die Landschaftsaufnahmen aus der Kinderstube der Photographie. Der Apparat, der sie festhielt, war so groß, daß man ihn auf einen Karren laden mußte. Und mit diesen Bildern, die übrigens jeder Aufnahme von heute standhalten, ist ein Stück recht eigenartiger Loschwitzer Landschaft eingefangen, die längst verschwunden sind. Loschwitz ist der Künstlerort unter den Dresdner Vororten. Wieviel Erinnerungen an Ludwig Richter und seinen Kreis hat das Museum in seiner stillen Art für immer festgehalten. Und dann wieder Lockwitz. Welch reiche Sammlung aus Geschichte und Vorgeschichte eines Ortes, der vom Bauerndorf langsam sich zur Industrie wandte.

Heimat in allen Formen

Das große, äußere Gesamtbild deiner Heimat, zusammengesetzt aus unzähligen kleinen und kleinsten Dingen, kennst du es? Kennst du die Tiere in den Wäldern, die Fische in Bach und Teich, die Gesteine, die aus dem Heimatboden brechen? Weißt du Bescheid über Dorfformen und Siedlungsbilder, über bodenständiges Handwerk und Gewerbe? Mit großer Liebe ist das Heimatkundliche Schulmuseum, das Museum des Nationalsozialistischen Lehrerbundes, seit Jahren und Jahrzehnten auf allen diesen Gebieten vervollkommnet worden. Man glaube nicht, daß es, weil es Schulmuseum heißt, dem Erwachsenen nichts zu sagen habe. Im Gegenteil, das schöne, plastische Anschauungsmaterial macht auch dem, der weiter denkt und tiefer urteilt als ein Kind, noch Freude.

Aufn. Landesverein Sächs. Heimatschutz

Lebendige Anschauung im Schulmuseum

Das gibt's nur einmal auf der Welt

Ueber einen Gewerbehof muß man gehen. Motorräder schnurren, Wagen werden geladen, in einer Sammelgarage stehen Autos. Und doch gibt es in dieser Umgebung die märchenhaftesten Dinge, von denen man sich wirklich nichts träumen ließ. Was wird das schon sein, ein Eisenmuseum? Oh — daß es so viel Schmiedekunst einmal gegeben hat, auch in Sachsen, auch in Dresden! Da stehen sie in dem kleinen Museumshof, die schmiedeeisernen Grabgitter aus dem Eliasfriedhof. Durch ihre geschlungenen Windungen und Spiralen fließt grünes und gelbes Licht aus dem benachbarten Garten — ein unbeschreiblich reizvoller Anblick. Und doch ist das nur ein bescheidener Anfang. Wie das sprüht in Formen und Phantasien von Fenstergittern, Treppengeländern, Oberlichtgittern, Renaissance, Barock, Rokoko. Blüten ranken sich aus dem Eisen, Spiralen winden sich, Spinnen in seltsamen Bögen formen Hell und Dunkel. An den Fenstern Gitter, an den Wänden Gitter, und alles zusammen sieht aus wie formgewordene Musik. Stundenlang könnte man stehen und schauen, um diese dreitausend Gegenstände der Kunstschmiede fast eines Jahrtausends nur einigermaßen in sich aufzunehmen. Dresden besitzt noch mehr solcher eigenartig-einzigartigen Privatsammlungen. Da sind

Tausende von Lampen

zusammengetragen, angefangen vom tönernen oder bronzenen Oellämpchen der Römerzeit, vom Kienspanhalter an der Wand. Und wieder entwickelt sich an einem solchen einzelnen Gegenstand die ganze Kulturgeschichte der Menschheit. Wie reizend diese tönernen und metallenen Kienspanhalter, lustige Teufels- und Männerfratzen, denen der lange Span drollig aus dem Maule ragt. Wie wunderbar die Schränke und Schränke voller Leuchter aller Stilarten, vom uralten, schweren Kirchenleuchter bis zum zierlichen Behälter aus Edelporzellan! Da kommen die Nachtlämpchen des Biedermeiers, umrahmt von in Bildern gegossenem Porzellan, die Lichtschirme, auf denen beim Entzünden des Lämpchens ein Bild, eine Landschaft sichtbar wird. Dann wieder Bergmannslampen aller Systeme, Leuchter, die sich die Soldaten im Kriege aus Wurzeln und Blechbüchsen, aus Granaten und Schrapnells fertigten. Immer mehr enthüllen die Schränke,

Vom „Nürnberger Ei" zur Orgeluhr

Da ist das Museum eines Dresdner Uhrmachers auf der Rosmaringasse. Ja, so hat die erste Taschenuhr ausgesehen, ein kompaktes Stück Eisen mit Räderwerk. Der Schlosser hat sie gemacht — aber ein Kunstwerk ist sie doch. So eine Sammlung ist überhaupt etwas für Feinschmecker, besonders in unserer Zeit, wo man Uhren als bloße Zeitmesser anzusehen gewohnt ist. Früher waren sie noch ein technisches Wunder, in dem sich die schöpferische Phantasie nie genug tun konnte. Da schuf man Sonnenuhren, die zusammenklappbar waren und in eine Männertasche gingen, und dennoch Kompaß, Lot und Breitengrad enthielten, da schuf man wunderbare Gehäuse, wie sie ein Bautzner Tischührlein zeigt, die astronomischen Uhren mit Globus, Mondlauf, Ebbe- und Flutanzeigern und allen möglichen Raffinessen.

Aufn. Kühnscherf

Renaissance-Fenstergitter aus der Sammlung Kühnscherf

Museen abseits von der großen Straße — sicher nichts für die große Masse, aber Stätten, die so recht in vielfältigen Bildern den ungeheuren Kulturreichtum der alten Kulturstadt Dresden zeigen.

M. K.

Wetternachrichten vom 10. Oktober

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden

Zeichenerklärung

W Stärke 1, NW 2, N 3, NO 4 usw.

wolkenlos, wolkig, heiter, bedeckt, halbbedeckt

Front vordringender Warmluft; Front vordringender Kaltluft; Front mit Warmluft in der Höhe; Regengebiet; Schneefallgebiet; Schauertätigkeit; Nebel; Gewitter; Kalter Wind; Warmer Wind

Wetterlage

Mitteldeutschland gelangt immer mehr in den Einflußbereich des mächtigen nordeuropäischen Hochdruckgebietes. In der herangeführten kalten Festlandluft kommt es zeitweise zur Aufheiterung.

Stationen	Temperaturen 7 vorm.	höchste v. gestr. Tages	tiefste v. vorg. Nacht	Wind Richtung	aus	Stärke (1-12)	Wetter 7 vorm.	Niederschlag	Schnee
Dresden	+ 1	+ 5	+ 0	ONO	3	3	—	—	—
Leipzig	+ 3	+ 7	+ 1	NNO	2	3	—	—	—
Riesa	+ 2	+ 7	+ 1	NNO	1	4	—	—	—
Zittau-Hirschfelde	+ 1	+ 5	— 1	ONO	4	5	—	—	—
Zwickau	+ 0	+ 3	— 2	NW	1	4	—	—	—
Chemnitz	— 1	+ 4	- 2	nil	—	4	—	—	—
Plauen i. V.	+ 1	+ 5	- 1	NO	2	4	—	—	—
Annaberg	— 1	+ 2	— 2	NO	1	3	0,0	—	—
Allenbg. (Raupennest)	— 1	+ 0	— 2	NNO	2	4	—	—	—
Fichtelberg	- 4	— 2	— 4	O	2	8	—	—	4
Warnemünde	—	-	—	—	—	—	—	—	—
Hamburg	+ 5	+10	+ 4	ONO	2	2	—	—	—
Aachen	— 1	+ 9	?	O	1	2	0,0	—	—
Rügenwaldermünde	+ 3	-	-	nil	—	2	—	—	—
Königsberg	+ 2	+ 7	+ 1	O	2	3	—	—	—
Berlin	+ 2	+10	+ 1	NO	3	3	—	—	—
Breslau	+ 3	+ 7	+ 2	O	1	3	—	—	—
Frankfurt	+ 1	+ 9	+ 0	N	3	3	-	—	—
München	+ 1	+ 4	— 0	O	2	4	0,2	-	—

Erläuterungen betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel, (Sichtweite weniger als zwei Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden über an das Quadratmeter.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden-Flughafen (236 m Seehöhe): 9. Okt.: 14 Uhr 743,0 - 69%; 21 Uhr 744,0 - 82%; 10. Okt.: 7 Uhr 745,2 - 98%.

Sonnenscheindauer 9. Okt.: 0,5 Stunden; Tagesmitteltemperatur + 8,0 C, Abweichung vom Normalwert - 4,2 C.

Am 11. Oktober: Sonnenaufgang 6,19 Uhr, Sonnenuntergang 17,14 Uhr, Mondaufgang 2,3 Uhr, Monduntergang 15,28 Uhr.

Wettervorhersage für Sonntag

Frühdunst. Wolkig. Zeitweise aufheiternd. Trotz Sonneneinstrahlung sehr kühl. Nachtfrostgefahr. Winde aus östlichen Richtungen.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

	Kamaik	Aussig	Laun	Lobositz	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Pirna	Dresden
9. Okt.	+ 51	— 49	— 22	— 28	— 41	+ 49	+ 67	12	14	141
10. Okt.	+ 31	— 46	— 22	— 35	— 63	+ 35	+ 55	— 7	— 8	135

Vereinsveranstaltungen

— **Kriegerkameradschaft 1876, Dresden-Laubegast.** Heute 17 Uhr 60. Gründungsfeier in „Stadt Amsterdam".

— **Stadtverein für Innere Mission** (Pinzendorfstraße 17). Montag 20 Uhr Frauenchor. Dienstag 20 Uhr Blaukreuzversammlung, Wittenberger Straße 96. Mittwoch 16,30 Uhr Hoffnungsabend. Donnerstag 20 Uhr Bibellesestunde für Frauen. Sonnabend 20 Uhr Blaukreuzversammlung.

— **Reichsbund der Deutschen Beamten.** Fachschaften 10 und 12 (Justiz und allgemeine Länderverwaltung), Ruheständler. Montag 17 Uhr im Neustädter Bürgerbräu, Hauptstraße 30: Pg. Bünschmann über: „Die sittlichen, wirtschaftlichen und staatspolitischen Grundlagen des Nationalsozialismus."

— **Ruheständler der Straßenbahn.** Montag Ausflug nach Weinböhla. Abfahrt 13,30 Uhr Schandauer Straße.

— **Kriegerkameradschaft ehem. 178er.** Dienstag 20 Uhr Monatsappell mit Frauen und Vortrag im Neustädter Ratskeller.

— **Lommatzscher Landsmannschaft.** Dienstag 20 Uhr Bärenschänke.

— **Frauendienst der Kreuzgemeinde.** Dienstag Besichtigung des Diakonissenhauses. Treffen 15 Uhr Bautzner Straße 68.

— **Kam.-Ver. ehem. Angeh. des Res.-Inf.-Regts 103.** Dienstag 20,30 Uhr „Stadtkrug", Weiße Gasse 8.

— **Kriegerkameradschaft Kgl. Sächs. Gardereiter.** Dienstag 20 Uhr Monatsappell im Löwenbräu, Landhausstraße 6.

— **Großenhainer Landsmannschaft.** Mittwoch 20 Uhr Liebigs Bierstuben.

Nachrichten aus dem Lande

Ein 75jähriger Heimatdichter

Radebeul. Am 18. Oktober feiert Oberlehrer und Kantor i. R. Robert Müller seinen 75. Geburtstag. Droben am Fuße des Fichtelberges, im Städtchen Oberwiesenthal, stand seine Wiege. Wenn ihn sein Beruf auch nach und nach immer weiter ins Niederland führte, so hat der Hochbetagte seine Berge nie vergessen können. Schon damals entdeckte man in dem jungen Lehrer nicht nur einen guten Pädagogen, sondern auch den Dichter, der später seine ihm so lieb gewordene obererzgebirgische Heimat in zahlreichen Gedichten, Liedern und Büchern verherrlicht hat. Seine körperliche und geistige Frische zeugen davon, daß der turnerische Sport, dem er als junger Lehrer großes Interesse schenkte, auch für unsere deutsche Jugend das beste Rüstzeug für die Zukunft ist. Die Deutsche Turnerschaft hat ihm für seine verdienstvolle Arbeit den Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft verliehen. Seit 1926 lebt der 75jährige, nachdem er 22 Jahre in Marbach bei Augustusburg als dirigierender Lehrer und zuletzt 14 Jahre als Schulleiter und Kantor in Neukirchen bei Meißen gewirkt hatte, nach 43jähriger Amtstätigkeit im Ruhestand.

•

Grimma. Pfarrer i. R. Wilhelm Buschbeck begeht am 14. Oktober den 75. Geburtstag. In Gröditz bei Riesa geboren, besuchte er die Fürstenschule zu Grimma. 1887 wurde er Diakonus in Brand-Erbisdorf mit St. Michaelis und 1894 Pfarrer in Großbardau mit Grethen und Kleinbardau. Am 1. April 1929 trat er in den Ruhestand. In den letzten Jahren seiner Amtierung war er stellvertretender Superintendent des Kirchenbezirks Grimma.

Dorf Wehlen. Frau Auguste Frische geb. Meier begeht am 12. Oktober ihren 93. Geburtstag. Sie ist geistig und körperlich noch sehr regsam.

1200 neue Siedlungshäuser

Bautzen. Im Rahmen der erhöhten Siedlungstätigkeit im Reiche werden in Bautzen 600 Siedlungshäuser am Stadtrande errichtet werden. Die gleiche Anzahl neuer Siedlungshäuser ist für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Bautzen vorgesehen. Gegenwärtig sind für 100 neue Siedlungsstellen der Stadt Bautzen die Vorarbeiten im Gange. Die neuen Siedlungshäuser werden am Grödditzer Weg und am Herrenteich errichtet. Im Laufe der letzten Jahre hat sich der Siedlungsring um Bautzen rundherum geschlossen, ein grüner Stadtrand mit hellen, gesunden Häuschen ist entstanden. Er wird durch die neue Bautätigkeit noch wesentlich verstärkt werden.

Ehrung sächsischer Fliegerhelden

Leipzig. Zwei der erfolgreichsten sächsischen Pour-le-mérite-Kampfflieger des Weltkrieges haben bei Abteilungen des Reichsarbeitsdienstes Pate gestanden. Die Abteilung 7/100 führt den Namen „Franz Büchner" und die Abteilung 7/58 den Namen „Rudolf Windisch". Leutnant Franz Büchner war Sieger in 40 Luftkämpfen und fiel während des Kappputsches am 18. März 1920 bei einem Fluge über dem Schönefelder Park in Leipzig durch die Kugel eines Marxisten. Leutnant d. R. Rudolf Windisch aus Dresden stürzte nach 22 Luftsiegen am 27. Mai 1918 im Westen bei einem Luftkampf ab und ist seitdem verschollen. Ein Frontkamerad Windischs, Beck, hat in mühevoller Arbeit eine Sammlung wertvoller Erinnerungsstücke an die beiden Lufthelden zusammengestellt, die in den beiden Arbeitsdienstlagern ihren Ehrenplatz finden und den jungen Arbeitsmännern ständig die Erinnerung an die Taten der deutschen Soldaten im Weltkriege wachhalten sollen.

Kettenhund zerfleischt 70jährige Frau

Dahlen. Ein grauenhaftes Unglück ereignete sich hier im Hofe eines Grundstücks in der Oschatzer Straße, das von einer über 70 Jahre alten Frau betreten wurde. Der Kettenhund fiel die Frau an und richtete sie gräßlich zu. Der Bedauernswerten wurde die Kopfhaut und ein Ohr zur Hälfte abgerissen, beide Oberarme zerfleischt und gebrochen. Nach Anlegung von Notverbänden wurde die Greisin ins Krankenhaus geschafft. Ihre Verwundungen sind so schwerer Natur, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Ein bissiges Pferd

Radebeul. Ein vierjähriger Knabe wurde von einem Pferd ins Ohr gebissen. Obwohl das Pferd durch den Futtersack hindurch gebissen hatte, waren die Verletzungen derart, daß das Ohr wahrscheinlich abgenommen werden muß.

Goldene Hochzeit

Gottleuba. Die goldene Hochzeit feierte das Ehepaar Tischlermeister und Stadtrat a. D. Karl Vorwerk.

Ein 16jähriges Mädchen vermißt

Königsbrück. Vermißt wird seit einigen Tagen die 16jährige Anna Irmgard Kunath aus Laußnitz. Am 5. Oktober hatte sie früh gegen 5 Uhr die elterliche Wohnung in Laußnitz verlassen, um sich an ihre Arbeitsstätte, eine Gastwirtschaft, nach Königsbrück zu begeben. Dort ist sie jedoch bis heute nicht eingetroffen. Gerüchtweise verlautet, daß die Vermißte vor einigen Tagen mit einem Motorradfahrer gesehen worden sei. Sie ist 1,61 Meter groß, kräftig und trägt einen grauen Mantel und ein hellblaues Kleid mit roten Blumen.

Goldenes Meisterjubiläum

Waldheim. Drechslermeister und Holzbildhauer Paul Backofen konnte in diesen Tagen sein goldenes Meisterjubiläum begehen. Der alte Herr, ein Handwerker von altem Schrot und Korn, hat sich durch seine Holzschnittornamente, die noch heute eine Zierde des Ratsherrensaales bilden, und durch seine vielen künstlerisch originellen Wegweiser, die an verschiedenen Plätzen der Stadt aufgestellt sind, in der ganzen Gegend einen guten Namen geschaffen.

Zum Städtischen Musikdirektor ernannt

Annaberg. Der musikalische Leiter des Grenzlandorchesters, der zugleich die Theaterkapelle seit vielen Jahren dirigiert, Kapellmeister Karl Potansky, wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die Ausgestaltung des Konzert- und Musikwesens in Annaberg und im oberen Erzgebirge vom 1. Bürgermeister der Stadt Annaberg, Diehe, zu Beginn des ersten Sinfoniekonzertes zum Städtischen Musikdirektor ernannt.

Einbrecher erbeuten 113 000 Kronen

Reichenberg in Böhmen. Bei einem Einbruch auf der Friedländer Straße fielen den Tätern Geld, Sparbücher und Wertgegenstände im Gesamtbetrag von 113 000 Kronen in die Hände. Von den Einbrechern, die mit den Verhältnissen sehr gut vertraut gewesen sein müssen, fehlt bisher jede Spur.

— **Städtische Markthallen.** Nach Mitteilung der Marktverwaltung werden die drei städtischen Markthallen von Montag, dem 12. Oktober ab, um 7 Uhr für den Verkauf geöffnet.

— **Thüringer Kirmes.** Der Verein der Thüringer bietet allen Thüringer Landsleuten und Freunden am Sonntag 16 Uhr im großen Saale der Kaufmannschaft eine heimatliche Veranstaltung in Form einer Thüringer Kirmes. Alte Thüringer Trachten, Volkstänze und Heimatlieder werden die Bodenverbundenheit mit der Heimat zum Ausdruck bringen.

— **Volkswohlabende.** Heute 19 Uhr erster Froher Sonntag. Es wirken u. a. mit: Charlotte Friedrich vom Komödienhaus und Carl Zimmermann, die Tanzgruppe Kaufmann-Pratsch. — Am Mittwoch, dem 14. Oktober, bietet ein Gastspiel der Petrenoper die komische Oper „Figaros Hochzeit". — Am 16. Oktober kommt im großen Saale der Kaufmannschaft 16, 18,15 und 20,30 Uhr der historische Ausstattungsfilm „Cleopatra" mit Claudette Colbert in der Titelrolle zur Vorführung.

— **Friedenskirche.** Die Kanzleien des Kirchgemeindeamtes der Friedenskirche und der Verwaltung des Friedhofes Friede und Hoffnung, Wernerstraße 30, Erdg., bleiben wegen Reinigung der Kanzleiräume am 12. und 13. Oktober geschlossen. Dringende Angelegenheiten können von 12 bis 13 Uhr erledigt werden.

— **Eine Bibelwoche** veranstaltet die Landeskirchliche Gemeinschaft von Sonntag, den 11., bis mit Sonntag, den 18. Oktober, 20 Uhr, im Gemeinschaftssaal, Räcknitzstraße 7, unter den Leitworten: „Vom Reichtum des Evangeliums" nach Epheser 1 und 2. Das Thema des Vortrags am Sonntag, dem 11. Oktober, lautet: „Das Dankopfer der Gläubigen." Redner ist Prediger Hermann Günther, Leipzig O 1, Sidonienstraße 44. Von Sonntag bis mit Freitag 17 Uhr Bibelstunden: „Das christliche Haus." Sonntag, den 18. Oktober, 17 Uhr: Abendmahlsfeier: Pfarrer Rebenstisch.

Veranstaltungen in der Reichsgartenschau

Heute Sonntag 11 Uhr Vorführungen von 600 Turnern und Turnerinnen des ATB Dresden, Kugelhausplatz. Ab 11 Uhr Standkonzerte in verschiedenen Teilen der Reichsgartenschau. Es spielen die Musikzüge der Dresdner Schutzpolizei, des Reichsarbeitsdienstes, der 46. SS-Standarte, der SA-Standarte 100, der SA-Standarte 177 18, der Motor-Standarte 88 und der SA-Reiterstandarte 38. Ab 18 Uhr große bengalische Beleuchtung aller Hauptteile des Ausstellungsgeländes. 20 Uhr Schlußball in sämtlichen Räumen des Städtischen Ausstellungspalastes. Fünf Tanzkapellen, Vorführungen des Balletts der Staatsoper Dresden, Bunte Bühne.

Mitteilungen der NS-Frauenschaft

Montag, 12. Oktober: Ehe und Mutterkreuz, Eröffnung 20 Uhr, Liegau-Augustusbad; Nähen, Abschluß 20 Uhr, Canalettostraße 10; Abt. BO, Kleid- und Heimgestaltung, Handarbeitskursus 17 bis 19 Uhr, Canalettostraße 10; Striesen, Arbeitsabend in der Union; Coschütz-Gittersee, Arbeitsabend, Coschützer Höhe bei Baake; Waldschlößchen, Frauenschaftsabend, Pflichtveranstaltung 19,30 Uhr, Fleischersche Aufbauschule.

Dienstag, 13. Oktober: Laufa, Roter-Kreuz-Kursus 19,30 bis 21,30 Uhr; Bismarck, 20 Uhr, Einlaß 19,30 Uhr, Frauenschaftsabend im neuen Gemeindehaus der Lukaskirche, Räcknitzstraße; Wartburg, 20 Uhr, Arbeitsabend. Weißschänke, Kaufhäuserstraße; Wurgwitz, Frauenschaftsabend, Gasthof Georgi, Wurgwitz.

Reichsgartenschau

Heute Sonntag letzter Ausstellungstag

In sämtlichen Hallen des Steinpalastes (bis 22 Uhr geöffnet)

Große Sonderschau für Blumen und Früchte „Ernte-Dank"

Chrysanthemen, Alpenveilchen, Ericen, Orchideen / / Reichs-Obst- und -Gemüseschau / / Erntekränze, Erntekronen usw. — Alte und neue bäuerliche Trachten

Schluß-Veranstaltungen:

11 Uhr Kugelhausplatz: Vorführungen von 600 Turnern u. Turnerinnen des ATB.
ab 11 Uhr: Stand-Konzerte in verschiedenen Teilen der Ausstellung

ab 18 Uhr: Große bengal. Beleuchtung aller Hauptteile des Ausst.-Geländes
ab 20 Uhr: Großer Schluß-Ball in sämtlichen Räumen des Ausstellungspalastes
5 Tanz-Kapellen. Ballet der Staatsoper. Bunte Bühne — Zulaßkarten 50 Pf.

Was der Rundfunk bringt

Sonntag, 11. Oktober

Reichssender Leipzig / Nebensender Dresden

6,00: Aus Hamburg: Hafenkonzert an Bord des Dampfers „Hansa" der Hamburg-Amerika-Linie.
8,00: Morgenfeier. Ansprache: Pfarrer Friedrich Lehmann, Leipzig. Chor: Die Universitätskantorei, Leitung: Friedrich Rabenschlag. Orgel: Werner Buschnakowski.
8,30: Orgelmusik, gespielt von Joachim Voigt.
9,00: Das ewige Reich der Deutschen.
10,00: **Aus Dresden: Gau-Kulturwoche Sachsen: Konzert des Dresdner Staatsopernchores (Uebertragung aus dem Staatlichen Schauspielhaus). Solistin: Maria Robs (Sopran). Leitung: Karl Maria Pembaur.** — Aus Diletti pastorali (Hirtenlieb) fünfstimmige Gesänge von Joh. Hermann Schein (geb. 1586 Grünhain i. Sa., gest. 1630 Leipzig, 1616 bis 1630 Thomaskantor): a) O Venus und Cupido; b) All wilden Tier im grünen Wald; c) Als Fili schön und fromm; d) O Amarilli zart. Lieder am Klavier von Robert Schumann. Doppelchörige Gesänge von Robert Schumann (geb. 1810 in Zwickau, gest. 1856 in Endenich, 1847 bis 1848 Dirigent der Dresdner Liedertafel, Gründer und Leiter der Rob. Schumannschen Singakademie): a) An die Sterne (Rückert); b) Ungewisses Licht (F. C. von Zedlitz); c) Zuversicht (F. C. von Zedlitz). Der 150. Psalm von Heinrich Schütz (geb. 1585 Köstritz, gest. 1672 Dresden, 1617 bis 1672 Hofkapellmeister in Dresden): Vierchörige Motette zu 16 Stimmen mit Instrumentalbegleitung.
11,00: **Aus Weimar: Gauappell der NSDAP, Gau Thüringen. Es spricht Gauleiter und Reichsstatthalter Fritz Sauckel.**
12,00: Aus Berlin: Musik am Mittag. Ausf.: Das Berliner Funkorchester und das Orchester Willi Glahé. — Dazwischen (13,00): **Gau-Kulturwoche Sachsen: Funkbericht von der Ausstellung „Kultur und Volksgemeinschaft".**
14,00: Zeit und Wetter.
14,05: **Gau-Kulturwoche Sachsen: Lausitzer Bauernkultur (Max Zeibig).**
14,25: Von Landsknechten und rauhen Gesellen. Liederfolge.
14,35: **Gau-Kulturwoche Sachsen: Sächsische Denker und Dichter (Dr. Raymund Schmidt).**
15,15: Nur ein Vierteistündchen (Schallplatten).
15,30: Erntehilfe.
16,00: **Aus Dresden: Gau-Kulturwoche Sachsen: Sächsische Heimat. Volkstumsnachmittag. Mitwirkende: Vogtländische Trachtengruppe des Gebirgsvereins Elsterberg, Aschersleben Nachtigallen, Winzer aus Meißen, Mundartquartett Edelroller. Sprecher: Herbert Ankert, Stefan Dietrich (Saalfeld).**
18,00: Aus Glas und Draht. Funkbericht von der Glühlampenindustrie im Bergbaugebiet Oberwiesbach.
18,20: Kleinigkeiten. Tänzerische Musik auf Schallplatten.
19,00: Vom Deutschlandsender: Deutsches Volk auf deutscher Erde. Der Adolf-Hitler-Koog.
20,00: **Vierter Tag des Leipziger Bruckner-Festes. (Uebertragung aus dem großen Saal des Gewandhauses zu Leipzig). Anton Bruckner: Sinfonie Nr. 5 in B-Dur für großes Orchester (Urfassung). Adagio, Allegro — Adagio — Scherzo: Molto vivace — Finale: Adagio, Allegro moderato. Das Leipziger Sinfonieorchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Hans Weisbach.**
21,20: Stimmen, denen wir gern lauschen.
22,30: Aus München: Nachtmusik. Es spielt das Münchner Tanzfunkorchester. Mitwirkende: Ludwig Kusche und Ludwig Schmidmeier auf zwei Klavieren.

Deutschlandsender

6,00: Aus Hamburg: Hafenkonzert.
8,00: Der Bauer spricht — Der Bauer hört: 1. Wir lesen keine Zeitschrift mehr! 2. Bauer und Baumeister. 3. Was ist mein Hof wert?
9,00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. Emil Ernst Baebler (Tenor), Herbert Jäger (am Flügel) und Schallplatten.
10,00: Eure Hoffnungen sollen Taten werden! Eine Morgenfeier. Ansprache Hans-Werner von Meyenn.
10,45: Phantasien auf der Hurliyer Orgel (Hans Hennig Osterloh).
11,00: Gedichte zur Ernte von Ferdinand Oppenberg.
11,15: Deutscher Seewetterbericht.
11,30: 1. Schicksalslied (Friedrich Hölderlin). 2. Der Feuerreiter (E. Mörike). Der Kammerchor und das Orchester des Deutschlandsenders, der Deutsche Oratorienchor.
12,00: Aus Nürnberg: Musik zum Mittag. Das NS-Frankenorchester.
13,10: Aus München: Musik zum Mittag. Das Unterhaltungs-Funkorchester.
14,00: Kinderfunkspiel. Doktor Allwissend.
14,30: Musik im Inka-Reich. Es singen Luise Valyer (Sopran), Lona Bordin (Alt). Der Kammerchor und das Streichquartett des Orchesters des Deutschlandsenders.
15,00: Eine Viertelstunde Schach. Eine Kampfpartie aus dem Schacholympia.
15,15: Gar lustig ist die Schäferei . . . Eine Hörfolge.
16,00: Heiter und bunt zur Nachmittagsstund' (Schallplatten).
18,00: Melodie und Rhythmus. Es spielt das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders. An zwei Flügeln: Georg Haentzschel und Willi Stech.
19,00: Deutsches Volk auf deutscher Erde: Der Adolf-Hitler-Koog.
20,00: Deutschland-Sportecho.
20,15: Bunt ist die Welt der Operette! Es wirken mit: Gertrud Callam; Rosi Seegers; Betty Sedlmayer, Waldemar Frahm, Louis Kaliger, Richard Seugeleitner und das Orchester des Deutschlandsenders.
22,00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Deutschlandecho.
22,30: Eine kleine Nachtmusik. Beethoven: Eroica-Variationen, Opus 35. Am Flügel: Pal Kiß.
22,45: Deutscher Seewetterbericht.
23,00: Wir bitten zum Tanz! Gerhard Hoffmann spielt.

Was wollen wir heute noch hören?

Konzerte: 20,00: Unterhaltungskonzert (Berlin). — 20,00: Bunt wie die Welt! (Saarbrücken, Frankfurt.) — 20,10: Konzert (Stuttgart, Hamburg, Königsberg). — 21,00: Joh. Seb. Bach (Königsberg). — 22,20: Violinkonzert (Hilversum II).
Bühnenwerke und Hörfolgen: 19,00: „Das Raritätenkabinett" (Frankfurt). — 20,15: „Der Obersteiger" (Köln, Breslau). — 20,45: „Rigoletto" (Rom).
Verschiedenes: 20,00: Lustiges Denkspiel (München). — 22,30: Tanzmusik (Breslau).
Um Mitternacht: 24,00: Kapelle Hans Bund (Berlin). — 24,00: Nachtkonzert (Frankfurt, Stuttgart).

Versammlungsplan für heute

NSDAP

Dresden - Stadt

Dürer: Volkersdorf, Schulungslehrgang. — Weißer Hirsch: Bereitschaft 16, Ausbildungsdienst. — Waldschlößchen: Bereitschaft 16, Abschnitt 8, Ausbildungsdienst.

Dresden - Land

Arnsdorf: Alarmplatz, Körperschulung. — Freital - Otterberg: Turnhalle Hainsberg, Bereitschaftsdienst. — Mohorn: Gasthof, Film.

NS-Kriegsopferversorgung

Plauen: Westendschlößchen, Hellergelände, Körperschulung. — „Kraft durch Freude": Oper „Fledermaus"; Stellen Adolf - Hitler - Platz, Heimatfahrt; Dampferfahrt nach Meißen und nach Wehlen.

Kirchennachrichten

Römisch-katholische Kirche

Kathol. Hof-K. So. u. F.: hl. M. 6, 7, 8, 9.45 Schulg., 11 H.-M. Pr. 6,30 u. 10,30. Abendandacht vom 1. Mai bis 30. Sept. abds. 7, vom 1. Oktober bis 30. April abds. 6. Wochentags hl. M. 6, 7, 7,30 u. 9 Beichtgelegenh.
Katholische Garnison-K. So. ab 8 H., 9 Hauptg., 2,30 Rosenkranz. — Mo., Mi. u. Fr. 7,30 hl. M. — An allen Wochentagen 7 abds. Rosenkranz.
Kirchlein, Turnhalle, Moritzger Str. 19. Jeden So. u. F. 7,30 M. m. Pr., 9,30 H. m. Pr.
Marienkapelle, Wittenberger Str. 98. So. u. F. hl. M. 7, 8 H. u. Pr., 3 S. — Wochentags hl. M. 7, Di. u. Fr. 7,15.
St.-Josefs-K., Reheselder Str. 61. An So. u. F. 7,30 hl. M. u. Pr., 9,30 H. m. Pr., 11 Spätmesse m. Kinderpr.
St. Franziskus Xaver, Albertplatz 2. So. u. F. 7 hl. M., 8 hl. M., 9,30 Pr. u. H., 11,15 Pr. u. Spätmesse, 6 Segensandacht. Werktags früh 7 u. 8 hl. M. Fr. 7,30 Kreuzwegandacht. — Beichtgelegenheit Sbd. 5—8. So. u. 6,30 ev. werktags vor jeder hl. M.
St.-Paulus-Pfarrk., Bernhardstr. 42. An So. u. F. um 7 u. 9,30 hl. M. m. Pr., 8 Andacht.
Herz-Jesu-K. 6 früh hl. M., 7,30 hl. M. m. Pr., 9,30 Pr. u. Hauptg., 11,15 hl. M. u. Pr., abds. 7,30 Segensand. Beichte Sbds. nachm. 6, 7,30. An Werktagen 6 u. 7 hl. M.
St.-Antonius-K., Bünaustr. 10. So. u. F. 6,45 Komm.-Messe m. Ansprache, 8 Hauptg. m. Pr., 10 Schulg. m. Ansprr., 6 Andacht. — Werkt. 7 hl. M. (Mi. u. Sbd. i. Albertkiß). — Beichtgelegenh. jed. Sbd. 6—8. So. früh 7—8 und 5,30—10.
Josephines-K., Große Plauensche Str. 18. Jeden So. u. F. 8,30 hl. M. od. H., abds. 6 Andacht m. Pr. od. Christenl. Wochentags 7 hl. M.
Pfarrkirche St. Michael, Dr.-Friedrichstr. 7 Frühmesse, 9 Pr. u. M., 2,30 Andacht.
Zittau, Weißkirchner Str. 108. So. 7 u. 9, 7 Abendandacht. Mo. u. Di. 7, Mi. u. Sbd. 8. — Kreischa: Am 2. So. i. Monat 10,15 i. Gasthof Hotzka. — Laubegast: Am 1. So. i. Monat 9,30 in Stadt Amsterdam.

Marien-K., Gottfried-Keller-Str. So. u. F. 7—9 H. u. K. 9 M., Pr. u. S.
Radebeul, Christ-Königs-Kapelle, Meißnerstraße 11. Jeden So. u. F. 7,30 u. 9,30 hl. M. 6 Segensandacht.
Meißberg, Schloßkapelle. Jeden So. u. F. 8 hl. M., Pr., H. u. Komm.
Radeberg, Kapelle i. hl. Kreuz. Jeden So. u. F. 9,30 hl. M., Pr., H. u. Komm.

Andere Kirchen und Religionsgemeinden

Christl.-Wissensch. Vereinigung, Dresden e. V., Zittauer 9 Erbg. Gottesdienste: So. 10,30 u. Mi. 8.
Neuapostolische Gemeinde, Dresden N., Böhmische Str. 87. 9,30 u. 4 G. — Mi. 8 G.
Reform.-apostolische Gemeinde, Freiberger Str. 60. 9 G. — Mi. 8,30 G.
Adventgemeinde, Bernhardstr. 2. Gbd. 9,30 G. — Stephanienstr. 34. Gbd. 9,30 G. — Kaiserstr. 6. Gbd. 9,30 G. — Heinsberger Str. 22. Gbd. 9,30 G. — Radebeul, Stadtweg 10. Gbd. 9,30 G. Di. 8 Bibelst.
Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage, Königsbrücker Str. 62. 10 Sonntagsschule, 7,30 Vers. — Di. 7,30 Fortbildungsverein.
Kirchenfreie Christl. Gemeinde, Dresden-Altstadt, Zittauer Str. 38, 1., Seitengeb., Eingang B. 5 Wortverkündung. Fr. 8 Bibelst.
Erste Kirche Christi, Wissenschafter, in Dresden (E. V.), First Church of Christ, Scientist, in Dresden, Giesestraße 23. G.: So. 10 deutsch, 11,30 englisch; Mi. 5 englisch, 6,30 u. 8 deutsch (Thema: Sünde wirklich?).
Zweite Kirche Christi, Wissenschafter, in Dresden (E. V.), Second Church of Christ, Scientist, in Dresden, Lüttichaustraße 34. G.: So. 10 deutsch, 11,30 englisch. Mi. 5 englisch, 6,30 u. 8,30 deutsch (Thema: Sünde wirklich?).
Dritte Kirche Christi, Wissenschafter, in Dresden (E. V.), Third Church of Christ, Scientist, in Dresden, Landhausstraße 11, 1. G.: So. 10 deutsch; 1. So. 11,30 englisch; Mi. 7,30 deutsch (Thema: Sünde wirklich?).
Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung, Christian Science Society, in Dresden, Oskar-Aller 9, Kaufmannschaft. G.: So. 10 deutsch; jeden 1. u. 3. So. i. Monat 11,30 englisch (Thema: Sünde wirklich?). Mi. 6,30 und 8 deutsch.

Vorschläge für den Mittagstisch

Am Montag:

Sellerie-Creme-Suppe, Apfelreis

Sellerie-Creme-Suppe: 1 große und 1 kleinere Sellerieknolle sauber zuputzen, waschen, schälen und weichkochen. 3 große Kartoffeln schälen und ebenfalls garkochen. Der große Sellerieknollenkopf und die Kartoffeln werden durch ein feines Sieb gestrichen, mit dem Kochwasser und einer Mehlschwitze gut durchgekocht, mit Salz und Pfeffer abgeschmeckt und zuletzt mit 30 Gramm frischer Butter und einer Tasse süßer Sahne vermengt. Den kleineren Sellerieknollenkopf schneidet man mit dem Dressiermesser in dünne Scheiben und richtet sie mit gerösteten Semmelwürfeln als Einlage in der Suppe an.

Das Resultat überlegener Leistung

Kleider-Stoffe

Schotten ca. 65 cm breit, für Blusen und Kinder-Kleider, geschmackvolle Farben und Dessins ..... Meter 1.10
Schotten ca. 68 cm breit, sehr schöne, halbwollene Ware, in großer Dessin- und Farbenauswahl ..... Meter 1.75
Cloquette ca. 95 cm breit, gute, reinwollene Ware, in vielen, schönen, modischen Farben ..... Meter 2.75
Streifen-Natté ca. 95 cm breit, weichfallende, reinwollene Qualität, sehr gutes Material ..... Meter 3.45
Relief-Streifen ca. 130 cm breit, geschmackvolle, modische Musterung, viele schöne Farben ..... Meter 4.50
Woll-Façonné ca. 130 breit, hochwertiges Fabrikat, sehr geschmackvoller, modischer Kleiderstoff ..... Meter 4.90
Korn-Crêpe ca. 130 cm breit, sehr eleganter und weichfließender, reinwolln. Kleiderstoff, viele modische Farben, Meter 5.90

Selden-Stoffe

Reversible ca. 95 cm breit, gute, kunstseidene Kleiderware, in verschiedenen Farben ..... Meter 1.95
Marocain-Druck ca. 95 cm breit, Kunstseide, in vielen modischen Mustern und Farben ..... Meter 2.75
Mörtel-Satin ca. 95 cm breit, geschmackvolles, neuartiges Gewebe, gute, kunstseidene Qualität ..... Meter 3.25
Crêpe-Satin ca. 95 cm breit, hochwertige Kunstseide, reiche Auswahl, in modischen Farben ..... Meter 2.90
Façonné ca. 95 cm breit, von der Mode sehr bevorzugt, für elegante Nachmittagskleider ..... Meter 3.90
Romaine-Plissé ca. 95 cm breit, hochwertige, kunstseidene Qualität, in neuesten Herbstfarben ..... Meter 4.50
Crêpe-Satindruck ca. 95 cm breit, in neuartigen Zeichnungen, für den eleganten Kasak ..... Meter 4.90

Aus der Abteilung Mantel-Stoffe

Mantelstoff ca. 140 cm breit, sportliche Fischgrätenmusterung, mit bunt. Noppeneffekten, vorzüglich im Tragen, Mtr. 3.50
Mantelstoff ca. 140 cm breit, verschiedene sportliche Musterungen, schöne, solide Qualität ..... Meter 4.75
Mantelstoff ca. 140 cm breit, gute, strapazierfähige Ware, auch für Sportröcke und Kostüme gut geeignet, Meter 5.50
Mantelvelour ca. 140 cm breit, in marine und kameelhaarfarbig, ein hochwertiges Material ..... Meter 6.90

ist die Preiswürdigkeit unserer
Stoffe
die in ihrer modischen Schönheit überall begeisterte Zustimmung finden.
Überzeugen Sie sich durch einen unverbindlichen Besuch unserer Spezial-Abteilung.
Reka

Wirtschafts- und Börsenteil

Eine günstige Zwischenbilanz

Deutschlands Warenerzeugung wieder die größte in Europa

Angesichts der neuen krampfhaften Versuche einer ganzen Reihe von Ländern, ihren Wirtschaften durch das zweifelhafte Mittel einer scharfen Währungsabwertung wieder auf die Beine zu helfen, ist es nicht uninteressant, eine Bilanz zu ziehen über die Entwicklung, die die deutsche Industriewirtschaft seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus im Jahre 1933 genommen hat. Ohne jene Gewaltmittel, nur dank der Maßnahmen der Reichsregierung, ist die Industrieerzeugung Deutschlands seit Mai 1933 ständig gestiegen und hat jetzt einen Umfang erreicht, der nicht weniger als 11 % der gesamten industriellen Weltproduktion ausmacht. Damit steht Deutschland an erster Stelle unter den großen Industrieländern Europas und nimmt in der Welt gleich hinter den Vereinigten Staaten den zweiten Platz ein. Mit dieser Entwicklung ist nunmehr sogar der Spitzenanteil des Höchstkonjunkturjahres 1929 überschritten worden. Den Hauptanteil an diesem Aufstieg hatte die Produktionsgüterindustrie, der Wirtschaftszweig also, der die weiterverarbeitenden Gewerbe mit den erforderlichen Grundstoffen, hauptsächlich Eisen, versorgt, und nächst dieser die Daueranlagen schaffende Investitionsgüterindustrie. Die Herstellung von Verbrauchsgütern hat zwar den Stand von 1928/29 bisher noch nicht wieder erreicht, es ist jedoch beachtlich, daß insbesondere der Binnenmarkt seit einiger Zeit wieder stark steigenden Bedarf erkennen läßt, der fast doppelt so groß ist, wie der von 1932. Teilt man die wichtigsten Industriegruppen auf in Produktionsgüter, Kraftstoffe, Grundstoffe, Konstruktionen, Verbrauchsgüter, so ist in diesem Rahmen gegenüber 1928 (dieses Jahr = 100 gesetzt) die Investitionsgüterproduktion auf 121 Indexzahlen gestiegen, die der Kraftstoffe auf 102, der Grundstoffe auf 110 und der Konstruktionen auf 124, während die Produktion der Verbrauchsgüter unter dem Satz von 1928 mit der Indexzahl 95 geblieben ist.

Mehr als 5 Milliarden Reichsmark Monatsumsatz

Insgesamt beträgt der Umsatzwert der deutschen Industrie, nach einer Schätzung des Instituts für Konjunkturforschung, monatlich jetzt etwa 5,2 Milliarden RM, oder rund 2,3 Milliarden mehr als vor 3½ Jahren, liegt aber noch 2 Milliarden RM unter der Ziffer des Höchstjahres 1929. Der Grund hierfür dürfte vor allen Dingen darin zu suchen sein, daß die Industrie im Interesse der Durchführung der Arbeitsschlacht in steigendem Maße bestrebt war, trotz wachsender Belastung auf möglichst vielen Teilgebieten die Preise niedrig zu halten. Sie sind sowohl bei Roh- und Halbstoffen, wie bei Fertigwaren und auch im Gesamtdurchschnitt um mindestens 25 % niedriger als in der Hochkonjunktur 1928/29.

Nur noch eine Million Erwerbslose

Den schlagendsten Beweis für die gesunde Unterlage der Aufwärtsentwicklung der deutschen Wirtschaft bietet natürlich immer noch die Bewegung am Arbeitsmarkt. Hier konnte für den Monat September ein weiterer Rückgang um rund 6300 festgestellt werden, eine Tatsache, mit der die Arbeitslosigkeit annähernd die Millionengrenze erreicht hat. Es ist dies, wie immer und immer wieder hervorgehoben werden muß, ein Erfolg, der einzig in der Welt dasteht. Erinnern wir uns, daß der Höhepunkt der Arbeitslosigkeit zeitlich mit der Machtergreifung zusammenfiel. Damals gab es im Reiche (ohne Saargebiet) 6,15 Millionen registrierte beschäftigungslose Erwerbstätige, wozu schätzungsweise noch etwa eine Million der sogenannten unsichtbaren Arbeitslosen kamen. Von diesen jeweils abgesehen, lag im folgenden Winter 1934 die Zahl der Erwerbslosen bei 4 Millionen, im nächsten bei 3 Millionen, und im Winter 1935 bei 2½ Millionen. Nehmen wir die jährlichen Tiefpunkte der Arbeitslosigkeit, so waren diese im letzten Jahre vor der Machtübernahme 5 Millionen, dann 3 Millionen, dann 2,25 Millionen, schließlich 1,7 Millionen und jetzt rund 1 Million. Aber wie verhält es sich mit dieser Million, die als Arbeitslose noch immer in den Listen geführt werden? Arbeitslosigkeit kann konjunkturell sein, sie kann jahreszeitlich sein, sie kann auf halber oder gänzlicher Arbeitsunfähigkeit beruhen, und sie kann aus dem Wechsel des Arbeitsplatzes entstehen. Wenn 1 Million Menschen durchschnittlich 14 Tage im Jahre auf der Suche nach einer neuen Arbeitsstelle verbringen, so bedeutet das 400 000 zeitweilig „Arbeitslose". Außerdem sind von jetzt noch 1 Million Arbeitslosen 400 000 beschränkt arbeitsfähig, so daß also in einer Wirtschaft von dem Umfange der deutschen mit der Millionengrenze die Arbeitslosigkeit praktisch schon in die Nähe des Nullpunktes gerückt ist.

Stabile Preise, stabile Einkommen

Vergleicht man die Wirtschaftserfolge der verschiedenen großen Weltstaaten untereinander, so weist Deutschland die verhältnismäßig günstigste Aufwärtsentwicklung nach, offenbar eine Folge der umfassenden Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und der zielbewußten, die Landesernährung sichernden Wirtschaftspolitik, die die Kaufkraft, insbesondere der großen Allgemeinheit, sehr beachtlich gehoben hat. Daß dies erreicht wurde, ist lediglich dem Umstande zu verdanken, daß die Preise bei gehaltenem, zum Teil erhöhtem Einkommen, bis auf wenige Ausnahmen, stabil geblieben sind, ein Grundsatz, den auch diesmal wieder der Führer auf dem Bückeberg verkündete als Antwort an eine Welt, die ihr Heil nur in finanziellen Transaktionen, bei denen jetzt die Abwertung die Führung hat, sieht. Mit der Stabilität der Löhne und Preise aber, die mit der Durchführung des zweiten Vierjahresplanes eine neue, kräftige Stütze erhält, wird auch der Aufstieg der deutschen Industrie weiter fortschreiten.

•

Sperrmarkkäufe beherrschen die Börse

Der führende deutsche Wertpapiermarkt, die Berliner Börse, und mit ihr mehr oder weniger die anderen deutschen Effektenplätze, standen auch während der verflossenen acht Tage im Zeichen von Käufen aus den Sperrmarkguthaben ausländischer Kapitalisten. Hauptsächlich für französische, Schweizer und holländische Rechnung, dann aber auch im Auftrage von Interessenten aus den kleineren Abwertungsländern wurden

Aktien

in beträchtlichem Umfange zu ständig steigenden Kursen aus dem Markte genommen. Der Käuferkreis erweiterte sich noch durch die unvermeidliche Beteiligung zahlreicher inländischer Mitläufer, die immer dabei sein müssen, wenn es gilt, eine Kursbewegung nach oben auszunutzen. Schließlich suchten auch noch kleinere Kupon- und Zinsenerträge, die bisher noch brach lagen, in Dividendenpapieren Unterkunft. Gegen Wochenschluß trat dann allerdings eine Ernüchterung ein, die sowohl zu einer gewissen Einengung des Geschäfts, als auch bei verschiedenen Favoriten der Spekulation zu Kursabschwächungen führte. Den Hauptanlaß hierzu gab die durch die Haltung Rußlands gegenüber dem spanischen Bürgerkrieg verursachte neue außenpolitische Störung.

Im einzelnen standen wieder Montanwerte im Vordergrund. Die führenden Werte dieses Gebiets erfuhren fast täglich prozentweise Kurserhöhungen, die sie auch bis zuletzt nahezu völlig aufrechterhalten konnten. Lebhafte Kaufneigung bekundete sich ferner für Elektroaktien, so daß es auch hier zu recht beachtlichen Wertsteigerungen kam. Die gleiche Entwicklung hatten Tarifwerte mit ihrer Eigenschaft als Anlagepapiere. Bei Textilaktien beanspruchten wieder Aku-Kunstseide das Hauptinteresse insofern, als diese sprungweise Aufwärtsbewegung des Kurses (innerhalb kurzer Zeit von etwa 50 % auf 98 %) im Laufe der Woche nicht nur zum Stillstand kam, sondern plötzlich einem empfindlichen Rückgang von fast 10 % Platz machen mußte. Recht fest lagen Chemiewerte. IG Farben hatten zu steigenden Kursen sehr erhebliche Umsätze. Gummi- und Linoleumwerte hatten ruhigen Verkehr. Conti-Gummi neigten zur Schwäche, ebenso Conti-Linoleum und Deutsche Linoleum. Am Papier- und Zellstoffmarkt konnten sich Waldhof, Aschaffenburger Zellstoff und Feldmühle ansehnlich befestigen. Maschinen- und Metallwerte, die zunächst kräftig gesteigert worden waren, schwächten später fast allgemein ab. — Bauwerte, Bier- und Spritaktien und Schiffahrtspapiere lagen unter Schwankungen fest, jedoch wechselten nur verhältnismäßig kleine Posten den Besitzer. — Bankaktien traten etwas in den Hintergrund, Deutsche Disco-Bank und Dresdner Bank konnten den Spitzenkurs nicht aufrechterhalten, Deutsche Asiatenbank und Deutsche Ueberseebank waren schließlich nach einer heftigen Steigerung wieder recht abgeschwächt. Hypothekenbanken zogen durchweg an.

Wie schon in der Vorwoche, konzentrierte sich am

Rentenmarkt

infolge der bevorstehenden Auslosung das Hauptinteresse wieder auf Reichsaltbesitzanleihe, deren Kurs bis auf 118 % anziehen konnte. Die übrigen Staatsanleihen sowie die Stadtanleihen hatten bei kleinen Schwankungen normales Geschäft. Das gleiche gilt vom Pfandbriefmarkt. Recht unterschiedlich war die Entwicklung auf dem Gebiete der Auslandsrenten. Hier setzten sich die Verkäufe zunächst fort, doch stellte sich später auf dem ermäßigten Kursstand wieder eine leichte Erholung ein.

Berufsstand und Kultur

Der in die Gaukulturwoche fallende 75. Geburtstag einer berufsständischen Einrichtung, die auf großen und wichtigen Gebieten des Staats- und Wirtschaftslebens kulturfördernd gewirkt hat, legt einen Rückblick auf ihre bisherige Wirksamkeit und einen Ausblick auf ihre gegenwärtige Stellung und Bedeutung nahe.

Die Handels- und Gewerbekammern Sachsens

sind es, ins Leben gerufen am 15. Oktober 1861 durch das unter diesem Tage erlassene sächsische Gewerbegesetz und die es begleitende Ministerialverordnung. Als Zwillingsschwestern der durch dasselbe Gesetz eingeführten, ungehemmten Wettbewerb geistiger und gewerblicher Kräfte entfesselnden Gewerbefreiheit sind sie gleichwohl, mitunter vielleicht unbewußt, Treuhänder und Pfleger des in den zurückgegangenen Zünften und Gilden überwucherten, alten deutschen

Genossenschaftsgedankens und Gemeinschaftsgeistes

gewesen. Im Rahmen ihrer Aufgaben und Zuständigkeiten blieben sie bestrebt, ihn zu erhalten und, in neuen Formen und Richtungen, zu Nutz und Frommen des Berufsstandes, der Gesamtwirtschaft und des öffentlichen Gemeinwesens in die Tat umzusetzen. Gewiß konnten auch sie von den weltanschaulichen, den kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Anschauungen und Mächten der Zeit nicht unbeeinflußt bleiben; ihre Stellung und Berufung als beratende, in vielen auch ausführende Organe der Staatsregierung, als berufsständische Vertretungskörper der

Gesamtinteressen von Industrie, Handel und Gewerbe,

sowie als amtliche Selbstverwaltungskörperschaften der Wirtschaft bewahrten sie aber vor der Einseitigkeit der um sie herum aufsprießenden freien Unternehmer-, Angestellten- und Arbeiterverbände der einzelnen Geschäfts- und Berufszweige bestimmter räumlicher oder betriebswirtschaftlicher Interessenbezirke. Jene leisteten den Kammern in manchen gemeinsamen Angelegenheiten wohl Gefolgschaft, oft aber suchten sie auch der auf sachliche Zusammenfassung und auf Ausgleich gegensätzlicher Belange abgestellten Gesetzgebungs-, Verwaltungs- und Wirtschaftspolitik der amtlichen Berufsvertretungen durch Verflechtung von Sonderbelangen bei Regierungsstellen und Parlamentariern entgegenzuwirken. Die Kammern zogen dabei mitunter den Kürzeren, wurden aber durch pflichtmäßige, sachliche Einstellung auf Handel und Gewerbe im ganzen als organische Teile der Volks- und Staatswirtschaft zu einer Brücke zwischen dem Individualismus, Liberalismus und Kapitalismus des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts und dem deutschen Stammestum, Standestum und Staatstum verschmelzenden nationalen Sozialismus des Dritten Reiches. Man hat sich ihrer bei dem Neuaufbau von Staat und Wirtschaft als gegebener

berufsständischer Pfeiler

gern mit bedient und ihnen neben und in Verbindung mit den übrigen berufsständischen Organismen,

der Arbeitsfront, dem Reichsnährstande, der Reichskulturkammer und den Fach- und Wirtschaftsgruppen,

Aufgaben und Zuständigkeiten verliehen, die über die früheren in vielem weit hinausgehen.

Die Gewöhnung und Erziehung ihrer Mitglieder und der von ihnen vertretenen Kreise, über den eigenem Betrieb und Erwerbszweig hinauszublicken, als Glieder ihres Berufsstandes und der Volks- und Staatswirtschaft

einem höheren Ganzen

zu dienen, ist den Kammern nicht allein auf wirtschaftlichem und wirtschaftspolitischem Felde, sondern zugleich auf dem der Erzeugung und Erhöhung

berufsethischer und staatsbürgerlicher Kulturwerte

als ein starker, vielleicht der stärkste Aktivposten ihrer Vergangenheit zu buchen. Gleich als zweiter, kaum minder wichtiger gesellt sich ihm aber die berufsständische Kulturförderung, die von den Kammern auf dem Gebiete des

Bildungs- und Erziehungswesen im engeren Sinne

ausging: auf dem der Heranbildung des kaufmännischen und gewerblichen Nachwuchses, der technischen, wirtschaftlichen, geschmacklich-kunstgewerblichen und sittlichen Ertüchtigung der Lehrlinge, Gehilfen, Gewerbetreibenden und Kaufleute durch kaufmännische, industrielle, gewerbliche und kunstgewerbliche

Fachschulen, Unterrichtskurse, Vortragsveranstaltungen,

warenkundliche, produktionstechnische und kunstgewerbliche Ausstellungen und Vorbildersammlungen.

Die Handels- und Gewerbekammer zu Dresden steht dabei in Sachsen und Deutschland mit an erster Stelle.

Schon in ihrem ersten Jahresberichte nehmen die Belange und Zustände der Handels- und Gewerbeschulen wie der berufsständische Bildung vermittelnden kaufmännischen und Gewerbevereine einen breiten Raum ein, und all die Jahrzehnte hindurch ist Dresden, namentlich in der Betreuung und Fortentwickelung des für ganz Deutschland vorbildlich gewordenen sächsischen

Handelsschulwesens,

wie vielfach auch in den bezeichneten anderen Richtungen, mit tonangebend gewesen. Nicht zuletzt bei der Einführung bzw. der Vereinheitlichung der von einzelnen Kammern schon eingeführten kaufmännischen und industriellen Gehilfenprüfungen und der Schaffung von Einrichtungen zur Ordnung und Ueberwachung der Lehrlingsausbildung sowie zur Auswertung der mit den Prüfungen gemachten Erfahrungen. In verwandten Bahnen bewegte sich, schon jahrzehntelang vorher, die Tätigkeit der anfangs mit den Handelskammern als Abteilungen verbundenen, später als selbständige Körperschaften von ihnen getrennten Gewerbekammern in bezug auf das

Lehrlingswesen und die Gehilfen- und Meisterprüfungen im Handwerk.

Teils im Zusammenhang mit Einrichtungen und Veranstaltungen des beruflichen und fachlichen Bildungs- und Erziehungswesens, teils aus anderen Anlässen und Quellen erging eine Einwirkung kultureller Art auf Industrie, Handel und Gewerbe seitens ihrer berufsständischen Körperschaften auch in der Richtung einer

Hebung und Veredelung der gewerblichen Leistung.

Und dies nicht nur im Kunstgewerbe und ihm nahestehenden Zweigen der Keramik, der Metall-, Holz-, Leder- und Papierverarbeitung, der Baugewerbe, der Verpackungsindustrie, des geschäftlichen Werbewesens, die sämtlich gerade im Dresdener Kammerbezirk stark vertreten und solcher Anregungen und Einwirkungen vielfach teilhaftig geworden sind, sondern auch bei einfachsten Dingen alltäglichsten Bedarfes und den kompliziertesten und größten Maschinen, Apparaten und Geräten anderseits.

Berufsstand und Kultur! In dreifacher Richtung, in der Richtung allgemeiner berufsethischer und staatsbürgerlicher Erziehung der Berufs- und Standesgenossen, in der allgemeiner und fachlicher Berufserziehung, Berufsausbildung und -fortbildung des Nachwuchses wie der im Berufe Beschäftigten und endlich in der einer Steigerung und Veredlung der gewerblichen Leistung haben die sächsischen Handels- und Gewerbekammern während ihres 75jährigen Bestehens

die Kultur ihres Berufsstandes

und damit unseres Volkes befruchten helfen. Ihre Arbeit und die bei ihr gesammelten Erfahrungen werden auch in Zukunft ihnen und der

Wirtschaftskammer Sachsen,

der sie, unbeschadet ihres Fortbestandes als selbständige Körperschaften, durch die neue Organisation der gewerblichen Wirtschaft eingegliedert sind, bei der ihrer harrenden großen Aufgaben von Nutzen sein und damit der Gesamtwirtschaft und Kultur des deutschen Volkes zum Segen gereichen.

Dr. P. Heubner.

Offene und stille Reserven

Eine reichsgerichtliche Entscheidung

Wie das Reichsgericht auf die Revisionsangriffe eines Einzelaktionärs (Prozeß des Aktionärs Dominique mit der Verwaltung der Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer AG, Frankfurt a. M.) in seiner jetzt schriftlich vorliegenden Entscheidung II 308/35 vom 26. Juni 1936 ausführt,

muß rechtsgrundsätzlich die Möglichkeit der Bildung sogenannter stiller Reserven anerkannt werden.

Gegenständlich und umfänglich sind sie ferner insoweit nicht zu beanstanden, als sie im Hinblick auf die Gesamtlage des Unternehmens kaufmännisch vertretbar sind. Die Frage der stillen Reserven ist auch Gegenstand der Erörterungen des Ausschusses für Aktienrecht der Akademie für Deutsches Recht gewesen und von ihm in bejahendem Sinne beantwortet worden mit der Maßgabe, daß für die Bemessung dieser Reserven das Gewissen eines loyalen und vernünftig wirtschaftenden Kaufmanns maßgebend sein soll. Ist aber von der Zulässigkeit der Schaffung solcher Reserven auch in den Bilanzen einer Aktiengesellschaft auszugehen, so kann, wenn und soweit sich im Einzelfall die Bildung solcher Reserven in vertretbaren Grenzen hält, darin nicht ohne weiteres eine Bilanzfälschung oder Verschleierung im Sinne des § 314 HGB gefunden werden. Anders verhielte es sich freilich dann, so betont das Reichsgericht,

wenn die Reserven das durch vernünftiges kaufmännisches Ermessen noch zu rechtfertigende Maß überschritten oder wenn zu Unrecht der Anschein erweckt wird, als seien überhaupt keine solche Reserven vorhanden.

Ob und wie weit im Einzelfall stille Reserven gelegt werden dürfen, hängt wesentlich von den Umständen ab. Als solche kommen namentlich in Betracht die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse, die Verhältnisse des Geschäftszweiges, dem das Unternehmen angehört, seine Lage selbst, der Geschäftsgang, seine voraussichtliche Gestaltung, die Höhe der flüssigen Mittel und der Schulden, die Absatzaussichten, die Art der Aktiven und der Bestand der offenen Reserven. Die allgemeine wirtschaftliche Lage, sowie die des Geschäftszweiges und des Unternehmens selbst werden von besonderer Bedeutung sein, wenn es sich um Sanierungsmaßnahmen handelt. Es liegt ferner auf der Hand, daß, wenn schon einmal zu solchen Sanierungsmitteln gegriffen werden muß, im Interesse der gedeihlichen Entwicklung des Unternehmens und damit im richtig verstandenen Interesse der Aktionäre diese Maßnahmen in ihrer Gesamtheit tunlichst so zu gestalten sind, daß sie nach vernünftigem Ermessen wirklich auch dauernden Erfolg versprechen.

Meldepflicht für Ausstellungen und Messen

Der Leiter der Landesstelle Sachsen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Gaupropagandaleiter, Landeskulturwalter Salzmann bringt nachstehende Gesetze und Verordnungen in Erinnerung:

Nachstehende Gesetze und Verordnungen werden in Erinnerung gebracht: Gemäß Gesetzblatt Nr. 75 vom 5. Juli 1933 untersteht das Ausstellungs-, Messe- und Reklamewesen dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda. Laut Erlaß des Herrn Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda II 2214/18. 2. vom 20. Febr. 1936 sind sämtliche geplanten Ausstellungen und Messen von allgemeinem Interesse — ausgenommen die Leipziger Messe — unter Beifügung von Prospekten und sonstigem Propagandamaterial der Landesstelle Sachsen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda zu melden. Ausstellungen und Messen der NSDAP, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände, auch wenn nur eine Mitbeteiligung in Frage kommt, sind gemäß Verordnungsblatt der Reichsleitung der NSDAP Folge 94/5/35 der Gaupropagandaleitung, Dresden A 1, zu melden. Es geschieht das zweckmäßig schon bei der Planung.

Der Handelsvertreter zum Vierjahresprogramm

Im Mittelpunkt der diesjährigen Beiratssitzung der Fachgruppe Handelsvertreter und Handelsmakler stand ein Vortrag des Stellvertreters des Leiters der Fachgruppe, Walter Möllendorf, Berlin, über die Aufgaben, die sich aus dem Vierjahresprogramm für den Handelsvertreter ergeben.

Die Sicherstellung der Versorgung Deutschlands mit heimischen Rohstoffen bedeute nicht einen Rückfall in die Kriegswirtschaft, sondern eine Umstellung der deutschen Wirtschaft auf neue Rohstoffe, die die gleichen Dienste oder unter Umständen sogar bessere Dienste erweisen, als die bisher verwandten. Jeder Unternehmer müsse sich daher eingehend mit dem Rohstoffplan und den Maßnahmen zu seiner Durchführung beschäftigen und rechtzeitig sein Geschäft darauf einstellen; es werde sich nicht um eine langjährige Entwicklung, wie wir sie bei den verschiedensten Stoffen früher erlebt haben, sondern um das Schaffen einer neuen Rohstoffbasis in kürzester Zeit handeln. Die Handelsvertreter und Handelsmakler als berufene Mittler zwischen Erzeugung und Verbrauch müßten aufmerksam die wirtschaftliche Entwicklung ihres Geschäftszweiges beobachten, um in ihrem eigenen Geschäft den Erfordernissen des Vierjahresprogramms Rechnung zu tragen und an der Vorbereitung und Durchführung der Umstellung tätig mitzuhelfen. Der Leiter der Fachgruppe, Peter J. Pohl (Hamburg), stellte der Fachgruppe und ihren Mitgliedern die Aufgabe für die nächste Zeit, in diesem Sinne für ihr eigenes Geschäft und für die deutsche Wirtschaft zu wirken.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde berichtet über den Stand der Verhandlungen, um eine Neugestaltung des Handelsvertreterrechtes, das in seiner bisherigen Fassung nicht mehr der wirtschaftlichen Stellung des Handelsvertreterberufes entspricht. Die Fachgruppe hat dazu bereits ganz bestimmte Vorschläge gemacht, die vom Reichsjustizministerium geprüft und weitergeleitet worden sind. Ebenso wird eine Aenderung der Gewerbeordnung angestrebt, soweit sie auf den Handelsvertreter Bezug nimmt. Die Vorschläge der Fachgruppe haben zum Ziel die rechtliche und wirtschaftliche Stellung des Handelsvertreters eindeutig festzulegen.

Renten weiter freundlich – Aktien unsicher

Berliner Börse vom 10. Oktober

Zu Beginn der Börse gelangten am Aktienmarkt wiederum überwiegend Kaufordres zur Abwickelung, so daß sich zu den ersten Kursen meist Besserungen ergaben, die aber kaum über 1 % im Durchschnitt hinausgingen. Dabei erstreckte sich das Interesse unverkennbar besonders auf zwei Gruppen: Montanwerte und Tarifpapiere. Neben den in letzter Zeit für das erstgenannte Marktgebiet bestimmenden Gründen verwies man heute im besonderen auf den Quartalsbericht der Vereinigten Stahlwerke, der eine günstige Produktionsentwicklung erkennen läßt; nach der Auffassung der Verwaltung seien die Abschluß- und Dividendenaussichten bei diesem größten deutschen Montankonzern als günstig zu beurteilen. Die Stahlvereinsaktie selbst konnte bei lebhaften Umsätzen um 0,75 % auf 119,875 anziehen. Hoesch und Mannesmann gewannen je 0,875, Harpener 0,5 %. Eine Ausnahme bildeten Mansfelder mit – 1 und Rheinstahl mit – 0,5 %. Bei den Braunkohlenwerten führten Bubiag mit + 2,5 % und Hilse-Genußscheine mit + 1,5 %. Sehr fest lagen bei allerdings nur kleinem Bedarf, Salzdetfurth, die den Vortagsschlußkurs um 4 % überschritten. Von Chemie-Werten waren nur Goldschmidt auffälliger mit + 1,25 % verändert. IG Farben setzten 0,25 % höher mit 175 ein. Von den schon erwähnten Tarifwerten lagen Elektro Schlesien, Thüringer Gas und Wasserwerk Gelsenkirchen mit Gewinnen von je 1,5 % in Führung. Am Elektromarkt, an dem im wesentlichen Vortagskurse zugrunde lagen, hoben sich Licht-Kraft mit einer Erhöhung um 2,875 % ab. Von den übrigen Märkten hatten noch Kellstoffwerte regere Nachfrage aufzuweisen, so daß Waldhof 2,125 % und Feldmühle 1,5 % gewinnen konnten. Angeboten waren dagegen Auslandswerte. Aku ermäßigten sich zum ersten Kurs um 5,25 % auf 85,5, Conti Linoleum erschienen mit Minus-Vorzeichen, da zunächst eine Kursfestsetzung nicht möglich war, die Schätzungen lagen etwa 4,5 % unter dem Vortagsschluß. Die Schwäche dieser Werte wirkte sich im Verlauf auch am übrigen Markt verstimmend aus, so daß die Anfangskurse meist nicht behauptet werden konnten.

Renten blieben nach wie vor gefragt. Insbesondere wurden Reichsaltbesitz gesucht und mit 118,5, d. h. 0,5 % höher, bezahlt. Wiederaufbauzuschläge zogen um 0,25 % an. Von Auslandsrenten waren Ungarn angeboten, wobei Einbußen von 0,25 bis 0,875 % eintraten. Anatolier ermäßigten sich um 1,25 Reichsmark.

Kurse von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 10. Okt. **Steuergutscheine.** Fälligkeiten: 1935 107,75, 1937 113,87, 1938 112,6. **Durchschnittskurs für Gruppe 1** 109,8. — **4 %ige Gemeindeumschuldungs-Anleihe** 88,875 bis 89,125.

Am Markt der unnotierten Werte

war die Tendenz fest. Es notierten: Deutsche Petroleum 105,5 bis 107,5, Görlitzer Waggon 113,5 bis 115,5, Karstadt 92,25 bis 93,75, Mix & Genest 111,25 bis 113,25, Oberschles. Eisenbahnbed. 49,5 bis 51, Scheidemandel 70 bis 71,5 Ufa-Film 59,25 bis 60,75, Burbach-Kali 79,5 bis 81, Wintershall 188,5 bis 185,5, Svenska 83,75 bis 84,25, 4½ % Rumän. 18 (Schröder) 19,5.

Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 10. Oktober

Die Mitteldeutsche Börse beschloß die Woche in uneinheitlicher Haltung auf dem Aktienmarkt. Spezialwerte hatten zum Teil größere Umsätze. Lebhaft gehandelt wurden Bankwerte, sie blieben im allgemeinen jedoch ohne nennenswerte Veränderungen. Lediglich Reichsbank büßten 1,5 % ein. Von Maschinen- und Metallindustrieaktien notierten Schubert & Salzer + 1 %, Phänomen + 1,25 Prozent, Kirchner + 1,5 %, Großenhainer Webstuhl + 4,25 % (repartiert). Schwächer waren Zeitzer Maschinen um 1 %, Hugo Schneider und Lindner um je 1,25 % und Dresdner Schnellpressen um 4 %. Von Chemiewerten zogen Heyden 1 % und Farben 1,25 %, und bei Textilwerten konnten Leipziger Baumwolle 1 % und Thüringer Wolle 2 % aufbessern. Nachgebend waren Leipziger Spitzen Barth und Plauener Gardinen um je 1 %, sowie Dresdner um 1,5 %. Auf dem keramischen Markt schwächten Rendener Ziegel 1 % und Kahla 1,5 % ab. Bei Papierfabrikaktien hatten Peniger und Vereinigte Strohstoff bei größeren Umsätzen einen Verlust von 1,75 % aufzuweisen. Von Brauereien gewannen Reichelbräu 1,5 %.

Am Markt der festverzinslichen Werte waren Reichsanleihe-Altbesitz, Sächsische Schätze Reihe 9, sowie Landeskulturrenten 0,25 % höher bei ruhigem Geschäft. Sächsische Anleihen dagegen verloren 0,125 %. Stadtanleihen waren uneinheitlich; Dresdner erholten sich 0,25 %, während die beiden Leipziger Jahrgänge je 0,25 % einbüßten. Der Pfandbriefmarkt lag behauptet auf wenig veränderter Basis.

Devisenkurse

* **London**, 10. Okt., 11,30 Uhr englische Zeit. Devisenkurse. Neuyork 499 1/16, Paris 105,18, Berlin 12,30, Spanien 54,00, Montreal 496,875, Amsterdam 919,25, Brüssel 29,16, Italien 98,12, Schweiz 21,26,75, Kopenhagen 22,40, Stockholm 19,89,50, Oslo 19,90, Helsingfors 226,875, Prag 185, Budapest 26,00, Belgrad 217, Sofia 400, Rumänien 670, Lissabon 110,15, Konstantinopel 616, Athen 540, Wien 26,18, Warschau 25,87, Buenos Aires, off. 15,00, inoff. 17,57, Rio de Janeiro, off. 412, inoff. 287, Montevideo 26,25, London auf Bombay 1,6,12, Bombay auf London 1,6,09, Kobe 1,2,02.
* **Zürich**, 10. Okt., 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,34, London 21,27,50, Neuyork 433,375, Belgien 72,90, Italien 27,90, Holland 231, Berlin 174, Wien 72,35, Stockholm 12,92, Oslo 106,90, Kopenhagen 94,97,50, Prag 15,22,50, Warschau 81,50, Budapest 85,75, Belgrad 10,00, Athen 890, Konstantinopel 845, Bukarest 835, Helsingfors 938, Buenos Aires 121, Japan 124,25.

Der Londoner Goldpreis

betrug am 9. Oktober für eine Unze Feingold 141 Schilling 10 Pence gleich 86,5892 RM, für ein Gramm Feingold demnach 54,7205 Pence gleich 2,78391 RM.

Internationale Diskontosätze

Land	%	seit	Land	%	seit
Deutschland Reichs-Disk.	4	22. 9.36	Italien	4½	18. 5.36
Deutschland Lombard	5	22. 9.36	Norwegen	3½	24. 5.33
Belgien	4	15. 5.35	Oesterreich	3½	10. 7.35
Bulgarien	6	6. 8.37	Polen	5	26.10.33
Dänemark	3½	22. 8.35	Portugal	5	13.12.33
Danzig	5	21.10.35	Rumänien	4½	14.12.34
England	2	1. 7.35	Schweden	2½	1.12.34
Finnland	4	1.12.34	Schweiz	2	9. 9.36
Frankreich	2½	8.10.36	Spanien	5	9. 7.35
Holland	3	6. 7.36	Ungarn	4	28. 8.35
			Tschechosl.	3	1. 1.26
			USA	1½	1. 2.34

Der Handelsvertreter zum Vierjahresprogramm

Im Mittelpunkt der diesjährigen Beiratssitzung der Fachgruppe Handelsvertreter und Handelsmakler stand ein Vortrag des Stellvertreters des Leiters der Fachgruppe, Walter Möllendorf, Berlin, über die Aufgaben, die sich aus dem Vierjahresprogramm für den Handelsvertreter ergeben.

Die Sicherstellung der Versorgung Deutschlands mit heimischen Rohstoffen bedeute nicht einen Rückfall in die Kriegswirtschaft, sondern eine Umstellung der deutschen Wirtschaft auf neue Rohstoffe, die die gleichen Dienste oder unter Umständen sogar bessere Dienste erweisen, als die bisher verwandten. Jeder Unternehmer müsse sich daher eingehend mit dem Rohstoffplan und den Maßnahmen zu seiner Durchführung beschäftigen und rechtzeitig sein Geschäft darauf einstellen; es werde sich nicht um eine langjährige Entwicklung, wie wir sie bei den verschiedensten Stoffen früher erlebt haben, sondern um das Schaffen einer neuen Rohstoffbasis in kürzester Zeit handeln. Die Handelsvertreter und Handelsmakler als berufene Mittler zwischen Erzeugung und Verbrauch müßten aufmerksam die wirtschaftliche Entwicklung ihres Geschäftszweiges beobachten, um in ihrem eigenen Geschäft den Erfordernissen des Vierjahresprogramms Rechnung zu tragen und an der Vorbereitung und Durchführung der Umstellung tätig mitzuhelfen. Der Leiter der Fachgruppe, Peter J. Pohl (Hamburg), stellte der Fachgruppe und ihren Mitgliedern die Aufgabe für die nächste Zeit, in diesem Sinne für ihr eigenes Geschäft und für die deutsche Wirtschaft zu wirken.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde berichtet über den Stand der Verhandlungen, um eine Neugestaltung des Handelsvertreterrechtes, das in seiner bisherigen Fassung nicht mehr der wirtschaftlichen Stellung des Handelsvertreterberufes entspricht. Die Fachgruppe hat dazu bereits ganz bestimmte Vorschläge gemacht, die vom Reichsjustizministerium geprüft und weitergeleitet worden sind. Ebenso wird eine Aenderung der Gewerbeordnung angestrebt, soweit sie auf den Handelsvertreter Bezug nimmt. Die Vorschläge der Fachgruppe haben zum Ziel die rechtliche und wirtschaftliche Stellung des Handelsvertreters eindeutig festzulegen.

Das ambulante Gewerbe

Tätigkeitsbericht 1935/36

In einem Geleitwort, das dem umfangreichen Tätigkeitsbericht der Wirtschaftsgruppe Ambulantes Gewerbe für das Jahr 1935/36 von deren Leiter Hans Heck vorangestellt wird, heißt es u. a.: Es bedarf kaum besonderer Betonung, daß dieser Wirtschaftszweig eine weit größere Beachtung verdient, als sie ihm in Verkennung seiner wirtschaftlichen Funktion und seiner volkswirtschaftlichen Bedeutung bislang zuteil geworden ist. Das zünftige ambulante Gewerbe erhebt mit Recht Anspruch darauf, als ein wertvoller Bestandteil der deutschen Gesamtwirtschaft erkannt und gewertet zu werden.

Das Berichtsjahr (1. April 1935 bis 31. März 1936) war ein Jahr des organisatorischen Ausbaues und Ausbaues. Den Grundstein für diesen Aufbau und Ausbau bildeten die einschlägigen Anordnungen und Verordnungen des Reichswirtschaftsministeriums, die gegen Ende des Kalenderjahres 1934 erlassen worden waren. Die Gesamtzahl der Mitglieder betrug am 31. März 1936 184 482. Zur Zeit der Niederschrift des Berichtes hat der Mitgliederbestand die Zahl von 150 000 bereits erheblich überschritten. Fachlich ist die Wirtschaftsgruppe in drei Fachgruppen unterteilt, die nichtselbständige Abteilungen der Wirtschaftsgruppe sind und sich ihrerseits wieder in Fachuntergruppen und Fachabteilungen gliedern.

Der Bericht beschäftigt sich ferner u. a. mit der Uebersetzung des ambulanten Gewerbes. Die Gründe für diese Uebersetzung seien zum größten Teil darin zu suchen, daß der Zuzug zu anderen Gewerbearten mehr oder minder gesperrt ist. Demzufolge hatten im ambulanten Gewerbe viele Volksgenossen Unterschlupf gefunden, die sich unter anderen Verhältnissen demselben wohl kaum jemals zugewandt hätten. Manche von ihnen haben es durch Geschicklichkeit und Umsicht, durch ein ausgesprochenes Anpassungsvermögen, durch Fleiß und Tüchtigkeit zu etwas Ordentlichem gebracht. Gegen diese solle nicht das geringste gesagt sein. Wogegen sich aber das ambulante Gewerbe mit Recht und mit aller Schärfe wende, daß sei die Tatsache, daß sehr viele Elemente zufolge der geschilderten Umstände in das ambulante Gewerbe Eingang gefunden haben, die weder in wirtschaftlicher, noch in moralischer, noch in politischer Beziehung die allernotwendigsten Voraussetzungen erfüllen, die für die Ausübung des ambulanten Gewerbes erforderlich sind. Daraus erwächst der Wirtschaftsgruppe die Pflicht, die notwendige Berufsbereinigung zur beschleunigten Durchführung zu bringen.

Für den Aktionär u. Rentenbesitzer

4,5 % Anleihe der Stadt Sofia von 1910

Einlösungsangebot

Die Ständige Kommission zur Wahrung der Interessen deutscher Besitzer ausländischer Wertpapiere, Berlin, teilt im Einvernehmen mit der Berliner Handels-Gesellschaft mit: Nachdem der größte Teil der umlaufenden Stücke der 5 % Anleihe der Stadt Sofia von 1906 auf Grund des zwischen der Stadtverwaltung und der Berliner Handels-Gesellschaft im Mai 1936 geschlossenen Vertrages eingelöst worden ist, hat die Stadt Sofia jetzt auch den deutschen Besitzern von 4,5 % Sofia Stadtanleihe von 1910 die Einlösung angeboten. Sie hat die Berliner Handels-Gesellschaft ermächtigt, bis auf weiteres die unverlosten Stücke mit Zinsschein per 14. September 1936 und folgende in Höhe des Gegenwertes von 50 österr. Schilling gleich **24,50 RM für das Stück über 500 Franken Nennwert** einzulösen. Dies entspricht der Regelung, die für die österreichischen Besitzer im Jahre 1934 getroffen worden ist. — Wegen der verlosten Stücke und der losen Kupons schweben noch Verhandlungen. Um einen Ueberblick über die Höhe des für die Einlösung in Betracht kommenden deutschen Besitzes an Stücken der 4,5 % Anleihe von 1910 zu gewinnen, werden die Inhaber aufgefordert, die Stücke und Kupons bei der Berliner Handels-Gesellschaft, Emissionsabteilung, Berlin W 8, einzureichen. Die unverlosten Stücke können zu dem obigen Satz unter Absetzung eines Unkostenbeitrages von 0,25 RM für das Stück über 500 Franken sofort eingelöst werden. Für die Einlösung ist Voraussetzung, daß die devisenrechtliche Erklärung über den Auslandsbesitz beigefügt wird. Die Genehmigung zur Einlösung des deutschen Besitzes liegt vor.

•

Sächs. Malzfabrik Dresden-Plauen

Wieder 6 % Dividende

Der Aufsichtsrat verabschiedete den Jahresabschluß für den 31. August 1936 und beschloß, nach auf 83 800 RM ermäßigten Abschreibungen der auf den 2. November 1936 einzuberufenden Hauptversammlung wieder die Verteilung einer **Dividende** von 6 % vorzuschlagen.

•

Hamburgische Electricitäts-Werke AG

Abschluß genehmigt

Die Hauptversammlung genehmigte den bekannten Abschluß für das Geschäftsjahr 1935/36, der nach Vornahme von Abschreibungen im Betrage von 10,89 (9,84) Mill. RM einen Reingewinn von 7,29 (7,26) Mill. RM aufweist. Hieraus werden **wieder 8 % Dividende** verteilt. In den Aufsichtsrat wurden Senator Dr. Hans Nieland (Hamburg) und Bankdirektor Harry Kühne (Hamburg) neu gewählt.

Dollar- und Sterlingskurs

Am 10. Oktober stellte sich in Berlin der Mittelkurs des

Dollar ... ..auf **2.491** (am 9. Oktbr. 2.491)
Pfund Sterling auf **12.229** (am 9. Oktbr. 12.216)

Konkurse

Sächsische

Eröffnet: Rochlitz: Baumeister Georg Rompano, Geringswalde, Anm. 10. November.

Aufgehoben: Döbeln: Th. Onstein, Döbeln.

Bericht der Landesbauernschaft Sachsen

Getreidewirtschaft

Brotgetreide: Die Ablieferungen in Roggen und Weizen waren zeitbedingt weiterhin gering. Die Mühlennachfrage ist für beide Brotgetreidearten unverändert groß.

Futtergetreide: Futterweizen und Futtergerste blieben stark gefragt. Der laufende Bedarf an Futterhafer konnte, zum Teil durch außersächsische Zufuhren, gedeckt werden.

Industriegetreide: Das Geschäft in Brau- und Industriegerste kam bisher noch nicht recht zur Entwicklung. In nächster Zeit wird mit zunehmendem Angebot gerechnet, da sich die neuen Vorschriften erst überall einführen müssen.

Mehl- und Mühlenfabrikate: Die Umsatztätigkeit in Roggen- und Weizenmehlen blieb gegenüber der vergangenen Woche unverändert. Es wurde nur der laufende Bedarf gedeckt, wobei Weizen-Auszugsmehle den Vorzug hatten. Die Nachfrage nach Weizen- und insbesondere nach Roggenkleie hielt an.

Futtermittel: Die Oelkuchen-Zuteilungen kommen jetzt nach und nach zur Ablieferung. Zuckerhaltige Futtermittel wurden in verstärktem Maße ab frachtgünstigen Stationen umgesetzt. Fischmehle blieben stark gefragt. In Rauhfutter ist die Lage unverändert.

Viehwirtschaft

Rinder: Die Beschickung der Rindermärkte hat in der Berichtswoche eine weitere Besserung erfahren. Einschließlich der Zuweisungen durch die Hauptvereinigung und die Reichsstelle war es möglich, überall den Bedarf im Rahmen des Kontingentes zu decken. Die Qualität war gut, da an allen Plätzen größere Mengen bester holsteinischer Weidemast-Ochsen zum Verkauf standen. Die Preise erreichten nicht mehr überall die obere Grenze der festgesetzten Höchstpreise.

Kälber: Die Auftriebe zu den Kälbermärkten gingen mit Ausnahme von Chemnitz zurück. Leichte Preiserhöhungen waren in den oberen Klassen in Dresden, Leipzig und Zwickau festzustellen. An den übrigen Märkten gaben die Preise teilweise bis zu 5 RM nach.

Schafe: Infolge der besseren Beschickung der Rinder- und Schweinemärkte ist der Bedarf an Hammelfleisch zurückgegangen. Entsprechend wurden auch die Zufuhren an Schafen niedriger. An allen Märkten verblieb Ueberstand.

Schweine: Die Beschickung der Schweinemärkte erreichte nicht ganz die Höhe des Montagmarktes der vergangenen Woche. Der Bedarf konnte annähernd im Rahmen des Kontingentes gedeckt werden.

Milchwirtschaft

Trinkmilch: Der Jahreszeit entsprechend verminderte sich die Milchanlieferung leicht. Auch der Frischmilchabsatz war rückgängig. Im Zusammenhang mit der Sahneanordnung war der Rahmabsatz, offenbar durch Vorratsverkäufe, höher.

Butter: Die geringere Milchanlieferung brachte eine Verminderung der Butteringänge in den sächsischen Molkereien mit sich. Die Eingänge bei den Großverteilern hielten sich auf dem Stand der Vorwoche. Der Absatz war nicht vergrößert.

Kartoffelwirtschaft

Die Marktlage in Speisekartoffeln konnte sich etwas bessern. Das Geschäft ist immer noch schleppend, und es konnte die angebotene Menge zum Teil keinen Absatz finden. — Futterkartoffeln wurden bei nachgebenden Preisen in kleinen Mengen umgesetzt. Fabrikkartoffeln blieben stark gesucht. In Pflanzkartoffeln fanden nur noch vereinzelte Abschlüsse in frühen Sorten und Hochzuchten späterer Sorten zur Frühjahrslieferung statt.

Eierwirtschaft

In der Berichtswoche gingen die Eierzuteilungen zurück. Deutsche Ware fehlte, dagegen verfügte Sachsen über reichliche Kühlhausware. Der Großhandel rechnet in der kommenden Woche mit reichlicheren Zuteilungen.

Garten- und Weinbauwirtschaft

Obst: Die Anlieferungen von Pflaumen sind weiterhin zurückgegangen, während Aepfel und Birnen reichlich am Markt waren. Von Birnen mußten Waggonladungen in andere Wirtschaftsgebiete abgeführt werden. Das Angebot in Weintrauben war diese Woche reichlicher als bisher. Die Preise gaben etwas nach.

Gemüse: Die Anlieferungen von Kopfkohlsorten, einschließlich Wirsing, hielten weiterhin an; der Absatz war stockend. Die Tomatenanlieferungen waren weiterhin verhältnismäßig knapp und die Preise annehmbarer. Sellerie, Rettiche, Radies und Spinat wurden gut untergebracht. Die Anlieferungen von Zwiebeln waren reichlich.

Von den Warenmärkten

* **Berlin**, 10. Okt. Edelmetalle. Gold: Verkauf 2,84, Ankauf 2,79, Silber 38,30 bis 41,30, reines Platin 6,85 bis 6,60, Platinabfälle 5,50 bis 5,25 RM je Gramm.
* **Berliner Metallmarkt** vom 10. Oktober. Elektrolytkupfer wire bars 56,25 GM für 100 Kilo.
* **London**, 10. Okt. Silber (Pence je Unze) Barren 20, fein 21,625, Lieferung in Barren 20, fein 21 9/16. Gold (Schilling und Pence je Unze) 141.10.50.
* **Magdeburger Zuckerkurse** vom 10. Oktober. Okt. und Okt.-Nov. 31,40 bis 31,45 bis 31,50. Tendenz: ruhig. — Terminpreise Hamburg unverändert. Tendenz: ruhig.
* **Bremen**, 10. Okt. Baumwolle loko 14,87.
* **Bremen**, 10. Okt. Baumwolle. (Anf.) Dez. 13,17 Br., 13,14 G., 13,15 bez., Jan. 1937 13,16 Br., 13,13 G., März 13,20 Br., 13,17 G., 13,19 bez., Mai 13,22 Br., 13,19 G., 13,20 bez., Juli 13,19 Br., 13,16 G., 13,19 und 13,18 bez. Tendenz: fetig.
* **Bremen**, 10. Okt. Baumwolle. (Amtl.) Dez. 13,17 Br., 13,16 G., Jan. 1937 13,18 Br., 13,15 G., März 13,21 Br., 13,19 G., Mai 13,23 Br., 13,20 G., Juli 13,21 Br., 13,18 G. Tendenz: ruhig.
* **Liverpool**, 10. Okt. Baumwolle. (Anf.) Okt. 6,62, Dez. 6,63, Jan. 1937 6,62 bis 6,63, März 6,63, Mai 6,59 bis 6,60, Juli 6,55, Okt. 6,50 Mai 1938 6,24, Juli 6,22. Tagesimport: 14 300 Ballen. Tendenz: ruhig, fetig. — Kreuzstiche. (Anf.) Upper FGF: Jan. 1937 7,25, März 7,33. Tendenz: ruhig.
* **Liverpool**, 10. Okt. Baumwolle. (Schl.) Loko 6,57, Okt. 6,60, Nov. bis Febr. 1937 6,62, März 6,63, April 6,61, Mai 6,60, Juni 6,58, Juli 6,56, Aug. 6,42, Sept. 6,36, Okt. 6,32, Jan. 1938, März und Mai 6,27, Juli 6,25, Okt. 6,00. Tagesimport: 14 300 Ballen. Tendenz: ruhig. — Kreuzstiche. (Schl.) Sakellaridis: Loko 10,60, Okt. und Nov. 10,40, Jan. 1937 10,18, März 10,03, Mai 9,88, Juli und Sept. 9,75. Upper FGF: Loko 7,48, Okt. 7,29, Nov. 7,17, Jan. 1937 7,24, März 7,29, Mai 7,31, Juli und Sept. 7,32. Tendenz: fetig.

Kursberichte vom 10. Oktober 1936

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

(Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

Zins		10. 10.	9. 10.
4½	Schatzanleihe des Dtsch. Reich. 1935	98,5	98,5
5	Reichsanleihe 1927	101,37	101,25
4	do. 1934	98,125	98,125
4	R.-Schätze Gold	—	—
5½	Younganleihe	103,0	103,0
4½	Sächs. Anl. 1927	98,25	98,375
6	do. Schätze 8	100,75	100,75
4½	do. Schätze 9	100,0	99,75
4½	do. Schätze 12	99,0	99,0
4½	S.Landeskult.R. 1	98,25	98,0
4½	do. R. 4	98,27	98,0
4½	do. R. 2	98,75	98,75
6	do. Aufw.-Rt.	—	—
4	do. Rogg.-Rt.	90,0	90,0
4½	Reichsb.Sch. v. 36	98,75	98,75
4½	do. v. 35	98,5	98,5
4½	Reichsp.-Sch.1934	99,75	99,75
4½	do. do. v. 35 I	—	—
	Reichsanl. Altbes.	118,37	118,12
	Schutzgeb.-Anl.	11,2	11,25
4	do. Zert.	11,2	11,25
4½	Dresdner 1926	93,0	92,75
4½	do. 1928	93,0	93,0
4½	Leipziger 1926	94,5	94,75
4½	do. 1929	94,5	94,75
4½	Plauener 1927	96,0	96,0
4½	Riesaer 1926	94,0	94,5
4½	Zittauer 1929	94,5	94,5
4½	Zwickauer 1926	93,25	93,25
4½	do. 1928	93,0	93,0
	Dresdn. Altbes.	115,5	115,5
	do. Neubes.	22,25	22,25
	S.K.Samm.-Anl.30	122,0	122,0
	do. do. 20	140,0	140,0
	do. do. ohne	24,0	24,0
4½	Erbländer R. 3—4	99,0	99,0
4½	do. R. 6—9	99,0	99,0
6	do. Aufwert.	103,0	103,0
5	Dresd. Grundrent.		
	Goldpfdbrie. R. 1	100,5	100,25
4½	do. R. 2—9	98,0	98,0
6	do. Aufwert.	102,0	102,0
	do. Gutsch. 6a	6,1	6,05
5	do. R.-Br. 1	100,5	100,5
4½	do. do. 2, 4, 5	98,0	98,0
6	do. Aufw. 3, 3a	101,75	101,75
	do. Gutsch. 3a	6,25	6,25
4½	Kredita-Pfdbr. 2-8	99,5	99,5
4½	do. do. 9	99,5	99,5
4½	do. do. 5	99,5	99,5
4½	do. Kredbr. 7	98,5	98,5

Zins		10. 10.	9. 10.
4½	Kred.-Krbr. 8-10	97,5	97,5
4½	do. do. 19-21	97,5	97,5
4½	do. do. 9	97,5	97,5
4½	do. do. 12	97,5	97,5
5	Laus. Pfandbr. 8	101,75	101,75
4½	do. do. 9	99,0	99,0
4½	do. do. 13	99,0	99,0
4½	do. do. 14	99,0	99,0
4½	do. do. 10	99,0	99,0
6	Aufw. Pfandbr.	102,0	102,0
	do. Gutsch.12a	17,5	17,5
4½	do. Kredbr. 11	97,5	97,5
5	La. Aufw.Krdbr.15	121,0	121,0
—	do. do. Gutsch.15	1,4	1,4
4½	Pr. Ldpfbr. 11u.21	97,5	97,5
4½	do. do. 7u.22	99,0	99,0
4½	do.Kom.Obl.6u.20	95,0	95,0
4½	Sächs. Ldpfbr. 2	99,0	99,0
4½	do. do. 5	99,0	99,0
4½	do. do. 6	99,0	99,0
4½	do. do. 7u.8	99,0	99,0
4½	Ld.Credv.Pfbr. 2	99,0	99,0
4½	do. do. 3	99,0	99,0
4½	do. do. 4	99,25	99,25
4½	do. do. 5	99,0	99,0
4½	do. do. 6-7	99,0	99,0
6	do. Afw. 1a-28	103,0	103,25
4½	do. Kredbr. 2	95,0	95,0
4½	do. do. 3	95,0	95,0
5	do. Feing.-Pfdbr.1	—	—
5	do. do.Kreditbr.1	2,8	2,78
5	Kredita-Aufwert. 5	120,0	120,0
—	Ldw.Kredbr. 3a-43	118,5	118,25
—	do.Anteilsch.3a-32	9,0	—
4½	Kommbk. I. S. 14	91,0	91,0
4½	Lpz.Hyp.-Pfdbr. 9	98,62	98,625
5½	Leipz.Liqu. 7	101,25	101,75
4½	do. Goldschuldv.	94,5	94,5
4½	Mittelbd.-Pfbr.1-2	98,25	98,25
5½	do. Liqu.	101,0	101,0
4½	Komm.-Obl. 1-2	94,5	94,5
4½	Sächs. Bodcrd. Pfbr. R. 3, 4, 5, 8	97,0	97,0
4½	do. 16-21	97,0	97,0
4½	do. 10	97,0	97,0
4½	do. 15 u. 22	97,0	97,0
4½	do. 23	97,0	97,0
4½	do. 11	97,0	97,0
5	do. 1-2	100,0	100,67
5½	do. 9-9a	101,37	101,25
4½	Schuldverschr. 1-2	95,0	95,0
4½	do. 3	95,0	95,0

Aktien

1. Industrie

% Div.		10. 10.	9. 10.
3	Aktfrb. Münchbg.	68,0	68,5
4	Ammend. Papierf.	77,5	77,5
6	Aschffbg. Brauerei	126,0	126,0
4	Augsb. Hasenbr.	107,5	107,5
2	Bank f. Bauten	—	—
10	Baug. f.d.R.Drsd.	188,0	188,0
0	Baumw. Zwickau	—	—
10	Bauts. Brauerei	158,0	158,0
6	Bergbau Riesa	—	—
16	Berliner Kindl St.	—	—
0	Bibl. Inst. Leipzig	55,0	54,25
7	Bohrischbrau.	129,0	129,0
4	Bart. Loschwitz	88,0	88,5
6	Chem. Hellenberg	110,0	110,0
4	Chem. v. Heyden	132,5	131,5
4	Chromo Najork	82,0	81,25
6	Deutsche Ton	128,0	128,0
10	Dittersdorfer Filz	160,0	160,0
5	Dortm. Ritterbr.	118,0	114,25
[illegible]	Dresdn. Albu-Akt.	235,0	234,5
	Dresdn.Albu-Gen.	—	—
0	Dresdn. Bau-Ind.	53,5	53,25
6	Dresdn. Chromo	120,0	120,0
0	Dresdn. Gardinen	77,5	78,0
4	Dresdn. Schnellpr.	76,0	80,0
12	Elbe-Haelbig	—	—
6	Elektra	—	130,12
8	Elektr. Betr.-A.-G.	—	—
5	Erste Kulmb.	124,0	125,0
7	Eßlinger Br.	105,5	105,0
0	Europahof	—	—
6	Expreß St.	—	—
12	Expreß-Vorzüge	—	—
Liq.Rt. 100M.	Fab.ph.P.Dr.Kurz	292,0	292,0
5	Falkenstein. Gard.	87,0	87,5
7	Farben I. G.	175,12	173,87
4	Färberei Glauchau	87,25	87,0
4	Felsenkellerbr.	85,75	85,75
4	Bosag	82,5	82,5
7½	Gröberwerke	129,0	129,5
0	Gehe & Co.	87,5	87,5
16	Geraer Strickg.	205,0	205,0
8½	Glauziger Zucker	152,5	153,0

% Div.		10. 10.	9. 10.
8	Görlitzer Waggon	117,0	118,5
7	Gohliser Br.	—	—
4	Gorkauer Br.	68,0	68,25
6	Großenh. Webst.	68,25	—
12	Grünerbräu	—	—
6	Hamel	120,0	120,0
0	Hansabräu	30,0	30,0
0	Heidenauer Pap.	58,0	58,0
6	Hillewerke	114,5	114,0
3	Hiltm. & Lorenz	111,0	111,0
6	do. Vorzüge	118,0	118,0
12	Gebr. Hörmann	155,0	155,0
4	Hohburg. Quarz	130,0	130,0
6	Hotel Bellevue	115,0	115,0
4	Industriew. Plauen	85,5	85,5
6	Ireks Kulmbach	105,0	105,0
3	Isenbeck	—	—
3	Kahla Porzellan	81,5	82,5
12	Kammg. Schedew.	170,0	170,0
6	Kasseler Jute	132,0	132,0
5	Keramag	—	—
0	Kirchner & Co.	79,0	77,5
3	Knoch Nähm.	85,0	85,0
0	Körbisd. Zucker	—	—
6	Kötitzer Ledertuch	133,0	130,0
8	Kraftwerk Thür.	163,0	163,0
3½	Kulmb. Rizzibr.	116,0	116,0
4½	Kunstanst. Etzold	88,0	90,0
8	Kunstanst. May	153,0	153,0
4	Kunz Treibriemen	78,5	78,75
8	Leipz. Baumwolle	146,0	145,0
4	Leipz. Riebeck	82,0	82,5
4	Leipz. Kammgarn	100,0	100,0
5	Leipz. Landkr	—	—
0	Leipz. Spitzen	38,0	40,0
6	Leipz. Trikotagen	115,75	115,75
6	Leipz. Wollkämm.	131,5	131,5
6	Liebermann, G.	—	—
0	Limmritz-St. Pap.	81,0	81,0
8	Lingnerwerke	152,0	152,0
6	Löbauer Akt.-Br.	—	—
8½	Mansfeld. Bergb.	158,5	158,0
0	Marienb. Mosaik	58,0	58,0
0	Masch. Paschen	38,5	38,5
0	Mech. Web. Zittau	21,5	21,5
4	Meißner Felsenk.	103,0	103,0
4	Meißner Ofen	78,5	78,5
8	Mimosa	151,0	151,0
6	Mittw. Bwoll.-Sp.	145,25	145,25
0	do. Bwoll.-Wb.	—	—
5	Mönchshof	—	—
7	Nähmaschinenf.	130,0	130,0
4	National Jürgensbr	82,5	82,5
0	Nürnb. Herkules	51,0	51,0
0	Penig. Patentpap.	56,75	56,5
6	Phänomen	123,75	122,5
8	Phönizia	—	141,0
3	Pinkau	87,0	87,0

% Div.		10. 10.	9. 10.
8	Pittler	201,0	201,0
6	Plauen. Gardinen	83,0	84,0
0	Plauener Tüll	75,0	75,0
0	Plauensch.Lagerk	28,0	28,0
4	Porz. Veilsdorf	74,0	74,0
0	Porz. Waldsassen	82,0	82,0
7	Prehlitzer Braunk	128,0	128,0
11	Radebg. Exportbr.	162,5	169,0
5	Reichelbräu	118,5	117,0
5	Reinecker	141,5	141,5
5	Riquet & Co.	81,0	81,0
0	Rosenthal, Porz.	75,5	75,0
4	Rositzer Zucker	88,75	90,5
0	Sachsenwerk	303,0	303,0
0	Sachsenw. o. D.G	99,0	99,25
6	Sächs. Malz	112,0	112,0
4½	Sächs. Webstuhl	80,75	80,0
6	SchlößChemnitzb	120,0	120,0
6	Hugo Schneider	133,25	134,5
12	Schöfferhof	188,0	188,0
6	Schubert & Salzer	143,0	141,0
0	Fritz Schulz	33,0	34,0
7	Seidel & Naumann	134,0	133,5
4	Siemens Glas	108,0	107,25
4	Soc.-Br. Waldschl	82,0	80,0
0	Somag	63,0	63,75
2	Speicherei Riesa	50,12	50,25
8	Stadtm. Alsleben	—	—
8	Stealit	144,0	144,5
0	Steingut Colditz	81,25	81,0
0	SteingutSörnewitz	40,0	40,0
7	Stöhr Kammgarn	117,25	118,5
0	Thiele Leder	—	—
4	Thode Papier	110,75	—
25 Pf.	do. do. Gen	4,85	4,85
7½	Thür. Elektr.	150,0	149,0
7	do. Gas	138,75	[illegible]
12	do. Wollgarn	154,0	152,0
6	Trapp & Münch	106,0	106,0
0	Triptis	18,75	—
6	Tüll. Flöha	—	—
5	Uhlmann	—	—
0	Gebr. Unger	38,0	38,0
0	Unionwerke	53,0	52,5
3	Valenciennes	70,5	70,5
0	Veltag	60,0	60,0
0	Ver. Bauts. Papier	23,5	23,5
Liq.R. 1000M	Ver. Photo-Aktien	232,5	232,0
100M	do. Gen.	57,5	57,5
6	Ver. Holzstoff	127,0	129,0
0	Ver. Metall Haller	38,0	38,12
2½	Ver. Stahlw.	119,37	116,25
3	Ver. Strohstoff	114,0	115,75
6	Ver. Zünder	148,0	148,0
3	Vereinsbr. Greiz	65,0	65,0
0	Vogtl. Spitzen	49,0	49,0
3	do. Tüll	82,25	82,5

% Div.		10. 10.	9. 10.
6	Wanderer	187,75	187,5
0	Weißenborn. Pap.	—	—
0	Wezel & Naumann	8,0	8,0
0	Wunderlich	92,0	92,0
5	Zeiß Ikon	128,0	128,0
8	Zittau. Maschinen	151,0	151,0
4	Zuckerf. Halle	88,0	88,0
8	Zwick. Kammgarn	132,0	132,0

2. Banken

% Div.		10. 10.	9. 10.
0	ADCA	85,37	85,0
6½	Braubank	143,0	143,0
4	Commerzbank	102,5	102,0
4	Disch. Disconto	103,87	103,5
4	Dresdner Bank	104,0	103,75
7	Dresdn.Handelsb	131,0	131,0
12	Reichsbank	192,0	191,5
6	Sächs. Bank	118,0	118,5
5	Sächs. Bodencr.	101,5	101,25

3. Verkehr

% Div.		10. 10.	9. 10.
7	Reichsb. 7% Vorz.	123,75	123,87
4	Dt.Eisenbahnbetr.	82,25	81,0
4½	Sächs. Elektrizität	88,5	88,5

Versicherung

% Div.		10. 10.	9. 10.
14	Leipzig Feuer 1	—	—
1,5 RM	: : 2	—	—
35 RM	: : 3	—	—

Schuldverschreibungen industrieller Gesellschaften

%		10. 10.	9. 10.
6(8)	Aschaffenb.A.-Br.	102,0	102,0
6(6½)	Bank für Brauind.	115,5	—
6(8)	Bohrisch Brauerei	102,5	102,5
6	Engelhardt	101,0	101,0
6(7)	Gorkauer Soc.-Br.	100,5	101,0
6(8)	Hansa Lübeck	101,0	101,0
6(7)	Isenbeck	—	—
7(10)	Leipziger Riebeck	107,25	107,12
6(7)	Mitteld. Stahl	101,5	101,5
6(8)	Sächs. Gußstahl	103,0	103,0
6(8)	Somag Sächs. Ot.	101,0	101,0
6(8)	Steiner & Sohn	101,5	101,5
6(8)	Gebr.Ueckermann	103,0	103,0
6(7)	Ver. Holzst. u.Pap.	101,75	101,75
6(8)	Walther & Söhne	—	—
5(5)	Chem.Fb.v.Heyd.	—	98,0
5(5)	Hartwig & Vogel	87,5	87,5
5(4)	Plauen. Lagerkell.	84,0	84,0
5(5)	Ver. Escheb. Werk	84,5	84,5
5(4)	Sächs. Industrieb.	85,0	85,0

Berliner Börse

(Ohne Gewähr)

Deutsche Staats- und Stadtanleihen

	10. 10.	9. 10.
Reichsaltbesitz	118,4	118,2
5% Reichs-Anl.v.27	101,37	101,25
4½% do. do. v. 34	98,175	98,12
5½% Younganleihe	103,87	103,12
4½% Preuß. Anl. v.28	100,0	100,12
4½% do. Schätze	98,6	98,62
4½% Sächs. Anleihe	98,0	98,0
6% do. Schätze VIII	—	100,62
4½% do. do. IX	—	98,87
4½% Reichsb.-Sch.35	99,1	99,1
4½% do. von 36	98,5	98,5
4½% Rchsp.-Sch. 34	100,12	100,0
4½% do. do.v.35 I	98,87	99,0
5½% Pr. Ldrtbk. Liq.	105,37	105,5
4% Schutzgeb.-Anl.	10,95	11,1
4½% Dresd. 28 Anl.	93,0	93,25
4½% do. 26 Anl.	93,0	93,0
4½% Leipz. 28 Anl.	—	94,12
4½% do. 29 do.	94,1	94,12
4½% Plauener Anl.	95,5	95,75
4½% Zwick. 26 Anl.	—	—
4½% do. 28 do.	93,0	92,62

Pfand- und Kreditbriefe

	10. 10.	9. 10.
4½% Pr. LdPfdbr. R4	97,5	97,5
4½% do. R. 13/15	97,5	97,5
4½% do. 17/19	97,5	97,5
4½% do.Kom.Obl.20	95,0	95,0
Dt. Kom.-Samm. I	124,25	123,5
do. do. II	141,87	142,25
4% Ld. Zentr.Pfdbr.	90,25	90,12
4½% S. Ldw.Kred.II	95,0	—
4½% do. Pfdpf. II	—	—
4½% Pr. Zntr.-Stdt.-scheine 5 u. 7	97,0	97,0
4½% do. do. S. 22	97,0	97,0
4% do. do. S. 23	—	—
4½% do. do. S. 25/27	97,0	97,0
4% D.Centr.-Hyp.-Pfbr.	89,25	89,25
5½% Mein.Lq.-Pfdbr.	101,0	101,25
4½% Pr. Ctrbd. 24	98,5	98,5
4½% do. 26/27	97,0	97,0
4½% do. Kom. 26/28	94,5	94,5
4½% S. Bdkr. 16/21	97,0	97,0
4½% do. 10	97,0	—
4½% do. 11	97,0	—
5% do. 1 u. 2	—	—
4½% do. Kom. I	95,0	95,0
4½% Ver. St.-O.51	—	—
4½% do. 47	—	—
4½% do.	—	83,75

Ausländische Anleihen

	10. 10.	9. 10.
5% Mexikaner abg.	14,7	15,10
4½% Oest. amort. E	—	—
4% Oest. Gold	32,0	36,0
4% Oest. Kronen	1,9	1,75
4% Oest. Konv.	1,9	1,80
4½% Oest. Papierr.	1,9	1,85
4% Rum. 03 vereinh.	8,3	8,5
4½% do. 13	12,5	12,87
4% do. 89	7,2	7,12
5% Türk. Bagdad I	—	—
4% Bagdad II	—	—
4% Ung. Gold	13,0	12,87
4% do. Kronen	2,25	2,25
4½% do. S.-Rente 97	—	—
4½% Bukar. Stadt95	13,0	—
4½% Budap.Stadt14	66,0	66,5

Bank-Aktien

	10. 10.	9. 10.
Allg.D.Cred.-Anst	85,37	85,25
Badische Bank	—	—
Bank f. Brau-Ind.	142,5	—
Bayr.Hyp.u.W.-B	91,5	90,25
Berl. Handelsges.	125,0	124,75
Berl.Hyp.-B.Au.B	—	95,0
Braunschw.-Hann	102,75	—
Comm.-u.Priv.-B.	—	102,0
Danz. Priv.-Bank	—	—
Deutsch-Asiat. B.	900,0	900,0
DeutscheDisconto	104,0	103,0
Dtsche.Z.-Bod.-C	97,5	97,25
Dtsche.Golddisk.	100,0	—
Dt. Hyp.-Bk. Berl.	80,5	88,75
Dt. Uebersee-Bk	157,75	155,25
Dresdner Bank	104,25	103,0
Hamb. Hyp.-Bank	—	90,5
Luxemb. Int.	15,5	15,87
Meckl.-Str.-Hyp.	—	—
Meining.Hyp.-Bk.	99,0	97,0
Niederlaus. Bank	83,0	83,0
Plauener Bank	—	—
Reichsbank	193,25	192,0
Rhein. Hyp.-Bank	139,0	138,5
Sächsische Bank	112,75	112,5
Sächs. Bodencr.	—	101,37
Westd. Bd.-Cred.	97,0	98,0

Transportwerte

	10. 10.	9. 10.
Ag. f. Verk.-Wes.	119,0	118,5
Allg. Loc.- u. Strb.	143,0	140,25
Dtsche Eb.-Betr.	81,62	81,87
Hamburg. Paket	16,5	15,75
Hamburg. Hochb.	81,25	80,25
Hamburg-Süd	40,37	40,87
Hann.Ueberl.u.St.	117,5	118,12
Magdeburg. Strb.	86,0	87,0
Nordd. Lloyd	16,5	15,87

Industrie-Aktien

	10. 10.	9. 10.
Akkumul.-Fabrik	202,75	203,0
Adlerhütten-Glas	41,0	40,0
Aku	84,37	88,75
Allg. Elektr.-Ges.	38,5	38,12
Alsen-Portl.	172,0	169,87
Ammendl. Papier	79,0	78,0
Anhalt. Kohlenw.	126,0	125,5
Aschaffenbg. Bräu	—	—
Aschaff. Papierf.	141,0	139,0
Augsb.-Nürnb. M.	117,75	118,75
Bachm. & Ladew.	90,0	88,0
Balcke Maschinen	91,0	91,0
Basalt A.-G.	10,5	10,5
Bayer. Motoren	137,25	136,0
Bemberg	84,5	82,5
Berger, Tiefbau	137,0	137,75
Bergm.-Elektr.	118,0	118,0
Berl.-Gub. Hutf.	156,0	154,0
Berl.-Karlsr. Ind.	144,5	143,25
Berl. Kindl	—	257,0
Berl.Licht u. Kraft	162,0	162,0
Berl. Maschinenb.	136,87	136,87
Berl. Neuroder	58,75	58,75
Berthold Messing	—	87,0
Beton u. Monier	128,0	128,0
Brauhaus Nürnbg.	118,0	118,5
Brk.- u. Brik.-Ind.	213,0	—
Braunschw. J.-Sp.	70,0	73,0
Breitenb. Zement	155,5	154,75
Bremer Vulkan	142,0	142,0
Bremer Wollkäm.	152,75	152,75
Buderus Eisenw.	118,5	117,75
Busch, Opt. Ind.	—	—
Busch-Jäger	117,5	117,0
Byk-Guldenwerk	72,5	71,0
Cartonnag.-Ind.	98,0	98,0
Charlottenb. Wass.	117,75	118,0
I. G. Chemie vollg.	—	220,0
do. 50% Einz.	160,0	164,5
Chem. Fb. Buckau	—	—
Chem. Fb. Grünau	—	120,5
Ch. Fb. v. Heyden	133,0	132,0
Ch. Ind. Gelsenk.	—	—
Ch. Werke, Albert	129,0	129,0
Chillingworth konv.	114,0	114,0
Comp. Hisp. A-C	405,0	425,0
do. do. D	402,0	422,0
Concordia, Ch.Fb.	—	—
Continent. Gummi	172,25	171,0
do. Linol. kons.	183,0	187,5
Daimler Motoren	120,0	118,75
Dtsch.-Atl.Telegr.	120,0	—
Deutsche Babcock	113,5	113,0
Dtsch. Cont.Gasg.	114,37	114,0
Dtsch.Erdöl A.-G.	142,5	141,5
Dtsch. Kabelwerk	148,75	146,75
D.Linolwerk, konv.	167,25	168,5
Dtsch.Schachtbau	—	—
Dtsch. Spiegelglas	123,75	123,75
Dtsch. Steinzeug	—	—
Dtsch. Telefon	—	144,75
D. Ton- u. St.-W.	128,75	128,75
D. Eisenh. A.-G.	131,62	131,0
DidierStett.Cham.	67,5	68,25
Dortm. Akt.-Br.	179,0	178,75
Dortm. Union-Br.	203,75	202,5
Dresdn. Bauges.	53,25	53,25
Dresdner Chromo	120,0	118,75
Dresdn. Gardinen	78,0	77,75
Dresdn.Schnellpr.	74,0	77,0
Dyckerh. & Widm.	—	181,0
Dynamit A. Nobel	90,25	89,5
Eintracht. Bgwk.	189,0	188,0
Elektra	—	—
Elektr. Lief.-Ges.	130,5	130,0
Elektr. Licht u. Kr.	161,0	159,0
Engelhardt-Bräu	91,5	91,0
Enzinger-Union	118,25	118,25
Erdmd.Spinn.kons.	114,0	113,5
Eschweiler Bwk.	—	207,0
Falkenst. Gardin.	86,75	86,0
Farbenindustrie	175,37	173,75
FeldmühlePp.-Fb.	140,87	139,75
Felt. & Guilleaume	139,5	139,25
Fraustadt Zucker	117,5	118,0
Froebeln Zucker	162,0	161,0
Gebhard & Co.	—	135,0
Gebh. & Koenig	—	113,0
Gehe & Co.	88,0	88,5
Gust. Genschow	89,75	89,5
Germ. Portl.-Cem.	114,75	113,0
Gerresh. Glash.	118,0	116,75
Ges. f. el. Untern.	145,5	143,62
Gildemeister	154,0	—
Gladbacher Wolle	175,5	176,0
Glasmftr. Schalke	170,0	172,0
GlauzigerZuckerf.	154,0	—
Gebr. Goedh. AG.	—	125,0
Goldschmidt	118,75	117,0
Görlitzer Waggon	117,5	117,5
Grün & BilfingAG.	237,0	239,0
Gruschwitz Text	110,25	108,75
Haberm. & Guck.	81,5	82,87
Hackethal Draht	134,5	134,75
Hageda	117,0	116,25
Hallesche Masch.	—	104,0
Harpener	151,5	149,5
Hedwigshütte	138,0	134,0
Heidenauer Pap.	61,0	60,0
Hemmoor Portld.	186,0	185,0
Hildebr. Mühlen	73,0	73,25
Hindr. & Aufferm.	137,0	—
Hirschb. Lederfb.	—	—
Hösch, Eis. u. St.	118,37	117,5
Hoffm. Stärkefb.	142,0	141,5
Hohenlohewerke	170,0	150,0
Phil. Holzmann	130,12	129,0
Hotelbetriebsges.	85,0	84,87
Huta, Breslau	—	125,25
Lorenz Hutschenr.	72,75	72,75
Ilse, Bergbau	182,0	—
do. Gen.	144,0	140,25
Ind.-W. Plauen	—	85,5
John, A.-G.	65,0	63,25
Gebr. Junghans	102,87	102,0
Kahla, Porzellfbr.	82,12	82,12
Kali, Chemie	140,5	143,0
Kali,Aschersleben	134,0	132,0
Kart. Gr.-Särchen	—	—
Keramag	116,0	115,0
Klöckner-Werke	125,75	123,75
Koch, Adlernähm.	—	—
Köhlmann Stärke	—	—
Kokswerke	138,5	138,0
Kollmar & Jourdan	—	—
Kötitzer Leder	128,0	128,5
Kraftw. Thüringen	—	—
Kronpr. Met.-Ind.	—	155,0
Kühltransit	—	—
Küppersbusch	—	—
Lahmeyer & Co.	151,0	150,5
Laurahütte	19,5	18,75
Leipz.Riebeck-Br.	82,0	82,0
Leipz.Landkraftw.	—	—
Leopold-Grube	124,25	123,87
Lindes Eismasch.	166,0	164,5
Lingner-Werke	—	—
Lokomotivf.Krauß	118,75	118,0
C. Lorenz, A.-G.	—	—
Löwen-Böhmisch	103,0	102,5
Magdeb. Mühlen	163,0	—
Mannesmann-W.	115,12	113,5
Mansfeld, konv.	160,0	158,75
Masch. Untern.	118,5	118,0
M.F.Buckau-Wol.	122,5	122,25
Maximilianshütte	184,0	183,25
Mech. Web. Sorau	107,0	107,5
Mech. Web. Zittau	21,5	21,5
Mercur Wollw.	—	85,5
Miag	113,75	113,5
Mimosa A.-G.	—	—
Mitteld. Stahl	—	—
Montecatini	—	—
Mühlheim. Bergw.	—	154,0
Neckarwerke	121,87	122,0
Niederl. Kohlenw.	186,0	185,0
Nordd. Steingutf.	129,0	—
Orenst. & Koppel	88,25	87,75
Phönix Braunk.	117,0	117,0
Pintsch A.-G.	—	—
Pittler Werkzeug	202,0	202,0
Poppe & Wirth	99,5	—
Preßengrube	—	133,0
Radeb.Export-Br.	—	161,5
Rathg. Waggonf.	75,0	75,0
Reichelbräu	118,0	118,0
Reichelt Metall	142,5	142,5
Reinecker A.-G.	142,75	141,0
Rhein. Braunk.	230,25	229,0
Rhein. Spiegelgl.	—	82,25
Rhein. Stahlwerk	154,25	150,12
Rh.-Westf. Elektr.	140,62	139,25
Rhein.Met. Borsig	144,75	144,0
Riebeck Montan	122,0	125,0
Riedel A.-G.	101,0	100,0
Roddergrube	—	—
Rosenthal, Porz.	76,0	75,5
Rositzer Zuckerf.	88,75	90,75
Ferd. Rückforth	77,0	77,0
Rütgersw. A.-G.	139,5	137,37
Sachsenwerk,neue	—	—
Sächs. Webstuhlf.	80,37	80,12
Salzdetfurth	186,0	184,0
Sangerhaus.Masch.	—	—
Sarotti Chokolade	104,0	105,0
Saxonia Cement	—	—
Schering Chem. F.	—	168,0
Schles.Brgb.u.Zk.	41,0	41,37
Schl. Brgb. Beuth.	105,75	103,25
Schles. El.-Werke do. Lit. B.	137,5	138,0
Schl. Portl.-Cem.	143,0	140,5
Schneider, Hugo	—	133,0
Schöfferhof	188,0	—
Schönebeck, Met.	84,0	84,25
Schub.& Salzer M.	143,0	142,0
Schuckert, Elektr.	161,5	160,25
Schultheiß	106,25	106,0
Schulz, jun., Fritz	53,0	—
Schwabenbräu	—	159,0
Seidel & Naumann	136,0	134,75
Siegersd. Werke	118,5	121,37
Siemens Glasind.	107,75	107,0
Siemens & Halske	208,5	200,0
Sinner A.-G.	80,0	—
Staßfurt. chem. F.	—	—
Steatit Magnesia	144,0	144,75
Steingut. Colditz	82,0	81,87
Stettiner Elektr.	142,25	142,0
do. Portl. Zem.	127,5	127,25
Stock & Co., Spir	—	159,5
Stöhr Kammgarn	118,0	116,75
Stolberg Zinkh.	80,25	82,5
Stollwerck, Gebr.	118,5	118,25
Südd. Immob.	—	3,25
Thörls Ver. Oelf.	—	—
Thüringer Elektro	148,0	—
Thür. Gasges.	136,5	135,5
von Tuchersche	98,75	100,0
Tüllfabrik Flöha	106,0	106,0
Veltag	—	—
Ver. Altbg. Spielk.	—	216,0
Ver. Bauts. Papfb.	—	23,75
V.che. W. Charlb.	—	—
Ver. Dt. Nick-W.	170,25	170,5
Ver. Glanzst. Elb.	—	217,0
Ver. Laus. Glasfb.	29,25	29,5
Ver. Metall Haller	38,25	38,5
Vr. Portlandz.Sch.	—	—
V. Smyrna-Tepp.	—	118,75
Ver. Stahlwerke	118,25	—
Viktoria-Werke	—	—
Vogel-Telegr.-Dr.	—	—
Wagner & Co.	110,25	110,0
Wanderer-Werk	168,0	168,75
Wersch.-Weiß B.	125,0	124,0
Westd. Kaufhof	56,37	55,5
Westereg. Alk.	130,0	129,5
Wissner Metall	120,75	120,0
Zeiß Ikon	127,87	127,87
Zeitzer Masch.-F.	132,5	131,0
Zellstoff-Waldh.	164,87	161,5

Versicherungs-Aktien

	10. 10.	9. 10.
Aachen-Münch. F.	1125,0	1100,0
Allianz Stuttg.Ver.	244,0	242,0
do. Lebensv.-Bk.	—	—

Kolonialwerte

	10. 10.	9. 10.
Ostafrika	178,0	178,0
Kamerun	113,5	113,0
Neu-Guinea	380,0	388,0
Otavi-Minen	40,87	40,87
Schant. Handelsges	188,0	170,0

Amtlich notierte Devisenkurse

in Berlin		Parität	10. 10. Geld	10. 10. Brief	9. 10. Geld	9. 10. Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	20,853	12,505	12,535	12,485	12,525
Argentinien	1 Pap.-Peso	1,782	0,683	0,687	0,682	0,686
Belgien	100 Belga	58,37	41,88	41,96	41,92	42,00
Brasilien	1 Milreis	0,5022	0,145	0,147	0,145	0,147
Bulgarien	100 Lewa	3,047	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada	1 kan. Doll.	4,198	2,489	2,493	2,488	2,481
Dänemark	100 Kronen	112,50	54,50	54,60	54,46	54,56
Danzig	100 Gulden	81,72	47,04	47,14	47,04	47,14
England	1 Pfund	20,429	12,205	12,235	12,185	12,225
Estland	100 estn. Kr.	112,50	67,93	68,07	67,93	68,07
Finnland	100 finn. M.	10,573	5,37	5,38	5,38	5,39
Frankreich	100 Francs	16,447	11,615	11,635	11,62	11,64
Griechenland	100 Drachm.	5,448	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland	100 Gulden	168,74	132,57	132,83	132,17	132,43
Iran (Teheran)	1 ägypt. Pfd	20,43	15,18	15,22	15,18	15,22
Island	100 isl. Kr.	112,50	54,75	54,85	54,70	54,80
Italien	100 Lire	22,094	13,09	13,11	13,09	13,12
Japan	1 Yen	2,092	0,713	0,715	0,712	0,714
Jugoslavien	100 Dinar	7,384	5,654	5,666	5,654	5,666
Lettland	100 Latts	81,00	48,40	48,50	48,35	48,45
Litauen	100 Litas	41,98	41,94	42,02	41,94	42,02
Norwegen	100 Kronen	112,50	61,34	61,46	61,29	61,41
Oesterreich	100 Schill.	59,07	48,95	49,05	48,95	49,05
Polen	100 Zloty	47,09	47,04	47,14	47,04	47,14
Portugal	100 Escudo	18,572	11,09	11,11	11,08	11,10
Rumänien	100 Lei	2,511	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden	100 Kronen	112,50	62,93	63,05	62,88	63,00
Schweiz	100 Franken	81,00	57,36	57,48	57,32	57,44
Spanien	100 Peseten	81,00	26,97	27,03	26,97	27,03
Tschechosl.	100 Kronen	10,365	—	—	—	—
Türkei	1 türk. Pfd.	18,456	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn	100 Pengö	73,42	—	—	—	—
Uruguay	1 Goldpeso	4,34	1,339	1,341	1,349	1,351
V.St.v.Amerika	1 Dollar	2,486	2,489	2,493	2,489	2,493

4½%ige Reichsschuldbuchforderungen

Fälligkeit	I. Ausg. (1.4. und 1.10.) 10. 10. G	10. 10. B	9. 10. G	9. 10. B	II. Ausg. (15.4. und 15.10.) 10. 10. G	10. 10. B	9. 10. G	9. 10. B
1936	—	—	—	—	—	—	—	—
1937	100,25	—	100,25	—	—	—	—	—
1938	99,62	100,37	—	—	—	—	99,62	—
1939	99,5	100,25	—	—	99,37	—	99,37	—
1940	98,87	—	99,0	99,75	—	—	98,87	99,62
1941	—	—	98,25	99,12	—	—	—	—
1942	98,0	98,87	98,0	—	—	—	—	—
1943	98,0	98,87	97,87	—	97,75	—	97,62	—
1944	97,75	98,62	97,75	—	97,75	—	—	—
1945	97,75	—	97,75	—	97,75	—	97,62	—
1946	97,75	—	97,75	—	97,75	—	—	—
1947	97,75	—	97,75	—	97,75	—	—	—
1948	97,75	—	97,75	—	97,75	—	—	—

Wiederaufbau-Zuschläge

Fälligkeit	10. 10. G	10. 10. B	9. 10. G	9. 10. B
1944/45	72,87	73,62	72,5	73,37
1946/48	72,87	73,62	72,5	73,37

Berliner fortlaufende Notierungen

	Anfang	Schluß
Reichsanl. Altbesitz	118,5	118,5
5% Ver. Stahlw.-Obl.	—	—
4½% Ver. St.-Obl. 1951	94,5	—
4½% do. 1947	—	—
4½% do.	93,62	—
4½% Oest. Silber	2,3	—
Bank für Brau	—	—
Reichsbank	193,5	—
A.-G. für Verkehr	118,75	118,37
Allg. Lok.-Kraft	143,0	—
Canada Eb.	—	—
Dt. Reichsb. Vz.	125,75	125,87
Hapag	16,5	—
Hamburg-Süd	40,87	—
Nordd. Lloyd	16,75	—
Accumulator	202,0	—
Allg. Kunstzijde	85,5	86,0
A. E. G.	38,5	38,75
Bayern-Motoren	137,5	—
J. P. Bemberg	84,87	—
Berger Tiefbau	138,0	—
Berl.-Karlsruh.-Ind.	—	142,25
Berl. Licht u. Kraft	162,0	—
Berliner Maschinen	137,0	—
Brk. Brikett	212,0	213,5
Buderus	118,0	119,0
Charl. Wasser	118,0	118,0
Chem. Heyden	133,0	—
Comp. Hispano A-C	—	—
D	—	—
Conti-Gummi	—	—
do. Linoleum, kons.	—	—
Daimler-Benz	120,25	120,5
Dt. Atl. Telegr.	120,75	—
Dt. Conti-Gas	114,87	114,25
Dt. Erdöl	142,75	144,0
Dt. Kabel	—	—
Dt. Linoleum, kons.	168,25	—
Dt. Eisenhandel	131,0	—
Eintracht, Brk.	189,0	—
Eisenb. Verk.	—	—
El. Lieferung	129,0	—
El. Wke. Schlesien	125,5	—
El. Licht-Kraft	160,87	160,87
Engelhardt	138,87	—
Farbenind.	175,0	175,75
Feldmühle	141,5	141,87
Felten-Guilleaume	139,0	—
Ges. f. el. Unt.	144,87	145,12
Goldschmidt	118,75	—
Hamb. Elektr.	155,87	—
Harpener Bg.	150,0	155,0
Hoesch	118,5	118,5
Holzmann	130,5	130,25
Hotelbetrieb	—	—
Ilse Bergbau	181,0	—
do. Genuß	143,5	—
Gebr. Junghans	102,5	102,75
Kali-Chemie	142,25	141,75
Kali-Aschersleben	133,5	—
Klöcknerwerke	125,0	123,75
Kokswerke	138,87	138,87
Lahmeyer	150,0	—
Laurahütte	19,25	—
Leopoldgrube	—	—
Mannesmann	114,75	115,37
Mansfeld Bg.	160,0	—
Maschbau-Unt.	120,5	120,25
Maximilianshütte	—	185,0
Metallges.	144,5	—
Montecatini	—	—
Niederlaus. Kohle	186,5	—
Orenstein	87,75	—
Rhein. Braunk.	230,5	—
do. Elektro	—	—
Rheinstahl	153,5	155,0
Rh.-W. Elektro	140,5	140,0
Rhein. Metall Borsig	145,5	—
Rütgerswerke	138,75	138,87
Salzdetfurth	187,0	188,0
Schl. Berg-Zink	41,25	40,5
Schl. Elektro	—	—
Schubert-Salzer	143,0	143,5
Schuckert El.	160,37	—
Schultheiß	106,87	—
Siemens-Halske	209,0	—
Stöhr Kammgarn	118,75	—
Stolberg Zink	81,25	—
Thüringer Gas	188,25	—
Ver. Stahlw. Akt.	118,37	118,87
Vogel Telegr.	—	—
Wasserw. Gelsenk.	167,25	—
Westd. Kaufhof	57,87	56,75
Westeregeln	131,62	—
Zell-Waldhof, kons.	166,87	166,75
Otavi	41,25	40,87

Keller & Richter
Spezialhaus für Kleiderstoffe
Amallenstraße 5
Spezialität: Greiz-Gerser Wollstoffe
Moderne Herren-Damen-Stoffe
Mantel- und Kostüm-, Woll- und Seidenstoffe zu niedrigsten Preisen

Familien-Nachrichten

Gestern verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unser Gefolgschaftsmitglied

Herr

Max Stechert

Trauernd stehen wir an der Bahre dieses treuen Mannes und lieben Arbeitskameraden. Wir werden ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Dresden, den 10. Oktober 1936.

Aufsichtsrat, Vorstand und Gefolgschaft
der
Baugesellschaft für die Residenzstadt Dresden
Aktiengesellschaft.

Für die uns beim Heimgange unseres unvergeßlichen Sohnes

Manfred Michaels

in so überwältigender Weise von allen Seiten erwiesene Teilnahme durch Wort, Schrift und Blumenspenden danken wir von ganzem Herzen. Innigen Dank vor allem Herrn Pfarrer Friesleben, den Herren Vertretern der Behörden und der Gebietsführung der Hitlerjugend, der Kreuzschule, der Kreuzkirche und dem Klassenlehrer, Herrn Dr. Liebner, für das ehrende Geleit und die warmen, trostreichen Worte.

Fritz Michaels und Frau

Dresden-N., den 10. Oktober 1936
Buchenstraße 4, II.

Am 9. Oktober 1936 entschlief sanft mein lieber treusorgender Mann, unser guter Vater, Großvater, Urgroßvater und Schwiegervater

Richard Schenk
Privatus

Dresden,
Borsbergstr. 28 d

In tiefem Weh
namens der Hinterbliebenen
Selma Schenk

Trauerfeier Montag, 12. Oktober, 14 Uhr, Striesener Friedhof. Freundl. zugedachte Blumenspenden nach dort erbeten.

Sächsische Familiennachrichten
aus anderen Blättern

Geboren:
Dresden: Schriftleiter Friedrich Günnemann, Tochter.

Vermählt:
Meißen/Pirna: Lehrer Walter Gierth mit Charlotte Wähner.

Gestorben:
Dresden-Striesen: Fleischermeister i. R. Julius Benisch. — Dresden: Emma verw. Friedlein geb. Friedrich; Johann August Boesch; Erik Paul Nobel. — Dresden-Bad Weißer Hirsch: Clara Schiebold; Fleischermeister i. R. Wilhelm Schmalz. — Bautzen: Margarethe Förster geb. Bienert; Justizhauptwachtmeister i. R. Georg Oelsner. — Dohna: Karl Emil Kühler. — Gnesau: Johann Kindl. — Freiberg: Auguste Minna verw. Jäckel geb. Schönherr; Minna verw. Schmidt geb. Martin; Minna Strauße geb. Keller. — Heidenau: Erna Jappe. — Meißen: Therese verw. Franke geb. Hildebrand; Maria Anna verw. Schmidt geb. Schubert. — Pirna: Anita Fenker; Erwin Kunze. — Reichenau: Beirlaßbetriebsleiter Erich Richard Trenkler, Scharfenberg; Ida Petermann geborene Schöne. — Zittau: Liesel Fischer.

Die Verlobung ihrer Tochter Annemarie mit Herrn Günther Franz zeigen an

Dipl.-Ing. Gustav Thorn
und Frau Gertrud Thorn
geb. Jaenicke

Dresden-A. 24
Hohe Straße 41

Meine Verlobung mit Fräulein Annemarie Thorn habe ich die Ehre hiermit bekanntzugeben

Günther Franz

Dresden-A. 1
Johann-Georgen-Allee 11, I.

Für die zahlreichen Beweise der Teilnahme in Worten und Blumenspenden die uns beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Großvaters, des Herrn

Oscar Merker, Oberlehrer i. R.

in unserem Schmerz über den Verlust trösteten, danken wir von Herzen

Dresden-Kemnitz,
10. Oktober 1936

Agnes Merker
Familie Dr. W. Seibel
Familie Johannes Gerisch

Edwin Klöber
Elfriede Klöber geb. Weber
Vermählte

Dresden, den 10. Oktober 1936

Ihre Vermählung geben bekannt

Dipl.-Kaufmann Helmut Finke
Irmgard Finke geb. Hofmann

Dresden, am 10. Oktober 1936
Emser Allee 22

Hermann Adolph Wolff

* 22. 10. 1863 † 5. 10. 1936

Dresden-N. 6,
Bautzner Str. 53,
Leipzig C 1,
Dresdener Str. 31.

Marie Richter geb. Wolff
im Namen aller Hinterbliebenen

Die Beisetzung erfolgte auf dem alten Annenfriedhof in der Familiengruft.

Lebenslängliche
Leibrente
(Pension), gegen einmalige Kapitalsein-zahlung (entspricht je nach Alter 2-4fach. Einsatz). Kostenl. Ausk. Dr. Werner, Bunghansstr. 60 — Ruf 52251

Städtisches Bestattungsamt
Rathaus Eingang Kreuzkirche Ecke An der Kreuzkirche
Ruf: Sammelnummer 25286
Dienststunden von 8—18 Uhr
auch an Sonn- u. Feiertagen
Erdbestattungen
Feuerbestattungen
Ueberführungen
von und nach auswärts

Aelteste Dresdner Beerdigungsanstalt
Zum Frieden G. m. b. H.
Ruf 20455 Dresden-A., Angustusstr. 8 Ruf 20455
das Haus für würdige und preiswerte Ausführung von
Beerdigungen - Feuerbestattungen - Ueberführungen
auch aus allen Krankenhäusern, Kliniken usw.
Besorgung der Heimbürgin kostenlos
Sparkasse und Versicherungen für Sterbegeld

In allen Reformgeschäften erhältlich
Die jetzt mein Steinmetz-Früchtebrot
Alleinherstellerin: Curt Boger Dresden-A.1, Ruf 51200

Trauer-Drucksachen
Elbgeld & Reichardt
Marienstr. 38/42

Goetzin-Tee
No. 150
beseitigt Verdauungsstörung., regt den Stoffwechsel an. Er erhält Ihre Gesundheit! Pak. à 1.35 u. 2.50 RM.
Zu haben in allen Apotheken.
Spezialitäten-Fabrik, Dresden-A. 16

Wohnungen
R. A. Kind
Dresden-A. 16, Johannstr. 8
Zeitgemäße Möbel zu Vorzugspreisen
ganz auch Teilzahlung
Ihr neues Möbelhaus Dresdens

Kinderwagen
Sportwagen
Puppenwagen
Kinderbetten
Kinderstühle
Stubenwagen
parkiert und lackiert
Sehr. Eichhorn, Trompeterstr. 17
Ersten und größten Fachgeschäft dieser Art

Schifferklaviere
große Auswahl
Tappert, Seifer Str. 34

Das Haus für gute und billige Möbel
bietet stets
große Auswahl
Küchen von 90.- ℳ an
Schlafzimmer von 295.- ℳ an
Speisezimmer von 275.- ℳ an
viele Einzelmöbel
MÖBEL LUDEWIG
Waisenhausstr. 3
sehr günstig z. Central-Theater

Rosen
Obstbäume
Beerenobst
Nadelhölzer
Ziergehölze
HOYER & KLEMM
DRESDEN-GRUNA-A. 20

Küchen
Entzückende Modelle
Beste Verarbeitung
Große Plauensche Straße
Ecke Dippoldiswalder Gasse
MÖBEL-BARTHEL

Kein deutsches Heim ohne Kanarien-Sänger
Die Dresdner zoologischen Fach-Geschäfte bedienen Sie gut!

Trauer-Drucksachen
Elbgeld & Reichardt
Marienstr. 38/42

Wie ein Vogel in den Lüften,
So leicht beschwingt bin ich auf Erden,
Denn seit ich „Lebewohl"*) gebrauche
Bin ich Hühneraug'beschwerden.

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballenpflaster. Blechdose (8 Pflaster) 65 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 65 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien.
Wenn Sie keine Enttäuschung erleben wollen, achten Sie auf die Marke „Lebewohl", da häufig weniger gute Mittel als „ebenso" gut vorgelegt werden.

Komödienhaus

Sonntag, 11. Oktober sowie täglich **8¼ Uhr**

Musik von Rößner

Montag, 12.10. Zum 25. Male

Besuch um Mitternacht

Der große Erfolg

2½ Stunden Jubel Beifall und Lachen

Preise ab 50 Pf.

Dreikönigskirche Dresden-Neustadt

Nächsten Freitag 16. Oktober 1936, 20 Uhr anläßlich der Gaukulturwoche

Verdi Stabat mater **Liszt** 13. Psalm **Bruckner** Te Deum

Soli: **Torsten Ralf,** Margarethe **Thum,** Patronella **Boser,** Richard **Sommer,** Karl **Zinnert**

Chor: Sinfonie-Chor / Orchester: Dresdner Philharmonie

Leitung: Karl Maria Pembaur

Karten: F. Ries, Seestraße 21, Musikalienhandlung in der Schloßstr. 14, Joh. Frey, Prager Str. 20, u. a. d. Abendkasse

---

Dresdner

Philharmonie

Leitung: **Paul van Kempen**

Mittwoch, den **14. Oktober, 20 Uhr, Gewerbehaus**

Bruckner-Feier

150. Psalm / Neunte Sinfonie

Mitwirkung: Charlotte Hahnel, Sopran

Dresdner Lehrergesangverein mit Damenchor

Karten: RM. 3.—, 2.—, 1.— bei F. Ries, Seestraße 21, Verkehrsbüro Altmarkt und H. Bock, Prager Straße 9

Rennen

zu Dresden

Sonntag, 11. Oktober

nachmittags 1½ Uhr

7 Flachrennen — Preise 21300 Mark

Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof 13.00 und 13.06

Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Konditorei Hälfert

Kirmeskuchen

Streuselkuchen, Bienenstich, Butterkuchen, Mohnkuchen, Kartoffelkuchen, Grießkuchen, Quarkkuchen, Eierschecke, Apfel- und Pflaumenkuchen

Kirmeshucke = 8 Stück 1.50 Mk. im Tuch

Bestellungen Telephon 20173

Marschall's Musikschule

Künstlerische Leitg. Inh. Wilhelm Spitz

Verbilligte Vortragsabende über

Musikgeschichte f. Kunstfreunde, Musiker und Musikerzieher

gehalten von Dr. Krause

Beginn am 12. Oktober 1936

Anmeldungen im Sekretariat Bürgerwiese 16, von 10—19 Uhr, Tel. 17570

Hotel Stadt Gotha

Würzburger Bierstuben

Schloßstraße 11 / Inh. Alfred Fuchs

täglich großes Oktoberfest

mit der Kapelle Hans Grosche

Stimmung - Humor - Gesang - Ueberraschungen

Jeden Donnerstag lange Nacht

BOLS

Jeden Sonnabend bis 3 Uhr

Für Unterhaltung sorgt das **Hans-Walter-Duo!**

Vergiß es nicht!

Wir treffen uns wieder im

Grundschlößchen Wockritz

Es war doch so schön und dabei so billig!

Gemütliche Gesträume, kleiner, intimer Festsaal. — Weinstephan-Ausschank. Autobus E. D. — Straßenbahnlinie 14

Ringkämpfe

Kampf der Nationen um den **Großen Preis von Europa**

täglich 20,30 Uhr

Sarrasani-Gebäude

Preisungen siehe Lokalteil d. Bl.

Kasse ab 10 Uhr durchgehend geöffnet. Vorverkauf von 10—17 Uhr im Dresdner Verkehrsverein, Altmarkt, Ruf 23707.

ZOZ

Paradiesgarten Zschertnitz

Sonnabends 8 Uhr, Sonntags, Mittwochs **ab 4 Uhr TANZ**

Antons Weinstuben

An der Frauenkirche 2

Wo speist man gut und preiswert?

Braunschweiger Hof Freiberger Platz 11

Vereinszim. frei. Gesellsch.-Kegelb. kostenlos

Höhen-Gasthaus und Kaffee Saloppe

ladet ein nach herrl. Rundgang im Lingnerpark und in den prächtigen Gärten der Albrechtsschlösser zur gemütl. Einkehr.

Stempel-Walther

Eilige Stempel in wenig Stunden

Amalienstr. 21 gr. Brüderg. 39

Ruf 25756

Junge Dame

bester Kr., musikl., sucht gleichgesl. Herrn, 33-40 J., zwecks gemeinsamen Besuchs von Theater u. Konzert. Getrennte Kasse. Zuschr. unt. F R 171 an Dresdn. Nachrichten

---

Konzertdirektion Erich Kneblauch

Montag, 19. Oktober, 20 Uhr, Künstlerhaus

2. Beethoven-Abend

Jan

Dahmen-Quartett

Dahmen / Janda / Seifert / Hesse

op. 18 VA; op. 130 B; op. 58, 1 F

Karten: ℳ 1.50, 2.50, 3.50 Verkehrsb. Altm. (Rehfeldh.)

Bayreuther Bund e.V., Ortsgr. Dresden

Dienstag, 20. Okt., 20 Uhr, Gewerbehaus

Liszt-Feier

Leitung: Kapellmeister **Ernst Richter** Staatsoper Dresden

Solisten: Gertrud Schöne, Johs. Schneider-Marfels

Orchester: Das gesamte Orchester der OSK.

Karten: ℳ 1.- bis 3.— Verkehrsbüro Altmarkt.

Mittwoch, 28. Oktober, 20 Uhr, Vereinshaus

Ein heiterer Abend für alle! 2 Trümpfe auf einmal!

Jupp Hussels

der Filmliebling

Hans Bund

mit seinem Solisten-Orchester

Vorverkauf lebhaft im Gange!

Karten: ℳ 1.— bis 3.— Verkehrsbüro Altmarkt (Rehfeldh.) u. Hauptbhf.

Domkirche (Sophienkirche)

Die

Kunst der Fuge

von J. S. Bach

Dresdner Philharmonie und Solisten

Karten: 1.50, 1.— bei Ries, Müller, Altmarkt, Hauptbahnhof, Frey, (Schüler —.75 a. d. Abendkasse)

Volkswohl

11. Okt., 7 Uhr Volkswohlfest

1. Froher Sonntag

Mitwirkende u. a.: Charlotte Friedrich a. G. (a. Komödienhaus), Carl Zimmermann (Ansage), Fred Renée (magische Neuheiten), Tanzgruppe Pretsch, Joe Shetler (kom. Musikal), Albert Alexander (Stepplänze), Sommer-Trio (äquilibr. Kombination). - Ab ½10 Uhr freier Tanz - Einheitspr. RM. 0.90. - Musik: Mitgl. d. Kaufmann-Orch.

14. Okt., 8 Uhr Volkswohlfest

Gastspiel der Petrenz-Oper

Figaros Hochzeit

Komische Oper von W. A. Mozart

Musik. Leitung: Felix Petrenz; Spielleitung: Heinz Lauer

Eintrittspreise von RM. 0.90 bis 1.10

14. Okt., 4, ½7, ½9 Uhr Kaufmannschaft

Der tiefste Nachhaltigkeitsfilm (in deutscher Sprache)

Cleopatra

Die geheimnisvolle Königin vom Nil

In der Hauptrolle: Claudette Colbert

Einheitspreis RM. 0.75. Nur für Volkswohlmitglieder

12. Oktober: Sondervorstellung im Komödienhaus: Besuch um Mitternacht

18. Oktober: 2. Froher Sonntag m. gr. Varieté-Progr.

20. Oktober: Jubiläumsvorst. Alfr. Mittel: „'s Kaiserl"

23. Oktober: Filmvortr. Pung Fai Tao: „China gestehlen!"

Neuanmeldungen zur Mitgliedschaft

(Jahresbeitrag RM. 4.—, Angehörige RM. 1.—; einschl. 4 Freiabende und Volkswohl-Zeitschrift sowie verbilligte Theaterkarten für Staats- und Privat-Theater in der

Volkswohl-Geschäftsstelle

Waisenhausstraße 35, I. (9—6)

Billige Elbefahrten zur Nachsaison

Erwachsene zahlen Kinderfahrpreise

Fahrplan für Sonntag, 11. Oktober 1936

ab Terrassenufer:

8,00 bis Herrnskretschen
8,30 „ Riesa
10,00 „ Herrnskretschen
11,00 „ Kurort Rathen
11,30 „ Niederlommatzsch
14,00 „ Bad Schandau
14,30 „ Riesa

Konzertdirektion Bock

Donnerstag, 15. Oktob., 8 Uhr, Künstlerhaus

Einziges Violin-Konzert

Albert

Spalding

Amerikas größter Geiger

„Ein Meister seines Instruments ... Berückende Schönheit und Wärme des Tones ... Innerlichkeit und Geistigkeit ... Was für ein herrlicher Geiger!" ...

Händel — Beethoven — Schubert (Fantasie) Spalding — Ravel — Sarasate u. a.

Karten 1.20 bis 4 ℳ

Montag, 19. Oktober, Vereinshaus, 8 Uhr

Einziger Klavier-Abend

Gieseking

— der große deutsche Meister —

Bach, Beethoven, Brahms, Schumann (Kreisleriana)

Karten 1.10 bis 4 ℳ

Sonntag, 25. Oktob., Künstlerhaus, 4 u. 8 Uhr

Erstaufführung des neuen Films von

Paul Eipper

— Kamerad Tier —

Karten nachm. ab 0.70, abends ab 0.90 ℳ

Karten bei Bock, Prager Str. 9, Tel. 20148 Verkehrsbüro Altmarkt u. Hauptbahnh.

Konzert-direktion **HOPPE** Dresdnstr. 17 Tel. 43006

Diesen Montag, 12. 10. Palmengarten, 8¼ Uhr

Einziger Klavier-Abend

Lamond

u. a. Beethoven: Mondsch.-Waldstein-Son., Liszt: Son. h-moll

Karten ab ℳ 1.10 Verkehrsbüro Altmarkt u. Hauptbhf., „Freiheitskampf", Ringstraße 16 und Abendkasse

---

Regina

Tel. 22944

Täglich nachm. und abends **Varieté · Tanz Kabarett**

Polizeistunde 3 Uhr

Sächsische Staatstheater

Opernhaus

Für Kraft durch Freude

½8 **Die Fledermaus** Operette v. Joh. Strauß. Musikleiter R. Schroeder. Ende gegen ½6 Uhr. Außer Anrecht

½8 **Taras Bulba** Oper von Ernst Richter. Musikleiter Ernst Richter. Ende 10 Uhr. ℳ5

Taras Bulba	Planchke
Katja	Jung
Ostap	Ahlersmeyer
Andrij	Dittrich
Dololo	Greiner
Rimen	Böhme
Kukubenko	Schmalnauer
Kirtjaga	Tessmer
Wera	Wieber
Anja	Koettrik
Jankel	Lange
Uriadnik	Händel
Stimme eines Kosaken	Platz

NSKG. 6401—6500, 7201—7400, 15051—15100, 20851—20900 und Nachholer

Schauspielhaus

10 **Chorkonzert d. Sächs. Staatstheater** Außer Anrecht. Zum 60. Male

½8 **Struensee** Drama von Otto Erler

Christian VII.	Hoffmann
Caroline-Mathilde	Dietrich
Juliane-Marie	Volckmar
Guldberg	Kleinoschegg
Struensee	Klingenberg
Graf Rantzau	Paulsen
Graf Brandt	Nietschmann
Oberst Köller	Decarli
Kapitän Hamilton	Kottenkamp
v. Eyben	Jamrath
v. Söhlenthal	Hacker
Braun	Gruner
Hestbek	Epekamp

Ende ½11 Uhr

NSKG. 1801—1900, 2001—2100, 2401—2500, 15801—15850, 21101—21125 und Nachholer

Komödienhaus

3 Vereinsvorstellung **Besuch um Mitternacht** Ende gegen ½6 Uhr

¼9 **Besuch um Mitternacht** Lustspiel von Hans Effenberger. Musik von Hellmut Rößner

Charmaine	Greyff
Boris	Weidner
Severin	Virchow
Joujou	Seidat
Francois	Musil
Antoine	Schlüter
Lapin	Höfer
Antoinette	Gelau
Olivier	Tautz
Bertrand	Kummer
Diener	Wehlhahn
Polizist	Woll

Ende gegen ½11 Uhr. K. d. F.-Ausweise haben Gültigkeit

Central-Theater

¼4 **Ball der Nationen** Ausstattungsoperette von P. Beyer u. H. Hentschke. Musik Fred Raymond. Dirigenten: Schmidt-Boelcke, Kunz-Krause

Senator Renius	Bender
Dr. H. Renius	Jürgens
O. Kaiser	Klaproth
van Loon	Hasler
Heuberger	Stöckl
Holler	Hassen
Murad	Schätz
Aga	Geisendörfer
Baron Brambacher	Matzner
Direktor	Boehme
Blumenverkäuferin	Holst
Spanisches Tanzpaar	Syrno / Michael
Hansen	Kuck
Tukalla	Fähsle

Die Metropol-Vokalisten. Ende gegen 11 Uhr

Barberina

Täglich Tanz und Kabarett

Heute in Dresdner Lichtspielhäusern

Prinzeß: Benjamino Gigli in seinem neuen, großen Filmerfolg „Ave Maria", mit Käthe v. Nagy. 5. Woche. So. 3, 5, 7, 9. Mo. 4, 6.15, 8.30

UT.: Das Frauenparadies. Jugdl. üb. 14 J. erl. 3, 5, 7, 9. Sonntag vorm. 11 Uhr anläßlich der Gaukultur-Woche Sonderveranstaltung: Terra-Großfilm „Führermann Maria". Ausnahme-Einheits-Preis 60 Pf.

Universum: Schlußakkord. S. 2.15, 4.30, 6.45, 9. M. 4, 6.30, 8.45.

Capitol: Ufa-Großfilm „Verräter". So. 2.15, 4.15, 6.30, 8.45. Mo. 4, 6.15, 8.30 — Sonntag vormittags 11 Uhr anläßl. der Gaukultur-Woche Sonderaufführung: Ufa-Film „Der höhere Befehl". Ausnahme-Einheits-Preis 60 Pf.

Ufa: Mädchenpensionat. S. 2.30, 4.40, 6.50, 9. M. 4, 6.15, 8.30

Zentrum: Liebe und die 4 PS. 3, 5, 7, 9

DKA.-Lichtspiele: Weiberregiment, mit Hansgeorg, Erna Fenich, Siems u. a. m. S. 4.30, 6.15, 8.30. M. 6.15, 8.30

Jenny-Palast, Leipziger Straße 76: Schatten der Vergangenheit. 4.30, 6.30, 8.30

Freiberger Platz: Inkognito, mit Gustav Fröhlich, Hansi Knoteck. 2.30, 4.15, 6.15, 8.30

Fr.-Gl., Theater am Fürstenplatz: 2 Uhr: Familien- u. Jugendvorst. Der gr. Luis-Trenker-Film „Der verlorene Sohn". Jugdl. halbe Preise. - Oberarzt Dr. Monel. 4, 6.15, 8.30

Gloria-Palast: „Der Kaiser von Kalifornien", Der große Abenteurerfilm m. Trenker. Jgdl. üb. 14 J. erl. 4, 6.15, 8.30

Goldenes Lamm ..... Skandal um die Fledermaus

Kammer-Lichtspiele ..... Stärker als Paragraphen

Gl.-Mu.: Walzerträumer, mit Hansi Knoteck, Viktor Staal u. a. m. So. 4, 6.15, 8.30. Mo. 6.30, 8.30

MG.-Lichtspiele: Ein Lied klagt an. Kriminalfilm mit Lucie Grapeure. So. 2.30, 4.30, 6.30, 8.30. Mo. 4, 6.15, 8.30

Rational: Das reizende Ufa-Lustspiel „Inkognito", mit Hansi Knoteck, G. Fröhlich, A. Richter, A. Krüger. 4, ½7, ½9

Op.-Lichtsp., Schandauer Str. 73: Kindervorst. 2.15 Uhr: Peterchens Mondfahrt, mit G. Ondra, Virgl aus Liebesleben. 4.30, 6.45, 9

Regina-Gl., Augsburger Str. 12. Einer zuviel an Bord, mit G. Schönbals, L. Saaroff, Virgl, G. Walter. 4, 6.10, 8.30. Heute Sonnt. 2 Uhr Kindervorst.: Schneeling geht Kamel

Schauburg „Inkognito", mit Hansi Knoteck, Gustav Fröhlich

Stephanien-Lichtspiele: Mädchen in Weiß, m. Maria Schell, Jean Petrovich. Für Jugdl. üb. 14 J. erl. 4.15, 6.30, 8.45. 2.45 Jugendvorst.: „Der Doppelgänger" m. Th. Lingen

Westendlichtspiele: Abenteuer von Paris, mit Karin Hardt, am Weißen Hirsch, P. Hörbiger, A. v. Gloeh, Th. Loos. 2, 4, 6.15, 8.30

Verein zur Speisung bedürftiger Schulkinder, e. V. in Dresden

Die Mitglieder des Vereins werden hierdurch zu der ordentlichen Mitgliederversammlung eingeladen, die am

27. Oktober 1936 nachmittags 5 Uhr im Sitzungs-Saale der Dresdner Bank, Abteilung Waisenhausstraße

stattfinden soll.

Die Tagesordnung ist wie folgt festgesetzt worden:

1. Bericht des Vorstandes über die Vereinstätigkeit für die Zeit vom 1. 7. 1935—30. 6. 1936,
2. Beschlußfassung über die Genehmigung der Jahresrechnung vom 1. 7. 1935—30. 6. 1936, sowie über den Vermögensbericht vom 30. 6. 1936,
3. Beschlußfassung über Entlastung des Vorstandes,
4. Wahl von Revisoren.

Dresden, den 8. Oktober 1936

Der Vorstand, Dr. Krüger, Vorsitzender

PIANOS • HARMONIUMS neu und gebraucht

Stolzenberg

JOHANN-GEORGEN-ALLEE 13

Etwas vom Tanz

Tanz ist Ausdruck beschwingter Lebensfreude. Die Musik als Mittelzweck muß dem jeweiligen Niveau angepaßt sein. Der Charakter unseres Hauses bedingt kultivierten Tanz, kultivierte Musik. Das erstrebt unser

BLAUSTERN-ORCHESTER

unter Fred Sauers Leitung. Reinklingender Klangkörper, feinster Rhythmus, mitgehen im Gedanken der Melodie sind die Impulse dieses Bestrebens. Sie geben unseren Tanztagen Donnerstags und Sonntags eine gehobene Note.

Festsäle Neustädter Kasino

Dresden N 6 / Königstraße 15 / Fernruf 56004

1859 **Förster PIANOS**

Kunstwerke, unübertroffen, dabei sehr preiswert (2 kleine Raten)

W·T Der weiß viel, weil er nicht nur Zeitungen liest, sondern auch inseriert!

Waldschlößchen-Terrasse

Hase-Ballschau Sonntags u. Mittw.

Heute Sonntag ab 4 Uhr **Kaffee-Konzert** im Erdgeschoß von 5—7 Uhr Freitanz, ab 7 Uhr **BALLSCHAU**

Das neue **Wolfframm-Kleinklavier** 7 Oktaven herrlicher Ton leichte Spielart **ab 570.- Mk.** auch gegen Raten

Pianofabrik **Wolfframm** Stadtverkauf Ringstr. 18 Ecke Seestraße

---

Gedichte

Prologe, Tischlieder, Reden, Hochzeitsgedichte, schnell u. prom. E. Brauer, Blumenstraße 47. Tel. 60219.

Perfekte, ältere **Hausschneiderin** sucht Arbeit. Neuanfertigung u. Umänderung. Nur schriftliche Angebote erbet. Grüßowski, Bautzner Straße 67, I.

Vereine

Deutscher Sprachverein

15. Oktober 8 Uhr im Ubenbrüu (Moritzstraße) Herr Professor Dr. E. Geißler, Erlangen, Rathsberger Straße 26: Deutsche Redekunst. Gäste willkommen

---

Pianos Flügel Harmoniums neu u. gebraucht, auch gegen Raten. Modernisieren, Stimmen, Reparieren **Hoffmann & Kühne** Waisenhausstr. 24 neben U. T.

Wenig gebr. **Flügel** Bechstein, Blüthner, Gr. Steinweg i. bill., auch Teilzahlung **Rabe** Zirkusstraße 36

Bis zuletzt

hast Du gut von mir gedacht

so schreibst Du vom 26. 9. 1 Recht so! Erbitte baldgefl. u. Dein. Rufnamen Nachricht.

Richte 1111 wird von Klaben, um Ausschr. gebeten unter G S 50 Eichepost G., postlag

---

Donaths Neue Welt (Donaths Neue-Welt-Pirkewitz)

Hallest. 19, 119, 22 — Hallest. 19, 119, 22

Das müssen Sie wissen!

Nicht nur bei schönem, sond. auch bei schlechtem Wetter

Heute Sonntag 16—19 Uhr **Großes Sonderkonzert** Reichsarbeitsdienst Gaumusikzug XV, Obermusikmeister L. Käppler

Ab 19 Uhr **TANZ** mit dem beliebten Böhme-Orchester

Und vergessen Sie nicht! Heute Sonnab., 10. Okt., 20 Uhr das große Oktoberfest vom Ski-Club Spur mit Schuhplattler, Jodlerinnen und vielen anderen Überraschungen.

B. 96 v. 15. 9. Brief postl. Dr.-N 24

Richte 1111 Brief Kegl Dr. Nacht

Verf. Hausplätterin für Herbst., Oberhemd, usw. hat noch einige Tage frei. Bilinger, Freiberger Str. 180, ptr., r.

Drei Raben • Marienstr. 17-21

Die schönen Räume der Drei Raben bieten angenehmsten Aufenthalt

Die Küche ist anerkannt sehr gut und preiswert ● Qualitätsbiere - Vorzügliche Schoppenweine - Säle für Gesellschaften - Konferenzzimmer

Seit 1899 im Besitz von Carl Radisch sen. Gegründet 1841 — Telephon 21756 und 20070

Bilder vom Tage

„Reichsbauernstadt Goslar"

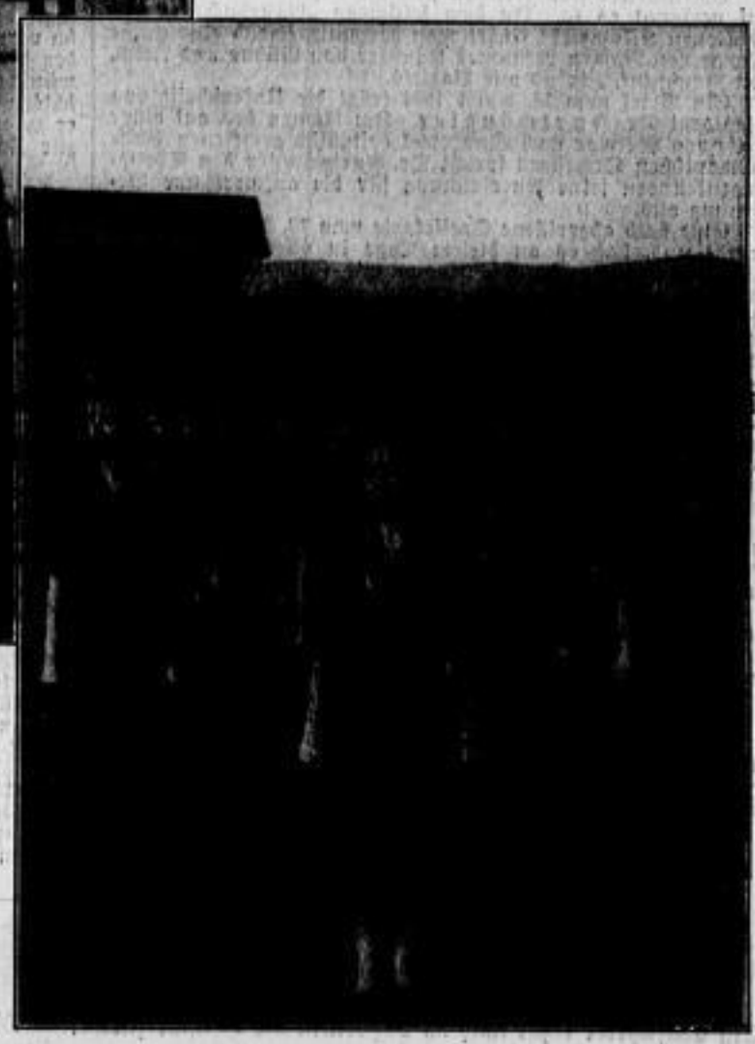
Blick auf den herrlichen alten Marktplatz der Kaiserstadt Goslar, die jetzt den Ehrentitel „Reichsbauernstadt Goslar" erhielt

Auch in Frankreich bemüht man sich um den Muskelflug

Ein neuartiges Flugzeug mit Fahrradantrieb ist von dem früheren Direktor der Blériot-Werke, Ingenieur Francois Baudot, konstruiert worden. Durch Treten der Pedale wird ein Propeller in Bewegung gesetzt. Das Flugzeug soll angeblich eine Geschwindigkeit von 55 km/st vorübergehend erreichen können

Unten: **Irun feierte seine Befreiung von der roten Schreckensherrschaft**

Phalangisten-Mädel während der Befreiungsfeier im Stadion von Irun



Der Kampf des Winterhilfswerkes gegen Hunger und Kälte hat begonnen

Auch die Wehrmacht stellt sich freudig in den Dienst der guten Sache

Links: **Im friedlichen Burgos, dem Sitz der vorläufigen nationalen spanischen Regierung**

Spielende Kinder in Burgos, das durch die nationalen Truppen von den Schrecken des Bürgerkrieges verschont blieb. Im Hintergrund die herrliche Kirche, die ein Zeuge westgotischer Kultur ist

Aufnahmen: Presse-Bild-Zentrale (3), Scherl-Bilderdienst (2)

Erntedankfest in Ostafrika

Ein Erntekranz, wie er noch nicht da war – Bananen, Kaffee, Vanille und Pfeffer

Brief aus Tanga, im Oktober.

Die Anregung der Auslandsorganisation der NSDAP, auch auf unserem Vorposten des Deutschtums ein richtiges Erntedankfest zu veranstalten, wurde hier begeistert aufgenommen. Weniger leicht war allerdings die Ausführung, weil unser Gruppengebiet „nur" etwa 120 Kilometer im Umkreis mißt. Mir war die ehren- und dornenvolle Aufgabe zugefallen, einen würdigen Erntekranz zu beschaffen. Das ist nämlich hier nicht so, daß man einfach zum Gärtner um die Ecke geht und sagt: „Machen Sie mir, bitte, zum Sonntag einen Erntekranz zu fünf oder zehn Emm", und . . . bums, am Sonnabend früh liegt das Stück fix und fertig auf dem Ladentisch: Nein! Weder Neger noch Inder haben nämlich eine blasse Ahnung davon, was ein Erntekranz ist. — Als ich in der Sitzung über mein Leid stöhnte, hatten die Herren vom Festausschuß nur ein Achselzucken: „Tja, ein richtiger Erntekranz muß eben her, und wenn Sie die ganze Kolonie mobil machen!"

Mobilmachung der deutschen Ansiedler

Im Sprachschatz eines Nationalsozialisten existiert ja bekanntlich das Wort „Unmöglich" nicht, also ging ein Rundschreiben an die deutschen Ansiedler hinaus, in dem dringendst Material für eine Erntekrone angefordert war, und zwar schon zum darauffolgenden Freitag. Das ist nämlich hier in Tanga der Bauerntag, an dem von jeder Pflanzung jemand zur Stadt kommt, um Geld für Löhne zu holen, Besorgungen zu machen und . . . na ja, auch einen Trunk mit Bekannten zu nehmen. — Und meine Mobilmachung hatte Erfolg. Zeitig früh schon kam die erste Erntegabe aus Mnousi, 70 Kilometer von hier: zwei schöne Büschel roter Pfeffer. „Om, das sieht zwar nicht gerade nach einer Erntekrone aus", dachte ich, „aber es ist mal was anderes." Als nächstes kam aus Mlingote frischer Sisalhanf. Der betreffende Parteigenosse hatte 50 Kilometer Autofahrt hinter sich. „Na, zum Binden ist das gar nicht mal so übel", sinniere ich. Der nächste Bote brachte aus Segoma die Gaben: Kakao, Zimt und Muskat; aber bitte, nicht eßfertig, wie das die Heimat kennt, sondern frische Pflanzen. Ferner schickte uns die Küste: Vanille, schwarzen Pfeffer und Kaffee; doch wohlgemerkt, keine gebrannten Bohnen, sondern richtige Pflanzen. Nun wir ich wirklich gemich über den Eifer unserer Siedler; doch mit leiser Wehmut dachte ich an die fehlenden Aehren, Kornblumen und Mohn, die Erntezeichen der Heimat. Schade, schade! Doch da kam auch schon die letzte Gabe von der Pflanzung Kilanga im Usambaragebirge. Weit her: Erst Autofahrt zur Bahn, dann 5½ Stunden Bahnfahrt und . . . hier sind sie: die ersehnten, richtiggehenden Korn- und Weizenähren! Ein Gruß der Heimat aus Afrikas Bergen.

Aus biegsamen Zweigen wird also ein Ring mit zwei Bügeln zusammengebastelt und das Ganze mit Sisal umwickelt. Dann die Aehren schön gleichmäßig verteilt, dazwischen Muskatnüsse, Zimt, Kaffee- und Kakaozweige. Roter und schwarzer Pfeffer nebst Vanille und einem Büschel Kapok gaben der Krone einen seltsamen Farbenreichtum. In der Mitte hingen dann die Bananen und eine dicke Kakaofrucht, also ein Erntekranz, wie er noch nie dagewesen ist. Die Negerjungen glotzten und staunten nur so; mochten wohl denken: Was machen diese Deutschen nur für verrückte Sachen?

Sie kamen von fern und nah

Und dann kam der große Sonntag heran: Voll Erwartung rückten zum Abend die Deutschen von fern und nah an: Ueber Berg und Tal, aus Wald und Busch kamen sie herbei; gelaufen, geritten, gefahren in allen nur erdenklichen Fahrzeugen. Der Saal unseres Deutschen Hauses war herrlich mit Palmen geschmückt, zwischen deren Grün das Rot unserer Fahnen leuchtete und das schwarze Hakenkreuz auf weißem Grunde sich so schön abhob. Vorn hing der Stolz und die Freude aller: unser schöner Erntekranz, der ein wahres Zeichen deutschen Fleißes im dunklen Erdteil darstellte.

Wie immer, wenn Deutsche sich draußen treffen, wanderten unsere Gedanken nach der fernen Heimat, dem Lande unserer ewigen Sehnsucht. In diese Stimmung hinein klangen dann die Weisen unserer schneidigen Militärmärsche vom Erntedankfest aus dem fernen Europa, packten sogleich die Herzen und ließen vor unserem geistigen Auge auch schon den Anmarsch der Hunderttausende deutscher Bauern zum Bückeberg erstehen.

Wie sie den Bückeberg erlebten

Nach ein paar kernigen Begrüßungsworten des Ortsgruppenleiters hielt ein Parteigenosse aus dem Hinterlande eine zündende Rede über heimisches Bauerntum, Blut und Boden; wies auf die Bedeutung des gewaltigen Umbruchs im Vaterlande hin. Nach diesem beifällig aufgenommenen Vortrag trugen uns die Aetherwellen des Rundfunks erhebende Heimatlieder vom großen Fest der Bauern im Wesergau herüber, Lieder, die in der Seele jedes Auslandsdeutschen so wundersame Saiten erklingen lassen. Da bis zum Hauptakt auf dem Bückeberg noch Zeit war, benützte der NSV-Wart der Auslandsorganisation der NSDAP die frohe Stimmung der Anwesenden, um mit kurzen, zu Herzen gehenden Worten für das Winterhilfswerk der Heimat zu werben. Die sofort eingeleitete Sammlung zeigte auch ein sehr schönes Ergebnis.

Und dann riß uns der Rundfunk ganz in seinen Bann. Gleich Millionen von Deutschen auf dem weiten Erdenrund lauschten wir der großangelegten Rede Adolf Hitlers vor seinen Bauern. Noch unter dem Eindruck von des Führers packenden Worten hörten wir den jubelnden Beifall der Hunderttausende, ausklingend in das Deutschlandlied, dessen Aufrauschen auch bei uns sofort den ganzen Saal auf die Beine brachte. Auch wir sangen zum Abschluß in weihevoller Stimmung — zugleich mit den Brüdern auf dem Bückeberg — „Die Fahne hoch . . .", wissend, daß zur gleichen Stunde viele Tausende von Volksgenossen außerhalb Deutschlands gleich uns singen, die Arme recken und mit uns in unerschütterlicher Treue des großen Vaterlandes gedenken.

K. Da.

Gästebuch der 600 Millionen Kilometer

Königin bedankt sich bei Kellnern

In diesen Wochen begeht die Mitropa die Feier des 50jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß ist im Laufe der letzten sechs Jahre ein „Gästebuch" geschaffen worden, das seinesgleichen wohl nirgends auf der Erde haben dürfte. Autogramme von Reisenden vereinigen sich in diesem Gästebuch, die auf Speisekarten und Kellnerrechnungen „hingeworfen" wurden. Auf Reisen von über 600 Millionen Kilometer Gesamtlänge entstanden diese seltsamen Unterschriften. Von den Speisewagen-Brigadiers wurden sie gesammelt und der Mitropa in Berlin zugesandt.

Den Namen einer Stadt sucht man neben all diesen Unterschriften vergeblich. Alle diese Autogramme sind ja irgendwo auf dem Schienenwege entstanden. Zwischen Konstanz und Stuttgart, zwischen Breslau und Berlin, Stettin und Rostock, Wuppertal und Frankfurt a. M., und wo überall sonst Speise- und Schlafwagen in den Schnellzügen rollen. Auch in den Abteilen der Eilzüge und in den zahllosen Sonderzügen von „Kraft durch Freude" wurden zahlreiche Autogramme unbekannter Volksgenossen niedergeschrieben . . .

Die Unterschrift des „Kochs der Köche"

„Dieser alte Herr dort am Tisch Nummer 18 sieht so aus, als wisse er um die Geheimnisse der Küche und des Weines ein wenig mehr als alle anderen Reisenden", so sagte der Oberkellner damals, als im FD von Köln nach Berlin ein Gast sehr sachverständig nach bestimmten Speisen und Weinen fragte. Nach dem Einlaufen des Schnellzuges in Berlin fand man auf dem Tisch Nummer 18 einen Zettel mit den Worten: „Service bien, fait, cuisine bonne! A. Escoffier."

Der Oberkellner nahm den kleinen Zettel mit ehrfurchtsvoller Gebärde vom Tisch und sagte zum Serviermeister: „Ich hab's doch gewußt, daß der Gast „einer von uns ist"! Ich hab's geahnt!" Der berühmteste französische Koch des letzten Jahrhunderts, dessen Ruf der eines zweiten Brillat Savarin war, Escoffier, der Küchenchef des Zaren, erkannte die feine Schulung der deutschen Köche und des Bedienungspersonals vorbehaltlos an. Im Gästebuch der Mitropa hat der kleine Zettel einen Ehrenplatz.

Künstler geben unterwegs Autogramme

Schauspieler und Artisten sind oft auf Reisen. Ihr Beruf verlangt es so. In dem seltsamen „Gästebuch der 600 Millionen Kilometer" findet man dementsprechend eine große Menge von Namen bekannter Künstler von Bühne und Film, von Rundfunk, Zirkus und Varieté.

Ein Brief vom 14. April 1934 trägt die Unterschrift von Staatsrat Dr. Furtwängler. Im Namen des auf einer Reise von Weimar nach Wuppertal befindlich gewesenen Philharmonischen Orchesters spricht Dr. Furtwängler den Speisewagenkellnern seine Anerkennung für die aufmerksame Bedienung aus.

Eine halb abgerissene Speisekarte vom 18. November 1930 verrät uns, daß es an diesem Tage in allen Speisewagen außer Steinbutt noch Pökelkamm mit Sauerkraut gegeben hat. In einem dieser Speisewagen, im D-Zug 4, reiste der bekannte Künstler Jack Hylton. Die Rückseite der halb weggerissenen Karte trägt die Worte: „We have been satisfied in the restaurant of D 4. Very good! Jack Hylton."

Liebesromane im FD

Als der FD 21 am 22. Januar 1935 auf dem Bahnhof Zoo in Berlin einlief, fand der Kellner beim Einsammeln der nunmehr ungültigen Speisekarten eine mit lustiger Zeichnung bedeckte Karte. Quer über die Aufzählung der Speisen hinweg läuft ein mächtiger, Dampfwolken ausstoßender Eisenbahnzug, Telegraphenmaste sind angedeutet. Mitten im Rauch der Lokomotive stehen die Worte: „Als wir glücklich waren. Hanny und Peter."

Im Gästebuch der Speisewagen-Brigadiers hat diese Karte eine vielstellige Kennziffer. Niemals wird die Erinnerung des Paares „Hanny und Peter" aus diesem Gästebuch verschwinden. Manchmal, wenn Besucher in diesem Buch blättern, denken sie darüber nach, welche Romane sich wohl in den Schnellzügen abspielen, welche Erlebnisse hier gemeinsamen Beginn oder gemeinsamen Abschluß zweier Menschen finden?!

Königin der Niederlande war zufrieden

Auf den internationalen Durchgangsstrecken kennen die Speisewagenkellner so manchen unter ihren Gästen von früheren Reisen. Der Gast merkt dies dann nur an der Anrede. Wenn der Serviermeister etwa sagt: „Wünschen Herr Minister dies oder das?" — „Bitte sehr, Herr Präsident!"

Im Frühjahr 1935 gab der Oberkellner eines Tages den Auftrag: „. . . . und dann hat Ihre Majestät den Wunsch ausgedrückt, daß . . . .!" Die Königin der Niederlande, wohlbekannt in den FD-Zügen zwischen Holland und der Schweiz, reiste damals von der Schweiz zurück. Ein paar Tage später erhielt die Bezirksdirektion der Mitropa für die Niederlande einen Brief mit einer Krone in der oberen linken Ecke. In diesem Schreiben vom 2. April 1935 bedankte sich die Königin nach Rückkehr von der „rijs naar Zwitzerland" für die Versorgung der Reisenden in den deutschen Speise- und Schlafwagen.

Ein Minister schrieb auf eine Speisekarte

Selbst politische Zeitgeschichte zieht auf den Speisekarten der Mitropa an den in jenem Gästebuch nachblätternden Besuchern vorüber. Klangvolle Namen sind auf den grauen und weißen Karten verewigt — freilich auch Namen darunter von Männern, die längst wieder abgetreten sind von der politischen Bühne. Namen von Politikern liest man anderseits, die heute noch weit bekannter sind als zu der Zeit, in der sie ihren Namen unter ein paar Worte der freundlichen Danksagung für Aufmerksamkeiten von Kellner und Serviermeister geschrieben haben.

Eine Speisekarte vom 29. Dezember 1931 trägt auf ihrer Rückseite die Aufschrift: „S. E. M. Yoshizawa était très content de service bien soigné. 29. 12. 31. Yoshizawa." Japans damaliger Außenminister war während der Reise durch Deutschland von unseren Speisewageneinrichtungen tief beeindruckt.

Der frühere Ministerpräsident von Frankreich, Pierre Laval, schrieb einen Brief mit ein paar netten Worten und übergab ihn dem Oberkellner im Speisewagen des FD 26 am 29. September 1931. Laval erkannte an: „Nous avons été très bien traités. Avec nos remerciments. Laval."

Am 27. Dezember 1931 reiste Ramsay Macdonald in einem deutschen Schnellzug durch Deutschland. Auch Macdonald schrieb dem Speisewagen-Brigadier einige Worte auf.

Die Autogramme von berühmten Soldaten und Bürgermeistern, von ausländischen Journalisten stehen neben den Namen der Olympiade-Sieger von 1936. Generalfeldmarschall v. Mackensen, der Journalist Knickerbocker, Bürgermeister Cermak von Chikago, Reichsbankpräsident Dr. Schacht und die Namen einer Anzahl von Kdf-Urlaubern stehen im Gästebuch der 600 Millionen Kilometer dicht hintereinander. Fast ist jenes Gästebuch ein Tagebuch unserer Zeit.

H. D.

Vermischtes

Der Opfertod des Prinzen

In dem spanischen Bürgerkrieg ist, wie kürzlich gemeldet wurde, auf seiten der Nationalisten der Infant von Bourbon-Orléans gefallen, als er seine Leute bei Eibar zum Angriff führte. Die näheren Umstände dieses Todes werden aber jetzt erst bekannt, und es stellt sich heraus, daß der Prinz sich buchstäblich für einen seiner Leute geopfert hat. Zwischen dem Prinzen und seinen Soldaten herrschte eine tiefe kameradschaftliche Verbundenheit. Der Prinz war ein Führer, der für das Wohlergehen seiner Leute, für ihre Gesundheit und ihre moralische Verfassung stets besorgt war, wofür er andererseits von seinen Leuten vergöttert wurde. An dem Tage, als der Tod ihn erreichen sollte, bemerkte er in seiner Truppe einen Soldaten, der eine Kopfwunde erhalten hatte und noch ganz verbunden ohne Helm marschierte. „Nimm meinen", sagte der Infant zu ihm. „Du hast ihn nötiger als ich, weil du verwundet bist." Zuerst weigerte sich der Soldat, da nahm der Prinz seinen Helm ab, setzte ihm dem Manne auf und wünschte ihm dabei baldige völlige Genesung. Er selber marschierte nun ohne Helm weiter. Wenige Minuten später brach er zusammen mit einer Kopfwunde, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Argentinien will den größten Tunnel der Welt bauen

London, 10. Oktober.

Meldungen aus Buenos Aires zufolge beschäftigt sich die gesamte argentinische Oeffentlichkeit mit einem gigantischen Projekt. Von einigen bekannten Technikern ist der Plan für den Bau eines Tunnels ausgearbeitet worden, der durch die Kordillerenkette führen und Argentinien mit Chile auf kürzestem Wege verbinden soll. Die Baukosten werden auf 500 Mill. Mark veranschlagt und sollen teilweise durch Anleiheaufnahme, teilweise von privater Seite aufgebracht werden. Die Untertunnelung der Kordilleren würde eine Bauzeit von fünf Jahren beanspruchen. Der geplante Tunnel würde eine Länge von 45 Kilometern haben und damit der längste Tunnel der Welt sein. Der Simplontunnel, der gegenwärtig der längste Tunnel der Welt ist, hat eine Länge von nur 19 Kilometern.

* **Soldaten helfen bei der Rübenernte.** Der Mangel an Arbeitskräften und die durch das Fehlen von Niederschlägen bedingte starke Austrocknung des Bodens, welche das Roden der Rüben erheblich erschwert, hatte in Ringleben (Provinz Sachsen) das rechtzeitige Einbringen der Rübenernte in Frage gestellt. Der Ortsbauernführer wandte sich deshalb an die zuständigen Heeresbehörden mit der Bitte, Soldaten als Hilfskräfte für die Rübenernte zu entsenden. Sofort beorderte der Standort Sondershausen Soldaten nach Ringleben, die bis zur Beendigung der Ernte dort bleiben. Sie werden bei den Bauern untergebracht und verpflegt, bei denen sie tätig sind. Dieses schöne Beispiel soldatischer Hilfsbereitschaft beweist, daß das Worte „Bauern und Soldaten gehören zusammen" im heutige Staate keine leere Phrase ist, sondern zum Nutzen der Allgemeinheit in die Tat umgesetzt wird.

* **Der letzte „Kaiserdelegierte" gestorben.** In Bochum starb dieser Tage im Alter von über 80 Jahren der Rentner August Siegel. Siegel gehörte während des großen Bergarbeiterstreiks im Jahre 1889 zu den drei „Kaiserdelegierten", die in Berlin von dem jungen Kaiser empfangen wurden, um ihn über die Wünsche der deutschen Bergarbeiter zu unterrichten. Lange Jahre hat er dann als Bergarbeiter in Schottland gearbeitet und kam vor 16 Jahren in seine Heimat zurück.

* **Oktoberfestschluß in München.** Mitte der Woche ist das Münchener Oktoberfest 1936 nach dreitägiger Verlängerung und damit 19tägiger Dauer zu Ende gegangen. Das Gesamtergebnis des diesjährigen Festes ist, wie man allgemein gerne zugibt, wesentlich besser als im vergangenen Jahre, auch wenn das finanzielle Ergebnis der dreitägigen Verlängerung unter den Erwartungen blieb, was auf das außerordentlich unfreundliche Wetter zurückzuführen ist.

* **Zuchthaus für Diebstahl einer Fahne.** In der Nacht zum 6. August d. J. wurde vom Schulhause in Bälow (Krs. Westprignitz) die Fahne entwendet. In den Verdacht der Täterschaft geriet der mehrfach vorbestrafte L. aus Wittenberge, der sich vor dem Schöffengericht zu verantworten hatte. In seinem Besitze war die Fahne gefunden worden, aber L. leugnete hartnäckig die Tat. Im Laufe der Beweisaufnahme verwickelte er sich jedoch in Widersprüche. Staatsanwalt und Gericht betonten, daß das Symbol des Reiches nicht Diebesgut werden dürfe. Das Urteil lautete auf ein Jahr Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust.

* **Musikalische Einbrecher.** Nachts erbrachen unbekannte Täter eine Musikinstrumentenhandlung in Karlsbad und stahlen eine komplette Ausrüstung für eine Musikkapelle.

* **Sechs Tote durch Gasvergiftung.** In einem Hause am Opolski-Platz in Warschau haben sechs Personen durch Gasvergiftung den Tod gefunden. Als die Bewohner sich des Morgens nicht zeigten und Gasgeruch aus der Wohnung drang, wurde diese geöffnet, und man fand alle sechs tot auf. Da das Haus überhaupt keine Gasanlage hat, wurde nachgeforscht, wobei sich herausstellte, daß eine Gasleitung, die unter dem Hause hindurchführt, vor einiger Zeit bei Kanalisationsarbeiten beschädigt worden ist, so daß Gas ausströmen konnte. Dieses ist dann durch den Fußboden in die Wohnung gelangt, wodurch das Unglück herbeigeführt wurde.

Versicherung gegen die Gefahr der „alten Jungfer"

Eine dänische Versicherungsgesellschaft hat einen neuen Versicherungszweig aufgenommen: die Versicherung junger Mädchen gegen die Gefahr, alte Jungfern zu werden. Weibliche Personen zwischen 18 und 40 Jahren können die Versicherung abschließen. Sie zahlen dafür eine bestimmte Jahresprämie. Verheiratet sich die Versicherungsnehmerin vor dem in der Police festgesetzten Alter, dann sind die Prämien verloren. Die Versicherungsgesellschaft hat nichts zu leisten. Wird aber die vorgesehene Altersgrenze erreicht, ohne daß die Versicherungsnehmerin einen Mann nimmt, dann hat die Gesellschaft eine lebenslängliche Rente oder eine einmalige Abfindung zu zahlen.

Der Sohn, der nach Hause fand . . .

Ein Entführter kehrt nach 22 Jahren in die Heimat zurück. — Die wundersame Geschichte des Murad Maimour

Kairo, 9. Oktober.

Die Geschichte, die sich soeben in Kairo abgespielt hat, klingt wie ein altes Märchen. Das Leben kann es sich leisten, diesen Stoff zu verwirklichen und eine rührende Begebenheit unserer Zeit daraus zu machen.

Vor 22 Jahren wurde der sechsjährige Sohn eines Lampenmachers aus Kairo, Murad Maimour,

von Zigeunern geraubt.

Der Vater hatte ihn zu einer Besorgung fortgeschickt, aber der kleine Junge kehrte nie mehr zurück. Er war und blieb trotz aller Bemühungen der Eltern und der Behörden verschwunden. Er reiste mit seinen Entführern durch ganz Oberägypten, wo sich an einem Abend sein Lebensschicksal entschied. Eine Engländerin, die sich auf einer Reise durch den Orient befand, sah das arabische Kind, fand Gefallen an ihm und kaufte es den braunhäutigen Zigeunern für einen hohen Betrag ab. Nach London zurückgekehrt,

adoptierte sie den Buben

und ließ ihm eine formvollendete europäische Erziehung zuteil werden. Murad Maimour wußte weder seinen wahren Namen, noch seine Herkunft, er wurde sorgsam behütet von der alten Dame, die er für seine richtige Mutter hielt, zu einem jungen Gentleman, der sich in der besten Gesellschaft Londons bewegte.

Vor einem Jahr starb Lady Drouthen, die Adoptivmutter des inzwischen 27 Jahre alt gewordenen Mannes, der Syndikus eines großen englischen Industriebetriebes geworden war. Auf dem Sterbebett erzählte Lady Drouthen ihrem Ziehkind, daß er nicht ihr wahrer Sohn war, sondern daß sie vor 21 Jahren ihn von Zigeunern in Oberägypten gekauft hatte und nicht einmal seinen wahren Namen kannte. Zugleich setzte sie Murad, den sie Alfred getauft hatte,

zu ihrem Universalerben

ein. Wieder einmal zeigte es sich, daß die Stimme des Blutes stärker ist, als alle anderen Bindungen auf der Welt. Der junge Mann ließ sich sogleich nach der Beerdigung von Lady Drouthen beurlauben und fuhr nach Kairo. Ein Jahr lang ging er in dem gewaltig angewachsenen Armenviertel von Türe zu Türe. Er lief von Behörde zu Behörde, er beschäftigte zwei Privatdetektive, er durchforschte alte vergilbte Vermißtenanzeigen der Polizei. Kein Mißerfolg konnte ihn abhalten, am nächsten Tage von neuem mit seinen Forschungen zu beginnen. Obgleich es beinahe unmöglich erscheinen mußte, in einer Stadt wie Kairo eine Familie zu entdecken, die sich vor 22 Jahren mit der Herstellung von Lampen befaßte, war Alfred nicht zu bewegen, nach London zurückzukehren. Schließlich, nachdem er in einem ganzen Jahr viele hundert Familien aufgesucht hatte, waren seine Bemühungen doch von Erfolg gekrönt. Er fand sich in sein unbekanntes Elternhaus, in die kleine, ärmliche verfallene Hütte, die die Maimours bewohnten.

Sein Vater war längst gestorben. Aber

seine Mutter, eine vergrämte, weißhaarige Frau, und seine fünf Geschwister lebten noch.

Sie mochten es kaum glauben, daß dieser stattliche, elegante junge Mann ihr Sohn und Bruder war, den sie längst tot glaubten. Im ganzen Armenviertel herrschte Freude, daß ein verlorener Sohn durch wunderbare Schicksalsfügung den Weg ins Elternhaus fand. Die Mutter weinte vor Rührung, die Geschwister fielen Alfred jubelnd um den Hals, der hier zum erstenmal seinen wahren Namen erfuhr. Und nun hat die bittere Not, die in der Familie Maimour seit dem Tode des Vaters herrschte, ein schnelles Ende gefunden. Sie alle werden nach London übersiedeln, in das Haus, das Murad von Lady Drouthen geerbt hat und das nun den Lebensabend einer armen, alten Mutter verschönen wird. zb.

Heitere Ecke

* **Leicht zu durchschauen.** Der Ehemann kommt recht spät nach Hause und sagt, ehe die ihn erwartende Frau den Mund auftun kann: „Ob, Liebste, wo ich heute gewesen bin, das wirst du nie erraten." Worauf die Frau ruhig erwidert: „Ich kann schon, aber zunächst kannst du mir ja mal deine Geschichte erzählen."

* **Wunschtraum.** Zwei Lehrlinge sitzen auf einer Bank in den Anlagen. Plötzlich legt der eine einen Pfennig neben sich. Erstaunt fragt der andere, was er damit wolle. Antwort: „Ich wollte nur mal sehen, wie einem zu Mute ist, wenn man Geld auf der Bank hat."

* **Eine andere Frage.** Der Arzt lächelte und sagte: „Das bißchen Nervosität bei Ihrer Frau schadet gar nichts, damit kann sie gut hundert Jahre alt werden." — „Und ich?" fragte der Ehemann.

* **Zeitgemäß ausgedrückt.** Die kleine Hertha fuhr ihr Brüderchen im Park spazieren. „Wie alt ist denn dein kleiner Bruder?" fragte ein altes Mütterchen. „Modell 1935!" war die prompte Antwort.

* **Ach so . . .** Frau Maier hat seit gestern an einen jungen Mann vermietet. Der kommt heute morgen zu ihr: „Frau Maier, ich fühle mich verpflichtet, Sie von etwas zu unterrichten, das ich heute in meinem Zimmer gefunden habe." — Die Wirtin empört: „Det werde woll mitjebracht haben, bei mir in meine Wohnung gibt's so wat nich!" — „Nun, dann kann ich es ja wohl behalten: es ist nämlich ein Zwanzigmarkschein."

* **Zuviel Bildung.** „Ich weiß gar nicht, was ich Onkel Paul zum Geburtstag schenken soll . . ." — „Nun, was meinst du zu einem Buch?" — „Aber er hat doch schon eins!"

* **Gefälligkeit.** Der Besitzer des kleinen ländlichen Gasthofes fragt seinen einzigen Gast: „Wünschen Sie, daß der Hausdiener Sie morgen früh weckt?" — „Nein, danke! Ich wache jeden Morgen von selber um sechs Uhr auf." — „Würden Sie dann so freundlich sein, den Hausdiener zu wecken?"

Mäntel auch für starke Damen in reicher Auswahl ZU kleinen Preisen
Gregor Kaiser
Dresden nur Altmarkt 10 Nähe Kreuzkirche
die große Etage der Qualitäts-Konfektion

„Hauptsache: man spricht über mich!"

Der König des „Bluffs"

Von Hermann Dembach

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst. Berlin W 35.

Im Oktober gibt die Stadt Bridgeport in Connecticut in USA, aus Anlaß ihres 100jährigen Bestehens, 25 000 Silberdollars mit dem Kopfbilde ihres größten Bürgers, des Show-Mannes Phineas Taylor Barnum, heraus.

Die „Barnum"-Dollars sind als öffentliches Zahlungsmittel zugelassen. Erstmals kommt das Bild eines Zirkusmannes damit auf kursfähige Münzen, eine Ehre, die bisher außer Kaisern, Königen und Präsidenten nur wenigen Menschen zuteil geworden ist.

Phineas Taylor Barnum?! Wer dieser Mann war, was er an außergewöhnlichen Dingen erlebt hat, ist hier in einem spannenden und lustigen Tatsachenbericht aufgezeichnet.

Wir erleben die Abenteuer des größten Show-Mannes der Welt. Wir lachen über den angeblich unfreiwilligen Bluff mit der „Amme des großen Präsidenten George Washington", lernen den „General von Barnums Gnaden", den Däumling Tom Thumb kennen. Barnums größten Erfolg, die Reisen mit der „schwedischen Nachtigall", der Sängerin Jenny Lind, erleben wir noch einmal. Aber auch seine kleinen menschlichen Schwächen lernen wir verstehen.

Barnum ist kein „Blusser" im üblen Sinne des Wortes gewesen, kein Schwindler. Er war stets sorgsam darauf bedacht, mit „Tatsachen" aufwarten zu können. Barnum war der Mann, der mit der Neugier seiner Mitmenschen Geschäfte machte — und Millionen Menschen hat er das Lachen gelehrt.

I.

Die Amme des großen Washington

Bevor Phineas Taylor Barnum jene wahrsagende alte Negerin mit Namen Joice Heth kennenlernte, hatte er schon allerlei Berufe hinter sich gebracht. Eine ganze Zeitlang hatte er in einem Drugstore, einem jener Kramläden des Westens, Zigaretten und Bowiemesser Schreibpapier und Vanillestangen, Bleistifte, Scheren und Zucker, Talgkerzen und Hülsenfrüchte an die Einwohner der kleinen Stadt verkauft.

Zwischendurch gab Barnum in dem Städtchen Danbury ein Wochenblatt heraus, das er stolz „The Herold of Freedom" nannte, zu Deutsch „Der Herold der Freiheit".

Hier schon zeigte sich Phineas Taylor Barnums Hang, das Absonderliche zur Kenntnis seiner Mitmenschen zu bringen, Geschäfte mit dem Merkwürdigen zu machen.

Im Sommer 1835 lernte Phineas Taylor Barnum jene alte Negerin kennen, die die unmittelbare Veranlassung dazu wurde, daß aus dem Kaufmann und Schriftsteller ein reisender Show-Mann wurde. Ein Freund Barnums, Coley Bartram aus Reading in Connecticut, machte ihn darauf aufmerksam, daß er eine Negerin kenne, die angeblich über 160 Jahre alt und die Amme des großen George Washington gewesen sein soll.

„Wenn dies der Wahrheit entspräche ..."

Phineas Taylor Barnum erkannte nach Erhalt dieses Briefes Möglichkeiten von unabsehbarer Tragweite für die geschäftliche Ausnutzung.

„Wenn diese Angaben der Wahrheit entsprächen, so könnte man mit der Alten ein Vermögen machen", sagte er damals zu einem Freunde in Neuyork, „und wenn die Urkunden der Frau nicht ganz ausreichen, müssen sich die fehlenden Beweise doch beschaffen lassen ..."

Barnum fand an dem Tage, an dem er mit der Postkutsche in Philadelphia eintraf, seine kühnsten Erwartungen übertroffen. Da saß in einem halbdunklen Hinterraum eines ehemaligen Drugstore eine uralt aussehende Negerin. Ihr „Eigentümer", ein Mister Lindsay, erhob von jedem Besucher einen Eintrittspreis von 25 Cent. Es kamen täglich einige Dutzend Neugierige. Barnum sah klar, daß Mister Lindsay seine Attraktion in schlechtester „Aufmachung" herausstellte. Er hütete sich aber, es Lindsay zu sagen, wie er es anfangen müsse, um mit dieser „alten Amme Washingtons" Dollarstücke zu scheffeln.

Der „Besitzer" der Negerin besaß ein vergilbtes, handschriftlich ausgestelltes „Dokument", vom 5. Februar 1727 datiert. Dieses Schriftstück stellte eine Schenkungsurkunde dar. Augustin Washington, der Vater George Washingtons, schrieb seiner Halbschwester in Westmoreland in Virginien, daß er ihrem Wunsche entspreche und ihr hiermit die Negerin Joice Heth, die 54 Jahre alt sei, für den Betrag von 33 Pfund Sterling verkaufe.

Und diese Joice Heth wollte danach 162 Jahre alt sein!

„Eigentlich sah die Amme Washingtons noch weit älter aus", hat Barnum damals bekannt, „und es war ein großes Risiko damit verbunden, für die Alte noch einen einzigen Dollar auszugeben, denn sie konnte jeden Tag sterben!"

„1000 Dollar ist nicht zu teuer!"

Barnum schloß mit Mister Lindsay einen Kaufvertrag ab, nach dem er die alte Negerin Joice Heth zusammen mit allen Dokumenten rechtmäßig erwarb. Barnum zahlte für die Alte 1000 Dollar auf den Tisch. Er war allerdings vorsichtig genug, vorher schon in Neuyork einen kleinen Saal entsprechend herrichten zu lassen, bei dem hohen Alter der Negerin mußte er damit rechnen, daß sie schnell das Zeitliche segnen könne ...

Am 10. August 1835 erschienen in sämtlichen Zeitungen von Neuyork Inserate mit der Ankündigung, daß man „auf kurze Zeit die größte Attraktion der Welt sehen könne, die durch unwiderlegbare Dokumente beglaubigte Amme des Nationalheros George Washington".

Neuyork strömte nach „Niblo's Garden", einem Vergnügungspalast jener Zeit, Männer und Frauen zahlten 50 Cent Eintrittsgeld, Kinder die Hälfte.

In einem mit Raritäten aus der Zeit Washingtons reich dekorierten Zimmer, dessen Rückwand ein riesengroßes Sternenbanner zierte, saß die uralte Negerin Joice Heth. Mit brüchiger Stimme erzählte sie von den „schönsten Augenblicken ihres Lebens, als sie den kleinen George" betreute. Joice Heth berichtete Einzelheiten aus der Jugendzeit des „süßen kleinen George Washington", erzählte aus der Zeit seiner Mannesjahre und schilderte ein rührendes Wiedersehen mit dem späteren berühmten Oberbefehlshaber der amerikanischen Armee mitten im Kriege, im Jahre 1788.

Die alte Negerin sang die gleichen Kinderlieder, die sie schon George Washington gesungen haben wollte. Eine halbe Stunde durften die Besucher jeweils im Saal bleiben, dann mußten sie neuen Scharen Schaulustiger Platz machen.

Barnum steigerte die Neugier der Neuyorker durch große Zeitungsanzeigen und riesige Plakate. Er erhöhte den Eintrittspreis auf 75 Cent und verkaufte im Saal des Vergnügungspalastes kleine Heftchen mit Darstellungen „aus dem Leben der Amme George Washingtons" mit ihrem Autogramm für einen Preis von 25 Cent.

Ob er die „eigenhändige Unterschrift" der alten Joice Heth selbst verfertigte, hat Barnum auch in seinen vielen selbst herausgegebenen Büchern niemals erwähnt ...

Ihm konnte nichts geschehen ...

Es gab damals eine Menge Zweifler, die zwar hingingen und ihre 75 Cent für eine Eintrittskarte ausgaben, um die angebliche Amme Washingtons zu sehen, aber trotz aller Dokumente nicht an ihr hohes Alter glaubten. Allen Zweifeln begegnete Barnum indessen mit der unanfechtbaren Feststellung: „Ich habe Joice Heth guten Glaubens gekauft, in meinem Kaufvertrage steht es schwarz auf weiß, daß die Negerin tatsächlich so alt ist. Ich habe keinen Grund, die Echtheit der Urkunden anzuzweifeln, und was sie aus dem Leben des jungen Washington erzählt, habe ich ihr nicht einstudiert!"

Er selber, der „Vater des Humbugs", scheint nicht so recht davon überzeugt gewesen zu sein, daß die Negerin wirklich die Amme des ersten Präsidenten der Vereinigten Staaten gewesen sei. Aus Geschäftsklugheit heraus verschanzte er sich hinter der Feststellung, daß ihm ja weiter nichts passieren konnte ...

Die 160jährige – höchstens 80 Jahre alt?!

Barnum ließ für die Negerin eine weichgefederte und gepolsterte „Staatskutsche" bauen, in der er mit ihr von Stadt zu Stadt zog. In Boston, Philadelphia und den anderen Städten kamen Tausende, um die alte Amme Washingtons zu sehen.

Im Februar 1836 starb Joice Heth an Altersschwäche. Spät genug für ihr eigenes Leben, reichlich früh für Phineas Taylor Barnum. Viel wurde in dem halben Jahr über die Negerin Joice Heth geschrieben, in dem sie „im Besitz" Barnums war.

Auch jetzt nahmen sich die Zeitungen der Angelegenheit an. Neuyorker Blätter machten den Arzt ausfindig, der die Autopsie vorgenommen hatte. Sie gaben seine Aeußerung wieder, nach der die Negerin Joice Heth seiner Ansicht nach nur 80 Jahre alt sein konnte, niemals aber 168 Jahre!

Ein Sturm der Entrüstung über den „Schwindel mit dem Namen des Nationalhelden Washington" brach los. Barnum hatte sich rechtzeitig zu helfen gewußt. Er war damals noch mit dem Zeitungskönig Gordon Bennett befreundet. Barnum sagte diesem, daß er sich anscheinend selber habe hineinlegen lassen.

Er erzählte ihm, wie er zu der angeblichen Amme Washingtons gekommen sei. Gordon Bennett setzte einen Reporter auf die Spur und ließ den Zeitungsberichterstatter nach Virginien reisen, wo die angebliche Amme zu Hause gewesen sein sollte. Gordon Bennett brachte dann die Erlebnisse des Reporters in seiner Zeitung „New York Herald" in den Ausgaben vom 8., 13., 17. und 24. September 1836 zur Veröffentlichung.

Es stellte sich heraus, daß mit dem Namen des Nationalhelden George Washington ein toller Bluff getrieben worden war. Phineas Taylor Barnum kam in diesen Veröffentlichungen allerdings am vorteilhaftesten weg.

Barnum wurde als der Mann hingestellt, der guten Glaubens gehandelt habe und dessen Name durch diese Affäre ohne sein Zutun in Mitleidenschaft gezogen worden war. Auf diese Weise kam Barnum zu einer neuen unbezahlbaren Reklame für sich selber!

(Fortsetzung folgt)

Wir werben
durch Warengüte und Preiswürdigkeit für unsere Abteilungen:

Leinen- und Baumwollwaren

Hemdentuch bewährte, mittelfädige Ware ca. 80 cm breit ..... Meter 38 Pf
Mako feinfädige Qualität, für Damenwäsche ca. 80 cm breit ..... Meter 52 Pf
Köperbarchent vollgebleicht, vorzüglich für Hemden geeignet ca. 80 cm breit ..... Meter 68 Pf
Pyjamaflanell gutgerauhte Ware, neue Streifen ca. 70 cm breit ..... Meter 48 Pf
Pyjamaflanell vorzügliche Qualität, schöne Streifen und Blumenmuster ca. 80 cm breit ..... Meter 78 Pf
Linon starkfädig u. dicht, für Bettwäsche ca. 130 cm breit Meter 72 Pf; ca. 80 cm breit Meter 42 Pf
Linon vorz. süddeutsche Bettwäsche-Qual. ca. 130 cm breit Meter 1.15; ca. 80 cm breit Meter 68 Pf
Damas starkfädige Ware für Bettwäsche ca. 130 cm breit Meter 1.65; ca. 130 cm breit Meter 1.10

Paradeklissen Bezug Linon, Einsatz, Säumchen und Volant, wie Abbildung, ca. 80x80 cm ..... Stück 2.45
Linon-Bettgarnitur starkfädig und dicht, 1 Bezug ca. 130x200, westfälische Ware 2 Kissen „ 75x80 Garnitur 4.90
Linon-Bettgarnitur mittelfädiges Material, 1 Bezug ca. 130x200, vorzügl. im Gebrauch 2 Kissen „ 75x80 Garnitur 6.90
Streifsatin-Bettgarnitur gute Qualität, 1 Bezug ca. 130x200, besonders vorteilhaft 2 Kissen 75x80 Garnitur 7.90
Damast-Bettgarnitur neue Blumenmuster, 1 Bezug ca. 130x200, süddeutsche Ware 1 Kissen 75x80 Garnitur 8.75
Ueberlaken-Garnitur Linon mit fadengezogenem Hohlsaum 1 Ueberlaken ca. 160x200, 1 Kissen 75x80 Garnitur 6.50
Damas-Bettuch starkfädige Qualität, im Gebrauch bestens bewährt ca. 150x225 ..... Stück 2.95
Haustuch-Bettuch gute westfälische Ware, starkfädig und fest ca. 150x225 ..... Stück 2.90

Reka

Küchenhandtuch grau Bwll., kräftige Qualität, 45x100, ges. u. geb. ... Stück 0.38
Gerstenkornhandtuch vorzügliches Halbleinen, 45x100, ges. u. geb. ... Stück 0.68
Drellhandtuch schweres reinlein. Material, 45x100, ges. u. geb. ... Stück 0.88
Frottierhandtuch vorzüglich, Kräuselstoff, sehr gut trocknend 47x100, Stück 0.55
Frottierhandtuch ca. 55x110 cm, gute Qualität in schönen Pastellfarben 0.78
Tischtuch vollgebleichte Baumwolle, Schachmuster, 130x160, Stück 1.95
Tischtuch Halbleinen, dichte und feste schlesische Qualität, 135x160 ..... Stück 2.95
Tischtuch Reinleinen, schöne Jacquardmuster sehr vorteilh. 135x160 ..... Stück 3.95
Künstlerdecke Kreppgewebe, schöne Druckmuster, indanthren, 130x160 ..... Stück 2.75

Das geschmackvolle, modische sowie das gute fehlerlose Taschentuch finden Sie bei uns in reicher Auswahl!

Strümpfe und Handschuhe zum neuen Herbstkleid

Damen-Strümpfe künstl. Seide, verstärkter Fuß, Modefarben **0.85**
Damen-Strümpfe künstl. Seide, feinmaschig, Fuß verstärkt **1.25**
Damen-Strümpfe künstl. Seide, mit Mako platt., kräftig u. warm, Fuß verstärkt **1.15**
Damen-Strümpfe Mako, innen angerauht, mit Wollkrimmer-Fuß besonders weich und warm **1.95**
Damen-Handschuhe Leder imitiert, Schlupfform, Modefarben **1.15**
Damen-Handschuhe künstl. Seide mit durchgehendem Futter, Schlüpfer **1.50**
Damen-Handschuhe Wolle, gestrickt, mit Fantasie-Flauschmanschette **1.95**
Damen-Handschuhe echt Nappa, Leder, waschbar, Schlüpfer. **3.90**

Sternberg
Wilsdruffer Straße 44
ABC-Lieferant

Sorgenfrei leben im Alter
durch hochverzinsliche **Leibrente** (Pension) bei erster Gesellschaft. Prospekte u. kostenl. Auskunft
W. Ernst Laubestr. 25, Ruf 32834

Amtliche Bekanntmachungen

Ausschreibung der Bauarbeiten bei der Schneebeseitigung im Winter 1936/37

Bedingungen und Vordrucke im Stadtamt für Tiefbau und Betriebe, Rathaus, Ringstraße 19, 3. Obergeschoß, Zimmer 369, erhältlich. Einreichung der Angebote (verschlossen) mit der Aufschrift: „Preisangebot für Schneefuhren" ebenda bis Montag, den 19. Oktober 1936, 10 Uhr (Oeffnung der Angebote).

Dresden, am 10. Oktober 1936.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden, Stadtamt für Tiefbau und Betriebe.

Anlagen und Anpflanzungen im Elbüberschwemmungsgebiet

Es mehren sich die Fälle, daß Grundstückseigentümer oder -pächter im Ueberschwemmungsgebiete der Elbe und insbesondere im Raume zwischen der Elbe und der festgesetzten Hochwasserbegrenzungslinie ohne behördliche Genehmigung Anlagen errichtet und Bäume und Sträucher angepflanzt haben.

Ich weise nachdrücklichst darauf hin, daß die Grundstücks-Eigentümer oder -Pächter bei Uebertretung des gesetzlichen Verbotes nicht nur Bestrafung auf Grund von § 106 Ziffer 1 des Wassergesetzes vom 12. 8. 1909 zu gewärtigen, sondern auch die unzulässigen Anlagen und Anpflanzungen ohne Anspruch auf Entschädigung wieder zu beseitigen haben werden. 5027 Elbe/36

Dresden, am 8. Oktober 1936.

Der Amtshauptmann zu Dresden — Elbstromamt —.

Sperrung des Truppenübungsplatzes Königsbrück

1. Der gesamte Truppenübungsplatz ist für sämtliche Ausweisinhaber wegen Schießens mit scharfer Munition am 12. Oktober 1936 von 12 bis 19,30 Uhr, am 13. Oktober 1936 von 12 bis 23 Uhr gesperrt.
2. Die für den öffentlichen Verkehr sonst freigegebene Straße Kraußen—Rohrau ist am 13. Oktober 1936 von 12 bis 19,30 Uhr ebenfalls gesperrt.
3. Außerdem ist das mit weißen Flaggen abgesteckte Gebiet außerhalb des Platzes auf Flur Rohna und Naundorf (Pulsnitzgegend) am 12. Oktober 1936 von 12 bis 19,30 Uhr und am 13. Oktober 1936 von 12 bis 19,30 Uhr gefährdet.
4. Die Straße Steinborn—Schmorkau kann in den oben angeführten Zeiten von Ausweisinhabern benutzt werden, sobald die Straße durch Schlagbäume nicht gesperrt ist. — (Platzausweise haben innerhalb des abgesperrten Platzteiles keine Gültigkeit.)

Tr.-Geb.-Pl. Königsbrück, den 8. Oktober 1936.

Kommandantur Truppenübungsplatz Königsbrück.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen: 1. des Kaufmanns Ernst Albershausen — alleiniger Inhaber der eingetragenen Firma Mohren-Café und Automat Ernst Albershausen — in Dresden-A., Johannesstraße 28, Ecke Pirnaischer Platz, wohnhaft hier, Palmstraße 45, 3.; 2. der offenen Handelsgesellschaft Fischer & Co., Dresden A 1, Rosenstr. 90 — Handel mit Kolonialwaren und Landesprodukten — ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den 20. Oktober 1936, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgerichte Dresden-Altstadt, Lothringer Straße 1, 1., Saal 118, anberaumt worden. 76 R 88/36

Amtsgericht Dresden, Abt. IV, den 8. Okt. 1936.

Auf folgende im Amtsgerichtsgebäude, Lothringer Straße 1, 1., Saal 69, stattfindende Zwangsversteigerungen wird nochmals hingewiesen (zu vergl. „Dresdner Nachrichten") vom 7. 8. und 21. 8. 36):

Am 15. Oktober 1936, vormittags 10,30 Uhr das Geschäfts- und Wohngebäude in Dresden-A., Breite Straße 16. Verkehrswert: 65 000 RM. Eigentümer: Hugo Richard Gilen und Carl Müller. 71 K 55/35

Donnerstag, den 22. Oktober 1936, vorm. 10 Uhr, das Wohnhausgrundstück mit Werkstattgebäude und Hof in Dresden-A., Nicolaistraße 6. Verkehrswert: 40 000 RM, das Werkstattgebäude, welches nicht zum Grundstück gehört, ist auf 1500 RM geschätzt. Eigentümer: Hermann Max Rädiger. 73 K 26/36

Amtsgericht Dresden, Zimmer 120, 114, am 9. 10. 36.

Nachlaßverteigerung

Mittwoch, den 14. Oktober 1936, vormittags von 8,30 Uhr ab werden in der Nachlaßverwertungsstelle, Scheunenhofstraße 4, Erdg., Ecke Dammweg, aus verschiedenen Nachlässen stammende Sachen als: versch. Mobiliar, Bettstellen, 2 Büfetts, 1 Schreibsekretär, Schränke, Sofas, Kommoden, 1 Ausziehtisch, Vertikos, Federbetten, Kleidung, Wäsche, Gläser, Geschirr, Bücher, versch. Werkzeuge, mehrere Posten neue Spielsachen, Weihnachts-, Silvester- und andere Scherzartikel und viele andere Gerätschaften, Hausrat usw. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. S. bes. Aushang am gen. Grundstück. Sämtliche Sachen sind gebraucht, zum Teil noch gut erhalten. Besichtigung am Versteigerungstage von 7,30 Uhr ab.

Stadtwohlfahrtsamt.

Drucksachen in zeitgemäßer Ausführung nur von **Liepsch & Reichardt, Dresden-A.** Marienstraße 38/42. Fernruf 25341

Die kalte Jahreszeit beginnt!
Schützen Sie sich durch geeignete warme **Unterkleidung**

Damen-Hemden, echt Mako, gewirkt mit Trägern, Größe 80 .....1.35, **0.98**
Damen-Hemden, echt Mako, gewirkt mit Vollachsel, Größe 80.....1.35, **1.10**
Damen-Hemdhosen, echt Mako, gewirkt, mit Trägern, 5 Knopf, Gr. 42..1.80, **1.60**
Damen-Garnituren, Hemd und Hose, poröse gestrickt, Mako mit Kunstseide, Randrüsche, ... je **1.30**
Damen-Garnituren, Hemd und Hose, Schweizer Strickart, Wolle mit Kunstseide, Spitzenrand ..... je **2.40**
Damen-Wollschlüpfer mit Strickbund, längeres Bein, verstärkter Zwickel, Größe 42 ..... **3.25**
Damen-Strickröcke, aus feiner Schmidtscher Wolle, Gr. 42, m. Vollachsel **6.20**
Damen-Schlauchröcke in Zephyrwolle mit Trägern, anschmiegend, warm, hübsche Farben **5.60**

Sternberg
Wilsdruffer Straße 44
ABC-Kredit

Liebes Brautpaar!
Ich lade Sie zur zwanglosen Besichtigung meiner großen Möbelschau ein.
Briesnitzer Möbel-Richter
Amalienstraße 12 • Stadt- und landbekannt für Billigkeit und Güte

Ärztliche Mitteilungen

Dr. Kruspe Facharzt f. Haut- u. Harnleiden
Bautzner Str. 28
Heeresdienst beendet — Sprechstunden 10—1, 4—½7, außer Sonnabend nachmittag

Dr. Tiersch Praxis verlegt nach Forststr. 13, Eg.

Dr. Magnus, Orthopäd
zurück

Dr. med. Naundorff
prakt. homöop. Arzt
zurück ab 15. Oktober
Voranmeldung erbeten: 50363

Dr. med. Beeger
Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohrenkranke
Radebeul — zurück

Frauenarzt Dr. Miersch
Wettinerstraße 29 — zurück

Homöopath. Arzt Dr. med. Trotz
Prager Str. 24, I. (11—1, 4—6, außer Sonnab. nachm.)
zurück

Zahnarzt Dr. RUSS
von Sidonienstraße 18 verzogen nach
Mosczinskystr. 9, I. Fernspr. 16830

Eduard Looß
staatl. gepr. Dentist
Amalienstr. 7, II. Fernruf 28027
Zu allen Krankenkassen zugelassen

Elf Spezial-Geschäfte
Anfertigung und Dekoration nach neuesten Entwürfen
Dekorations- und Druckstoffe Decken, Kissen, Vorlagen, Rollos
Gardinen Neumann
Eigene ständige Ausstellung, Dresden-A., Marschallstraße 12-14
Filialen: Wettinerstr. 8, Viktoriastr. 3, Kesselsdorfer Str. 25, Hauptstraße 38, Meißen, Freital, Heidenau, Chemnitz, Bautzen, Zittau

Eine große Überraschung,
wie sie der Bücherfreund nicht alle Tage erlebt, bietet das
neue Meyer-Lexikon
das im Herbst 1936 zu erscheinen beginnt, denn es ist
1. das Lexikon mit den meisten Nachweisen und Stichwörtern,
2. das erste Lexikon mit bunten Textbildern und großen zusammenhängenden Bilderfolgen über alle Wissensgebiete,
3. das billigste aller deutschen Großlexika.

Unverbindlich und kostenlos
schicken wir Ihnen durch eine Buchhandlung eine Abbildung des ganzen Werkes in Originalgröße u. 11 z. T. mehrfarb. Probeseiten.
Verlag Bibliographisches Institut AG., Leipzig C 1

massgebend für Wollstoffe ist Thierbach
Spezialhaus für Qualitäts-Kleiderstoffe
König-Johann-Straße 4 / Ecke Gr. Kirchgasse

ARNOLDISCHE BUCHHANDLUNG
Dresden, Altmarkt, Ecke Webergasse, Ruf 21402
Fachbuchhandlung für Medizin

Ehe Sie einen Ofen kaufen

besuchen Sie meine Ausstellung! Ich biete Ihnen eine reichhaltige Auswahl in den bestbewährten
Qualitäts-Oefen
Ich berate Sie fachmännisch und unverbindlich
Florian Czockerle Nachf.
Ferdinand Wittner
Dresden A, nahe der Frauenkirche
Gegründet 1889 — Töpferstraße 9, 13, 15 — Fernspr. 25491

Ich habe am 1. Oktober von den Erben des Apothekers Otto Roitzsch die Löwen-Apotheke in Dresden pachtweise übernommen
Willy Schmelz, Reg. Apotheker

Kraftfahrzeuge

Stoewer 1,5 Liter Kurzhaube
verk. Fritz Böhme, Grenzstr. 17, Tel. 63630

Alfred Eisenschmidt, Dresden
Ruf 20296 / Lüttichaustraße 27

Kaufen Sie beim Fachmann! Motorfahrräder
Wanderer mit Sachs-Motor
Phänomen mit Sachs-Motor
NSU-Quick ..... RM. 290.-
Kundendienststelle
Großes Ersatzteillager
Jetzt sämtliche Modelle schnellstens lieferbar
Besichtigen Sie bitte unser großes Lager
Hugo und Paul Richter
Dresden-N. 6, König-Albert-Straße 29, Ruf 56679

Mercedes-Benz-Limousine
mit Schiebedach, in Kuh. bester Beschaffenh. (Neuerpl.), billig zu verk. Walter Herrmann, Dresden-A., Blumenstr. 55. Fernruf 62680.

Wer vermietet laufend od. gelegentl. **Auto- und Motorrad-Versicherungen** für erstklassige deutsche Gesellschaft? Angeb. erbeten, unt. G R 198 a. Dr. Nachr.

DKW MOTORRÄDER DKW RICHTER DRESDEN NEUST. AM ST. HAUPTPLATZ 27/29

Lastkraftwag. 2½—6 t Tragkr., lof. gegen Kasse zu kaufen ges. Oscar Lind, G.m.b.H., Magdeburg, Rogätzer Straße 16 b/c. Tel. 20077/20078

Automobile m. u. o. Fahr.
Selbstfahrer-Union G.m.b.H.
Am Zwingertteich 2. Telephon: 40111

Kind's Möbel tck
Große Auswahl, solide Preise — Ehestandsscheine
Neustädter Markt, gegenüb. der Schwan-Apotheke

Tiermarkt

3 starke Dänen 5- und 6jährig, 1 Schl.-Hol. Fuchsst. 8jähr., z. Zucht geeign. 1 Oldenburger (Rappe), 10jährig, stehen billig und mit voller Garantie z. Verkauf. Rich. Fleißner, Thiersdt. Tel. 291.

Trakehner Fuchswallach 12 Jahre alt, sicheres Reitpferd u. isabellf. Einspänner, evtl. mit Geschirr u. Parkwagen, wegen Autoanschaffung, preiswert zu verk. Billig. Gerbisch üb. Meißen

Mittelgroße Wachtelhunde best. Abst., zu verk. Lieberwirtg Krenkelstraße 12

Unbiete schwarz, 1 Jahr alt **Spitz** Central-Hundepark Fritz-Reuter-Straße

Reifendienst
Georg Müller
das Werk für neuzeitliche Autoreifen-Neugummierung und Reparatur, ist jetzt
Dresden-A. 16
Ruf 54019 - Pfotenhauerstraße 76/80
Neureifen aller Fabrikate

Klischees jeder Art
Schönwolf & Plieninger
15131

Gute Freunde
nehmen Anteil an Familienereignissen; sie erwarten, daß man sie ihnen durch eine Anzeige in den Dresdner Nachrichten mitteilt.

Wer eine Familienanzeige in den Dresdner Nachrichten veröffentlicht, erhält kostenlos eine geschmackvolle Familienchronik, die für die Sammlung aller in den Dresdner Nachrichten erscheinenden Familienanzeigen und sonstigen persönlichen Notizen über Berufs- und Geschäftsjubiläen, Ehrungen im Amte usw. geeignet ist.

Die Aufgabe kann in der Hauptgeschäftsstelle, Dresden-A. 1, Marienstr. 38-42 (Telephon 25241), oder in einer der durch die bekannten Dresdner Nachrichten-Schilder (orange mit schwarzer Schrift) gekennzeichneten Annahmestellen erfolgen.

Unsere Wehrmacht

Sonntag, 11. Oktober 1936 — Dresdner Nachrichten — Nr. 480 Seite 21

In den Reserven liegt das Schwergewicht

Von Generalleutnant a. D. v. Metzsch

Dieser Tage sind in ganz Deutschland die Reserven entlassen worden.

Das Schwergewicht eines Volksheeres liegt in seinen Reserven. Erst sie verleihen der relativ kleinen aktiven Front die erforderliche Tiefe. Erst ein gut ausgebildeter Beurlaubtenstand gewährleistet, daß die aktive Friedenstruppe auf mobile Kriegsstärke gebracht werden kann, ohne sich in ihrem militärischen Werte zu verschlechtern. Erst wenn man ausgebildete Reserven hat, kann die militärische Stärke einigermaßen der Volksstärke entsprechen.

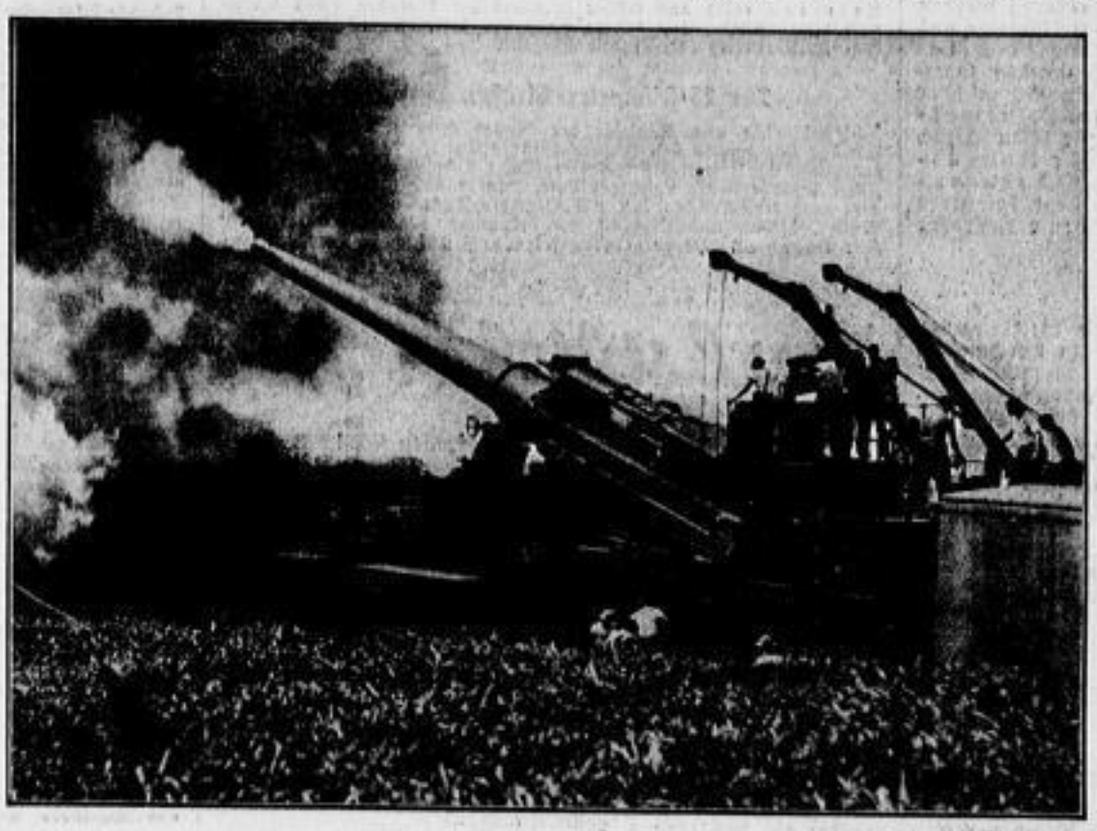
Durch die Verlängerung der aktiven Dienstzeit hat augenblicklich die Vermehrung der ausgebildeten Reserven eine Unterbrechung erfahren. Der Jahrgang, der in diesem Herbste zur Reserve entlassen worden wäre, bleibt noch ein Jahr unter den Fahnen. Das ist ein Nachteil. Ihm steht aber der größere Vorteil gegenüber, daß dieser Jahrgang (und die folgenden) besser als bisher ausgebildet zur Reserve übertritt. Der Vorteil der gründlicheren Ausbildung ist aber nicht nur größer als der Nachteil einer vorübergehenden Unterbrechung der Reservevermehrung. Er ist vielmehr für uns Deutsche auch notwendig. Wir haben der mengenmäßigen Ueberlegenheit, die den deutschen Lebensraum umlagert, nichts anderes zum Ausgleich entgegenzusetzen als den überlegenen Truppenwert, und dieser beruht im Kriege wesentlich auf dem Werte der im Frieden ausgebildeten Reserven. Keine feindliche Großmacht hat 1914 gewagt, ihre Reservetruppen zu Weltkriegsbeginn in erster Linie neben der aktiven Truppe zu verwenden. Deutschland konnte es, dank seiner gut ausgebildeten Reserven, wagen. Nur so waren wir der zahlenmäßig riesigen Uebermacht, die gegen uns anrannte, einigermaßen gewachsen. Nur so wird es auch in Zukunft möglich sein, zu bestehen.

Die ausgebildeten Reserven, die das Dritte Reich umgeben, betragen noch immer ein Mehrfaches der ausgebildeten Reserven, die wir haben. Jenseits unserer Grenzen ist die Reserveausbildung niemals unterbrochen worden. Im weimarischen Staate hat sie 14 Jahre geruht. Auf vielerlei Weise ist ohne (oder auch gegen) den damaligen Staat versucht worden, die fehlende Ausbildung der Wehrfähigen zu ersetzen. Aber ein Vollersatz konnte das nicht sein. Es war ein Notbehelf, dem der Rahmen der allgemeinen Wehrpflicht fehlte. Der Führer hat sie uns geschenkt und sie, indem er sie auf zwei Jahre erweiterte, in ihrer Bedeutung gesteigert. Aber die beste aktive Friedensausbildung verblaßt, wenn sie im Laufe der Reservepflichtjahre nicht von Zeit zu Zeit aufgefrischt wird. Das ist besonders nötig in einer waffentechnisch unaufhörlich vorwärtsrasenden Zeit. Es sind also Reserveübungen nötig. Und nicht nur das. Nach und nach müssen wir dahin kommen, daß die Reservetruppe in der personellen Zusammensetzung des mobilen Zustands, also des Krieges (den kein vernünftiger Deutscher wünscht), übt.

Unsere Nachbarstaaten sind uns in dieser Beziehung erheblich voraus. In allen Großmächten zählen die alljährlich mehrwöchentlich übenden Reservisten nach Hunderttausenden. Das bedeutet natürlich eine finanzielle Belastung des Staates, ein berufliches Opfer für die Eingezogenen und nicht zuletzt eine gesteigerte Inanspruchnahme des aktiven Ausbildungspersonals. Gerade dieses ist aber im Zuge unserer gegenwärtigen Nach-(nicht: Auf-)rüstung so stark in Anspruch genommen, daß Steigerungen schwer möglich sind. Um so mehr ist die Bedeutung des wirklich gut aus- und sorgfältig außerhalb der Uebungen weitergebildeten Reserveoffiziers gestiegen. Der Salonlöwe mit einigen abgelauschten militärischen Allüren tut es nicht! Solide durchgebildete Frontoffiziere sind das, was gebraucht wird und was sich im Reserveoffizierkorps zusammenfinden muß! Es kann nicht darauf gewartet werden, daß der einzelne in seine Kriegspflichten nach und nach hineinwächst, denn das kostet unnötige Blutopfer. Der Reserveoffizier muß vom ersten Mobilmachungstage an ein vollwertiger Führer sein. Das ist freilich eine hohe Forderung. Aber da wir den Krieg als notwendigen Erzieher ablehnen und Krieg unter allen Umständen für ein Unglück halten müssen (wie das auch Moltke, der Siegreiche, und Bismarck, der Mann des Blutes und Eisens, tat), müssen wir die Auffassung nicht nur vertreten, sondern verwirklichen, daß es um die Kriegstüchtigkeit der Nation zu Kriegsbeginn um so besser steht, je länger der voraufgegangene Frieden gedauert hatte. Dazu aber gehört in erster Linie eine gründliche Ausbildung des Reservisten aller Grade.

Es gibt auch unausgebildete Reserven. Je später die Wehrfähigen aktiv dienen, um so größer ist die unausgebildete Reservemasse. Beginnt zum Beispiel die aktive Dienstzeit im zwanzigsten Lebensjahre, dann stehen die Neunzehn- und Achtzehnjährigen, zur Not auch die Siebzehnjährigen bei Kriegsausbruch als unausgebildete Reserve zur Ausbildung während des Krieges zur Verfügung. Das ist normalerweise eine Masse von vielen Hunderttausenden. 1914 waren es leider mehrere Millionen, weil die Friedensausbildung längst nicht alle Wehrfähigen erfaßt hatte. Die unausgebildeten Reserven sind aber inzwischen ungleich wichtiger geworden als ehedem, weil ein starker Hundertsatz ausgebildeter Reservisten von vornherein für die eigentliche mobile Wehrmacht ausfällt, um im kriegswirtschaftlichen oder kriegsindustriellen Arbeitsheere Verwendung zu finden. 1914 strömte zunächst alles, was ausgebildet war, zu den Fahnen. Binnen weniger Wochen mußten — Zigtausende aus dem mobilen Heere wieder zurückgezogen und an solchen heimatlichen Stellen eingesetzt werden, an denen sie irgendwie unentbehrlich waren. Das darf sich nicht wiederholen. Jeder gehört von Anfang an dahin, wo man sich die größtmögliche Kriegsleistung von ihm versprechen kann, und die kann mit oder ohne Waffe vollbracht werden. Die Gliederung: Front, Etappe, Heimat ist ja durch den Luftkrieg überholt; alles und überall ist Front, die militärische Mobilmachung der Wehrmacht hat sich zur wehrpolitischen Kriegsgliederung der Wehrkraft geweitet, und in dieser bilden die Reserven jeder Art, nicht nur die militärisch-personellen, sondern auch aller materielle und ideelle Kräftevorrat den weitaus umfangreichsten Teil.

Möge man daraus entnehmen, daß Reserven eine Quelle sind, mit der die Widerstandskraft der Nation im Kriege steht und fällt! Aber man hüte sich, den Begriff Reserven nur rein militärisch zu verstehen. Zehntausend fehlende gelernte Facharbeiter können eine ähnlich empfindliche Lücke bedeuten wie hunderttausend fehlende Schützen oder Kanoniere. Hunderttausend fehlende Tonnen Fett können die Wehrkraft ähnlich beeinträchtigen wie eine Million fehlender Granaten. Es müssen also Reserven jeder kriegsbrauchbaren Art vorhanden sein, um den Anforderungen eines Krieges gerecht zu werden. Ohne Reserven ist jede Wehrfront nur Kulisse.



Aufn. Presse-Bild-Zentrale

Amerikanische schwere Waffen: Eisenbahn-Geschütz in Stellung

Die Kampfaufgaben der Fliegerschützen

Von Major (S) Freiherr v. Cornberg, Reichsluftfahrtministerium

Wenn ein Laie von einem Flieger spricht, so kann man in 98 von 100 Fällen feststellen, daß er auch heute noch einen Flugzeugführer darunter versteht. Im Anfang der Fliegerei war allerdings Flieger gleichbedeutend mit Flugzeugführer, denn die wenigen, die einmal in einem Flugzeug mitgenommen wurden, wurden mit Recht nicht als Flieger bezeichnet. Der Volksmund sagte: „Sie fuhren nur mit" und kennzeichnete dadurch treffend ihre nur passive Tätigkeit. Mit der Verbesserung der Flugzeuge, durch militärische Erfordernisse, besonders des Weltkrieges, wurden die passiven „Mitfahrer" aber schnell zu „aktiven" Fliegern. Wenn sie auch nicht das Steuerrad, das bald durch den „Knüppel" ersetzt wurde, betätigten, so waren sie doch für die militärische Führung ebenso unentbehrlich geworden wie die Flugzeugführer. Heute sind sie als Orter, Funker oder Mechaniker weder in einem größeren Verkehrsflugzeug, noch in einer Militärmaschine, mit Ausnahme reiner Jagdflugzeuge, zu entbehren, ja man kann mit vollem Recht sagen,

ihre Tätigkeit ist mindestens ebenso wichtig wie die des Flugzeugführers.

Es ist verständlich, daß es der sehnlichste Wunsch eines jeden deutschen Jungen ist, Flugzeugführer zu werden. Verbindet sich doch mit diesem Begriff immer noch der Mythos des „frei wie der Vogel im Aether Umherfliegens". Auch die Taten unserer Pour-le-mérite-Flieger, die mit wenigen Ausnahmen alle Flugzeugführer waren, lassen es verständlich erscheinen, daß der Flugzeugführer auch heute noch als der eigentliche Flieger gilt. Allein in der Praxis hat sich seit Beendigung des Weltkrieges vieles geändert. Wohl ist nicht jeder Mensch zum Flugzeugführer geschaffen, aber die Vervollkommnung der Maschinen hat bereits einen derartig hohen Stand erreicht, daß jeder geistig und körperlich normal veranlagte junge Mann auch die Fähigkeiten besitzt, Flugzeugführer zu werden. Die Zeiten werden nicht mehr allzufern sein, wo jeder, der zum fliegenden Personal gehört, auch selbst ein Flugzeug wird steuern müssen. In der militärischen Fliegerei wird diese Forderung wohl zuerst verwirklicht werden, ist es doch eine zwingende Notwendigkeit, daß z. B. in einem Bombenflugzeug — militärisch Kampfflugzeug genannt — mit 4 Mann Besatzung mindestens ein zweiter Flugzeugführer vorhanden sein muß, der bei Ausfall des Flugzeugführers diesen ersetzen kann. Die Engländer hatten bereits im Jahre 1918 die meisten ihrer neueren Aufklärungsflugzeuge mit Doppelsteuer ausgerüstet, wodurch es dem Beobachter bei Verwundung oder Tod des Flugzeugführers möglich wurde, das Flugzeug wenigstens wieder über die eigenen Linien zurückzubringen. Auch das „Umherfliegen frei wie der Vogel" ist nicht mehr volle Wirklichkeit. Hängt auch der Verkehrsschutzmann noch nicht am Himmel, so bestehen doch Vorschriften und Gesetze, die das Fliegen streng regeln und jedes Flugzeug betreuen und überwachen.

In der militärischen Fliegerei gibt es nicht mehr den einzelnen Flieger.

Der Einsatz erfolgt fast immer nur noch im Verband; Erfolge wird nicht mehr der einzelne, sondern nur noch — so wie es schon das letzte Kriegsjahr bewies — die geschlossene Einheit haben. Mehr und mehr wird es also dahin kommen, daß auch der Laie jeden, der zum fliegenden Personal gehört, als „Flieger" bezeichnet und empfindet.

Der Begriff des Beobachters — in der Zivilfliegerei Orter genannt — dürfte bereits allgemein geläufig sein und ergibt sich ja auch aus der Bedeutung des Wortes. Seine Haupttätigkeit liegt eben im „Beobachten", d. h. militärisch gesprochen im Erkennen feindlicher Streitkräfte, Stellungen, militärisch wichtiger Anlagen usw. und deren rechtzeitiger und genauer Meldung. Anders ist es

mit dem Begriff des Fliegerschützen.

Viele denken sich darunter einen Soldaten auf der Erde, der auf ein Flugzeug schießt, also zur Abwehr auf der Erde eingesetzt wird. Dies ist aber nicht der Fall. Wohl wird der Fliegerschütze gegen feindliche Flugzeuge eingesetzt, aber immer nur in der Luft vom Flugzeug aus, und zwar sowohl zur Abwehr wie zum Angriff. Ein weiterer Einsatz kann gegen lebende Erdziele erfolgen.

Man unterscheidet nun zwei Arten von Fliegerschützen, und zwar Bordfunker-Fliegerschützen und Bordmechaniker-Fliegerschützen. Beiden ist als Fliegerschützen eine Aufgabe gemeinsam, und zwar die des Maschinengewehrschützen, wie sie vorher angegeben wurde. Ihre verschiedene Tätigkeit ist gekennzeichnet durch die Worte: Bordfunker und Bordmechaniker, wobei das beiden gemeinsame Wort „Bord" klar ausdrückt, daß es sich um Besatzungsmitglieder eines Flugzeuges handelt. Für beide Tätigkeiten gilt demnach die gleiche Voraussetzung.

Fliegerschützen müssen den Forderungen entsprechen, die an das fliegende Personal gestellt werden;

d. h. heerestauglich, nicht kleiner als 1,65 Meter, nicht größer als 1,90 Meter, militärfliegertauglich und für eine zwölfjährige Dienstzeit als Unteroffizier geeignet sein. Der Bordfunker hat den Funkverkehr zu erledigen, während der Bordmechaniker für Motore und Zelle seines Flugzeuges verantwortlich ist und sie im Fluge zu überwachen hat. Es werden daher in die Laufbahn eines Bordfunkers die Soldaten genommen, die bereits eine hohe Fertigkeit im Funken (Geben und Hören von 100-Zeichen in der Minute) und die Kenntnisse eines Elektrikers von Funkgeräten besitzen. Als Bordmechaniker werden dagegen die ausgewählt, die von Beruf Schlosser, Schmied, Dreher sind, wobei natürlich Motorenschlosser oder Motorenbauer oder Flugzeugmechaniker bevorzugt werden.

Eine im Zivilberuf abgelegte Gesellenprüfung in diesen Fächern wird in Zukunft Bedingung für die Auswahl sein.

Es haben also diejenigen die größte Aussicht, in das fliegende Personal als Fliegerschütze zu kommen, die eine entsprechende Vorbildung haben. Für eine endgültige Auswahl sind jedoch neben den körperlichen und geistigen Fähigkeiten moralische, charakterliche und soldatische Qualitäten entscheidend. Denn der beste Spezialist ohne die hervorstechenden Eigenschaften des Soldaten: Mut, Entschlossenheit, Fähigkeit, Kameradschaft und Opferbereitschaft, versagt im Ernstfall. Die Fliegerschützen werden daher stets eine Auslese aus den besten Soldaten der deutschen Luftwaffe sein.

Vom Wesen und Wert der Allgemeinen Wehrpflicht

handelt ein Buch, das unter diesem Titel von der Deutschen Gesellschaft für Wehrpolitik und Wehrwissenschaften herausgegeben und in ihrem Auftrag von Oberstleutnant a. D. W. Müller-Loebnitz bearbeitet und zusammengestellt worden ist. (Erschienen bei Dr. Hans Riegler, Verlag für vaterländische Literatur, Berlin.) Es ist der Absicht entsprungen, den Wehrgedanken, zu dem sich heute jeder Deutsche bekennt, der aber während der Zeit des Zwischenreiches abgesunken war, zu verinnerlichen und zu vertiefen. So beleuchtet es ihn mit wissenschaftlicher Gründlichkeit, aber warmherzig und in anschaulich und fesselnd geschriebenen Beiträgen von den verschiedensten Seiten. Voran steht die geschichtliche Entwicklung des Wehrpflichtgedankens. Die Formen der Allgemeinen Wehrpflicht werden erörtert und gegeneinander abgewogen, und der Aufsatz über den Einfluß der Allgemeinen Wehrpflicht auf Heeresorganisation, Taktik und Kriegführung führt zu aufschlußreichen Wertungen. Der Abschnitt über den Geist der Wehrpflichtheere veranschaulicht, wie der Frontsoldat Adolf Hitler die Forderung des Bauernsohnes Scharnhorst verwirklicht und die Wehrmacht zur „Vereinigung aller moralischen und physischen Kräfte aller Staatsbürger" gemacht hat. Wehrpflicht und Erziehung, Volksgemeinschaft und Wehrpflicht, Wehrpflicht und Volksgesundheit und endlich Wehrpflicht und Wirtschaft werden in ihren wechselseitigen Einflüssen geschildert. Neben Müller-Loebnitz sind als Mitarbeiter zu nennen Freiherr Ludwig Rüdt v. Collenberg, Dr. W. Dieckmann, Oberstleutnant Altrichter, Dr. Otto Korfes, Oberarzt a. D. Dr. Adam, Dr. Hermann Pantlen, und der Präsident der Deutschen Gesellschaft für Wehrpolitik und Wehrwissenschaften Generalleutnant v. Cochenhausen schrieb das Geleitwort. Jedem, der sich mit der Klärung der Begriffe beschäftigt, die sich um die Wehrpflicht im weiteren Sinne ranken, liefert das geschmackvoll ausgestattete, ansprechende Buch eine Fülle von Material und Gedanken.

R. B.

Verantwortlich: Dr. Richard Bremer, Dresden.

Unter Schirmherrschaft von Staatsminister Dr. Fritsch

v.-Hindenburg-Gedächtnismarsch

Der heutige Sonntag steht in Dresden im Zeichen eines sportlichen Großereignisses. Zum vierten Male veranstaltet die Leichtathletik-Vereinigung „Olympia" Dresden den beliebten v.-Hindenburg-Gepäckmarsch, eine schwere Prüfung, die an das Können der Teilnehmer höchste Anforderungen stellt. Unter der Schirmherrschaft des sächsischen Innenministers Dr. Fritsch führt die ABO den diesjährigen großen Marschwettbewerb bei wiederum recht starker Beteiligung mit

Start und Ziel in der Ilgen-Kampfbahn

an der Lennéstraße durch, nachdem 1933 die Räcknitzer Höhen, 1934 der Schützenhof in Trachau und 1935 der DSC-Sportpark im Ostragehege zum Mittelpunkt erkoren worden waren. Bereits ab 8 Uhr früh gehen die Einzelkämpfer und Mannschaften auf die lange Strecke. Neben dem 25-Kilometer-Gepäckmarsch ragen aus dieser großen sportlichen Straßenveranstaltung ein Lauf und ein Gehen über 25 Kilometer für Einzelkämpfer, ein Fünfmal-5000-Meter-Straßenstaffellauf für Erwachsene, ein 12,5-Kilometer-Gepäckmarsch für Jugendliche und ein Viermal-3000-Meter-Straßenstaffellauf für die Jugend hervor. Eine besonders für die Zuschauer willkommene Ergänzung bilden verschiedene Sonder-Bahnwettbewerbe.

Die Strecke

umfaßt bei einer Runde 12,5 Kilometer. Die Wettbewerber über 25 Kilometer haben diese also doppelt zu durchmessen. Vom Start auf der Ilgen-Kampfbahn führt sie nach einer Bahnrunde über die Hans-Schemm-Allee, Johann-Georgen-Allee, den Maximiliansring, Johannesring, die Wallstraße, den Postplatz (vor dem Dom), über Ostra-Allee, Devrientstraße zum Terrassenufer, der Hindenburgstraße, Fürstenstraße, Stübelallee und über die Lennéstraße zum Ziel auf der Ilgen-Kampfbahn, wo eine Zwischenrunde und eine Schlußrunde zu laufen sind. Die Straßen der Innenstadt werden also zu einem bedeutsamen Teile im Zeichen der Gepäckmärschler und Läufer stehen. Den Verlauf der Wettkämpfe auf der Strecke erfährt man am besten auf der Ilgen-Kampfbahn, wo die Zuschauer über den Stand und die Zwischenergebnisse unterrichtet werden.

Die Besetzung

in den verschiedenen Wettbewerben ist mit fast 500 Teilnehmern wiederum als recht gut zu bezeichnen.

Auf der 25-Kilometer-Gepäckmarschstrecke starten in der Klasse der Vierermannschaften, Gruppe Polizei und Formationen, eine Mannschaft des Polizeipräsidiums Dresden mit den bekannten Läufern Hanspach, Hempel, Reinhold und Riedel, ferner Motorstandarte 4/35, 21. SS-Standarte Magdeburg, Pioniersturmbann SS 9, SS-Reiterstandarte, Standarte Horst Wessel Berlin, Standarte NW 2 Bocholt, Standarte Nachrichtensturm 4 Berlin mit zwei Mannschaften, 46. SS-Standarte II, 46. SS-Standarte 7/46. Eine Voraussage ist schwer zu treffen, da das Leistungsvermögen der Mannschaften ausgeglichen erscheint. In der Gruppe der politischen Leiter und Teno sind die Mannschaften der politischen Leiter, Ortsgruppen Antonstadt und Mitte, und der Technischen Nothilfe (vier Mannschaften) zu beachten. Dem Sieger winkt der Ehrenpreis des Oberbürgermeisters Zörner. Besonders hart umstritten wird der Kampf in der Gruppe der Reichsbundvereine sein. Hier steht dem Sieger der Ehrenpreis des Gauführers Ministerialrat Kunz zur Verfügung. Neben der Skizunft Heidenau, dem VfB Reichsbahn Dresden und dem Pirnaer Sportklub wird es die Dresdner Favoritenmannschaft der AV Olympia mit Heinze, Kräglschwar, Engelmann und Böttger vor allem mit der starken Mannschaft Meckert vom ATV Leipzig, dem vorjährigen Einzelsieger Seifert, Berlin, Sieger des Berliner Hindenburgmarsches, und Modes von der TuSG Leipzig zu tun haben. In der Gruppe der Altersmannschaften (1900 und früher geboren) ist die Polizei 3. Hundertschaft vor der Technischen Nothilfe, der politischen Leiter, Ortsgruppe Mitte, und der SA 5./RJ 13 in Front zu erwarten.

Erstmalig stehen im 25-Kilometer-Gepäckmarsch auch Rennermannschaften (1 Führer und 8 Mann) im Wettbewerb.

Besonders anzuerkennen ist, daß die 5./RJ 13, die ebenso wie die 48. SS-Standarte hierfür zwei Mannschaften stellt, als einzige Dresdner SA-Formation mit 30 Mann an der Gesamtveranstaltung beteiligt ist. Die Dresdner haben unter Obertruppführer Galow ein gutes Training hinter sich und werden den auswärtigen Mitbewerbern, zu denen noch SA 10/101, SA 6/108 und Standarte 178 Freiberg kommen, einen ebenbürtigen Kampf liefern, um so mehr, als ein wertvoller Wanderpreis gestiftet worden ist. Dem zweiten Sieger wird in Anerkennung der Leistung der Ehrenpreis des Generalmajors a. D. v. Hindenburg überreicht.

Zum 12,5-Kilometer-Gepäckmarsch der Jugend

stellt im Jahrgang 1920/21 die Höhere Handelslehranstalt neun Mannschaften, die Annenschule und die Kreuzschule je drei Mannschaften, Zeiß-Ikon und Technische Lehranstalten je eine Mannschaft. Ein zweiter Ehrenpreis des Generalmajors a. D. v. Hindenburg winkt dem Sieger. Im Jahrgang 1918/19 kämpfen zehn Mannschaften um den Preis des Kreisfachamtes Fußball, und zwar Skizunft Heidenau, Höhere Handelslehranstalt, Kreuzschule, Skizunft Dresden, MTV Dresden, Zeiß-Ikon, Fachgewerbeschule und AV Olympia.

Im 25-Kilometer-Gehen

sind Kaubisch und Voigt (beide SC Straßenbahn) starke Konkurrenten des Vorjahrssiegers Bernhardt (Alpiner Skiklub). Aber auch Heilmann (LV Leipzig-N) und Fischer (Zittau) haben neben den beiden Chemnitzern Hornig und Baumgärtel ernste Aussichten. Außerdem starten zehn Geher in einer Gruppe, die denen vorbehalten ist, die bisher noch keinen Preis errangen. In der Gruppe der Aelteren (1900 und früher geboren) hat Brandau (Post Chemnitz) voraussichtlich das bessere Ende vor Uhlmann (Spielvg. Dresden) Freudenreich (DSC) und Steglich.

Der 25-Kilometer-Straßen-Einzellauf

sieht zahlreiche alte Kämpfer der langen Strecke im Wettbewerb. Um den Ehrenpreis des Innenministers Dr. Fritsch haben neben den guten Vertretern des SV Dresdensia Krug, Schulze, Förster und Zähle besonders die Leipziger Lose, Zenker und Gebrüder Pfeiffer, aber auch die Mannen des AV Olympia Dresden Hans und Max Müller, Mättig und Kipping, die bekannten Marathonläufer, recht gute Aussichten. Hervorgehoben seien noch Knz (TV Stolpen) und Orbans (Post-SV Dresden). Weiter sind noch eine Reihe Unbekannter am Start, die gleichwohl eine Ueberraschung bringen können. Unter den Aelteren nehmen den Wettkampf auf der Vorjahressieger Wiebrecht (Leipzig), Wisnewski (Avo) und der 50jährige Herbeck (Falkenstein).

Im Fünfmal-500-Meter-Staffellauf

gehen neun Mannschaften an den Start. Neben Post Chemnitz dürften Allianz wie Gebhardt, Fischernig, Hauptmann, Korbella und Wanger sowie Dresdensia mit Krahl, Jobst, Michalk, Imhof und Fischer im Kampf um den ersten Platz zu finden sein. Avo hat seine besten Leute im Einzellauf, startet aber auch hier. Bei den Nichtfachamtsvereinen stehen Skizunft Dresden (zwei Mannschaften), Alpiner Skiklub, SA 5/RJ 13 und 17/100 im Wettbewerb.

Zur Viermal-3000-Meter-Staffel der Jugend

haben zehn Mannschaften gemeldet. Auf den ersten Plätzen sollten AV Olympia, Dresdensia und SC Allianz zu finden sein. Zu beachten sind aber auch DSC (mit zwei Mannschaften), Annenschule, Turngemeinde Süd, Technische Lehranstalten und Zeiß-Ikon.

Die Startzeiten:

sind wie folgt festgesetzt: 8,30 Uhr 25-Kilometer-Gepäckmarsch Erwachsene; 9,15 Uhr 25-Kilometer-Gehen; 9,25 Uhr 25-Kilometer-Einzellauf; 9,30 Uhr 12,5-Kilometer-Gepäckmarsch Jugend; 9,35 Uhr Viermal-3000-Meter-Staffellauf Jugend; 9,45 Uhr Fünfmal-5000-Meter-Staffellauf Erwachsene; 10 bis 10,30 Uhr Sonderbahnwettbewerb. Gegen 12 Uhr wird die Veranstaltung beendet sein, die in der Ilgen-Kampfbahn in ununterbrochener Folge den Zuschauern fesselnde sportliche Bilder bieten wird. Auf den Laufstrecken werden vor allem die Uebergabestellen — gegen 9 Uhr am Zwinger, 9,30 Uhr am Sachsenplatz, 9,45 Uhr am Fürstenplatz und 10 Uhr am Stübelplatz — die Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Die Siegerverkündung und Verteilung der Ehrenpreise bildet den Abschluß dieses großen sportlichen Ereignisses.

Herbstlicher Rennsport in Seidnitz

Gerade die herbstlichen Rennen erfreuen sich in Dresden großer Beliebtheit. Der Sportfreund findet Bewerber, deren Leistungen in Dresden und auf anderen Bahnen ihm bekannt und vertraut sind, der Totofreund hofft auf Ueberraschungen von Siegern und spitzt sich auf eine ausgefallene Einlaufwette.

Wenn auch das am höchsten ausgestattete Rennen des Tages, der

Prießnitz-Ausgleich

über 1600 Meter, nicht zu den „klassischen" Rennen gezählt werden kann, so zeigt doch die große Zahl von neun stehengebliebenen Bewerbern, daß die deutschen Rennställe ihre Pferde gern in ein Fünftausend-Mark-Rennen nach Dresden schicken. Und die Namen der besten deutschen Reiter beweisen, daß ein solches Rennen als eine ernste Konkurrenz angesehen wird. Man gibt allgemein die besten Aussichten an Mydlinghovens Reichsfürst unter Rastenberger, mit dem man den Tannenhofer Hengst Gilt unter Zachmeier im harten Endkampfe der langen Meilengeraden erwartet. Hartauf dürften diesen beiden aber auch Inshalla unter Berndt und Enak mit Starosta im Sattel sein.

Für den Preis von Hofewiese scheint Heidjer gut zu liegen. Atis dürfte viele Freunde haben. Morgenlust kann überraschend dabei sein.

Die interessante Besetzung des Preises von Langebrück über 1400 Meter sollte Egmont den Sieg versprechen. Wir glauben, daß Schlenderhans Anthyllis mit Ludwig ihm den Endkampf schwer machen wird. Auch Lord Tullus ist wegen seiner guten Form ernstlich zu beachten.

Im Preis von Klotzsche könnte Herzings Amaranto unter Ludwig für die 2200 Meter am meisten zu geben haben, wenn er während des Rennens haushält. Pabst dürfte ihm gleichwertig sein.

Einen harten Kampf darf man im Dresdner Zweijährigen-Ausgleich erwarten, für den Reinickes Maserati mit gleichem Vertrauen genannt wird, wie Nemos Männeken.

Der Lieganer Ausgleich über 1900 Meter verspricht einen gewiß spannungsreichen Endkampf zwischen Henia, Peking, Titurel und Heros.

Den Abschluß des Tages bildet der Erkmannsdorfer Ausgleich, ein Ausgleich III ohne Beschränkung, über 1400 Meter, in dem Balte vor Cythera die besten Aussichten hat; wir erwarten auch Loni F. im Endkampf.

Unsere Voraussagen:

1. Rennen: Heidjer, Atis;
2. Rennen: Egmont, Anthyllis;
3. Rennen: Amaranto, Pabst;
4. Rennen: Maserati, Männeken;
5. Rennen: Reichsfürst, Gilt;
6. Rennen: Henia, Peking;
7. Rennen: Balte, Cythera.

Hoppegarten

1. Rennen: Amaranthus, Schwadroneur. 2. Rennen: Chimophila, Talbot. 3. Rennen: Turmvogt, Makrone. 4. Rennen: Antonius, Wilderer. 5. Rennen: Trollius, Abendfrieden. 6. Rennen: Lampe, Marinello. 7. Rennen: Grossularia, Palander. 8. Rennen: Freibrief, Willeburg.

Dortmund

1. Rennen: Fragonard, Reigeld. 2. Rennen: Wunderquelle, Unverzagt. 3. Rennen: Conieffina, Wiener Walzer. 4. Rennen: Herzober, Jupiter. 5. Rennen: Schwarzwaldreise, Ventre a Terre. 6. Rennen: Mithra, Grisson.

Halle

1. (Nichtöffentliches Rennen). 2. Rennen: Marfheld, Piccolomini. 3. Rennen: Wendelgard, Equiro. 4. Rennen: Pitsoja, Liebesarie. 5. Rennen: Gasparone, Maientag. 6. Rennen: Kix-tix-tix, Reichsbahn.

München-Riem

1. Rennen: Stall Isarland, Genovevs. 2. (Trabrennen). 3. Rennen: Perlhuhn, Rigan. 4. Rennen: Idealog, Pan. 5. Rennen: Heidekönig, Treuer Husar. 6. Rennen: Trovatore, Reisherr.

Longchamp

1. Rennen: Hannibal, Stall Macomber. 2. Rennen: Yager, Saint Polin. 3. Rennen: Dorinda, Horncastle. 4. Rennen: Tizona, Telesiaque. 5. Rennen: Kiß Curl, Colette Baudoche. 6. Rennen: Royaume, Menhir.

Berliner Reitturnier vom 5. bis 14. Februar?

Für sein alljährliches internationales Reitturnier in der Reichshauptstadt hat der Reichsverband für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts die Zeit vom 5. bis 14. Februar 1937 in Aussicht genommen. Endgültig steht der Termin noch nicht fest. Das Dortmunder Reichsverbandsturnier soll in der Zeit vom 9. bis 14. März 1937 ausgetragen werden.

Otto Schmidt weiter in Form

Die Rennzeit geht mit Riesenschritten ihrem Ende entgegen, nur noch wenige Wochen wird die Startglocke läuten, dann gehen Pferde und Reiter ins Winterquartier. Heftig tobt der Kampf unter der Reitern um das Championat. Der populäre Otto Schmidt, oftmaliger deutscher Meisterreiter, ist in diesem Jahr wieder ernsthafter Anwärter geworden, nachdem ihn, den „Altmeister", schon der Nachwuchs verdrängt zu haben schien. Seinen drei Siegen am Mittwoch in Düsseldorf konnte er 24 Stunden später auf Polarstern und Ymwafa noch zwei weitere anfügen und hat sich damit wieder einen kleinen Vorsprung vor dem an diesem Tage ganz leer ausgehenden Primus gesichert. Auch der bereits 50jährige J. Rastenberger verbesserte am Donnerstag sein Konto um zwei Siegesritte auf Chimophila und Peterle.

Als Arne Borg „Malaje" war

Rekordleute — die nicht militärfähig sind

Im schwedischen Heere gibt es die Einrichtung, daß alle Dienstpflichtigen, die irgendwelche körperlichen Fehler haben oder für den Waffendienst zu schwächlich sind, zu den sogenannten „Malajen" kommen. Dort brauchen sie nicht mit den Waffen zu exerzieren, sondern erledigen ihre Dienstzeit mit leichterer Arbeit.

Daß sich bei der Musterung die Aerzte des öfteren in der Tauglichkeitsbeurteilung irren, stellte in diesen Tagen eine schwedische Sportzeitung fest. Ein großer Teil der besten schwedischen Sport- und Rekordleute ist zu den „Malajen" geschickt worden, u. a. der große Läufer Henry Johnson, der bei den Olympischen Spielen in Berlin über 5000 Meter Dritter wurde und von dem Nurmi kürzlich sagte, daß er das Zeug dazu habe, selbst einen Höckert zu schlagen, wenn er richtig — d. h. finnisch — trainieren würde. Sten Pettersson, Schwedens langjähriger Hürdenrekordmann und Meister, war ebenfalls „Malaje", ebenso von bekannteren Leichtathleten Erik Ny und Jean Gunnar Lindgren. Schwedens berühmter Schwimmer Arne Borg gehörte auch dazu, was ihn jedoch nicht hinderte, nachher eine ganze Reihe von überragenden Weltrekorden aufzustellen. Bertil von Wachenfeldt, der bekannte 400-Meter-Läufer, der auch bei den Olympischen Spielen in Schwedens Staffel lief, war gleichfalls nicht voll tauglich zum Heeresdienst, und als kürzlich in Stockholm die Militär-Geländemeisterschaft entschieden wurde, endeten auf den ersten Plätzen sogar gleich vier „Malajen".

Dresdens Schwimmsport im Aufstieg

Poseidon Dresden Frauen-Vereinsmeister

Das Ergebnis der diesjährigen „Großen Mannschaftsprüfung" brachte im Gau Sachsen für die Mehrzahl der Dresdner Schwimmvereine eine beachtliche Verbesserung ihres vorherigen Punktstandes. Besonders erfolgreich schnitt die Frauenmannschaft des SK Poseidon Dresden ab, die mit 1188,5 Punkten erstmalig den Titel eines sächsischen Vereinsmeisters erwarb. Zu erwähnen ist, daß die vorjährige Leistung von 1025,8 Punkten bereits zum siebenten Platz in der deutschen Rangliste verhalf. Den zweiten Platz hinter Poseidon nimmt wiederum Neptun Leipzig mit 1186,0 Punkten (im Vorjahr 1219,3 Punkte) ein. An dritter Stelle liegt Dresdner Schwimmverein mit 951,8 Punkten, der sich also um 5,4 Punkte verbesserte, vor dem Vereinsmeister 1935 Poseidon Leipzig, der diesmal nur 861,8 gegenüber 1254,6 Punkten des Vorjahres erzielte. Ausschlaggebend für diesen Rückgang dürfte der Wegzug der bekannten Olympiateilnehmerin Ursula Pollack (jetzt Spandau 04) sein. In den übrigen Klassen der Frauen lauten die Ergebnisse der Dresdner Vereine: Klasse 2: 4. Polizei-SV 859,5; 5. Poseidon 872,1; Klasse 3: 4. Neptun 298,5; 7. 1. Dresdner DSV 243,7; 9. 1. Dr. DSV 190,6; 11. DSC Nixe 186,4; 13. DSC Nixe 154,5; 14. Dresdner SV 150,8; 16. Neptun 106,3; 18. Dresdner SV 5,8 Punkte.

Im Wettbewerb der Männer konnten die Dresdner Vereine gleichfalls ihren Punktstand wesentlich erhöhen. Der Dresdner SV erreichte diesmal 957,1 gegenüber bisher 906,1, und belegte den dritten Platz vor SK Poseidon mit 888,0 (bisher 849,4) Punkten. An die Spitze setzte sich mit knappem Vorsprung der LSC Poseidon Leipzig mit 1064,3 Punkten (bisher 1064,8) und verwies damit den Vereinsmeister von 1935, Stern Leipzig, der nur auf 1061,6 (im Vorjahr 1192,6) Punkte kam, auf den zweiten Platz. Die Dresdner Vereine belegten in den weiteren Klassen folgende Plätze: Klasse 2: 5. Neptun 564,7; 11. DSV 436,6; 12. Poseidon 455,0; 18. Neptun 372,0; 14. Polizei-SV 363,3; Klasse 3: 7. Reichsbahn 312,3; 9. Turngemeinde 297,7; 14. Poseidon 278,0; 15. Turnerschaft 1877 275,8; 21. DSV 285,0; 23. Poseidon 214,1; 26. Hellas 179,9; 27. DSV 178,8; 28. Neptun 141,6; 30. Dresdner SV 136,5; 31. Neptun 61,4 Punkte.

Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe Pelzhaus Wagner Galeriestraße 10

Heute Sonntag in Dresden

Guts Muts gegen Wacker Leipzig

Nur zwei Spiele sind am Sonntag in der sächsischen Gauliga angesetzt. Das eine wird in Leipzig, das andere in Dresden durchgeführt. Doch beide sind wichtig, wie im Grunde genommen jedes Verbandstreffen dieser Meisterschaftsreihe nach Lage der Dinge von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. In Dresden kommt es zu der Begegnung von

Guts Muts und Wacker Leipzig

um 15 Uhr an der Pfotenhauerstraße. Wer also am letzten Sonntag Wacker gegen DSC im Ostragehege spielen sah, wird sich schon einen Vorgeschmack verschaffen können, wie die kommende Begegnung der beiden Dresdner Gauligamannschaften ausgehen könnte. Doch das ist nicht allein der Reiz dieses Spieles. Schon die Tatsache, daß beide Partner große Punktsorgen haben, dürfte ihm eine Sonderstellung einräumen und es hart umkämpft sein lassen. Auch eine andere Erwägung läßt große Spannung versprechen. Wacker Leipzig spielte gegen den PSV Chemnitz 3:3. Guts Muts unterlag auf dem gleichen Platz 2:1. Wird nun der eigene Boden für die Dresdner den Nachteil ausgleichen, um den Wackeranern in Dresden voll ebenbürtig zu sein? Das ist wohl anzunehmen, besonders, wenn die Dresdner nicht in den gleichen Fehler verfallen, der ihnen im Treffen mit Tura Leipzig den schon sicheren Sieg kostete. Die Mannschaften:

Guts Muts: Fischer; Friebel, Weckert; Bachmann, Stolzenwald, Jähnichen; Engel, Than, Machate, Engelhardt, Schwipps

Schiedsrichter ist Zeidler (Plauen).

Wacker Leipzig: Lademann; Kind, Preißler; Friedrich, Zander; Kunze I, Kunze II, Carolin; Krauß, Treiber; Göttert

Bei Guts Muts wird also Friebel neben Weckert statt Lohse spielen. Bei Wacker steht noch nicht fest, ob Göttert oder Menzel das Tor hütet. Sicher sind die Leipziger in der Abwehr stärker, wenn Göttert fehlt, denn die 5:2-Niederlage durch den DSC wäre ohne Göttert nicht so hoch ausgefallen. Was aber sonst die Wackeraner im Ostragehege zeigten, kann die Dresdner nur bestimmen, das Spiel so ernst wie möglich zu nehmen. Wacker verfügt nicht nur über sehr sichere Verteidiger und eine sehr zähe Läuferreihe, sondern besitzt auch in diesem Jahre wieder Stürmer, mit denen stark zu rechnen ist. Torlos werden die Leipziger bestimmt nicht die Heimreise antreten. Der Dresdner Sturm hielt sich in den bisherigen Spielen trotz ihres ungünstigen Ausgangs am besten von allen Mannschaftsteilen. Verschafft er sich gegen die Leipziger die gleiche Geltung wie gegen Tura, so wäre der Hintermannschaft lediglich die gleiche Abwehrsicherheit wie im Treffen gegen den PSV zu wünschen, denn dann könnte Guts Muts den ersten Punktspielsieg dieses Jahres erringen. Gelingt das nicht, dann steht mehr denn je auf dem Spiele, denn im Falle einer Niederlage gerieten die Dresdner auf den letzten Tabellenplatz. Das gleiche Geschick ereilt aber auch die Wackeraner, wenn sie verlieren. Auch das ist ein weiteres Anzeichen für die Schwere dieses Spieles. Hoffen wir, daß die Dresdner endlich Boden gut machen, sich auf ihre Tradition besinnen und aufholen!

Das Leipziger Punktspiel

Fortuna Leipzig gegen VfB Leipzig

wird unter Leitung von Schiedsrichter Kaiser (Radebeul) ebenso hart umkämpft sein. Verliert der VfB beide Punkte, landet er in der unteren Hälfte der Punktordnung. Fortuna müßte jedoch im Verlustfalle wahrscheinlich mit dem vorletzten Tabellenplatz vorliebnehmen. Wenn man sich an die vorjährigen Kämpfe dieser beiden Leipziger Mannschaften erinnert, ist eine Voraussage sehr schwer zu treffen. Das Spiel erscheint völlig offen.

Fußball-Länderspiel
Deutschland gegen Italien

Das Länderspiel gegen Italien, das am 15. November im Olympiastadion in Berlin stattfindet, wirft jetzt schon seine organisatorischen Schatten voraus. Am 15. Oktober beginnt bereits der Vorverkauf für dieses Länderspiel, das zum ersten Male in Deutschland mehr als 100 000 Zuschauer beisammen sehen wird, denn es kann damit gerechnet werden, daß bei dem Zusammentreffen Deutschlands mit dem Weltmeister Italien das Olympiastadion keinen freien Platz mehr aufweist. Es sind folgende Preise und Vorverkaufsstellen festgesetzt: 1. Platz (Unterring Längsseiten) 5 M; 2. Platz (Oberring und Kurven-Unterring) 3 M; 3. Platz (gedeckter Stehplatz in beschränkter Zahl) 2 M; 4. Platz (offene Stehplätze) 1 M; Schüler (nur an der Kasse) 50 Pf. Alle Preise zuzüglich Sportgroschen.

Ein Vorverkauf

für von außerhalb Berlins kommende Besucher findet nur auf dem Wege der schriftlichen Anmeldung an das Reichsfachamt Fußball, Berlin-Charlottenburg 9, Haus des Deutschen Sports, statt. Die schriftlich bestellten Karten werden dabei ausnahmslos durch Nachnahme zugesandt.

Großkampf in der Dresdner Bezirksklasse

Auch in der Dresden-Bautzner Bezirksklasse ist es so, daß die Punktspiele sich in ihrer Schwere steigern. Auch hier kann jedes Treffen über Gedeih und Verderb der Mannschaften entscheiden, und es scheint hier nur eine überragende Mannschaft zu geben, die Sportfreunde 01. Doch selbst die Neustädter mit ihren unschätzbaren Spielerfahrungen aus der Gauklasse werden in jedem Treffen das Letzte hergeben müssen, wenn sie sicher an der Spitze der Punktordnung verbleiben wollen. Während sie nun diesmal in Freiberg starten müssen, kommt es in Dresden zu dem Spitzenkampf

Spielvereinigung gegen Südwest

13,30 Uhr an der Saalhausener Straße. Es muß entscheiden, ob die Nauhlitzer oder die Gitterseer künftig auf dem zweiten Tabellenplatz stehen werden. Sicher steht dieses Ergebnis erst nach einem harten Kampf fest. Beide Mannschaften scheinen auch dann noch gleichstark, wenn man die Nauhlitzer Platzverhältnisse mit einrechnet. Beide Schlußdreiecke sind recht sicher, auch die Läuferreihen dürften gleichstark sein. Kleine Unterschiede im Kräfteverhältnis findet man höchstens in den Vorderreihen. Hier scheint bei Südwest der Angriffsaufbau besonders auf den Halblinken Siegert zugeschnitten zu sein, ohne dabei das Können der anderen Stürmer herabmindern zu wollen. Bei Spielvereinigung sind die Kräfte mehr verteilt. Es gibt hier keinen hervorragenden Stürmer im Sinne Siegerts, dafür sind alle fünf gleich gefährlich. Man kann beim besten Willen den Ausgang dieses Treffens nicht voraussagen, ein Unentschieden ist ebenso gut möglich wie ein knapper Sieg der Spielvereinigung oder der Gitterseer. Die Mannschaften starten folgendermaßen:

Spielvereinigung: Döring; Schmidt, Nagel; Bock, Stephan, Störzel; Leibnitz, Pohl, Schubert, Werner und Winkler.

Südwest: Hofmann; Neubert, Moche; Friedemann, Huhn, Lehnig; Hoppe, Mann, Nantzsch, Siegert und Klunker.

Pirnaer Sport-Klub gegen VfB 03

13,30 Uhr in Pirna. Der Sieger über Dresdensia besucht den Gewinner des Spieles gegen den Radebeuler Ballspielklub. Damit ist schon viel gesagt. Die Bewegungsspieler zeigten einen unerwarteten Formanstieg, und die Pirnaer betonten einmal mehr, wie stark mit ihnen zu rechnen ist. Nun sollen die Leutewitzer abermals auf fremdem Platz antreten. Sie gehen dennoch nicht ohne Siegesaussichten in das Treffen, wenn es ihre Mannschaft mit der gleichen seelischen Einstellung wie an der Teplitzer Straße beginnt. Allerdings möchte der VfB dann die Stürmerleistungen des letzten Sonntags noch überbieten, denn ohne Gegentreffer wie bei Dresdensia wird es in Pirna bestimmt nicht abgehen. Vielleicht kommt es auch zu einer Teilung der Punkte.

Radebeuler Ballspielklub gegen Sachsen 1900

13,30 Uhr in Radebeul. Sachsen dürfte in Radebeul auf einen besonders gefährlichen Gegner stoßen, denn die Platzbesitzer werden nun auf eigenem Platze und nach der unerwarteten Niederlage durch die Pirnaer auf jeden Fall wieder Boden gutmachen wollen. Doch so leicht wird das den Radebeulern nicht fallen, denn die Sachsen verfügen wieder über ihren Stammverteidiger Haußmann, der die Abwehr der Dresdner bedeutend verstärken sollte. Zwar muß in ihrem Angriff Rückauf fehlen, doch der Junior Martin ist ein vollwertiger Ersatzspieler. Leicht dürfte es den Radebeulern also bestimmt nicht fallen, wenn sie zu Toren kommen wollen, denn der ungünstige Tabellenplatz wird auch die Kräfte der Sachsen-Vorderreihe ganz besonders anspornen. Die Sachsen treten an mit Balzer; Haußmann, M. Kühnel; Zwintzscher, Lenk, Böhziger; Martin, Bahrt, Scheibel, Käpertein und Gießner. Die Radebeuler stellen ihre stärkste Elf.

Sportfreunde Freiberg gegen Sportfreunde 01

13,30 Uhr in Freiberg. Trotz fremden Platzes müßten eigentlich die Dresdner hier abermals wieder sicher zu beiden Punkten kommen, wenn die Freiberger nicht bisher ungewohnt schlecht abgeschnitten hätten. Aus diesem Grund bleibt ihnen nichts anderes übrig, als auch gegen den Spitzenreiter die Bundesgenossenschaft des eigenen Spielfeldes in besonderem Maße anzurufen und sich daran zu erinnern, daß das Schlußdreieck der Neustädter am letzten Sonntag gegen die Meißner vermeidbare Schwächen zeigte. Sie haben sicher nicht die gleich gute Vorderreihe aufzuweisen. Doch ihre Abwehr ist dafür als stark bekannt und wird wissen, daß von ihren Leistungen der Ausgang dieses Treffens in ganz großem Maße abhängt. So wird Freiberg sicher ein besonders spannendes Spiel erleben, das der Tabellenführer vielleicht nur recht knapp gewinnt.

Pflichtspiele der 2. Fußball-Kreisklasse

Folgende Treffen, Beginn 13,30 Uhr, soweit nichts anderes vermerkt, finden auf den Plätzen der erstgenannten Vereine statt:

1. Abteilung (Erzgebirge): TV Dohna gegen SuRC Altenberg; Reih-Ikon gegen VfB Geising; SV Klüttner Pirna gegen VfB Bärenstein; Jahn Heidenau gegen SV 04 Glashütte; TV Mulda-Randeck gegen Reichsbahn Freiberg 2.; TV Colmnitz gegen TV Oberbobritzsch; TV Rechenberg-Bienenmühle gegen VfB Hilbersdorf; TV Freiberg-Friedeburg gegen SV Kleinwaltersdorf.

2. Abteilung (Freital): Turnerschaft Rabenau gegen TV Somsdorf; TV Schmiedeberg gegen SV Rabenau; TV Deutsche Eiche Höckendorf gegen Spielvg. Tharandt; TV Frischauf Oelsa gegen TV Hermannia Hainsberg; TV Freital-Burgk gegen TV Freital-Zauckerode; Tgde. Nordwest gegen TV Freital-Birkigt; SVG Freital gegen Turnerschaft 1877.

3. Abteilung (Meißen): TV Coswig gegen VfB Weinböhla; TV Radeburg gegen TV Brockwitz; TV Zehren gegen SC Radeburg; Dresdner Sportbrüder gegen TV Wildbruff; TV Jahn Cossebaude gegen TV Köhlschenbroda-West; TuSV Wahnsdorf gegen TV Weißtropp; TV Niedigau gegen Polizei-SV Dresden.

4. Abteilung (Dresden-Land): TV Gut Heil Klotzsche gegen Turnerbund Pulsnitz; TV Niedigau-Augustusbad gegen VfB Klotzsche; TV Kamenz gegen TuSV Gut Heil Nähnitz-Hellerau; TV Possendorf gegen TV Weißer Hirsch; SV Altschachwitz 86 gegen TV Frischauf Kleinzschachwitz; TV Guts Muts gegen SV Hannewitz; TV Jahn Cotta gegen TV Neu- u. Antonstadt; TV Kreischa gegen ATV zu Dresden.

5. Abteilung (Riesa): Flieger-SV Großenhain gegen TV Kreinitz; TV Gröditz gegen SV Zeithain; TV Zabeltitz gegen SV Nauwalde; TV Strehla gegen SV Koselitz; SV Riesa 2. gegen TV Merschwitz (14); TV Priestewitz gegen SV Nickritz; TV Glaubitz gegen Spielvg. 07 Großenhain; SC Lommatzsch gegen TV Großenhain.

6. Abteilung (Kamenz-Bautzen): TV Kamenz Gesa gegen TV Friedersdorf (14); SV Königstein gegen Reichsbahn Pirna; Spielvg. Lichtenhain gegen SV Stolpen; TV Ottendorf gegen VfB Sebnitz.

7. Abteilung (II M.): TV Medingen 1. gegen Radebeuler BC 8.

Weitere Fußballspiele am Sonntag: SV Siemens-Görnewitz 1. gegen Sachsen Gesa (10); Sachsen AO gegen Post AO (9); Sachsen 8. gegen Post 4 (10,30); Radebeuler BC 2. gegen Sachsen 2. (13,45); Spielvg. Rel. gegen Guts Muts Rel. (13,45); Jahn Cotta 2. gegen Spielvg. 3. (13,45); TV Niedigau gegen Spielvg. Sonderelf (10); 01 Görlitzer-Elf gegen Spielvg. Amtswalter-Elf (9); DSV 1910 Gesa gegen 1863 1. Gläser-Elf (10,30); 1863 2. Gläser-Elf gegen 01 Dresdner Nachrichten-Elf, 9 Uhr, Jägerpark; DSV 1910 AO gegen Dresdensia AO (9); Sportlust 2. Großmann-Elf gegen DSC 7. (9); Wacker AO gegen Sportlust 1. Großmann-Elf (9); Reichsbahn Freiberg 1. gegen TV Grüna Lande-Elf (15,30); Dresdensia 2. gegen DSC 2. (11); Dresdensia 4. gegen Nähnitz DKW-Elf (10); TV Jahn Ottendorf-Okrilla 1. gegen 01 Rel. (15,30); Guts Muts 4. gegen 01 4. (9); SV Niedersedlitz komb. gegen 01 Sonder-Elf (15); 01 1. AO gegen SVR Sachsenwerk AO (9); 01 Thermosol-Elf gegen SVR Sachsenwerk-Elf (10,30).

Oberlausitzer Fußballsport
Dresdensia in Bautzen

In Bautzen begegnen sich im Punktspiel

Budissa und Dresdensia.

Beide Mannschaften stehen in der Tabelle recht ungünstig. Aus diesem Grunde kann man mit heftiger Gegenwehr rechnen, da jede Mannschaft versuchen wird, Pluspunkte aufzuholen. Auf heimatlichem Boden werden sicher die Budissen mit aller Kraft versuchen, den ersten Sieg in der diesjährigen Verbandsspielserie zu erzielen. Dresdensia hat aber auch nichts zu verschenken. Der vorletzte Tabellenplatz müßte die Mannschaft zur Hergabe ihres ganzen Könnens zwingen.

Kreis Bautzen spielt in Görlitz

Zwischen den beiden Auswahlmannschaften der Kreise Bautzen und Görlitz findet in Görlitz ein Freundschaftsspiel statt. Beide Kreise haben sich auch schon in der früheren Kreiseinteilung als preußische und sächsische Oberlausitz öfters gegenüber gestanden. Der Kreis Bautzen muß auf die Budissaspieler verzichten und spielt in folgender Aufstellung:

Pohler (Zittauer BC); Albrecht (Sportlust Zittau), Zentner (Zittauer BC); Hartmann (VfB Bischofswerda), Goerke (Sportlust Zittau), Drossel (Zittauer BC); Paul (Zittauer BC), Bodnitz (VfB Bischofswerda), Krause (1911 Löbau), Henschel (Zittauer BC), Klemm (Sportlust Neugersdorf).

Diese Mannschaft gilt als sehr spielstark und dürfte in der Lage sein, den Kreis Bautzen würdig zu vertreten.

Infolge des Kreisspiels müssen einige Punktspiele der 1. Kreisklasse ausfallen. Es finden daher nur drei Spiele statt. Der SC Neukirch hat den Bautzner SC als Gegner. Man erwartet einen harten Kampf um den Sieg. Auch in Kirschau wird es zwischen VfR und TV Wilthen keinen großen Torunterschied geben. Die Spielv. Oberwitz muß schon mit allerbesten Leistungen im Spiel gegen VfL Reichenau aufwarten, um nicht geschlagen zu werden.

Zum ersten Male:
Gaumeisterschaft im Findigkeitslauf

Wie das Gaufachamt Leichtathletik mitteilt, besteht die Absicht, entsprechend einer kürzlich vom Reichsfachamtsleiter gegebenen Anregung in Sachsen erstmalig Gaumeisterschaften im Findigkeitslauf durchzuführen. Als Termin ist der 15. November in Aussicht genommen. Die Kreise und die Vereine werden gebeten sich um die Durchführung der Veranstaltung zu bewerben. Umgehende Meldung ist erforderlich.

In der ersten Kreisklasse

werden 18 Punktspiele durchgeführt, die, wenn nicht anders vermerkt, um 15,30 Uhr beginnen. Es spielen:

TV Lichtensee gegen Postsportverein in Lichtensee.
Spielvgg. Coswig gegen SC 04 Freital in Coswig.
SC Siemens Görnewitz gegen SV Gröditz in Görnewitz.
SV Röderau gegen SC Allianz in Röderau.
Wacker Dresden gegen SC Straßenbahn hinter dem Gaßl. Leuben.
Sportvgg. 1910 gegen SG 1893 an der Gotthard-Kuehl-Straße.
SV Chlorodont gegen VfB Fortuna in Reick.
SC Großröhrsdorf gegen VfB Kamenz in Großröhrsdorf.
VfB 07 Radeberg gegen TV Brand-Erbisdorf in Radeberg.
Sportverein 06 gegen BSG Reichsbahn Dresden an der Donaustr.
Sportlust gegen SV 07 Copitz an der Helmholtzstraße.
ATV Dippoldiswalde gegen Heidenauer SC in Dippoldiswalde.
Tgde. Bad Schandau gegen Dresden-Ost in Bad Schandau.

Großkampf im Kunstturnen in Chemnitz

Am Sonntag 10 Uhr findet im Zentraltheater in Chemnitz zum ersten Male der Gaumannschaftskampf im Kunstturnen zwischen den Gauen Brandenburg, Schlesien, Mitte und Sachsen statt. Nach endgültiger Mannschaftsaufstellung in den Gauen ist über die Kunstturner der einzelnen Gaue in Stichworten folgendes zu sagen:

Brandenburg:

Erich Tocki (TV Friesen Charlottenburg), 26 Jahre. Willi Mattick (TSV Spandau 1860, 27 Jahre. Kurt Gallinger (Berliner Turnerschaft-Korporation), 28 Jahre. Hanns Mock (Akademischer TV Berlin), 30 Jahre. Heinrich Thölke (Berliner Turnerschaft-Korporation), 27 Jahre. Hans Bludra (TV Forst, Lausitz), 25 Jahre.

Schlesien:

Erich Deutscher (Alter TV Breslau), 28 Jahre. Georg Biehlig (Neuer Schlesischer TV Breslau), 22 Jahre. Günter Galle (MTV Brieg), 22 Jahre. Kurt Strunk (TV Gut Heil 1860 Waldenburg), 29 Jahre. Anton Kippert (MTV Brieg), 28 Jahre. Paul Miemitz (Post-SV Stephan Breslau), 30 Jahre.

Mitte:

Fritz Limburg (TV Ruhla), 20 Jahre. Karl Popp (TV Schleiz), 29 Jahre. Erwin Trefner (Turnerklub Altenburg), 28 Jahre. Kurt Röbel (ATV Greiz-Irchwitz), 31 Jahre. Arthur Kleine (TSV Leuna), 30 Jahre. Alfred Müller (TSV Leuna), 30 Jahre.

Sachsen:

Herbert Schüppel (Turnerklub Chemnitz), 28 Jahre. Bei den Gaumeisterschaften in Riesa auf Kürübungen beste Noten. Schlank von Gestalt, bieten seine Uebungen einen ästhetischen Genuß. Erfolgreicher Wettkämpfer.

Erwin Röhner (ATV Thalheim), 28 Jahre. Jüngstes Mannschaftsmitglied. Uebungen zeichnen sich durch besondere Schönheit aus. Ebenmäßig gebauter Körper von besonderer Größe. Hervorragend am Reck und Pferd.

Herbert Schreiter (Turnerklub Chemnitz), 30 Jahre. Außerordentlich sicherer Turner. Schwierigkeit seiner Uebungen und beste Ausführung, besonders an den Ringen und am Reck. Seit Jahren sehr erfolgreich.

Alfred Hartig (TV Böhlitz-Ehrenberg), 25 Jahre. Sachsens bester Barrenturner. Auch an den Ringen großer Spezialist. Sicher in der Ausführung aller Uebungen. Mitglied der Leipziger Städtemannschaft.

Kurt Neubert (ATV Thalheim), 34 Jahre. Alter erfahrener und erfolgreicher Wettturner, der an allen Geräten gleich gut turnt. Seine Stärke liegt im Reckturnen. Stets unter den ersten Siegern zu finden.

Reinhold Beuschel (ATV Thalheim), 29 Jahre. Sachsenmeister im Zwölfkampf 1935 und 1936, 1. Sieger bei den Deutschen Gerätekämpfen 1934. Ein Turner von Format, der in allen Uebungen Ausgezeichnetes leistet. Wunderbare Ausführung.

Die Kampfbedingungen:

Jeder Gau stellt eine Mannschaft von sechs Turnern. Scheidet ein Turner vorzeitig aus, dann werden nur die fünf Besten jeder Mannschaft gewertet.

Jeder Turner hat eine selbstgewählte Uebung am Barren, Seitpferd, Reck, an den Ringen und eine Kürfreiübung zu turnen. Die Uebungen werden nach Schwierigkeit, Schönheit, Eigenart, harmonischem Aufbau und tadelloser Ausführung von vier Kampfrichtern bis zu 40 Punkten gewertet. Die Beurteilung der einzelnen Kampfrichter erfolgt nach 1 bis 10 Punkten mit Zehnteilung. Als Kampfrichter wirken Gaufachamtsoberturnwart Felix Kurth (Leipzig) als Obmann und Otto Welcher (Berlin), Josef Fuchs (Breslau), Arthur Böhme (Gera) und Kurt Reuter (Leipzig).

Die Aussichten: Die Aussichten für den Kampf sind offen, da die Gaue sich zum ersten Male im Mannschaftswettkampf treffen. Außerordentlich stark ist die Mannschaft von Mitte, wenngleich auf der anderen Seite das hohe Alter der Mannschaft berücksichtigt werden muß. Sachsen wird bestimmt nicht enttäuschen. Auf Brandenburg und Schlesien kann man gespannt sein.

Hermann Pörschel
arisches Fachgeschäft
Dresden A
nur Scheffelstraße 21
Herbst- u. Winter-Stoffe
Für den Herrn / Für die Dame
Anzug, Paletot, Ulster / Mantel, Kostüm, Kleid
in reicher Auswahl
Unterwäsche all. Art
Eigene DAF-Stoffe
Billard- u. Polsterstoffe
Leder- u. Ski-Stoffe

Handball „Heer gegen Zivil"

Der heutige Sonntag steht im ganzen Reiche im Zeichen der Handballspiele „Heer gegen Zivil". Das Hauptereignis geht in Weißenfels vonstatten, wo zwei Mannschaften aufeinandertreffen, die aus Nationalspielern zusammengesetzt sind. Im Gau Sachsen, wo aus gleichem Grunde sämtliche Punktspiele der Gauklasse ausfallen, steht die Begegnung

Militär-TSV Leipzig gegen Auswahlmannschaft Leipzig

in Leipzig im Vordergrund. Für die Auswahl-Elf sind nur Spieler der Vereine des Kreises Leipzig herangezogen worden. Die Aufstellung lautet: Kockrick; Huck (beide Sportfreunde), Lehmann (Fortuna); Dietrich I und Dietrich II (beide 1867), Herbert (Fortuna); Jungmann (PSV 21), Schützenmeister (1867), Rietzschel (Marathon), Kretzschmar und Hertel (beide Sportfreunde).

Im Kreis Dresden wird von einer Sonderveranstaltung abgesehen. Die drei Heeresmannschaften führen ihre laut Spielplan angesetzten Pflichtspiele der ersten Kreisklasse durch: TV Bretnig gegen MSV Jäger Dresden, 14 Uhr in Bretnig; Luftnachrichten-SV Klotzsche gegen TV Niedersteina, 10 Uhr in Klotzsche; ATV Riesa gegen Flieger-SV Großenhain, 14 Uhr in Riesa.

Turnerschaft Rabenau gegen TV. Niederhäslich

Unter den zwölf Punktkämpfen der Bezirksklasse des Kreises Dresden, die heute Sonntag erneut alle 24 Mannschaften der drei Staffeln im Wettbewerb sieht, steht die oben angeführte Begegnung im Vordergrund. Beide Mannschaften führen in Staffel B mit je 8:2 Punkten, so daß dieses Treffen über den vorläufigen Spitzenreiter entscheiden kann. Denn als dritter Anwärter auf den ersten Platz folgt mit 6:2 Punkten die Turngemeinde Rossen, die sich diesmal gegen die SG 1898 klar durchsetzen dürfte. In Staffel A droht dem führenden SC Allianz (8:0 Punkte) vom TV Gruna kaum ernsthafte Gefahr, der aus vier Spielen noch keinen Punkt heimbrachte. Das gleiche gilt vom ATV Oberlichtenau, der ebenfalls umgeschlagen die C-Staffel anführt, und in Kamenz über den TV 1846 sicher die Oberhand behalten sollte. Einen spannenden Kampf verspricht noch das Treffen zwischen Sportfreunde 01 und TV Leubnitz-Neuostra. 01 hat einen Verlustpunkt mehr, rückt aber bei einem Sieg auf den zweiten Platz.

TV Gruna gegen SC Allianz

10,30 Uhr an der Hepkestraße. Im April bestielt Allianz im Freundschaftsspiel 8:5 die Oberhand. Auch diesmal dürften die Anstrengungen der Grunaer vergeblich sein und höchstens zu einem ehrenvollen Abschneiden verhelfen.

SC 04 Freital gegen Jahn Heidenau

10,30 Uhr in Freital. Die Jahn-Elf hat viel von ihrer früheren Kampfkraft eingebüßt. Der Gastgeber weist zwar gleichfalls zwei Niederlagen auf, ist aber in Angriff und Abwehr als überlegen anzusprechen, so daß ihm, zumal auf eigenem Platze, ein knapper Erfolg sicher sein wird.

SV Heiß-Ikon gegen TV Jahn Pirna

10 Uhr am Bahnhof Reick. Nach überraschend gutem Start erlitt die Firmen-Elf in Pirna von der Turngemeinde am Vorsonntag eine unerwartete 0:7-Abfuhr. Wartet die Jahn-Elf mit besserem Abwehrspiel auf als bisher, werden die Dresdner Mühe haben, beide Punkte zu erobern.

TSV Großenhain 1846 gegen Turngemeinde Pirna

15 Uhr in Großenhain. Der Klassenneuling hat sich zu einem beachtlichen Gegner entwickelt, steht aber gegen die wiedererstarkte Pirnaer Elf vor einer kaum lösbaren Aufgabe.

TV Niederhäslich gegen Turnerschaft Rabenau

15 Uhr in Niederhäslich. Die Rabenauer haben die stärkere Abwehr, der Platzbesitzer hat den schnelleren Sturm. Ein fesselnder Kampf, der obendrein die Staffelführung entscheidet, ist gewiß. In Freundschaftstreffen behielten die Niederhäslicher einmal 6:5, ein andermal 9:5 die Oberhand. Diesmal ist der Spielausgang als offen zu bezeichnen.

Dresdner Sport-Club gegen TV Lommatzsch

11 Uhr im Ostragehege. Der DSC ist immer noch ohne Punktgewinn, und auch in diesem Spiel ist die Frage nach dem Endsieger reichlich ungewiß. Immerhin läßt die zuletzt bewiesene Formverbesserung den Dresdnern Hoffnung.

Turngemeinde Rossen gegen Sportgemeinde 1898

15 Uhr in Rossen. Der Jägerpark-Elf kann man wahrlich keine Aussichten einräumen, auch nur einen Punkt zu retten. Schon im letzten Spieljahre wurden sie 6:0 und 5:1 geschlagen.

TV Freiberg gegen TV Gut Heil Klotzsche

15 Uhr in Freiberg. Technisch und taktisch haben die Freiberger das Uebergewicht. Die Gäste überraschten wohl oft durch ihre draufgängerische Spielweise, werden sich aber nicht durchsetzen können.

Sportfreunde 01 gegen TV Leubnitz-Neuostra

10 Uhr an der Wurzener Straße. Beide Mannschaften brachten es in je vier Treffen auf 29 Tore und verfügen auch über eine nahezu gleichgute Abwehr. Dies verspricht einen flotten, sehenswerten Kampf, der nur knapp entschieden werden dürfte.

Turngemeinde 1867 gegen Dresdensia

15 Uhr an der Donathstraße. Mit nur je einem Siege stehen die Gegner nicht gerade glänzend da, und ein hartnäckiger Punktstreit ist zu erwarten.

Turnerbund Pulsnitz gegen TV Großröhrsdorf

15 Uhr in Pulsnitz. Im Vorjahr holten sich die Großröhrsdorfer durch ein 7:4 und ein 11:6 beide Punktpaare. Jetzt sind die Pulsnitzer als ebenbürtiger Gegner anzusehen, denen man den Erfolg zutrauen kann.

TV Kamenz 1846 gegen ATV Oberlichtenau

10 Uhr in Kamenz. Der Spitzenreiter wird sich auch auf fremdem Platz die Gelegenheit zu einem eindrucksvollen Siege nicht entgehen lassen.

Hockeysport im Kreis Dresden

Außer einigen Punktspielen werden heute Sonntag mehrere Freundschaftstreffen durchgeführt, unter denen das zweifache Gastspiel des Chemnitzer BC hervorragt. An der Godeffroystraße stehen sich um 11 Uhr

ASV Dresden und Chemnitzer BC

gegenüber. Die CBC-Elf ist ein technisch und kämpferisch hoch einzuschätzender Gegner, der den Dresdnern einen Erfolg nicht leicht machen wird.

SV Guts Muts gegen Chemnitzer BC

lautet eine weitere Paarung, die um 15 Uhr am Leinpfad, Pfotenhauerstraße, zustande kommt. Trotz ihres Vormittagsspieles dürften die Gäste noch stark genug sein, Guts Muts den Sieg streitig zu machen. Vorher spielen noch die Jugendmannschaften, anschließend die Frauenmannschaften gegeneinander.

TV Sebnitz gegen Blau-Weiß Dresden

in Sebnitz ist gleichfalls eine Begegnung, die einen flotten Kampf verspricht, der mit einem sicheren Siege der angriffsstarken Dresdner enden dürfte. Der geplante Klubkampf DSC gegen Chemnitzer HC fällt aus.

Unter den Punktspielen steht das Spiel in Klasse 1

SV Guts Muts 1. gegen ASV Dresden 1.

um 9 Uhr am Leinpfad im Vordergrund. In bester Besetzung sollte dem Gastgeber ein Erfolg möglich sein. Ferner treffen in Freiberg der Freiberger Hockeyklub und der Bautzner Hockeyklub aufeinander. In Klasse 2 kämpfen: ASV Dresden 3. gegen SV 1911 Löbau 1. um 11,40 Uhr an der Godeffroystraße; Dresdner Sport-Club 4. gegen SV 1911 Löbau 1. um 16 Uhr im Ostragehege; SV Guts Muts 2. gegen SV Riesa 1. um 10,30 Uhr am Leinpfad.

Absegeln des Dresdner Segel-Clubs

Heute Sonntag, vormittags 10 Uhr, starten sämtliche Segelboote des Dresdner Segel-Clubs zum traditionellen Absegeln. Als Ziel ist die Wesenitzmündung vorgesehen. Am zeitigen Nachmittag erfolgt die Rückfahrt des geschlossenen Geschwaders, das etwa gegen 17 Uhr wieder im Klubhafen in Tolkewitz eintreffen dürfte.

Leichtathletik-Jugendkampf verschoben

Der Jugendkampf der Leichtathletik-Mannschaften der Gaue 5 und 6, der nach mehrmaliger Verschiebung bestimmt am Sonntag (11. Oktober) in Leipzig zur Durchführung kommen sollte, ist vom Gau 6 (Mitte) abgesagt worden, da ihm zur Zeit die Stellung einer kampfstarken Mannschaft nicht möglich ist. Der Kampf muß deshalb in diesem Jahre ausfallen.

Gehörlosen-Schwimmfest in Dresden

Internationale Beteiligung

Mit einem größeren Schwimmfest wird am 15. November der Dresdner Gehörlosen-Turn- und Sportverein aufwarten. Im Günzbad treffen neben den besten deutschen gehörlosen Schwimmern auch die von Ungarn und Frankreich aufeinander. Das Interesse an dieser Veranstaltung ist im ganzen Reiche sehr groß.

Punktspiele der 1. Handball-Kreisklasse

Auf den Plätzen der erstgenannten Vereine kämpfen:

Staffel A: TV Bretnig gegen MSV Jäger Dresden (14); Luftnachrichten-SV Klotzsche gegen TV Niedersteina (10); **Staffel B:** SV Riesa gegen TV Röderau (10); Reichsbahn Riesa gegen TV Naundorf bei Großenhain (14); TV Riesa-Weida gegen TV Gohlis bei Riesa (10); ATV Riesa gegen Flieger-SV Großenhain (14); **Staffel C:** TV Schmeynitz gegen Tgde. Nord-West (14); Spielvereinigung gegen Turnerschaft 1877 (10); TV Königsbrück gegen TSV Bärlau (14); TV Lautznitz gegen ATV zu Dresden (14); **Staffel D:** Reichsbahn Pirna gegen Postsportverein (14); TV Niederfedlitz gegen TV Lockwitz (15); TV Sebnitz gegen TV Neu- und Antonstadt (14); SV Niederfedlitz gegen Reichsbahn Dresden (10); **Staffel E:** Meißner BV 06 gegen TV Wilder Mann (10); TV Frischauf Meißen gegen TV Meißen 1846 (11); TV Coswig gegen TuSV Wahnsdorf (10); Tgde. Kötzschenbroda gegen TV Weinböhla (10); **Staffel F:** TV Siebenlehn gegen TV Tharandt (15); TV Kesselsdorf gegen TV Leuben (10); TV Weißenborn gegen TV Lohnitz (10); TV Grumbach gegen TV Strehlen (14).

Pflichttreffen der 2. Handball-Kreisklasse

Staffel A: TV Dohna gegen SV 06 Reemtsma (10); TV Cotta bei Pirna gegen SC Straßenbahn (10); SV Küttner Pirna gegen Sportlust (15); **Staffel B:** TV Bischheim gegen TV Mörsdorf (10); TV Lomnitz gegen TV Oberm (10); **Staffel C:** Polizei-SV gegen TSV Loschwitz (10); TV Freital-Deuben gegen SC Sparta (10); TSV Kleinnaundorf gegen TV Jahn Cotta (14).

Weitere Handball-Punktspiele am Sonntag: 1. Kreisklasse Männer: Staffel A: Gruna gegen Allianz (9,15); 04 Freital gegen Jahn Heidenau (9,15); Heiß-Ikon gegen Jahn Pirna (8,45); **Staffel B:** Freiberg gegen Klotzsche (13,45); Rossen gegen 1898 (13,15); **Staffel C:** Kamenz gegen Oberlichtenau (8,45); 01 gegen Leubnitz-Neuostra (8,45). **Frauenspiele:** Heiß-Ikon gegen SG 1898 (11); Nord-West gegen Post; Spielvg. gegen SV Riesa (10); Tgde. Kötzschenbroda gegen Dresdensia (15).

Oberlausitzer Handballsport

TV Obergurig empfängt zum fälligen Punktspiel den Bautzner SC. Letzterer scheint infolge der langen Pause noch nicht wieder die alte Spielstärke erreicht zu haben und wird wohl auf Oberguriger Platz eine Niederlage in Kauf nehmen müssen.

In der Kreisklasse spielen noch: Humor Neugersdorf gegen TV Oppach, Turnertreue Bautzen gegen Demitz und Großpostwitz gegen Weigsdorf-Köblitz.

OPEL ZÄNKER
Opel-Automobil-Verkauf
Groß-Reparatur
Gr. Plauensche Straße 6 / Ruf 10643 11743
Alle Modelle sofort lieferbar

Sämtliche im Preise gesenkte Modelle sofort vorführbereit und ab Lager lieferbar
OPEL „6" Prager Straße 43 OPEL „P4"
OPEL Großhandelsfirma - Automobilhaus Louis GLÜCK
Sammelruf 25441
Ausstellung und Einzelverkauf: Prager Straße 43
Reparaturwerke, Kundendienst-Abt. Jagdweg 6

OPEL HARLAN
König-Johann-Str. 6
Tharandter Straße 45
Sammelruf: 24886
OPEL HARLAN

OPEL Automobile H. u. P. RICHTER Reparatur-Werkstatt
Dresden-N. 6, König-Albert-Straße 29 · Telephon 55679 · Kundendienst
Verlangen Sie unverbindl. Probefahrt

OPEL Schmelzer
Verkaufs- Ausstellungs-Räume
Marschall Str. 31 b RUF: 18576
Reparatur-Werkst. Pillnitzer Str. 50 RUF 14660

Griechenland beherrscht die Lage

Bilanz der 7. Balkanspiele

Zum siebenten Male wurden in diesem Jahre die Balkanspiele durchgeführt, an denen die besten Leichtathleten aus Griechenland, Bulgarien, Rumänien, Jugoslawien und der Türkei beteiligt waren. An drei Tagen, auf den Zeitraum von einer Woche verteilt, maßen die Athleten ihre Kräfte. Das Gesamtergebnis ist recht aufschlußreich, steht doch die Leichtathletik in Griechenland turmhoch über derjenigen der übrigen Länder, denn von den insgesamt 20 Wettbewerben fielen nicht weniger als 17 an die Griechen, die außerdem noch acht zweite und sechs dritte Plätze besetzten. In weitem Abstand folgen die anderen Nationen, von denen Rumänien zwei erste, drei zweite und sieben dritte Plätze, Jugoslawien einen ersten, sieben zweite und fünf dritte Plätze, die Türkei zwei zweite und einen dritten Platz belegten, während sich Bulgarien mit einem dritten Platz zufrieden geben mußte.

Die sportliche Ausbeute darf, an dem Leistungsstandard der Länder gemessen, als recht gut bezeichnet werden, zumal die Witterungsverhältnisse nicht immer die besten waren. Es wurden sogar zwei neue Höchstleistungen geschaffen, und zwar von griechischen Athleten. Von diesen schufen der Hammerwerfer Demetropoulos mit 50,22 Meter und der Speerwerfer Papageorgiou mit 64,69 Meter neue Landesrekorde.

Zahlreiche, von den letzten Olympischen Spielen bekannte Namen zieren die Siegerliste. So kam der griechische Hürdenläufer Mantikas zu einem dreifachen Erfolge, denn er gewann nicht nur die beiden Hürdenstrecken, sondern auch den 400-Meter-Lauf. Der griechische Sprinter Frangoudis wurde Sieger über 100 und 200 Meter, sein Landsmann Georgacopoulos über 800 und 1500 Meter. Ergänzt wird die Liste der Doppelsieger durch den griechischen Langstreckenläufer Kyriakidis mit den Erfolgen im 10 000-Meter- und Marathonlauf.

Die Lausitz für den Skisport gerüstet

Während der Dresdner Tagung des Gaues V (Sachsen), Fachamt Skilauf im DRL nahm auch der Kreisfachamtsleiter des Kreises Lausitz, Hugo Schmidt (Zittauer Skiklub), die Gelegenheit wahr, um sich mit den Vertretern der Lausitzer Vereine über die künftigen Arbeiten in den Skigebieten des herrlichen Lausitzer Berglandes auszusprechen. Zunächst gab der Kreisfachamtsleiter bekannt, daß die

Lausitzer Skivereine einen völlig selbständigen Kreis

im sächsischen Skigau bilden. Dieser neue „Kreis Lausitz", der zwar bislang schon als „Unterkreis" im ehemaligen Bezirk 4 (Dresden-Bautzen) bestand, hängt jetzt in keiner Weise mehr mit dem alten Bezirk zusammen, sondern nimmt gänzlich unabhängig die Interessen des Lausitzer Skisports wahr. Wie auch bereits auf der Gaufachamtstagung bekanntgegeben wurde, hat sich die Zahl der vom Fachamt Skilauf zu betreuenden Skiläufer auch in der Lausitz gesteigert, und mit der Eingliederung einiger Vereine und Skiabteilungen der Lausitz in das Fachamt Skilauf ist noch vor Eintritt des Winters zu rechnen.

In sportlicher Hinsicht wurde, um dem Kreis Lausitz wenigstens eine „Großschanze" sicherzustellen,

die Lausche-Schanze stark verbessert.

Durch die im letzten Sommer an der Schanze geleisteten Arbeiten werden in diesem Winter Sprünge bis zur 40-Meter-Marke keine Seltenheiten mehr sein. Im Sommer 1937 soll diese Anlage durch weitere Umbauten verbessert werden zur sportgerechten Großschanze mit möglichen Weiten von wenigstens 50 Meter. Der Ausbau der Anlage ist dringend notwendig, denn man rechnet bestimmt damit, daß

die Sächsischen Skimeisterschaften 1938 an der Lausche

ausgetragen werden, die ja schon einmal im Jahre 1930 der Austragungsort des größten skisportlichen Ereignisses Sachsens war. Um diese Meisterschaften nach der Lausitz zu bekommen, waren aber darüber hinaus auch noch Arbeiten an der Lausche-Abfahrtsstrecke nötig. Auch in dieser Hinsicht ist trotz geringer Mittel alles geschehen, was möglich war. Man wird in diesem Winter schon vom 792 Meter hohen Gipfel der Lausche im sausenden Schuß in wenigen Minuten nach Waltersdorf gleiten können. Die namentlich im obersten Teil der Strecke noch nötigen Ausforstungen sollen erst im Sommer 1938 vorgenommen werden.

Reform des olympischen Schießens

Der Internationale Schießsportverband, Union Internationale de Tir, hat den angeschlossenen Landesverbänden einige Anregungen auf Aenderung der Olympischen Schießprüfungen zugeleitet mit dem Ersuchen, bis zum 1. November dazu Stellung zu nehmen. Für das Scheibenpistolenschießen stand jedem Schützen für die 60 Schuß bisher eine Zeit von zwei Stunden zur Verfügung. Diese Zeit soll nun auf 2½ Stunden ausgedehnt werden. Die Bedingungen für das Schießen auf Schattenrisse mit automatischen Pistolen sollen auf drei Serien mit sechs Schuß in je acht Sekunden, sechs Sekunden bzw. vier Sekunden festgesetzt werden. Eine Verkürzung auf drei Sekunden fällt also weg. Im Kleinkaliberschießen soll die Anzahl der Schüsse von 30 auf 40 erhöht werden, wobei Bedingung ist, daß in Zukunft jeder Schuß einzeln angezeigt wird.

Pirnaer Boxkämpfe

In den Tannensälen brachte der Boxsportklub 1924 Pirna ein gemischtes Programm zur Durchführung, das im Zeichen zahlreicher K. o.-Entscheidungen stand.

Die Ergebnisse: Fliegengewicht (Jugend): Wilhelm (Großenhain) verlor gegen Diezmann (Pirna) nach Punkten. Leichtgewicht (Jugend): Berger (Pirna) gewann gegen Grünberg (Großenhain) nach Punkten; Bantamgewicht: Gulisch (Pirna) und Förster (Großenhain) unentschieden. Federgewicht: Pfaffenritter (DSC) und Bohberg (Freital) unentschieden. Leichtgewicht: Handrich (Großenhain) verlor gegen Kopitz (Pirna) durch K. o.; Winkler (Pirna) schlug Tragbrodt (Großenhain) k. o. Weltergewicht: Riedrich (Pirna) verlor gegen Perfing II (Großenhain) durch K. o. (Disqualifikation). Mittelgewicht: Busch (Pirna) siegte über Wittig (Großenhain) nach Punkten. Halbschwergewicht: Klimm (Freital) gewann durch K. o. gegen Mieber (Pirna). Schwergewicht: Hulitschig (Zittau) gegen Merbitz (Pirna) unentschieden.

Kaiser (Gladbeck) siegt in Riesa

Zu einem außergewöhnlichen Erfolg gestaltete sich der Start des „Boxring 1928" Gladbeck in Riesa. Etwa 1200 Zuschauer waren in der Hauptsache gekommen, um den Olympiadesieger im Fliegengewicht, Kaiser, im Kampf gegen den Berliner Weinhold zu sehen. Dieses Treffen endete mit einem klaren Punktsieg des Weltmeisters, der von seinem Gegner zur vollen Entwicklung gezwungen wurde. Auch in den übrigen Treffen zeigten die Westfalen eine sehr gute Schulung. Die Ergebnisse: Bantamgewicht (Jugend): Wittig II (Riesa) verlor gegen Noreck (Gladbeck) nach Punkten. Weltergewicht (Jugend): Hunger (Riesa) unterlag gegen Rotkegel nach Punkten. Fliegengewicht: Kaiser (Gladbeck) Punktsieger über Weinhold (Berlin). Federgewicht: Jung (Gladbeck) siegte gegen Spillmann (Riesa) nach Punkten. Leichtgewicht: Panek (Gladbeck) verlor gegen Rösler (Riesa) durch K. o. Weltergewicht: Skibinski (Riesa) gegen Kolinowski (Gladbeck) unentschieden. Mittelgewicht: Walther (Riesa) gegen Schneck (Gladbeck) unentschieden. Halbschwergewicht: Dammert (Gladbeck) siegte gegen Pöhler (Riesa) nach Punkten. Schwergewicht: Knorr (Gladbeck) gewann gegen Klemm (Riesa) durch K. o. Mittelgewicht (Jugend): Paulig (Riesa) verlor gegen Raue (Riesa) nach Punkten.

Aus den Vereinen

Dresdner Radfahrerverein Wettin 1898. In der Jahresversammlung wurde der bisherige Vereinsführer Max Engel, Dresden A., Große Plauensche Straße 20 wiedergewählt. Der Vereinsführer ernannte als seinen Stellvertreter Paul Appelt. Die übrigen Posten blieben unverändert: Schriftführer Alfred Appelt, Kassierer Arno Walter, Dietwart Erhard Kaiser, Zeug- und zweiter Tourenfahrwart Karl Hüß, erster Tourenfahrwart und Presse Otto Zeiler. Klubheim: Restaurant Lämmchen, Dresden A., Blasewitzer Straße. Monatsversammlungen finden jeden Dienstag nach dem Monatsersten statt. Interessenten jederzeit herzlich willkommen. Der Verein pflegt hauptsächlich das Wanderfahren, Geselligkeit und Kameradschaft.

ZU IHREM VORTEIL
Neue OPEL Preissenkung
AB 11. OKTOBER 1936

~~2500 RM~~
OPEL »TYP OLYMPIA«
2350 RM a. W.
OPEL OLYMPIA

Die Preissenkung tritt am 11. Oktober 1936 in Kraft. Sie umfaßt die Typen OPEL »Typ Olympia« und OPEL »6«, die beide auch 1937 gebaut werden und deren hohe Qualität die gleiche bleibt.
Nach der sensationellen Preissenkung für den OPEL P4 erleichtert Opel damit jetzt auch den Käufern höherer Stärkeklassen die Anschaffung eines bewährten Wagens.
Dieser Fortschritt ist zu danken: dem Willen zur Motorisierung Deutschlands, der verantwortungsbewußten Einsatzbereitschaft unserer Mitarbeiter und der Anerkennung, die unsere Wagen in aller Welt finden.

~~3500 RM~~
6 ZYL.
OPEL 6 ZYL.
Limousine 4-türig
3300 RM a. W.

Erkundigen Sie sich beim Opel-Händler nach den ebenfalls gesenkten Preisen der übrigen Opel »6« Modelle.

Mehr Wert für jede Mark!
ADAM OPEL A.-G. RÜSSELSHEIM A. M.

Grundstücke / Hypotheken / Geldverkehr

Sicherheitsleistung im Zwangsversteigerungsverfahren

Von Amtsgerichtsrat Dr. Herfurth

Immer und immer wieder zeigt sich in Zwangsversteigerungsterminen Rechtsunkenntnis des Publikums über die Fragen:

1. wer berechtigt ist, Sicherheitsleistung für das Gebot eines Bieters zu verlangen, und
2. in welcher Weise die Sicherheitsleistung zu erfolgen hat.

Da Unkenntnis der gesetzlichen Regelung auf diesem Gebiete zu großen Rechtsnachteilen führen kann, sollen im folgenden die maßgebenden gesetzlichen Bestimmungen gemeinverständlich dargestellt werden.

Wer kann Sicherheitsleistung für ein Gebot eines Bieters verlangen?

Das Gesetz sagt (§ 67 ZVG): „Ein Beteiligter, dessen Recht durch Nichterfüllung des Gebots beeinträchtigt werden würde, kann Sicherheitsleistung verlangen, jedoch nur sofort nach Abgabe des Gebots."

Beteiligt im Sinne dieser Bestimmung sind: 1. der das Verfahren betreibende und die dem Verfahren beigetretenen Gläubiger; 2. diejenigen, für die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks ein Recht am Grundstück im Grundbuch eingetragen oder durch Eintragung gesichert ist.

Die Interessen dieser Beteiligten sollen durch die Sicherheitsleistung gegen die Erteilung des Zuschlags an einen nichtzahlungsfähigen Bieter geschützt werden.

Sicherheitsleistung verlangen kann nur der Beteiligte, der, wenn auch nur einen Teilbetrag, auf sein Recht zugeteilt erhalten würde, falls das Gebot das Meistgebot bleibt. Würde ihm aber nach der Rangstellung eines Rechtes aus dem Erlös nichts zufallen, so hat er auch kein Recht, für dieses Gebot Sicherheitsleistung zu verlangen.

Dieser allgemeine Grundsatz der Berechtigung der Beteiligten, Sicherheitsleistung für ein Gebot zu verlangen, wird zugunsten der Bieter durchbrochen, denen eine durch das Gebot ganz oder teilweise gedeckte Hypothek, Grundschuld oder Rentenschuld zusteht; für Gebote dieser Bieter können nur der betreibende oder die beigetretenen Gläubiger Sicherheitsleistung verlangen, vorausgesetzt, daß ihre Rechte durch die Nichterfüllung des Gebots beeinträchtigt werden würden. Die bisweilen auftauchende Ansicht, daß auch ein Bieter, der nicht Beteiligter am Grundstück ist, von einem anderen Bieter Sicherheitsleistung für dessen Gebot verlangen kann, ist irrig. Das einmal gestellte Verlangen der Sicherheitsleistung gilt auch für weitere Gebote desselben Bieters. Der Versteigerungsrichter hat jedes Sicherheitsverlangen sofort daraufhin zu prüfen, ob der Beteiligte berechtigt ist, Sicherheitsleistung zu verlangen.

In welcher Weise erfolgt die Sicherheitsleistung?

Nachdem der Versteigerungsrichter festgestellt hat, daß das Sicherheitsverlangen begründet ist, erklärt er die Sicherheitsleistung für erforderlich. Nunmehr ist die Sicherheit sofort zu leisten. Unterbleibt die Leistung, so ist das Gebot zurückzuweisen. Die Sicherheit ist für ein Zehntel des Bargebots, mindestens aber für den aus dem Versteigerungserlöse zu entnehmenden Betrag der Gerichtskosten, zu leisten. Die Sicherheitsleistung ist

durch Hinterlegung von Geld oder inländischen Wertpapieren

zu bewirken. Ferner sind jetzt zur Sicherheitsleistung bestätigte Reichsbankschecks in Höhe des Nennbetrages geeignet, wenn die Vorlegungsfrist nicht vor dem vierten Tage nach dem Versteigerungstermin abläuft. Wertpapiere sind zur Sicherheitsleistung nur geeignet, wenn sie auf den Inhaber lauten und einen Kurswert haben. Den Inhaberpapieren stehen mit Blankoindossament versehene Orderpapiere gleich.

Mit Wertpapieren kann bis zur Höhe des ganzen Kurswertes Sicherheit geleistet werden. Die Uebergabe der Sicherheitsleistung an das Gericht hat die Wirkung der Hinterlegung. Sparkassenbücher und Bankbücher sind keine Wertpapiere, eignen sich also — wenn nicht der das Sicherheitsverlangen stellende Beteiligte sich ausdrücklich damit einverstanden erklärt — nicht zur Sicherheitsleistung. Denn über das Guthaben, das sich aus dem Sparkassenbuche ergibt, kann ohne das Buch rechtswirksam verfügt werden. Das Guthaben kann abgetreten, gepfändet oder verpfändet sein. Gerade in diesem Punkte treten immer wieder Irrtümer hervor, die zu erheblichen Schäden führen können.

Will also ein Bieter ein Grundstück erstehen, so muß er mit einem Geldbetrage von einem Zehntel des Betrags, den er darzu bieten gedenkt, oder einer dementsprechenden Menge inländischer Wertpapiere oder einem bestätigten Reichsbankscheck in dieser Höhe versehen sein.

Für den Betrag der ins geringste Gebot aufgenommenen bestehenbleibenden Rechte braucht Sicherheit nicht geleistet zu werden.

Gebührenfreie Grundbucheintragungen bei Zinssenkungen

Wenn nach dem Gesetz über Hypothekenzinsen vom 2. Juli 1936 freiwillige Zinssenkungen eingeräumt werden, so erfolgt die Eintragung dieser Aenderung im Grundbuch gebührenfrei. Geschieht aber die Zinssenkung nicht, wie es nach dem Gesetz die Regel sein soll, freiwillig, sondern wird sie nach Anrufung des Richters von diesem angeordnet, so ist bei Eintragung im Grundbuch hierfür die Gebühr nach der Kostenordnung zu entrichten. Außer der Gebührenfreiheit für die Grundbucheintragung besteht aber keine weitere Gebührenbefreiung bei freiwilliger Zinssenkung. Zum Beispiel werden Schreibgebühren und sonstige erstattungspflichtige Auslagen von den Beteiligten erhoben. Ferner sind auch die gerichtliche oder notarielle Beurkundung der neuen Abmachungen und die Eintragungsbewilligung usw. gebührenpflichtig. Ebenso ist für die Beschaffung und Ausstellung der erforderlichen Unterlagen die vorgeschriebene Bezahlung zu entrichten. — Für die richterliche Vermittlung, die nicht als gerichtliche Entscheidung im Sinne der Kostenordnung gilt, ist die volle Gebühr zu erheben. Wird der Antrag vor der Entscheidung zurückgenommen, so ermäßigt sich die Gebühr auf die Hälfte. Erfolgt aber die Rücknahme vor Ansetzung eines Termins, so wird überhaupt keine Gebühr erhoben.

Zwangsversteigerungen

Abkürzungen: AG. = Amtsgericht; E. = eingetragener Eigentümer oder Berechtigter; Sch. = Schätzung des Verkehrswerts in RM.; Brandk. = Brandversicherungssumme (Brandkasse) in RM.

AG. Annaberg, K. 12/36: 5. 11. 9 Uhr, Blatt 1690 Annaberg, Haldenstraße 18, E. Guido Martin Rendel, Wohnhaus, 7,6 Ar, Sch. 19 700, Brandk. 15 000.

AG. Dippoldiswalde, K. 6/36: 10. 11. 10 Uhr, Blatt 36 Niederkreischa, Ortsl. Nr. 110, E. Max Bruno Alfred Luckner, Wohngebäude mit zwei Anbauten und Geräteschuppen mit Anbau, 8 Ar, Sch. 8400, Brandk. 10 800.

AG. Ebersbach, K 11/35: 11. 11. 2.30 Uhr, Blatt 151 Altleiban, Ortsl. Nr. 385, E. Ernestine Emilie Weber verw. geb. Junge geb. Seiltig †, Wohnhaus mit Bäckerei, 4,8 Ar, Sch. 7400, Brandk. 8140.

AG. Freital, 2 K. 15/36: 2. 11. 10 Uhr, Blatt 50 Wurgwitz mit Hammer, Kesselsdorfer Straße 55 d, E. Georg Alfred Schöy, Wiese mit Schuppen, 5,4 Ar, Sch. 2200.

AG. Lengefeld i. E., Za. 10/34: 11. 11., 10 Uhr, Blatt 374 Lengefeld, Nr. 226 der Ortsl., E.: Paul Gerhard Schmidt, Wohngebäude, 4 Hektar 80,9 Ar, Sch.: 10 000, Brandk.: 17 400.

AG. Löbau, 12 K 9/36: 6. 11. 9 Uhr, Blätter 107, 287 und 389 Herwigsdorf, Ortsl. Nr. 120, E.: Hulda Ida Milda verw. Timmel geb. Strohbach, Wohngebäude mit Gastwirtschaft, verschiedenen Anbauten, Garten, Feldern und Wiesen, 5 Hektar 71,4 Ar, Sch. 22 380, Brandk. 20 420.

AG Pirna, 12 K 15/36: 8. 11. 10 Uhr, Blatt 21 Burkhardswalde, Dorfstr., Ortsl. Nr. 25, E. Emma verw. Küchler, Emma gesch. Ullrich, Max Oswald Küchler, Heinrich Karl Küchler, Paul Arthur Küchler, Landwirtschaft mit Wohngebäude, Stall, Scheune, Wagenschuppen, Feld, Wald, 16 Hektar 8,4 Ar, Sch. 71 664 einschl. Inventar, Brandk. 89 300.

AG. Pirna, 12 K 21/36: 10. 11. 9 Uhr, Blatt 28 Zschieren, Gartenstraße 1, E.: Anna Marie vhl. Ritscher, Wohnhaus mit Schuppen, Waschhaus und Garten, 16,3 Ar, Sch. 11 060, Brandk. 11 400.

AG Pirna, 12 K 30/36: 8. 11. 9 Uhr, Blätter 125, 184, 194 Birkwitz, Dorfstr., Straße nach Söhrigen, Straße nach Jessen, Ortsl. B Nr. 45, C Nr. 81, E. Emil Moritz Grahl, Wohngebäude mit Getreideboden, Stellmacherwerkstatt, Schuppen mit Stall, Wiese, Feld mit Feldscheune, 81,8 Ar, Sch. 14671, Brandk. 10 100.

AG. Pulsnitz, K 13/35: 20. 10. 9 Uhr, Blatt 1020 Pulsnitz, 268a 2 der Ortsliste und Blätter 1071, 1072, 1088, 1089 Pulsnitz, E. Martin Max Schneider, Blatt 1020: Baugeschäft mit Wohngebäude, Arbeits-, Lagerschuppen, Werk- und Lagerplatz, 60,5 Ar, Sch. 30 000, Brandk. 23 400, Blatt 1071: Wiese, 25,8 Ar, Sch. 1000, Blatt 1072: Wiese und Feld, 19,5 Ar, Sch. 700, Blatt 1088: Wiese und Feld, 19,4 Ar, Sch. 700, Blatt 1089: Feld, 7,1 Ar, Sch. 300.

AG. Radeberg, K. 8/36: 10. 11., 10 Uhr, Blatt 16 Liegau, Nr. 16 und 17 der Ortsliste, E.: Ernst Max Kotte, Hufengut, 8 Hektar 54,6 Ar, Sch.: Einheitsw. 8820, Brandk.: 21 000.

AG. Riesa, K 10/36: 5. 11. 9,30 Uhr, Blatt 1681 Riesa, Felgenhauerstraße 7, E.: Friedrich Ernst Mehligs Erben, Wohnhaus, 8,2 Ar, Sch. 15 500, Brandk. 26 800.

AG. Rochlitz, K 8/36: 13. 11. 9,30 Uhr, Blatt 80 Rochlitz-Stadt, Rathausstraße 118, E.: Ilse Elise Bahmwagner, Wohnhaus mit Kolonialwaren- und Drogeriegeschäft, 5,9 Ar, Sch. 28 000, Brandk. 21 100.

AG. Sebnitz, K. 5/36: 7. 11., 9 Uhr, Blatt 1068 Sebnitz, Adolf-Hitler-Straße 54, E.: Ernst Gotthelf Bergt (Erben) — Aufhebung der Erbengemeinschaft —, Wohnhaus mit Lademeinbau, 3 Ar, Sch.: 8850, Brandk.: 9550.

AG. Wilsdruff, K. 8/36: 11. 11., 9 Uhr, Blatt 474 Wilsdruff, Berggasse Nr. 226B, E.: Felix Otto Vogel, über dessen Nachlaß das Konkursverfahren eröffnet worden ist. — Konkursverwalter: Rechtsanwalt Alfred Hofmann in Wilsdruff —, Wohnhaus, vier Schuppen, ein Tischlereiwerkstattgebäude mit Waschhaus, 16,4 Ar, Sch.: 12 660 mit Inventar, Brandk.: 12 400.

AG. Zittau, Za. 61/33? 12. 11. 8,30 Uhr, Blatt 1168 Zittau, Kasernenstraße Nr. 18, Ortsl. Nr. 1055, E. Paul Hilbig, Wohnhaus mit Stall- und Seitengebäude, 26,5 Ar, Sch. 35 000, Brandk. 29 900.

AG. Zittau, 17 K. 28/36: 19. 11. 8,30 Uhr, Blatt 561 Niederoderwitz, Abt. A Nr. 368 E, E. Carl Adolph Neumann, Wohnhaus mit Laden und Werkstatt, 11,3 Ar, Sch. 16 856, Brandk. 14 600.

Grundstücke

SPARKASSE DER STADT DRESDEN
Baue
Erhalte
Entschulde durch
Bausparen
RUF 24791
ABT. LANDESBAUSPARKASSE SCHULGASSE 4

Viele preiswerte
Zinshäuser, Zinsvillen, Villen und Landhäuser
zahlungsf. Käufern an u. bitte um Bekanntgabe v. Wünschen. Näh. kostenl. u. unverbdl.
Bruno Schmidt, Kirkusstr. 26
Ruf 22940. Grundstücks- u. Hypothekenverkehr, Hausverwaltungen

Waldgut
mit hochherrschaftl. Villa, 3000 Morg., 45 km v. Dresden, f. RM. 225 000.– zu verk. durch
Zaugshanns & Co., Dresden-A. 1, Viktoriastraße 15, I. Telephon Nr. 13406

Schöne Zweifamilienvilla
mit Garten in Mobschatz bei Dresden preiswert zu verkaufen. Näheres durch A. Umlauft in Grumbach üb. Dresden 28

Rittergutspachtung
ca. 20 km von Dresden, an Pächter mit 100 000 RM Kapital zu vergeben durch die Alleinbeauftragten
Fischer & Co. Güter- und Grundstücks-Makler Dresden, König-Johann-Straße 8

Schönes Landhaus-Grundstück
bestehend aus Obst- und Gemüsegarten preisw. zu verk. Füllmen b. Kesselsdorf Nr. 6b. Näh. Franz Hentzer, Kesselsdorf 8

Baustelle
Loschwitz, auf halber Höhe, mit unverbaubarer Fernsicht, zu verkaufen durch
Heiser & Co. Georgplatz 3, II — Ruf 17975 —

Von 35 Einfamilien-Häusern
haben wir noch einige
bezugsfertige Eigenheime Coswig
ideal gelegen im schönen
an schnellentschlossene Interessenten abzugeben.
Vorzügliche Grundrißlösung
Solide Bauausführung
Beste Ausstattung
Günstige Finanzierung bei nur 3000.– bis 4000.– Anzahlung
Besichtigung täglich 10–18 Uhr, Sonntags 14–18 Uhr
Heim und Garten Bau- und Grundstücksgesellschaft m. b. H.
Baubüro Coswig, Horst-Wessel-Straße 40a
Ruf Dresden 73823

Zinshaus
beste Zentrumslage, 5 Läden, bei 200 000 RM Anzahlung erbietungsbalber verkäuflich durch
Fischer & Co., Güter- und Grundstücksmakler Dresden-A., König-Johann-Straße 8

Neue 3-Fam.-Villa
1935 gebaut, in östl. Vorort Dresd. Mod., große 3-Zimm.-Wohnungen, Bäder, Balk. usw. Mietzins- u. grundsteuerfrei. Geringe Abgab. Pr. RM. 32 000.–. Anzahlung nach Vereinbarung
Thomann-Immobilien
Seestraße 6 Ruf 26494

Am Südhang
Wunderschöne, neugebaute Einfamilien-Villa mit Modernstkomfort, 6 Zimmer, 2 Kammern, riesengroße Terrasse, gr. Balkon, gekachelt. Bad, gekachelte Küche, Zentralheizung u. R. Warmwasser, Schiebefenster und -Türen, eingebaute Schränke. Herrliche unverbaubare Fernsicht! 1000 qm Garten, mietzinssteuerfrei. Preis RM 43 000
Thomann-Immobilien
Seestraße 6 Ruf 26494

Richtung Pirna
Idyllische
Mahlmühle
mit Bäckerei, ca. 18 Scheffel Landwirtschaft für 28 000 Mk., Anzahlung 15 000 Mk., ca. 30 000 Mk. Brandkasse.

Idyllisches Mühlengrundstück
40 PS Wasserkraft, bisher Holzschleiferei-Holzwollefabrik mit ca. 60 000 qm Land, 6 Wohnungen, ca. 50 000 Mk. Brandkasse für 28 000 Mk.

Landsitz bei Oberbärenburg
mit ca. 13500 qm für 14000 Mk., Anzahlung 8000 Mk.

Führende Gaststätte an der Dresdner Heide
bei 30 000 Mk. Anzahlung, günstig.

Herrsch. Waldgut Mecklenburg
1300 Morgen, Preis 250 000 Mk., zu verk.

Vertriebsbüro Ernst Türke
Riesa a. d. Elbe, Markt 17, Tel. Riesa 160, sowie Dresden 53592

Ein besonders gutes Zinshaus in Dresden-Süd, mit gut Etagen, 12 Wohnungen, Wa.-R., klein. Garten, Garage, Kleinheizung, Gas, erneuert, auf lange Jahre hinaus Bauzust., Miete 5400 M, Brandk. ca. 50 000 M, Preis nur 36 000 M bei 12–15 000 M Anzahl. Gute Lage, Schöne Wohnungen. Näheres gern durch
Schrapel Dresden-N., Pillnitzer Straße 1 Ruf 13

Ihr Wunsch — ein Eigenheim

geht in Erfüllung durch die
Bauwirtring Aktiengesellschaft Bremen
Dieses schöne Einfamilienhaus im Ertragswert v. 8 000 RM, 4 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör können Sie schon bei einer Sparleistung von monatlich 33.00 RM erwerben. Tilgung einschl. aller Nebenkosten nach Fertigstellung monatlich 56.60 RM. Verlangen Sie sofort Prospekte!
Baumappe mit 40 Eigenheimabbildungen und Beschreibung 1.– RM zuzüglich 40 Pfg. Porto
Auskunft und Beratung erteilt kostenlos:
Eigenheimschau Grunaer Str. 22

In Höhenlage nahe Stadtgrenze
Landhaus für ein bis zwei Fam., 6 Zimmer, Zubehör, mit 2300 qm Obst- u. Gemüsegart., wunderbare, gesunde Südhanglage mit prächtiger Fernsicht, niedrige Abgaben. Preis nur 16 000 M. Näheres gern durch
Schrapel Dresden-N., Pillnitzer Straße 1 Ruf 13

3-Familien-Villa
in bevorzugter Wohnlage, Nähe Hauptbahnhof, neu vorgerichtet mit Gartenhaus u. groß. Garten, 2 Garagen, zu verkaufen. Private Angeb. unt. F 2 179 an Dr. Nacht.

1-2-Familien-Landhaus m. 5000 qm
groß., ertragreicher Garten, alle Sorten Obstbäume und Beerensträucher, gute Nebeneinnahme bietend, in herrlicher, geschützter Lage, unweit Dresden, mit Straßenbahn erreichbar, für 20 000 Mk. verkäuflich.
Paul Wetterlein
Seit 1891: Struvestraße 16 Ruf 14272

Zwangs-Versteigerung!
Das Villengrundstück
Richard-Wagner-Straße 6 in Klotzsche
schönste Wohnlage, mit großem Garten,
Insgesamt 2500 qm Areal
Fried.-Brandk. 43000 RM
Verkehrswert 40000 RM
kommt am 28. Oktober ds. Js. zur Zwangs-Versteigerung. Interessenten erfahren über vorteilhafte Erwerbsmöglichkeit dieses wertvollen Grundstückes Näheres durch die
Immobilienhandelsgesellschaft mbH.
Dresden-A. 1, Getre-Allee 11, II., Ruf (24641)

23400.– RM.
zahlen Sie in 30 Jahren bei einer Durchschnittsmonatsmiete von 65.– RM. Und was haben Sie als Gegenleistung? Nur das Wohnrecht. Warum legen Sie Ihr Geld nicht vorteilhafter an, wenn sich die beste Gelegenheit dazu bietet? Mit geringer Anzahlung und gleichen Lasten sind Sie dann
Besitzer eines eigenen Hauses im Garten
mit allen damit verbundenen Vorteilen für Ihre Familie. Besichtigen Sie bitte unverbindlich die
Musterhäuser an der verlänge. Otto-Milz-Straße
(Straßenbahn-Linie 9 oder Omnibus D bis zur Gottfried-Straße, dann Julius-Scholz-Straße)
Jeden Tag geöffnet von 16 bis 19 Uhr, Sonntags von 10–12, 15–19 Uhr. Günstige Finanzierung: Anzahlung von 1500.– RM an, niedrige Monatsleistungen.
Gagfah Bezirksgeschäftsstelle Sachsen
Dresden-A. 24, Strehlener Str. 55
Ruf 43917 Sprechzeit 7–16 Uhr

Nur Mk. 1.50 kost. diese kleine Anzeige in den Dresdner Nachrichten. Sie hilft verkaufen!

So wie diese kleine Anzeige von Ihnen beachtet wird, ebenso lesen Tausende Ihre kleine DN-Anzeige. Bei regelmäß. Insertion erhalten Sie 20% Nachlaß. Kleine DN-Anzeigen sind stil. Werbehelfer

Günstige Gutsversteigerung!
Donnerstag, den 15. Oktober, vormittags 9 Uhr, kommt im Amtsgericht Brand-Erbisdorf, Amtsh. Freiberg, das 105 ha 90 ar große Erbgericht Oberreichenbach, zur Zwangsversteigerung. Alles Nähere daselbst.

Maßgebend für neuzeitliche

FRIEDRICH KLOTZ GMBH
DRESDEN-N • KÖNIGSBRÜCKER STR. 40/42

Kleine Anzeigen

Die Kleinanzeigen werden in allen Annahmestellen der Dresdner Nachrichten zu Originalpreisen angenommen. Die Annahmestellen der Dresdner Nachrichten sind an den bekannten DN-Schildern (orange mit schwarzer Schrift) zu erkennen.

Stellen-Angebote

Reisevertreter
für 35 Jahre, mit besten Umgangsformen, gesucht. Handschriftliche Angebote mit Angabe der Berufsjahre an
August Krögis & Co.
Grossstraße 5

Hamburg - Bremer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
(auch alle übrigen Versicherungszweige einschl. Leben)
Wir haben eine Vertretung für Dresden und Umgebung neu zu besetzen. Versicherungsbestand vorhanden. Bewerbungen nur von durchaus rührigen, fleißigen Herren m. guten Beziehungen erbeten an die Verwaltung Leipzig, Gottschedstr. 47
Tücht. Vertreter allerorts noch ges.

In Wäsche- und Konfektionsgeschäften, Kaufhäusern usw. bestens eingeführte
Vertreter
zur Mitnahme eines äußerst gangbaren Artikels sofort gesucht. Bewerbungen m. Angabe des regelmäß. bereisten Bezirkes erbeten unt. D 1-894 a. Dresd. Nachr.

Banklehrling
mit höher. Schulbildung wird von hiesigem Bankhaus s. bl. eingest. Ausführl. Angeb. mit Lebensl. erb. unt. G A 192 a. Dr. Nachr.

Wegen Verheiratung meines Mädchens, kinderliebes, gewissenhaftes
Mädchen
in Hausarbeiten und Kochen erfahren, bei gutem Lohn für sofort oder 1. Nov. Nähe Chemnitz gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und mögl. Bild an Frau Olga Willig, Mittelbach, Bez. Chemnitz.

Suche zum 15. Oktober zuverlässiges
Wirtsch.-Mädchen
mögl. aus Landwirtschaft b. Fam.-Anschl., gute Behandl.; nicht unt. 18 J., l. Innenwirtsch., Garten u. Geflügel. Frau Elly Melcher, Moritzburg, Pennrich, Bez. Dresden-N. 18 Land

Kontorist(in)
mit Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine von Exportfirma gesucht. Ang. erb. unt. D 13663 a. Dr. N.

Zahnärztl. Helferin
evtl. Anglerin, nicht über 22 Jahre, nach Bereit. l. bald ges. Wohnung im Hause. Ang. m. Bild u. kurz. Lebensl. u. D 13631 Dr. Nachr.

Ein jg. Hausmädchen
schulfrei, zum 15. 10. oder 1. 11. in einen 2-Pers.-Haush. ges. K. Brust, Dresden-A., Gr. Zwingerstr. 6, pt.

Suche z. 1. Nov. in 3-Pers.-Villenhaush. ein
Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen, ungef. 25 J. Vorzustellen Sonntag ab 5 Uhr bei Werner, Dresden-Bl., Reinhold-Becker-Str. 4.

Wir suchen zum 1. Nov. ein fleiß., ehrl., sauberes, kinderliebes
Hausmädchen
für gepflegt. Zwei-Personen-Haush. mit 1 Kind, für alle vorkomm. Arb. u. evtl. Begleitung auf Ferienreisen. Tel. 18139

Tüchtiges Hausmädchen
solid u. anstell., bis 25 J., m. Kochkenntn. in Dauerst. b. gutem Gehalt für Villenhaush. z. 15. Okt. gesucht. Vorzustell. m. nur guten Zeugnissen Reichsgerstraße 8, Erdg. Ruf 80000

Suche zum 1. oder 15. Nov. anstelligen u. energischen jüngst.
Beamten
nicht unter 22 Jahren für meine 800-Scheffel große Wirtschaft. Derselbe muß gute Zeugn. haben u. unter meiner Oberleitg. etwas selbständig disponieren können. Bewerbung. i. schriftl. m. Zeugn.-Abschr. und Gehaltsanspruch. zu richten an
P. Lucius
Rittg. Kleinsaatzuchten über Bischofswerda.

Weiblichen Lehrling
und Aushilfskraft, Kontoristin, mögl. Stenotypistin, sucht Laubholz-Handelsgesellschaft Dresd.-A. 19 Telephon 35962

Suche für kl. herrsch. Haush. l. Mädchen (Flüchtlingsmädchen bevorzugt) bald oder später
Tageshilfe
v. 8 4 Uhr, bewand. im Koch. sow. all. Hausarbeit u. ganz zuverl. Ang. u. G K 196 a. D. N.

Jg. Dame mit Matur
als Helferin v. blindem Mathematiker ab 1. 11. ges. Vorbeilg.: Sonnt., Mo., Dienst. 11-13 Uhr. Stephanienstraße 1, I. l. F. 63796

Halbtagsmädchen
8-13 Uhr, ges. Meldg. zwischen 8 u. 9. Nr. der Drehbänge-Fabr. 10, II., l.

Schreibmaschin.-Verleih Geidel & Co., Ammonstraße 22, Tel. 24718.

Miet-Gesuche

Moderne
4-6-Zi.-Wohnung
m. Garten, in Dresden od. Umgebg. z. 1. 4. 37 od. später von zahlungsf.
Dauermieter
gesucht. Ausführliche Angebote mit Mietpreis erbeten unt. G D 196 an die Dresdner Nachrichten

Hausmannswohnung in Villa
erbittet rührliches, ordentl. Ehepaar gegen Uebern. sämtl. Instandhaltungsarb. i. Haus u. Garten. Ang. u. G B 188 an die D. N.

4-Zimmer-Wohn.
im Erdgeschoß, Dresden-A., Küche, Bad, Kl. im Verschluß, zum 1. April 1937 gesucht. Angebote mit Preisangabe unter C 49483 an die Dresd. Nachr.

Im Auftrage von etwa 500 in Mietern, meist Beamte u. Auswärtswohnende, suche ich laufend für sofort oder später
2½-, 3-, 4-, 5-, 6- und 7-Zimmer-Wohnungen
in allen Stadtteilen, auch in Vororten, und erbitte gefl. Angebote
Hermann Görlach, Dürerstr. 44
80 eigene Möbelwagen Ruf 60100 u. 60200

Wir suchen dringend
2-, 3-, 4-, 5-, 6-, 7-, 8-Zi.-Wohn.
in allen Stadtgegenden
Christer & Ludwig
Möbeltransport, Lagerung
Freiberger Str. 73, Tel. 24741 / App. 96

Ehepaar sucht sofort 1 bis 2 gut sonnige
möbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung, in ruhiger Lage (mögl. nahe Wald oder Techn. Hochschule). Angebote an Hsu Chang, bei Tauert, Dresden-N. 24, Hempelstraße 7, I., links

Reg.-Insp.
sucht 3½-4-Zimmerwohnung mit Bad usw. in Striesen od. Umgeb. v. Striesen. Angeb. u. J-J 34 DN.

Gr. 2fenstr. Kü.
anschl. 2 leere Zim. in gut. Hause ges. Off. u. G R 177 an Dr. N.

Stellen-Gesuche

Dentist, T-Ass.
sucht Halbtagsstellung in Dresden od. näherer Umgebung. Angebote unter G T 190 an Dresden. Nachr.

Diener
sucht Vertrauensstellg. bei einzelnem Herrn oder Dame. Schlesier, ledig., 26 J., intelligent. Erscheinung, vielseitig (Autofahrer), in ungek. Stellg. Angeb. m. ausf. Angabe d. Verhältn. u. R 8745 a. Dr. Nachr.

Kriegsteilnehmer
mit Rente, 38 J. alt, gewissenhaft, ehrlich u. anpassungsf., mit Führerschein, sucht Stellg. als Hausmeist. Hausgehilfe od. ähnlich. Posten, mögl. mit Kost u. Wohnung, evtl. ohne Entgeld. Ang. u. G 49380 a. Dr. Nachr.

Jüngere Kontoristin
mit allen vork. Kontorarbeiten vertraut, mit Kenntn. in Maschinenschreib. u. Ang. Praxis in Lohnbuchhlg., an selbständ., flottes Arbeiten gewöhnt, sucht zum 1. Nov. Stellg. in Dresden. Angeb. unter B J 181 an die D. N.

Solides Fräulein
Anf. 40, welch den Haushalt eines leidenden Herrn betreut hat, mit langj. Zeugnissen, sucht für bald wieder Vertrauensstellung bei älter. Herrn, oder Dame, oder Ehepaar möglichst in Nähe Dresden. Zuschriften erb. unter B 49840 an die Dresdner Nachrichten.

Vollweise, 20 J., ehrl., zuverl., sucht für sof.
Stellung i. Haushalt
Zuschr. erb. an Gertrud Döring, Schönfelswalde, Sa., Adolf-Hitler-Straße 112 g

Suche für mein Mädel, 1 Jahr Berufsschule, zum 1. 4. 1937
Lehrstelle
in gut. Haushalt. Ang. u. G J 202 a. D. N.

Geprüfte evangelische
Kinderpflegerin
21 J., Pfarrerstochter, sucht Stellung zu kl. Kindern u. zur Hilfe i. Haus (möglichst in Dresden od. Umg.) Unerb. unt. D 13646 a. d. Dresd. Nachr.

Schles. Mädchen
mit langj. Zeugniss., sucht Dauerstellg. zum 15. 10. oder 1. 11. Zu erfragen bei Gerome, Wiener Straße 49, Gewl.

Schlesierin
24 J., sucht Stellg. in gutbürgerl. Betrieb als
Studenmädchen
Gern. u. Nähkenntn. vorh. Ang. u. R 8344 postlag. Breslau 6.

Tüchtig. Herrenfriseur u. Bubikopfschneider
i. Kreis, bevorzugt in größerem Geschäft gearbeitet, 22 J., schlank Schlesier, sucht sof. od. spät. Stellg. Offert. an Alois Aster, Kamenz (Kreis-Land).

Kinderlieb., 16jähr.
Mädchen
sucht Stellung in besserem Haushalt. Gute langjähr. Zeugnisse, sowie Koch- u. Nähkenntnisse vorhanden. Zuschr. unt. C 5002 a. Dr. Nachr.

Umsichtige, perfekte
Wirtschafterin
36 J., sucht z. 1. 11. od. spät. selbständ. Stellg. Werte Off. u. G 49878 an Dresdner Nachr.

Gebild. 50 jähr. alleinst. Frau, erfahren in Haush. u. Geschäft, sucht
Wirkungskreis
in best. frauenl. Haushalt, Geschäft, auch Land. Off. u. G 19602 Dr. N.

Sanatoriums-Hausbeamte, 40 Jahre, sem. Ehe, kl., zuverl., i. Koch., Nähen, Ausbess. u. all. vork. Hausarb. gut erf. Geb. n. Uebereinkf. Off. u. T. N. 84 Dresden-N. Bernhardstr. 18

Pensionen

Junge Engländerin
sucht für sofort
komfortable Pension
evtl. auch als Zahlende Unterkunft in einer Dresdner Familie. Gefl. Angebote an Dr. Lehmanns Sanatorium, Wetzer Hirsch, erbeten.

Dauerheim
mit privatem Charakter! Am Großen Garten in sehr ruhiger Lage, mit voller Pension für Herren und Damen gebildeter Stände. Preis nach Uebereinkunft. Moderne Villa, beste Verpflegung. Näheres von 10—12 und 17—18 Uhr, Mozartstraße 4, I.
Leiterin Gazenin Birds

An- und Verkäufe

Aus alt. Privatbesitz 2 prachtvolle echte Vorkriegs-Perserteppiche, Brücken und Kelims billig zu verk. Büttner, Strehlener Str. 16, I.

Eleganter Pelzmantel
neu, für nur RM. 55.- verkauft Pelz-Lehmann, Pirnaische Straße 32, I. schräg über dem Palmengarten

Altes Gemälde
von berühmt. Meister aus Privatbesitz zu kaufen ges. Ang. u. G G 190 an die D. N.

Brillanten
Edelsteine, Gold- u. Silber-Perlenschmuck, Silberwaren sowie Pfandscheine über dieses kauft z. Höchstpreis. Juwelier Billert, Prager Str. 18

Herren-Brillantring
a. Priv. ges. Zuschr. u. G B 189 an Dr. Nachr.

Kinderauto
für 5 jähr. J. gesucht. Zuschr. unt. G B 191 an d. Dresdn. Nachr.

Schlafzimmer
mit gr. Schrank, Frisierkommode, 2 Bettstellen, 2 Nachttische verkäuf. für 295.- M Möbel-Ehrlich, Rettichstr. 4.

Gold, Silber
Zahngebissen zu kaufen Paul & Beyer, Königs-Johann-Str.

Hohner Harmonika
(Piano-Akkordeon) wenig gebr., wie neu, billig zu verk. Zuschr. u. an bei an Dresdn. N.

Gold (5506) **Silber**
alle Reichsmünzen und Bruch, kauft Edelmetallscheideanstalt
Metall-Korle
Dresden-N., Wettinerstraße 30

Ein merkwürdiges Geschehen—

Plötzlich flog aus einer Flasche Patenwein der Korken heraus und ein kleiner, lustiger Kobold mit Lederschürze, Holzpantinen und hinter dem Ohr einen großen Bleistift stand da.
„Das muß einmal gesagt werden, welche Kostbarkeiten in all' den vielen Flaschen und Fässern Eures Kellers geborgen sind und wie gut ihr solche köstliche Tropfen zu pflegen versteht. Euer Hauskobold und kluger Kellermeister will ich jetzt sein und mit allen Dresdnern gut Freund werden."

So wurde unser froher Hauskobold geboren. Sie hören jetzt öfter von ihm

Max Herzog Kesselsdorfer Straße 10 Ruf 15505
Zweiggeschäfte: Kesselsdorfer Str. 6 / Klopstockstr. 2

Winter-Mäntel

in Ulster- und Paletotform aus Cheviot- und Plauschstoffen, vollendet in Schnitt und Ausstattung, hochwertig in der Qualität, formbeständig in der Verarbeitung, so sind die Winter-Mäntel zu RM. 48.–, 68.–, 88.–, 95.– und höher vom – – – – – – – –

LODEN-FREY
Für gute Qualität zu niedrigem Preis ist unsere Leistung stets Beweis

Miet-Angebote

Zu vermieten:

Marschallstr. 31b, II. lks. 5 Zimmer, Küche, Bad, Mdk., reichl. Zub., per sofort, mtl. RM 110.–
Teschener Straße 18, I. 5 Zimm., Küche, Bad, Mdk., reichl. Zub., per sofort, mtl. RM 140.–
Trompeterstraße 16, I. 3 Zimm., Küche, Zubeh., als Wohng. od. Gewerberaume per sof. RM 80.–
Bieleweiter Str. 18, II. r. 5 Zimm., Küche, Bad, Mdk., Innenkl. und Zubehör für 1. 1. 37, RM 85.–

Dresdner Grundstücksverwaltungs-Gesellschaft m. b. H., Bitzthumstraße 7, Fernruf 21331

Sorgenfrei wohnen im Alter!

Im schönen **Kosterwitz-Pillnitz** bei Dresden, ruhige, geschützte Südlage, beste Verbindung nach der Stadt, wird das

Rentnerheim

der Genossenschaft Schwerter-Heim, Dresden, im Sommer 1937, voraussichtlich Anfang Juli bezugsfertig. Für Einzelpersonen und Ehepaare abgeschlossene Ein- und Zweizimmerwohnungen mit Kochnische, fließ. Wasser, Zentralheizung usw. Alle Bequemlichkeiten, auch Bad zu mäßigen Preisen, z. B. gutes Mittagessen 50 Pfg. Gemütliches, ungeniertes Wohnen, Betreuung bei Krankheit. Vermietung preiswert und ohne langjähr. Verpflichtung gegen Baudarlehen v. RM. 100.— für 1 qm Zimmerfläche, das hypothekarisch sichergestellt, mit 5 % verzinst und bei Wegzug od. Tod zurückgezahlt wird. Auskunft und Ausstellung des Baumodells Dresden-A., Frauenstr. 2a, nahe Altmarkt. Sprechzeit dort wochentags von 3—5 Uhr außer Sonnabends. Schriftliche Anfragen an Genossenschaft Schwerter-Heim, Dresden-A. 28, Herbertstraße 29. Prospekte kostenlos.

Werderstr. 28

schöne 4-Zimmer-Wohnung im Erdg. sof. zu verm. Näh. Grundstücksamt, Rathaus, Zi. 181

Mod. Wohnungen

3 Zim., Küche, Mädchk., gek. Bad etc. 1. 10. 36, mtl. RM. 88.—
4 Zim., Küche, Mädchk., gek. Bad etc. 1. 11. 36, mtl. RM. 115.—
b. d. Hausbes. z. verm. Uhlandstr. 24 Besichtig. b. Hausmann Burkhardt

Bühlau

Elisabethstraße 1, Neubauwohnungen, 3 Z., Kü. m. Sp.-K., Bad, Klo., Vorraum, reichlich Zubehör, modernste Einrichtung, zu verm. Beste u. ruhige Wohnlage, Straßenbahn in 5 Min. Dir. Brader, Hellerau, Fernsprecher 692 Amt Klotzsche

4-Zi.-Wohng. Marschnerstr. 27

Bel., sofort zu vermieten. Näh. Ruf 36436

Wohngemeinschaft

sucht geb. äll. Witwe mit äll. Herrn i. gehob. Lebensstell. od. i. Pension, dem sie d. Haush. führ. kann (auch Arzt- od. Geschäftshaush.). Beanspr. keinen Gehalt u. zahle Mietanteil. Zuschr. unt. ⊙ F 186 an die Dresdn. Nachr.

Waldschlößchenviertel

herrschaftl. Etage, 7 Zimmer, Mädchenk., Diele, gr. Veranda, ruhige Südlage, zum 1. 1. 37 zu vermieten. Anfragen erb. unt. ⊙ ⊙ 186 an die Dresdner Nachrichten.

Georgenstr. 2, I.

Nähe Albertplatz, sonnige 5-Zimmer-Wohnung, Mädchenkammer, Bad, Innenkloset, 2 Balkone, Ofenheizung, zu verm. Besichtig. werktags 10½—13 Uhr, Tel. 51362

Schöne, große Wohnung

(Westl. Plauen), Hochpart., 4½ Zimmer, reichl. Zubeh., gr. Balk., Etagenheizung, Gartenbenutzung. 90 Mk. Ruf 46842

Hohenbölzschen

moderne 4½-Zi.-Wohng., Bad, Innenkl., eigene Zentr.-Heizung, Warmw.-Einrichl., Zweifam.-Haus, RM. 90.—, zum 1. 1. 37 oder später zu vermieten. Zuschriften unt. ⊙ P 197 an die Dresdner Nachrichten

Waldschlößchen-viertel

schöne, sonnige Wohnung mit prächtiger Aussicht auf Stadt und Elbe (6 Zimmer, Bad nebst Zubeh., Zentral-Heizung) für sofort oder später zu vermieten. Mietangebote erbeten unt. D ⊙ 109 an Sachsenland, König-Johann-Str. 8

Per sofort od. spät. hom. 3-Zi.-Villen-Wohng., 85 qm, 1 gr. Zi. 4½ × 6, Parkett, 2 sonn. kleinere Zi., Diele, K., mod. B., fl. w. W. i. Bad, Aufwaschtisch u. Schlafzi., Gas, Elektr., Boden, Keller. Dresden-N., Arnhistraße 12

2 gr. leere Zim., sep. Eingang, dir. a. Wirt, z. 1. 1. 37 z. verm. Bonner Str. 3. Sonntags vorm., wrkl. v. 17 U.

So. 2-3-Zim.-Wohn. m. Balk., herrl. Ausl. aufs Elbtal, M.-Kl., reichl. Zubehör, neu vorger., für 40 M. mtl. a. ruh. äll. Ehepaar z. verm., ev. auch einz. möbl. H. Grohmann, Meißnerstr. 32a, S. Schwetz.

5-Zi.-Wohng.

neu vorgerricht., Bad, gr. Veranda, Jahlmiete 75 M., ab 1. 11. zu verm. Dr.-Reichwein, Pabststr. 12, I. Näheres daselbst

Geldmarkt

Karl Henning Wirtschaftsberatung — Dresden-A., Ammonstr. 36, Ruf: 11640

Vergleiche / Liquidationen

Rat und Hilfe bei allen Zahlungsschwierigkeiten
Neu- und Umgründungen
Änderung der Sprechzeit: täglich 10—1 Uhr
Dienstag und Donnerstag auch 4—7 Uhr

Beteiligung

für Herren oder Dame an seltenem Gelegenheitsgeschäft geboten. Erforderlich 20 bis 25000.— auf kurze Zeit, gegen hohe Zinsen und sehr hohe Gewinnbeteiligung. Eventl. auch Mitarbeit möglich. Off. u. O B 107 Sachsenland König-Johann-Str. 8.

Suche

1—1500 RM 1. Hyp. zu 5½% a. Wohnhaus mit 4000 RM Brandk.
2—3000 RM 1. Hyp. zu 5½% a. Wohnhaus im Wert v. 9500 RM
4—5000 RM 1. Hyp. zu 5½% a. Dresd. neues 3-Famil.-Wohnh. m. 1250 RM Steuerfrei. Miete
6—7000 RM 1. Hyp. zu 5½—6% auf steuerfreies neues 3-Fam.-Wohnh. mit 1120 RM Miete
8—9000 RM 1. Hyp. zu 5½—6% a. neu. steuerfr. 3-Famil.-Wohnh. m. 1750 RM Miete
10—30000 RM 1. Hyp. zu 5—5½% auf verschied. Dresdn. Zinshäuser, innerh. d. Mündelsicherheit
Erich Freudenberg Artische Firma! Albrechtstr. 37. Tel. 14306
Für Geldgeber kostenfrei
Unterbringung von Kapitalien
Hypotheken Baugelder Zwischenkredite auszuleihen
Erich Freudenberg Albrechtstr. 37, Tel. 14306 Ankauf v. Hypoth.

RM. 40.–

grg. Sicherh. ges. unt. ⊙ ⊙ 190 a. Dr. Nachr.

3000—5000 RM.

von seit üb. 20 Jahre bestehendem Fabrik-Geschäft als
Darlehn
gegen volle Sicherh. z. 10 % Zins. sof. od. spät. ges. Angeb. erb. u. ⊙ M 194 a. d. Dr. N.

5000 RM.

auf 5 Jahre, 10% Zinsen, u. 6000 RM. Rückzahlung, auch als Hypothek gesucht. Offerten unter ⊙ ⊙ 188 an die Dr. Nachr.

Seit 1888
Sächsisches Leihhaus
Eugen Berndt
Pirnaische Str. 24, II., Tel. 10473

Leihhaus Baldauf & Co.
Galeriestr. 14 Ruf 22690

Unterricht

Dam. u. Herr. i. reif. Alt. lern. jed. Mitte, 8 Uhr **mod. tanzen** Tanzsch. V. Czeka'l, Lessingstr. 3, I. T. 3236

Tanz DORA KÖHLER Zirkel u. Privat-Unterr. jederzeit billigst und schnell Kaitzerstr. 20

Fr. E. Immisch's Tanz-Zirkel
beg. 12. und 13. Okt., Soldatenheim, Privatstunden jederzeit. Anmeldung Antonstraße 16 — Ruf 50855

Anerkannt Fahrschule
Wolff vorm. **Mater** Am Zwingerteich 1 Ecke Ostra-Allee Ruf 14081 bietet für einwandfreie Ausbild. Erstkl. Wagen u. fachm. Lehrpersonal.

Jahrzehntelange Praxis
Bestes Wagenmaterial
Solideste Ausbildung
Autofahrschule
Kurt Kittig. Dresden-A. 16, Striesener Straße 19, Telephon 6 917

119 Schreibmaschinen Beginn täglich **Rackows 15** Handelsschule Altmarkt Prospekt frei Tel 1717

Kurzschrift Masch.-Schreiben Buchhaltung, Korrespondenz, Fremdsprachen. Prosp. fr. Handelsschule Schirpke Wettinerstraße 22

Detektiv Jahnke Prager Str. 31, Sagebiel beobachtet, beweist alles, überall Mask. 41 Jahre berühmt

Engl., Franz., Span., Ital. Monat 4 Mark William Jorns Walpurgisstraße 18. Telephon 28072.

Detektiv Mauksch Dresden Leipz. 1 Prozeßmaterial Auskünfte Beobachtungen **Kein Vorschußzwang.** Gegr. 1897 In Weiterbindung

Detektiv **Schipek** Moritzstr. 1 Ruf 11011 Prozeßbeweise Ueberwachung Ermittelungen Ausfleht weiterhin!

Eine **Naumann** ist nicht teurer als ein paar gute neue Kleider

In feiner Maßarbeit und aus Stoffen von Qualität. Schon für RM 133.- liefern wir Ihnen eine besonders preiswerte, praktische Versenk-Nähmaschine, bestimmt dazu, Ihnen das Leben wirtschaftlicher zu machen. Mit ihrer Hilfe können Sie für wenig Geld vorzügliche Kleider und schöne Wäsche tragen und erlernen das Selbst-Nähen und all die vielen anderen nützlichen Handhabungen spielend leicht. – Bitte fragen Sie uns unverbindlich! – Reiche Auswahl in Möbelformen und Modellen. Auf Wunsch leichte Teilzahlung.

Winkler-Läden Struvestr. 9 Winkler-Haus Kg.-Johannstr. 19 Prager Str. 36

Heiraten

Leipz. Kfm. in leit. Stellg., 31 J., ev., mit kl. Gehalter, möchte ein liebes Mädel aus guter Familie zwecks späterer **HEIRAT** kennen lern. Zuschr. unter 8797 an D 91

Solider Herr

30 J., 1,75 m gr., in sich. Verhältn., sucht als Leitstern. d. Bekanntsch. ein. nett., häusl. Dame zw. spät. Heirat. Zuschr. mögl. m. Lichtbild erbet. unt. ⊙ Z 193 an Dr. Nachr.

Zwecks Heirat

sucht junger Mann (33 J.) Bekanntschaft mit geb. gesundem Mädchen (evtl. Witwe ohne Anhang). Ausführ. u. etw. Vermög. erw. Gefl. Bild-Zuschr. erb. u. ⊙ W 186 a. D. N.

Maschinist (Sportler)

34 Jahre alt, wünscht Heirat mit
Sportsmädel
Alter 20 bis 25 Jahre, durch Frau Teichgräber, Dresden-A., Ziegelstraße 1, I.

Besseres Frl. blond u. schlank, mit kl. Landhaus, sucht gebild., naturl. Herrn (40–50) mit sicherem Einkommen, zwecks Heiratsgesch. Zuschrift. unter D 13581 an d. Dresdn. Nachr.

Köchin, 44 J., schw., vollschl., 1,70 groß, sucht treuen **Lebens-kameraden** bis 60 J. Angeb. unt. ⊙ P 174 an Dr. Nachr.

Geschäfte

Kohlenhandlung

mit Grundstück in Borsdorf sofort an Fachmann günstig zu verkaufen. Anfragen unt. ⊙ B 184 an die Dresdner Nachrichten

Gelegenheitskäufe!

Bek. Gastwirtschaft m. Saalbetrieb u. herrlem Ausflugs-Verkehr infolge wunderb. Lage in verkehrsreich. Stadt d. Sächs. Lausitz mit dazugeh. Grundstück allerreichst b. RM. 25000.– Anzahlg.

Gasthof in der Sächs. Lausitz an verkehrsr. Staatsstraße, m. kl. Landwirtschaft, gutem Vereinsverkehr, bei RM. 20000.– Anzahlung

Ausflugslokal in der Lausitz allererstkl. Grundstück mit Terrasse und Garten, herrl. Ausbl. üb. Dresd., gute Stammkundschaft u. Ausf.-Verk. bei RM. 20000.– Anzahlung zu verk. durch Gustav Hamann & Co., Dresden-A. 1, Güntzstraße 15, I. Telephon Nr. 13406

● SCHMIEDE ●

auf dem Lande (Amtsh. Zittau), konkurrenzlos, m. gut. Kundschaft, vorteilh. für geprüften Hufbeschlagschmied, für 8000 RM., bei 6000 RM. Baranzahlung, infolge Todesfalls des Besitzers sofort zu verkaufen. Übern. muß sofort erfolg., da Kundschaft drängt. Nur Selbstinteress.-Angebote unt. D 13590 a. Dresd. Nachr.

Fachmann
aus der Bremsbandindustrie
gesucht, der an kleinem, selbständigen Betrieb Interesse hat. Angebote unter H ⊙ 6000 an die Dresd. Nachrichten.

Sichere Existenz

der Futtermittelbranche, seit Jahrzehnten eingeführt, allerdings günstig zu verkaufen. Werte Angeb. Kraftfutter-Fabrik Dresden-N. 23.

Drucksachen
von uns ausgeführt, erhöhen Ihren Umsatz
Liepsch & Reichardt Marienstraße 38/42

Über dem Alltag

Dresdner Nachrichten — Sonntag — 11. Oktober 1936

Die Frau in der Glocke

Eine Geschichte aus dem heroischen Spanien von einst — — — Von Eberhard Meckel

Als Ferdinand der Siebente, den die Geschichte unter den nichtswürdigsten Gestalten nennt, die je auf einem Throne saßen, nach Napoleon Bonapartes Sturz in Spanien wieder das unbeschränkte Königtum aufrichtete, da wurden alle Anhänger der Cortes mit schlimmster Verfolgung bedacht.

Diese Cortesleute, wenn zwar sie schon in der berühmt gewordenen Konstitution vom Jahre Zwölf eine freiere Verfassung im Dienste des Volkes anstrebten und die uneingeschränkte Macht des Königs und der Priester eindämmen wollten, setzten sich größtenteils aus aufrechten Männern zusammen, die seinerzeit den Franzosen, welche Spanien zu kassieren gedachten, einen heldenmütigen Freiheitskampf geliefert und also gleichsam erst wieder den Boden für die Rückkehr des Königtums und der Kirche aus der napoleonischen Verbannung bereitet hatten. Aber man lohnte es ihnen nicht, sondern suchte, wie gesagt, ihrer habhaft zu werden, wo man konnte.

Von ihnen geriet unter anderem durch Verrat auch ein junger Edelmann in die Hände der königlichen Häscher, der sich vor allem in zahlreichen Guerillakämpfen gegen die französischen Eindringlinge ausgezeichnet und auch sonst der spanischen Sache in jeder Weise hervorragend gedient hatte, ja selbst immer dafür eingetreten war, des Königs, was des Königs, und der Kirche, was der Kirche sei, zu geben. Da er dies jedoch im Gedanken an die Rechte des Volkes nur mit ruhigem Maß getan, entsprach das dem maßlosen Anspruch der weltlichen und geistlichen Mächte nicht, und da man außerdem ihn für später vielleicht noch als gefährlich ansah, genügte dies schon, um nicht lange über ihn zu Gericht zu sitzen. Daß man ihm gerechterweise keine Schuld zuschieben konnte, reichte aus, ihn für schuldig zu befinden, und so ward kurzerhand seine öffentliche Hinrichtung für den gleichen Abend festgesetzt.

Nun aber war der Verurteilte, der mit verächtlicher Miene den schandbaren inquisitorischen Spruch über Leben und Tod angehört hatte, gerade eben verheiratet: seine Frau liebte ihn zärtlich, wie er sie, und sie konnte sich nicht denken, daß derjenige, mit dem sie sich für ein ganzes Dasein eingerichtet hatte, und der ihr am Morgen aus den Armen gerissen wurde, bleich und kalt und nur noch für die Verwesung sei, ehe die Sonne, welche im Aufstiege noch ihr gemeinsames Glück beleuchtet, ganz unterginge.

Weil sie dies alles nicht faßte, und nicht wie ihr Mann eine Fassung in der Einsicht fand, daß jegliches Wort dagegen der Ungerechtigkeit des Urteils nur die unverdiente Ehre einer Beachtung antue, gelang es ihr mit einem Willen, den nur das Unglück eines liebenden, nur ihre Welt sehenden Weibes aufzubringen vermag, sich fast erniedrigend, um Gnade zu bitten. Aber es war umsonst. Es wurde ihr bedeutet, daß wie üblich beim Läuten der Abendglocke des Domes — der Spruch des Gerichts auf jeden Fall Erfüllung finden werde, und gegen diese Auskunft half der Frau keine noch so laute und klagende Verschwörung.

So kam der Abend heran, und die Zurüstungen für den Urteilsvollzug waren bereits im Gang. Der junge Edelmann stand schon auf dem Schaffott, der Henker machte sich daran, dem erhobenen Hauptes und ganz ruhig Dastehenden den Nacken zu halbieren, und alles wartete, daß die Abendglocke das Zeichen zum eigentlichen Akt der Hinrichtung gebe. Aber nichts dergleichen geschah, sah man auch, als nach einer Weile schon ungeduldig des Wartens und der Verzögerung die Richter und mit ihnen die schaulustige Menge zum Domturm emporblickten, gleichwohl die schwere Glocke sich oben im Joche hin und her bewegen, wie es ist, wenn unten am Strang gezogen wird — doch war kein Schall davon zu vernehmen.

Das dünkte allen seltsam, und man schickte in den Turm hinauf, die Ursache des Versagens der Glocke zu entdecken. Und von oben kam bald diese Kunde: Es war, mit Leib und Händen am riesigen Klöppel angebunden, ein Weib gefunden worden, und sie hing nun dort oben ohne Bewußtsein. Man machte sie endlich los und barg sie, eine Halbtote, elend zerschlagen offenbar nach dem, wie ihr leichter Körper mit dem Klöppel, den sie umdeckte, an das metallene Gehäuse ohne Laut unbarmherzig angewuchtet worden war...

Dieser ungewöhnliche Vorfall wurde wie ein Lauffeuer bekannt, und dessen Ungewöhnlichkeit bewirkte, daß man darüber und im Zusammenhang damit der Hinrichtung als des im Augenblick weniger wichtigen Ereignisses fast vergaß, und selbst mit dem Weitergang der letzten Zeremonien zur Vollstreckung des Urteils innehielt.

Mittlerweile aber hatte man auch den eigenartigen menschlichen Fund vom Glockenstuhl hinabgebracht auf den Domplatz, und da sahen auch gleich die Richter und diejenigen, die sie kannten, daß man hier die junge Frau des zum Tode bereiten Edelmannes vor sich hatte. Wie es dann geschehen sein mochte, daß über der Bewegung, die nach dieser sich ebenfalls wieder unverzüglich ausbreitenden Neuigkeit die Menge ergriff und jegliche Ordnung unter ihnen auf dem weiten Platze und in den angrenzenden Straßen aufhob, plötzlich der eben noch ruhig neben dem Henker auf dem Schangerüst verharrende Verurteilte zu seinem auf den Domstufen niedergelegten Weib gelangte, das wird ein Geheimnis bleiben. Tatsächlich aber bemerkte man ihn auf einmal neben der Zerschlagenen, die man halb mit einem Tuche bedeckt hatte, auftauchen — man sah, wie er sich über sie, die noch atmete, beugte und behutsam ihr halb unkenntlich gewordenes, auf der Seite liegendes Gesicht in seinen Händen barg, so daß den Umherstehenden und ihn wie gebannt gewähren Lassenden nur noch der Anblick ihres dunkel über das Weiß seiner Arme hinab nach den dunkleren Sandsteintreppen fallenden schönen Haares ward.

Reglos verharrte so die Menge erst lange um das Paar. Niemand vermochte, sich dem Eindruck des Gehörten und zu Sehenden zu entziehen, und der in solcher Art noch nicht vernommene Liebesbeweis und Einsatz einer Frau, die sich als lebendigen Klöppel in eine Glocke band und von ihr zerschlagen ließ, damit nur diese nach dem Urteilsspruch der Richter dem geliebten Manne nicht zum Sterbenmüssen ertönen könne, und er also am Leben bliebe — diese einzige Tat legte sogar in die kalten Herzen der Inquisitatoren Erschütterung, und nach der nach einer Weile vernehmbar und allmählich immer lauter werdenden Forderung des sowieso mit der ungerechten Verurteilung nicht einverstandenen zuschauenden Volkes kamen sie in schneller Beratung dahin überein, den Gerichtsspruch aufzuheben und den Edelmann mit der Maßnahme des Landesverweises freizugeben.

Der ungeheure Jubel, der sich daraufhin erhob, weckte die bis da noch immer Bewußtlose auf, denn sie richtete sich in den Armen ihres Mannes, der ihr unaufhörlich leise, wie beschwörende Worte ins Ohr zugesprochen hatte, halb auf, und, wohl ahnend die Rettung des Geliebten begreifend, zeigte sie durch die entstellten Züge ein solches beglücktes Lächeln, daß vielen, die es sahen, Tränen in die Augen stiegen. Gleich darauf sank sie zurück — sie lebte nicht mehr.

Bald danach sah man den jungen Edelmann sich erheben, und, als ob ihn nichts mehr mit dieser Welt verbinde, schritt er durch die stumm sich teilende Menge und hinauf zum Blutgerüst. Und ehe man ihn darin hindern konnte, hatte er das Schwert des Henkers ergriffen und sich mit dem Rufe „Es lebe das ewige Spanien" hineingestürzt. Er war nicht mehr zu retten. Ihm, dem binnen kurzem von einem Ferneren alles geschenkt und wieder genommen wurde, mußte das Nähere, das Irdische danach weniger dünken, zumal es von der ungerechten Gnade menschlicher Richter abhängen sollte...

Kurz vor Feierabend

Skizze von Mathias Ludwig Schroeder

„Morgen!" nickt der alte Schlosser Petersen den Pförtner an. „Et is frisch draußen, richtig frisch." Damit biegt er auch schon in den Flur, an Arbeitskameraden anderer Abteilungen vorbei ....

„Opa Petersen, du häß en Tröppelken an der Nas."

„Ja, e hät en Tröppelchen an der Nas. Dat werden die ander Leut auch jetzt han." Er lacht und überquert gemächlich den gepflasterten Hof. Grad, daß er durch das Tor der flachen Halle ist und die Werkbankreihen an den Fenstern überblicken kann, vor denen fast die ganze Belegschaft der Bude in Gruppen beieinander steht .... da tost es ihn an:

„Morgen, Opa Petersen!"

„Morgen!" macht er zurück und bleibt einen Augenblick überrascht stehen. Heute sind sie ja alle vor ihm aufgestanden! Wat is denn nun los?

Opa Petersen weiß sehr gut, was heute los ist. Aber warum soll er nicht mal ein bißchen schauspielern? — Und er ist auch wirklich überrascht, denn alle sind ja da, die Kameraden, sogar einige aus der Dreherei.

Schmunzelnd will er weitergehen. Er kann es nicht. Wie zufällig fliegt sein Blick zu seinem mit Blumen und Girlanden geschmückten Arbeitsplatz hinüber. Zu dessen Seiten prangen frisch abgehauene Laubbäume, deren Äste sich über einen gepolsterten Sessel ausbreiten — der Sessel ist aus dem Direktorenzimmer —, und im Gezweig baumelt eine große Vierzig.

„Nun komm, Opa Petersen!"

Er kommt schon .... Und ist das ein Händeschütteln, ein Lachen. Es will gar nicht aufhören. Der Meister spricht ein paar Worte. Viel hat er nicht zu sagen. Sie in der Bude haben ja alles zusammen erlebt. Sie kennen sich und wissen, was sie voneinander zu halten haben.

„Nun mach' mal die Augen zu und dann wieder auf!"

Petersen blinzelt. Als er die Augen wieder öffnet, steht ein großes Oelgemälde vor ihm. Und auf dem Bild ist er selber, wie er am Schraubstock steht, ein Bein nach hinten, das andere nach vorne gestreckt, und den Körper kraftvoll vorwärts stemmt, um die schwere Backfeile über das rohe Eisenstück zu schieben ....

„Ein Maler hat dat vorgestern un gestern, ohne dat du et wußtest, in der Meisterbude gemalt."

„So? — Ja, ich han als immer gedacht, wat läuft denn da für ein Holpes rein und raus und belugt dich eso."

Heiterkeit bricht los. Durch die Umstehenden drängt sich nun der Direktor, der bis jetzt unbemerkt dahinter gestanden hat, und streckt seine Hand aus. „Auch ich gratuliere, Petersen! Und — aal — Sie können einem ja ordentlich die Hand drücken!"

„Dat will ich meinen."

„Ich lege Ihnen was dahin", sagt der Direktor und steckt einen verschlossenen Briefumschlag in den Blumenstrauß. „Wissen Sie noch, Petersen, als 1899 der große Betriebsbrand war?" Und an die Belegschaft gewendet: „Da hat unser wackerer Petersen drei Kameraden gerettet."

Die Belegschaft nickt. Sie weiß es.

„Hat Ihnen der Meister noch nichts gesagt?"

„Ich wollte Ihnen die Freude nicht vorwegnehmen, Herr Direktor."

„Nun dann, lieber Petersen, Sie haben vier Wochen Urlaub. Nachher kommt der Lohnhalter mit dem Feriengeld. Also, alles Gute! Ich bin heute abend auf der Feier."

Die Werksirene heult. Und sie ist noch nicht zu Ende, da brummen die Transmissionen, Riemen klatschen, die Kameraden verteilen sich an die Werkbänke. Nur der Meister bleibt bei Petersen stehen.

Die Bankreihe herunter humpelt Hermann, der alte Heizer. Er hat ein steifes Bein. Das hindert ihn aber nicht, im Vorbeigehen an der Abstechbank einen dreibeinigen Schemel mitzubringen. „Wa, Petersen, alter Knochen — jetzt häß du dein vierzig Jahr!" Damit schiebt er sich den Schemel unters Gesäß und zieht Petersen in den weichen Sessel. „Heut' wird nix gemacht!"

„Nee, Hermann, kein Schlag!" Und als Petersen das weit ausgestreckte Bein des Kameraden beguckt, fällt ihm ein, daß dieser während des großen Krieges einmal zu ihm gesagt hat: „Warum sollst du nit dat Vierzigjährige feiern? Die schlechte Zeit geht auch mal über."

„Siehste, da kommt auch der Robert. — Bringe dir einen Stuhl mit!"

Auch Robert, ein alter Former aus der Gießerei, der schon etwas gebückt daherschlürft, setzt sich nieder, ohne Petersen zu gratulieren. Aber er zwinkert schmunzelnd und saugt an seiner Pfeife, als wolle er sagen: „Siehste, der Tag, wo du so lang drauf gewartet hast, ist da."

Der Meister geht zu seiner Bude, denn einige Arbeiter warten am Ausgabeschalter. Die drei Alten bleiben stumm auf ihren Sitzen und blicken durch den ganzen Saal .... Hämmer döppen auf Nieten, Feilen schrabben, und durch die lange Fensterfront wirft die Sonne ihre Strahlen herein.

Zwei Kameraden fehlen noch in dem Kreis der Werksveteranen. Sie sind aber längst unterwegs und kommen eben durch die Tür. Hermann steht auf und bringt noch zwei Schemel herbei, und während sich die beiden Angekommenen niedersetzen, riecht er an den Blüten der Lilien und besieht sich die Blütenkelche ....

Die Männer ziehen an ihren Pfeifen, und nur manchmal blicken sie sich gegenseitig an dabei.

Dann gehen ihnen noch einmal die langen Jahre durch den Kopf. Manchen Krach und manchen Spaß haben sie gehabt. Wo ist die Zeit geblieben?

Nun wird es so langsam Feierabend. Ihre Schicht ist bald um... Und eine Schicht muß einmal um sein. Man kann nicht ewig Leben haben. Und die Jungen da, die jetzt drüben noch die Maschinen bändigen, werden auch mal drankommen...

Petersen ist ja auch einmal gekommen. Drum kann er nicht bleiben. Die Zeit ist um. Und es ist ein schönes Gesetz. Wenn es soweit ist, rechnet man ab und sieht hinter sich... auf zwei Haufen. Der eine ist das Gute, der andere der Dreck. Petersens größter Haufen ist das Gute. Erst in den letzten Jahren ist er so gewachsen — erst in den letzten Jahren, wie bei allen alten Leuten.

Und sieht man so die zwei Haufen, das Häßliche klein, das Schöne groß, bringt das Gesetz den Frieden mit. Dann ist man glücklich, dann ist einem gar nichts, dann nickt man: es ist recht, nimm mich mit, führe mich weiter — dorthin, wo die sind, die vor mir weggingen...

Jupp erhebt sich vom Schemel: „Wollen wir nicht mal rund gehen?"

Da stehen auch die andern auf, nehmen Petersen in die Mitte und gehen die Bankreihe hinunter. Sie sprechen mit den Kameraden, lachen mit ihnen und schlendern weiter.

Petersen hält auch etwas dahinter. Ihm ist, als ginge er noch einmal den Betrieb inspizieren. Wenn man so lange in einem Werk arbeitet, ist man ein Stück der Fabrik, dann ist man wie ein Vater seiner Kinder. Und alle im Betriebe freuen sich, wenn an solchen besonderen Tagen die alten Kameraden kommen ...

Als sie wieder in der Schlosserei anlangen, ist es bald Mittag. Jupp nimmt die Geldtüte aus den Blumen und steckt sie Petersen in die Tasche: „Vergeß dat nit!"

„Aja —, sonst schickt meine Alte mich wieder um." Er knöpft die Tasche seiner Lodenjacke zu.

Die Sirene tutet Mittag. Die Motoren setzen aus, das Gesumm verstummt, die Belegschaft drängt durch die Türen.

Da dreht sich auch Petersen und geht mit den anderen nach Hause.

Um wenige Minuten

Von Herbert Steinmann

Es ist schon lange nach Mitternacht. Aber der Dr. Tom Carter sitzt immer noch neben der abgeblendeten Lampe am Schreibtisch und blättert in einem alten Journal. Mancherlei seltsame Fälle sind darin eingetragen. Merkwürdig in mehr als einer Beziehung. Er schlägt die Seiten um. Da ist schon wieder eine Notiz, die ein Erlebnis bedeutet, ohne einen rechten Abschluß. Das Datum verrät, daß es wohl drei Jahre her ist. Und der Ort ist ein kleines Städtchen in Texas. Daneben ist eine kleine vergilbte weiße Karte — ja, richtig, die Platzkarte im Wagen 1 des Expreß, den er dann nicht benutzte, weil — —

Carter beugt sich in Erinnerung über die Notiz.

„Im Bahnhofshotel erscheint, im Augenblick, wo ich abreisen will, ein verdächtig aussehender Mann mit einer Warze auf der linken Wange. Er hat eine unbedeutende Fleischwunde am linken Unterarm, wahrscheinlich von einem Streifschuß herrührend. Allem Anschein nach ein flüchtiger Bandit. Ich versäumte durch ihn meinen Zug.

Eine halbe Stunde vorher hatte am Bahnhof eine Schießerei stattgefunden. Ich bekam kein Geld. Es tut mir leid, daß ich den Kerl nicht dem Sheriff übergab. Aber ich war zu überrascht."

Ja, da sollte man nicht überrascht sein, wenn da plötzlich ein unbekannter Mann im Zimmer stand, damals in dem Texashotel. Schon hat er den Rock abgeworfen, und der junge Doktor sah den breiten Gürtel mit den Halftern, in denen schwere Coltpistolen hingen.

„Los — verbinden Sie mich, Doktor! Ich muß den Zug noch erreichen!"

Keine Erklärung der Schußwunde, kein überflüssiges Wort. Carter hatte sich an die Arbeit gemacht. Diese Banditen spaßten nicht. Und außerdem wollte ja Carter auch zu demselben Zug. Trotzdem versuchte er, den Mann, den er für einen Banditen hielt, hinzuhalten. Noch nie hatten die flinken Hände des Arztes so langsam gearbeitet, noch nie hatte der Doktor sich so lange mit einer an sich harmlosen Wunde beschäftigt. Immer hatte er gehofft, irgend jemand würde ins Zimmer treten, dem er zurufen konnte: „Helft! Ein Bandit!" Aber es war niemand gekommen. Endlich war dem Mann die Geduld ausgegangen.

„Verflixt, Doktor, — — mein Zug!" hatte er gebrüllt und war, den Arm halb in der Schlinge, schon aus dem Zimmer.

Eine halbe Minute später hastete der Doktor, die Reisetasche in der Hand, hinter ihm her. Aber er hatte weder den Zug noch den Banditen erreicht, den er gern hätte festnehmen lassen. Er war gezwungen gewesen, sich für die Fahrt ein Auto zu nehmen. Später war er nie wieder in diese Gegend gekommen. Es war ein Fall ohne rechtes Ende und ohne Honorar gewesen — — —

Das Schrillen der Flurglocke reißt Dr. Carter aus seinen Erinnerungen. Er steht auf und geht zur Tür. Der berühmte Spezialist ist allein in der Wohnung. Haushälterin und Diener haben Ausgang.

Sicher ist es ein verspäteter Patient oder ein Bote, der ihn zu einem Kranken führen will.

Carter sieht beim Oeffnen eine breitschultrige Männergestalt vor sich. Der Mann drängt sich in den Flur.

„Ich muß Sie sprechen, Doktor — — oder muß man jetzt schon Professor sagen?" fragt die energische Stimme, die Carter irgendwie bekannt vorkommt.

Als sie sich in des Arztes Arbeitszimmer gegenüberstehen, fällt Carter die große, auffallende Warze im Gesicht des Mannes auf.

Jetzt weiß er, wen er vor sich hat. Wirklich, er ist es, der Mann mit der Schußwunde von damals — der Bandit, der angeblich noch einen Zug erreichen wollte — der Patient, der nicht bezahlte.

Dem Doktor ist nicht ganz wohl zumute. Im Geist sieht er wieder die beiden Colts am Gürtel des Mannes. Ob er wohl auch heute — —

Carter reißt sich zusammen:

„Was kann ich für Sie tun?" Die übliche Frage.

Der seltsame Besucher läßt sich in einen Sessel fallen.

„Ich meine, Doktor, Sie haben schon genug für mich getan oder gegen mich, wie man es nimmt. Hätten Sie mich damals nicht von dem Erreichen des Zuges abgehalten — —"

Carter hebt protestierend die Hand.

„Wenn Sie sich etwa jetzt dafür an mir rächen wollen, dann warne ich Sie, ich habe Ihnen, wenn auch nur mit Widerwillen, Gutes getan, indem ich Sie verband. Allerdings, wenn Sie nicht bewaffnet gewesen wären, hätte ich's nicht getan. Wundert mich überhaupt, daß Sie nicht schon längst gehängt sind!"

Der starke Mann hatte den Redeerguß des Arztes ruhig über sich ergehen lassen. Nun reißt er erstaunt die Augen auf. „Gehängt? — Das ist aber starker Tabak!"

„Ja, gehängt, wie es einem Banditen zukommt", polterte nun der Arzt los, geben Sie doch zu, daß Sie die Wunde

damals in der Schießerei bekamen, die eine halbe Stunde vorher stattfand. Kellys Banditen sollen daran beteiligt gewesen sein!"

Nun lacht der andere frei heraus. „Ja, Doktor ich war dabei — — —"

„Und das gestehen Sie noch! Ich werde die Polizei — —"

„Stopp, Doktor! Sehen Sie sich das an!" Er greift in die Tasche und legt einen Ausweis und ein silbernes Abzeichen auf den Tisch. „Inspektor der G-Brigade, Doktor! Ich war damals Bahndetektiv und sollte den Zug begleiten. Vorher gerieten wir schon in eine Schießerei. Sie waren der nächste erreichbare Arzt. Ich hatte es damals furchtbar eilig."

Carter atmet auf.

„Und nun haben Sie meine Adresse erfahren und wollen mir mein Geld bringen, was!"

Der andere wird sehr ernst.

„Das auch, Doktor. Vor allem aber will ich Ihnen danken, daß Sie mir das Leben damals gerettet haben."

„Aber, Inspektor, wegen der kleinen Fleischwunde wären Sie nicht gestorben!"

„Das schon — — aber weil Sie mich für einen Banditen hielten und die Zeit absichtlich vertrödelten, versäumte ich den Zug und — —"

„Ich versäumte ihn auch! Ich habe sogar die Platzkarte vom Wagen ‚eins' noch!"

„Wagen eins!" rief der Detektiv, und unter seiner braunen Haut wich das Blut zurück. „dann haben Sie uns beiden das Leben gerettet mit Ihrer Bummelei, Doktor!"

„Ich verstehe nicht — —"

„Ja, wissen Sie denn gar nicht, daß Kelly und seine Leute den Zug 50 Kilometer weiter zum Entgleisen brachten! Der Wagen eins wurde vollkommen zertrümmert. Keiner der 17 Passagiere entkam dem Tode — — nur die zwei, deren Plätze leer waren — — Sie und ich!"

Carter war unfähig, zu sprechen. Um wenige Minuten — — um wenige Minuten, dachte er nur. Der andere hatte schon in die Tasche gegriffen. Seine derbe Faust hielt eine Anzahl Banknoten.

„Und jetzt Ihr Honorar, Doktor."

Carter winkte ab.

Pirat in Ehren

Von Willy Pflugbeil

„Ach was, mehr als schief gehen kann die Geschichte nicht." Ein kräftiger Daumenschnalzer unterstrich diesen Gedanken Walter Clemens', als er die Tür seines Wagens zuschlug und den Motor anspringen ließ. Ein prickelndes Gefühl von Abenteuerlust hatte sich seiner bemächtigt. Während der Fahrt befrug er aber doch das Orakel um eine Antwort: „Wenn ich jetzt über jene Verkehrskreuzung hinwegkomme, ohne anhalten zu müssen, dann — ja, dann geht alles gut!"

Und richtig, der Verkehrsschupo senkte den Arm und gab den Wagen zur Durchfahrt frei. „Na, also." Aber wenige Minuten später geriet der suggestive Mut wieder ins Wanken, als das Auto vor einem hellerleuchteten Portale anhielt.

Vor einer viertel Stunde etwa war er hier vorbeigegangen, da hatte eine junge Frau seinen Weg gekreuzt, wie er sie noch niemals gesehen, aber immer erträumt hatte. Sie war in dem festlich geschmückten Haus verschwunden, in dem anscheinend eine glanzvolle Feier stattfand. „Diese Frau muß ich noch einmal sehen", hatte er sich gesagt, „man braucht deswegen nicht gleich ein Hochstapler zu sein, um sich einen solchen Wunsch zu erfüllen." Eilig war er zurückgelaufen, hatte sich umgezogen und seinen Wagen aus der Garage geholt. Nun war er da! Sollte er zurückweichen, dem Abenteuer entsagen?

Ehe er sich besinnen und entscheiden konnte, trat ein Diener an den Wagen, öffnete und wartete, bis der Herr ausgestiegen war. Clemens verzog keine Miene und schritt die Stufen zum Portal hinauf. Er schloß sich dem Strom der übrigen an, der in ein geräumiges Speisezimmer flutete. Jetzt aber hieß es achtgeben, denn jedes Gedeck der riesigen Tafel war mit einer Namenskarte gezeichnet.

Clemens sah sich interessiert die großen Gemälde alter Meister an, um Zeit zu gewinnen; hoffentlich blieb irgendein Platz für ihn frei. Und er hatte sich nicht getäuscht; sogar die Auswahl von einigen Plätzen stand ihm offen. Das heißt: zu wählen hatte er nicht lange, denn jetzt erblickte er die gesuchte Dame, und auch der Platz neben ihr war frei . . .

„Dr. Kurt Peters" stand auf seiner Gedeckkarte. Zugegeben: Es war ihm nicht ganz wohl bei dem Gedanken, daß dieser Dr. Kurt Peters doch noch erscheinen könnte, aber schließlich: Wenn man A gesagt hat, muß man auch B sagen. Er verbeugte sich höflich nach allen Seiten, insbesondere aber zu seiner schönen Nachbarin hin. „Gerta Bernett" hatte er mit flüchtigem Blick auf ihrer Karte gelesen.

„Ich habe eine Vorzugsbescheinigung vom Glück, gerade neben Ihnen sitzen zu dürfen, verehrtes Fräulein Bernett."

„Wie soll ich das verstehen, Herr Doktor? Sie haben wohl kaum Ursache, einen besonderen Vorzug in dieser Anordnung zu erblicken, denn Sie kennen mich ja gar nicht."

„Oh doch!" protestierte er lebhaft, „ich kenne Sie seit langem und habe sie immer und überall gesehen, ja — daran ändern auch Ihre erstaunten Augen nichts; es ist eben doch so."

Sie griff nach seiner Tischkarte, las den Namen und bemerkte: „Noch nie gehört — und Sie noch niemals gesehen! Aber meine Freundin scheint doch recht gehabt zu haben, als sie mir für dieses Fest eine Ueberraschung versprach."

„Ganz meine Meinung", nickte er nachdenklich, „wer ist denn übrigens Ihre Freundin, wenn ich fragen darf?"

„Die Tochter des Hauses."

„Danke, aber im Bilde bin ich noch immer nicht."

„Das sieht dem angekündigten Herrn von Uebersee gleich; nicht mal die Tochter des Hauses will er kennen, und sie freut sich so auf Sie!" Clemens' Suppenlöffel ging nicht ganz zum Munde, er machte seinen Weg nochmal zum Teller zurück. Sie bemerkte das nicht und fuhr fort: „Und dafür behaupten Sie jetzt, mich zu kennen, ja wo in aller Welt wollen Sie mich denn gesehen haben."

„Weltmeer und dunkle Erdteile", sagte er langsam mit einem tiefen Blick in die lichtklaren Augen, „haben auch Jahrtausende hindurch nicht vermocht, sich trennend zwischen die Herzen der Männer und — Ihr Bild zu stellen, das Bild einer schönen Frau."

Sie bediente sich einer dargereichten Speise und schien beharrlich schweigen zu wollen. Dann lachte sie und sagte: „Sonderbar. Sie sind mir ganz anders geschildert worden." „Sonderbar?" Er nahm seine Tischkarte und kippte sie um. „Uebrigens, den Herrn da wollen wir mal ganz aus dem Spiel lassen. Der soll nicht noch in den Geruch eines Piraten kommen, der unter falscher Flagge segelt."

„Ach, wie romantisch! Ihre Bescheidenheit in allen Ehren, aber zu einem Piraten fehlt Ihnen wohl doch noch Verschiedenes. Piraten gibt es doch nicht mehr."

Eine Depesche wurde von einem Diener an seinen Platz gelegt. „Dr.-Ing. Kurt Peters" stand darauf. Clemens legte das Telegramm ungeöffnet zu der umgekippten Tischkarte, und mit einer Miene, als ob er schon wüßte, was die Depesche enthielte, wandte er sich an seine Nachbarin: „Ich muß sofort zur Telegraphenstation. Ist es sehr anmaßend von mir, wenn ich Sie bitte, mich zu begleiten? In einer halben Stunde können wir wieder zurück sein."

„Fein! Offen gestanden: Ich hatte schon Angst vor der Festrede."

„Und gar keine Angst, sich einem Piraten anzuvertrauen?"

„Gar keine!" Sie lachte ihm schelmisch ins Gesicht und nahm bald darauf im Auto neben ihm Platz.

Clemens lenkte seinen Wagen nicht dem Inneren der Stadt, sondern den Außenbezirken zu. Durch eine lange Kastanienallee flog er dahin. Dann bog der Wagen in einen Seitenpfad ein. Keine Häuser mehr, aber ein klarer Sternenhimmel überspannte die duftenden Wiesen, und zwischen zwei Kornfeldern brachte Clemens das Auto zum Stehen.

„Sie scheinen das Telegraphenamt von Honolulu zu suchen", lachte Gerta Bernett arglos.

Clemens antwortete: „Noch keine Angst?"

„Noch immer nicht!"

„Danke, das ist sehr schmeichelhaft für mich, und Sie haben Mut, der Einladung eines Piraten Folge zu leisten."

Plötzlich gab er den leichten Plauderton auf und sprach sehr ernst: „Hören Sie mich an, Fräulein Bernett. Ich bin tatsächlich nicht der Dr. Peters, sondern der Arzt Walter Clemens. Ich kam zufällig heute abend an dem Haus Ihres Gastgebers vorbei, als Sie meinen Weg kreuzten und im Hause verschwanden. Der brennende Wunsch, Sie noch einmal zu sehen, ließ mich nicht mehr los. So habe ich denn als ungeladener Gast versucht, in Ihre Nähe zu kommen, was dank der vielen Menschen nicht sehr schwer war. Der Platz neben Ihnen blieb frei. Dr. Peters ist aus irgendeinem Grunde nicht gekommen. Nun habe ich das herrliche Glück, Sie noch einmal zu sehen und mit Ihnen sprechen zu können, kennengelernt. Sie haben meine Beichte gehört, und ich bin bereit, Sie sofort wieder zurück zu bringen, sagen Sie mir nur eins, daß Sie mir nicht böse sind . . ."

Wie er so dastand, kühn und edel, bereit viel zu wagen, um alles oder nichts zu gewinnen, hatte er wirklich etwas von einem Piraten an sich. Gerta hatte schweigend zugehört, und es dauerte geraume Weile, bis sie die Lippen öffnete und kurz und bestimmt sagte: „Umkehren, bitte!"

Da flammten die Scheinwerfer auf, der Motor sprang an — und ohne daß ein Wort gesprochen wurde, fuhr der Wagen wieder dem Häusermeer der Stadt zu. Von der Ferne leuchtete die Fassade des festlich erleuchteten Hauses, bald war man da.

Clemens wollte schon den Fuß vom Gashebel nehmen, da fühlte er, wie sich eine Hand über seine Faust am Steuerrad legte.

„Fahren Sie — vorbei — bitte!"

Da drängte sich ein Jubelruf auf seine Lippen, und mit hellem Tatütata seiner Autosirene, die sich wie Siegesschmettern eines modernen Piraten anhörte, ging's an dem Portale des Hauses vorbei — dem Glück entgegen.

Heirat aus Irrtum

Von Karl Waldemar

Jack Northon war in Indien stationiert. Als einer der befähigsten Offiziere von der Royal-Armee sehnte er sich, nach jahrelanger Abwesenheit den Urlaub in der Heimat zu verbringen. Er schiffte sich deshalb am ersten Tage seiner Ferien in Bombay ein und konnte seine Ankunft in dem schönen London kaum vor Ungeduld erwarten. Pünktlichkeit und Ordnung gingen ihm über alles, und so freute er sich über alle Maßen, daß sein Schiff rechtzeitig eintraf. War es ihm doch seit langer Zeit zum ersten Male vergönnt, Kultur jetzt wieder in vollen Zügen zu genießen. Er machte Bälle mit, besuchte die Theater und durfte sich in der exklusivsten Gesellschaft an der Themse frei bewegen.

Er dachte dabei an die Zukunft, und es gelang ihm wirklich, sich in eine reizende junge Dame aus der besten Gesellschaft bis über beide Ohren zu verlieben. Eines freilich wußte er nicht: daß Lissy schon verlobt war, und sie sagte es ihm auch nicht. Währte doch der Traum nur kurze Zeit, er mußte sich bald wieder auf den Rückweg machen. Lissy dachte: aus den Augen, aus dem Sinn! — Ihm aber war es ernst mit dieser Liebe. Wußte er doch nicht, daß Lissy bald nach seiner Abfahrt ihre Hochzeit in der englischen Hauptstadt feierte.

Bald trafen schwärmerische Briefe aus Indien für sie ein. Lissy gab sie lächelnd ihrer Tante, die zufällig den gleichen Namen trug, den Schreiber aber nur ganz flüchtig kannte.

Die Tante war noch in den besten Jahren und bezog die Briefe deshalb wohlgefällig auf sich. Sie ließ es sich nicht nehmen, diese eingehend zu beantworten . . .

Zwei Jahre hatte diese Korrespondenz gedauert, und die Liebesbriefe aus Indien wurden immer glühender. Endlich glaubte Jack den Augenblick für gekommen und hielt in aller Form um Lissys Hand an. Er machte die Bitte sogar außerordentlich dringend und sandte ihr auch gleich das Reisegeld, damit sie sich unverzüglich auf den Weg zu ihm nach Indien mache.

So schiffte sich denn Tante Lissy eines schönen Tages höchst vergnügt nach Indien ein.

Als sie ihm depeschierte, daß sie abgefahren sei, da war er überglücklich und richtete unterdessen eine wunderschöne Wohnung her, für die er alles bis ins kleinste aufopfernd besorgte, was das Herz der jungen schönen Gattin irgendwie erfreuen konnte. Am Tage, als das Schiff in Bombay eintraf, stand er in voller Paradeuniform schon eine Stunde vorher an der Landungsbrücke und konnte — mit einem mächtigen Rosenstrauß bewaffnet — die Ankunft kaum erwarten.

Endlich nahte der so heiß ersehnte Augenblick, und mit großen Sätzen sprang er als erster an Deck. Mit strahlenden Augen rief er fortgesetzt den Namen seiner Braut aus, und — mit ausgebreiteten Armen sank ihm deren Tante an die Brust.

In der ersten Bestürzung glaubte Jack an einen Irrtum — und als er dann den Namen seiner Braut noch einmal langsam wiederholte, — wies ihm die Tante ihren Paß vor, er ersah daraus den richtigen Namen, und danach zeigte sie ihm seine vielen Liebesbriefe. Ist es denn möglich, dachte er bei sich, kann sich der Mensch denn so verändern? Zwei Jahre waren dafür eigentlich eine kurze Zeit?! Er griff sich an den Kopf, ihm wurde beinahe schwindlig. Doch er war zu sehr Kavalier, um seinen Schreck in Worte zu kleiden. Die vor ihm stehende Dame hatte die weite Reise nun einmal gemacht, die Richtigkeit für alles hatte sie bewiesen, und das war Grund genug, sein Wort als Offizier nun auch einzulösen.

So machte Jack kurz entschlossen gute Miene zum bösen Spiel — und schon am nächsten Tage fand, wie vorgesehen, die Hochzeit statt. Er hat sie nie bereut, denn diese Ehe wurde über alles Erwarten glücklich. Fünf Jahre hat sie gedauert, und als Lissy 2 ihm auf dem Sterbebett den kleinen Betrug bekannte, hat er ihr aus vollem Herzen verziehen.

Doch nun kommt das Satyrspiel:

Kaum war das übliche Trauerjahr verflossen, da hielt Jack Northon zum zweiten Male um die Hand der schönen Nichte in London an.

Von ihrer Tante hatte er erfahren, daß sie inzwischen geschieden sei. Freudig willigte Lissy ein und trat die Reise an. Beseligt schloß er sie bei ihrem Eintreffen in die Arme.

Die Stunde der Trauung wurde festgesetzt, und — diese Ehe gestaltete sich für beide Teile zur wahren Hölle.

Kaum zwei Jahre — und die Scheidung mußte dem unleidlichen Zustand ein Ende machen.

Rätsel

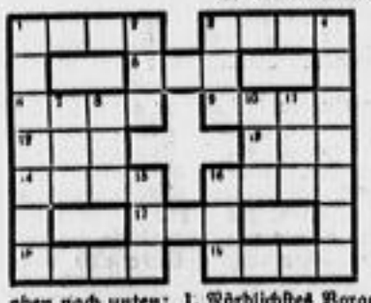
1. Silben-Rätsel

al al bi ce ci da de di dot e en eu fe ga ga ge ge ger gin hard ips kles kras li li li mi na nä ne ne nel ra ra ra ran rew rin ro se sow sto teil ten the thus tor tu tur us vi wich

Aus diesen Silben sind 17 Wörter zu bilden von nachstehender Bedeutung: 1. Schweizer Komponist im 18./19. Jahrhundert, 2. altdeutscher Männername, 3. Krokodil, 4. jährliches römisches Totenfest, 5. Stadt in England, 6. athenischer Staatsmann, 7. Schuppen, 8. germanische Frauengestalt, 9. russischer Dichter im 19. Jahrhundert, 10. Schriftsteller und Dichter, 11. Wahlspruch, 12. Fluß in Polen, 13. Ausgebinge, 14. Wasserkreiselrad, 15. Halbmesser, 16. berühmter Redner im alten Rom, 17. Werk von Schiller.

Sind die Wörter richtig gefunden, so ergeben die Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten hintereinandergelesen den Wahlspruch eines englischen Dichters und seinen Namen. ch = 1 Buchstabe.

2. Kreuzwort-Rätsel



Bedeutung der Wörter von links nach rechts: 1. einstellige Zahl, 3. Gewürz, 5. Spessartbad, 6. Verbrechen, 9. orientalischer Ausdruck für „verboten", 12. jede Tonart mit großer Terz, 13. der irdische Lebensabschluß, 14. Werkzeug zum Zerteilen, 16. weiblicher Rufname, 17. männlicher Rufname, 18. europäische Hauptstadt, 19. gärtnerische Anlage.

Bedeutung der Wörter von oben nach unten: 1. Nördlichstes Vorgebirge Europas, 2. Anerkennung, 3. Klostervorsteher, 4. Akademiker, 7. Stadt in Sachsen, 8. schweizerischer Kanton, 10. Göttin, 11. Zahlungsmittel, 15. Unwahrheiten, 16. wie 2 senkrecht.

3. Jetzt entfaltet sie ihre Pracht

Erich Rad Tell Art Sold

Jedes dieser Wörter soll durch Voranstellung eines Zeichens und Hintansetzung eines Buchstabens eingehüllt werden, so daß die nachbezeichneten Wörter entstehen. Die Anfänge der eingekapselten (umgestellten!) Wörter nennen sodann eine Blume, die jetzt so recht ihre Pracht entfaltet. — Bedeutung der Wörter: berühmter italienischer Freskenmaler (1531 †); Gestalt in einer Wagner-Oper; Werk von Goethe; Mahlzeit; italienisches Seebad.

4. Magische Figur

. . . . . Halbinsel des südwestlichen Asiens
. . . . . Baum
. . . . . Teil des Hauses
. . . . . weiblicher Vorname
. . . . . Gestalt in „Maria Stuart".
. . . . . .

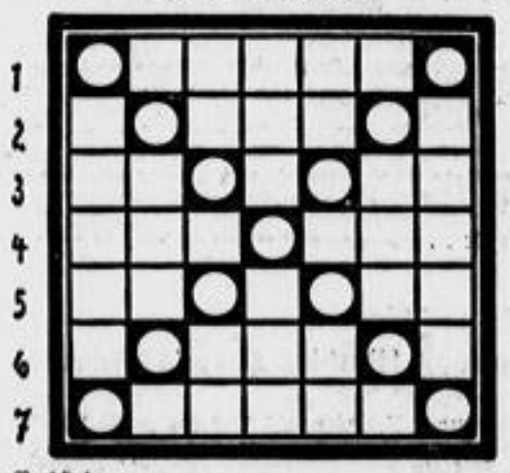
a a a a b b d d e e e e e e h i i k k n n n n n n n o o r r r y y

Die hieraus zu formenden Wörter sollen waage- und senkrecht gleichlauten.

5. Scherz-Rätsel

W W W
W W
Rudis
C
W W
M M M

6. Diagonal-Rätsel

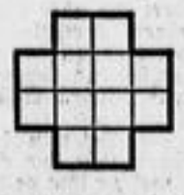


Die Buchstaben:

a a a a a a a a ch d d e e e e e e f g g h i i k k k l l l m m n n o o o o o r r r r r s s s s t t t t u y (ö = oe)

sind derart in die Felder der Figur einzusetzen, daß die waagerechten Reihen Wörter folgender Bedeutung ergeben: 1. japanische Insel, im Chinesischen Meer, 2. Gewebeart, 3. altberliner Straßenteil (niedergerissen), 4. Wasser-Zapfrohr, 5. Geschichtsschreiber, 6. Schulklasse, 7. Meernymphe der griechischen Sage.

Bei richtiger Lösung ergeben die beiden Diagonalen, und zwar die eine von links oben nach rechts unten und die andere von links unten nach rechts oben gelesen, je einen amerikanischen Staat.



7. Rechen-Aufgabe

Die Ziffern 1—12 sind so in die Felder nebenstehender Abbildung zu verteilen, daß sowohl die beiden waagerechten, wie auch die beiden senkrechten Reihen je die Additionssumme 30 ergeben.

Auflösungen der Rätsel in der letzten Sonntags-Nummer

1. Silben-Rätsel:

1. Dahlie
2. Kiepickel
3. Renunkel
4. Bolero
5. Almenrausch
6. Uhrmacher
7. Euphonie
8. Reverend
9. Diamant
10. Erzauß
11. Rotterdam
12. Düsseldorf
13. Jahlapp
14. Ensio
15. Falstiflat
16. Ungeduld
17. Raffael
18. Chamisso
19. Epilog
20. Palstin
21. Falkenau
22. Lissabon
23. Urundi
24. Ekarté
25. Gemütlichkeit
26. Tagedieb
27. Magebutte

Der Bauer, der die Furche pflügt,
Hebt einen Goldtopf mit der Scholle!
Joh. Wolfg. von Goethe.

2. Rätselspruch:

Wohl kenn ich eines, das noch flüchtiger ist
Als dürre Blätter, die der Wind verweht:
Das ist des Menschenlebens kurze Frist,
Das wie ein Nichtiges Staub in nichts zergeht. — Japan.

3. Filmlieblinge:

1. Pola Negri, 2. Adele Sandrock, 3. Ursula Grabley, 4. Lil Dagover, 5. Hilde Hildebrand, 6. Oskar Sima, 7. Rose Eister, 8. Richard Eichberg, 9. Brigitte Helm, 10. Jan Kiepura, 11. Grete Weise, 12. Eugen Klöpfer, 13. Renate Müller.

Paul Hoerbiger.

4. Dasselbe:

Geschoß.

5. Magisches Gitter-Rätsel:

1. Malaria, 2. Karotte, 3. Kirsche.

6. Bisred-Rätsel:

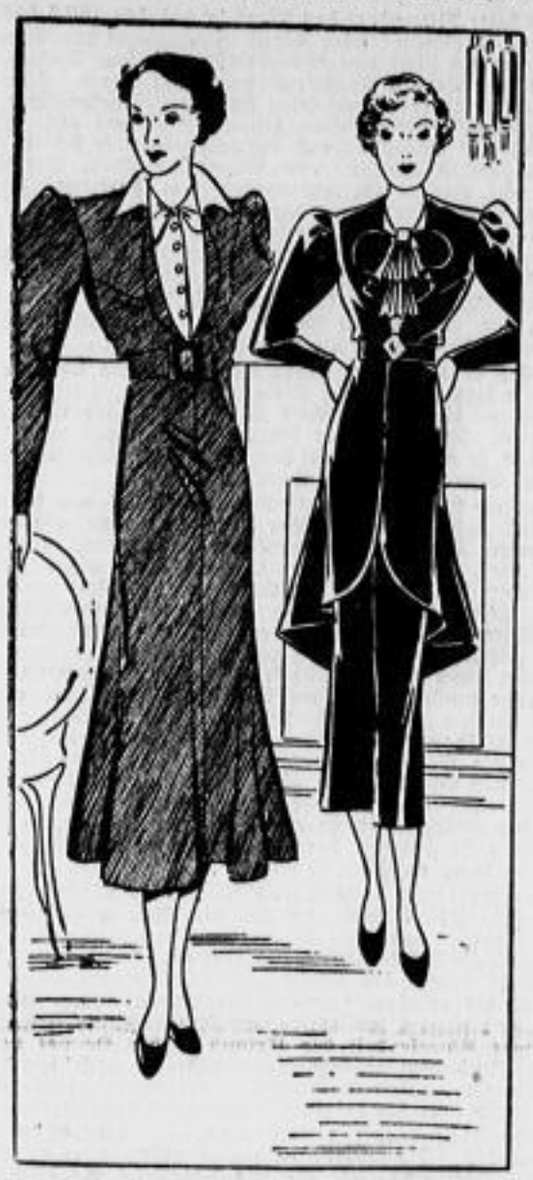
S	C	H	N	I	T	Z	E	R
S	E	H	U	L	H	A	U	S
S	C	H	W	E	S	T	E	R
A	L	U	M	I	N	I	U	M
E	B	E	R	E	S	C	H	E
T	A	G	E	B	L	A	T	T
B	R	A	S	I	L	I	E	N
V	A	T	E	R	L	A	N	D
N	I	E	D	E	R	R	H	E

Aus dem Reich der Mode

Dresdner Nachrichten — Sonntag, 11. Okt. 1936

Wie kleiden wir uns für den Nachmittag im Herbst?

Im ständigen Gegenüberstellen der Moden, die uns gefallen, und solcher, die wir gebrauchen, kommt man schließlich doch zu dem richtigen Entschluß. Inzwischen haben wir uns auch an die weiten Glockenröcke, an die verkürzte Linie des Rockes, an die flachen Kragen von Pelz- und Wollmänteln gewöhnt und wie die Neuerungen sonst noch heißen mögen,



Wollkleid aus feinem Angorastoff mit Glockenrock und Westenteil aus Pikee. Breite Schulern durch Ärmelkissen und breiter Gürtel mit farbiger Zellharzschließe. — Trekkleid aus pflaumenblauem Lindener Samt mit runden Revers und Weste aus plissiertem Georgette. Schnalle aus Straß.

Ein Mantel aus neuem Noppenweed oder Duvetine mit schmalem Pelzbesatz. Der Einsatz besteht aus dem gleichen Stoff des Mantels. — Eleganter Mantel aus schwarzem Tuch mit reichem Fuchsbesatz. Hierzu wird ein Samtschal getragen. — Neues Mantelkleid aus Wollbouclé in Graublau, apart gemustert mit kleinem Kragen aus Sealkapin.

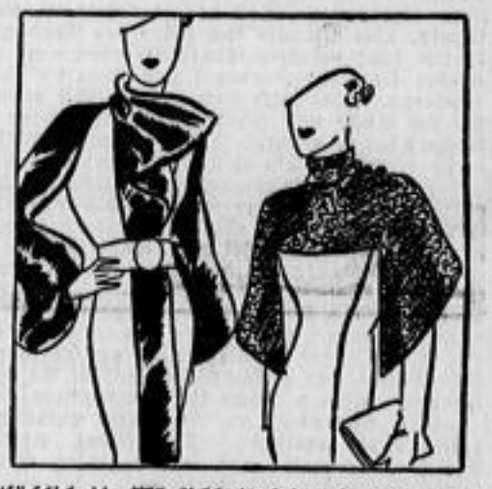
von der sich die neue Mode nichts abhandeln lassen wird. Gerade die Pelzgarnituren und die Stellung der Mäntelkragen ist interessant. Wir haben Pelzmäntel, die oben ganz flach und niedrig sind, und die man ohne einen warmen Schal überhaupt nicht brauchen kann, sobald ein kühles Lüftchen weht. Sogar bei Besätzen aus breitem und langhaarigem Fuchs bleibt der Hals frei. An diese Note werden sich viele Frauen erst gewöhnen müssen. Haben sie das aber getan, so werden sie begreifen, daß wieder, wie es immer so ist, eine Wirkung durch die andere bedingt ist. Hier sind es die vollen Frisuren, die vorn in das Gesicht reichenden Hüte, die vielfach verkürzten Taillen usw. usw., die zusammengehören.

Die vorn durchgeknöpfte Mode, sowohl bei Mänteln als auch bei Kleidern, ist beachtlich kleidsam. Die Kasack hat sich bereits durchgesetzt. Es kommt jetzt nur darauf an, für sie eine persönliche und zweckentsprechende Art zu finden, denn Kasack und Kasack kann sehr verschieden sein. Ein besonderer Reiz unserer neuen Mode ist die starke Unterscheidung von eng und weit. Wo etwas Weites zur Geltung kommen will, muß durch eine enge Linie der Maßstab geboten werden. Beim glockigen Kasack ist es immer der sehr enge, vielfach geschlitzte Rock; bei einem glockigen Rock muß die Taille schlank und der Ärmel wieder breit sein. Für den weiten Swagger Coat haben wir immer nur den kurzen, engen Rock gefordert. Die hohen Hutköpfe, die wahrscheinlich die Mode zum Pelzmantel werden, brauchen entsprechende Frisuren, die ausgleichen. Biegsamkeit der Figur (also, meine lieben Leserinnen, vergessen Sie das Frühturnen nicht!), Zierlichkeit des Kopfes, trotz der Locken, gute Haltung und aufrechter Gang sind die Vorbedingungen, die dem einfachsten Kleide zum Siege verhelfen und ohne die auch der teuerste Anzug nicht die gewünschte moderne Wirkung erreicht.

*

Ihr neuer Pelzbesatz ...

braucht durchaus nicht überreich und kostbar zu sein. Dagegen muß er geschmackvoll zum Ganzen passen. Man sieht jetzt sehr viele Garnituren: Breite Revers, die langen Schalkragen oder auch die beinahe altmodischen Verbrämungen, die den Mantel vorn herunter einfassen.



Sie geben uns tatsächlich die Möglichkeit, jeden Streifen, der noch von einer Jacke oder einem Mantel übriggeblieben ist, richtig auszuwerten, sei es als Paradestück oder nur als freundliche Ergänzung.

Überzeugend

in ihrer Preiswürdigkeit sind diese Angebote solider Waren aus unseren Spezial-Abteilungen

Strümpfe u. Trikotagen

Jetzt müssen Sie für den Herbst u. Winter sorgen

RESIDENZ KAUFHAUS Reka

Damen-Strümpfe
Damen-Makostrümpfe angerauht, mollig warm, Sohle gut verstärkt ... Paar 95 Pf
Damen-Strümpfe künstl. Waschseide, Halbglanz, feinfädig, gutes Farbsortiment ... Paar 95 Pf
Damen-Strümpfe F. T. O. Bemberg, hochwertige Qualität, gleichfarb. Sohle, neue Herbstfarben .. Paar 1.45
Damen-Wollstrümpfe schwarz und farbig, mit kräftiger Sohle, solide Ware ... Paar 1.95
Damen-Strümpfe Wolle mit Kunstseide, platt., Sohle extra verstärkt, der gute Straßenstrumpf, Paar 1.95

Damen-Trikotagen
Damen-Unterziehhöschen weiß, 1x1 gestrickt, für kalte Tage, Größe 42 ... Stück 65 Pf
Damen-Hemdchen feinfädig gewirkt, mit Vollachsel oder Bandträger ... Stück 68 Pf
Damen-Schlupfhosen mit warmem Futter und Kunstseidendecke, Größe 42 ... Stück 95 Pf
Damen-Hemdhose „Juvena", die beliebte Marke, 5-Knopf-Verschluß, Größe 42 ... Stück 1.25
Damen-Strickschlüpfer aus reiner Wolle, eine gute warme Ware, Größe 42 ... Stück 2.95

Strümpfe für Herren u. Kinder
Herren-Socken Phantasie, aus Baumwolle, mit Kunstseide ... Paar 45 Pf
Herren-Socken Flor mit Kunstseide, Doppelsohle, kleine Muster und Streifen ... Paar 95 Pf
Herren-Sportstrümpfe aus mollarter Baumwolle, in den Farben grau und beige ... Paar 68 Pf
Kinder-Haferlsäckchen Wolle, einfarbig, Größe 3, jede weitere Größe 5 Pfg. mehr ... Paar 60 Pf
Damen-Haferlsäckchen aus Wolle, einfarbig oder farbig, mit bunter Kante ... Paar 85 Pf

Trikotagen für Herren u. Kinder
Herren-Hosen aus Molan, 2fädig, gelb, in Größe 4 ... Stück 2.25
Herren-Einsatzhemden echt Molan, weiß oder gelb, in Größe 4 ... Stück 2.35
Herren-Hosen aus gutem Wintermolan, angerauht, in Größe 4 ... Stück 2.65
Kinder-Unterziehhöschen Schlupfform, weiß oder farbig, feinfädig gewirkt, Größe 30 ... Stück 68 Pf
Kinder-Hemdhosen wollgemischt, mit langen Ärmeln und kurzen Beinen, Größe 60 ... Stück 1.40

Unsere große Eisenbahn-Ausstellung im 4. Stock muß jeder gesehen haben!

Ein Herz auf großer Fahrt

ROMAN VON CAROLA VON CRAILSHEIM-RÜGLAND

(11. Fortsetzung).

Niemand dachte daran, Athen bedeutete den Höhepunkt der Reise. Wittendorf empfand es als unwahrscheinlich schön, zum ersten Male griechischen Boden zu betreten, das griechische Licht zu genießen, dessen Helle weder Worte noch Farben beschreiben können. Frau Ingeborg vergaß in ihrer alles bedenkenden gütigen Art nicht, zu beteuern, wie sie und Lili es bedauerten, gerade Athen nicht gemeinsam mit Doktor Wittendorf zu erleben, denn sie wollte mit Lili dort Freunde besuchen.

Er hörte es und hörte es auch nicht. Er war wie in einem Fieber der Vorfreude auf die Akropolis, konnte es kaum erwarten, bis er sie auftauchen sah.

Die Degenschen Damen fuhren ihm gleichen Boot mit ihm an Land. Eine häßliche eiserne Brücke führte zum Kai. Dort wartete ein älteres Ehepaar mit Auto auf Degens. Wittendorf war ungewollt Zeuge ihrer herzlichen Begrüßung, doch wie er für sich nach einem Taxi Umschau hielt, stürzte jemand auf ihn zu, fiel ihm um den Hals und lachte, rief ein über das andere Mal „Albrecht" und „Gelt, jetzt bist du überrascht!"

Er sah in Gerdas erregtes Gesicht, hörte „Ich bin gestern mit dem Flugzeug gekommen", versuchte zu begreifen und vor allem ihren Arm aus dem seinen zu lösen. „Es ist schrecklich heiß heute, Gerda . . ."

„Ich habe ja einen Wagen, wir wohnen im Hotel Grande-Bretagne."

Wir? Was hieß wir? Wittendorf fand nicht die Ruhe, das zu überlegen, denn er fühlte Frau Ingeborgs und Lilis erstaunte Augen auf sich ruhen. Was mußten sie denken? Glaubten sie ihm wenigstens seine grenzenlose Ueberraschung? Errieten sie sein Erschrecken?

„Du sagst ja gar nichts, Brecht — —"

Gottlob, drüben fuhr das Degensche Auto ab. Er sah als letztes Lilis befremdeten Blick, der so viel Kühle und Ablehnung enthielt, daß es Wittendorf eiskalt überlief. Dann stieg er in den Wagen zu Gerda, ließ den Strom ihrer Beredsamkeit, ihrer Aufregung über sich ergießen, und versuchte dabei, soviel es ging, vom Land zu sehen. Die Baracken und kleinen Häuser, an denen sie eben vorbeifuhren, gehörten wohl den griechischen Flüchtlingen aus Kleinasien, die nach dem Türkischen Krieg hierhergekommen waren? Die Herstellung der Smyrnateppiche war durch sie außer nach Saloniki jetzt größtenteils hierher verlegt worden, wußte er.

„Wie ist es denn auf deinem Schiff, Brecht? Bist du zufrieden? Weißt du, ich habe unser letztes Wiedersehen in Stuttgart nie recht verwinden können! Richard ist ein netter Kerl, aber dich habe ich vor ihm gekannt, und so was bleibt immer. Ich bin also ins Büro des Norddeutschen Lloyd gelaufen, habe prompte Auskunft bekommen: am zehnten September liegt der „General von Steuben" in der Bucht von Phaleron. Lach mich nur aus, glaubst du, ich habe gewußt, wo die Bucht von Phaleron liegt? Keine Ahnung! Aber Richard hat es gewußt. Ich bin dann zum Flugplatz gefahren — ja — und nun bin ich hier — freust du dich denn gar nicht?"

Genau so hatte er auch einmal gefragt. Damals in Stuttgart. Wie lange das zurücklag, und war doch erst kurze Wochen her. Er war damals Gerda ungelegen gekommen, heute tat sie es. Das Leben zahlt mit gleicher Münze heim.

Sein Gedanke zerriß, denn — unvergeßlicher Augenblick — er erblickte plötzlich die Akropolis. Er sah sie zum ersten Male, und doch war es ihm nicht anders, als hätte er sie schon immer gekannt. Einstens, er erinnerte sich dessen ganz genau, wie er als Junge in Weimar auf das Goethehaus zugeschritten war, hatte er das gleiche Gefühl gehabt. Es war wie ein Heimkommen mitten in allem Ueberwältigtsein.

Von Augenblick zu Augenblick enthüllte sich das großartige Bild deutlicher. Der kleine, zierliche Tempel der Athena Nike wuchs auf, und dahinter, wunderbar schön in seinen Ausmaßen, der Parthenon.

Wittendorf wandte kein Auge von den weißen, strahlenden Säulen. Aber als der Wagen hielt, war Gerda wieder neben ihm, die er so gut wie vergessen hatte. Er sah sie an, die ihm nichts Wesentliches mehr bedeutete, und bat sie, entschiedener als es sonst seine Art war, ihn allein gehen zu lassen. Sie wurde blaß um den Mund, ließ sich aber ihre Enttäuschung nicht anmerken, sondern tat, als sei sein Wunsch ganz naheliegend.

„Ich warte im Hotel auf dich."

Wie lange Wittendorf auf der Akropolis verweilte, wußte er später nicht mehr. Zeit und Raum verschmolzen ihm. Aber dafür behielt er für immer den heiteren Ernst des Parthenons in seiner Seele, die Berührung des griechisch hellen, blauen Himmels mit seinen Säulen, behielt die Torhallen der Propyläen und die reine Anmut des Erechtheions, und neben den großen Gesamteindrücken ungezählte kleinere, etwa den einer einzelnen jonischen Säule inmitten von dorischen oder Treppenstufen oder steinernes Gebälk oder Teile eines Frieses oder Reliefs, Dinge, die erst viel später wieder aus seiner Seele auftauchten, in die sie hinabsanken als ein allzu mächtiges Erlebnis, um sofort erfaßt und verarbeitet zu werden. Manchmal bückte er sich wohl auch, hob den einen oder anderen Marmorbruch aus dem Geröll, prüfte und fand nach und nach einige gute Stücke, die er mit heimnehmen wollte. Ein paar Engländer kamen vorüber, nachher ein Trupp Schweizer, denen eine griechische Führerin einen reichlich wissenschaftlichen Vortrag hielt.

Wandte er sich, so überblickte er die Stadt zu seinen Füßen, fand mühelos das Schloß, eingebettet in seine grüne Garteninsel, sah Straßenzüge, Kirchen, Kuppeln, einen Tempel dazwischen, auch einen klassischen Boden. Und hinter dem allen eine im traumhaften Licht dieses Landes verschwebende Hügelkette, von deren Höhe man glaubte, Pallas Athene niedersteigen zu sehen, Perikles oder Themistokles. Je länger der Blick dort verweilte, um so mehr Gestalten stellten sich ein. Denn die Stunde war für Wittendorf losgelöst von allen übrigen seines Lebens, einmalig, schicksalsvoll.

Am Nachmittag im Museum, bei den Schliemannschen Ausgrabungen, als sich der Hunger unabweisbar meldete, fiel ihm das Hotel ein, in dem Gerda wartete!

Sie begrüßte ihn mit einem Lächeln, das verzieh. Was gab es zu verzeihen? Nie war sie ihm so gleichgültig gewesen, so fremd und fern. Nach den starken Eindrücken dieses Tages wünschte er allein zu sein. Statt dessen zwang ihn die Lage, in einem dieser international geführten Hotels, wie es sie überall gibt, zu sitzen und mit Gerda zu — plaudern. Warum war sie ihm nachgereist? Was wünschte sie? Hatte sie ihm in Stuttgart nicht deutlich zu verstehen gegeben, wie überflüssig er für sie war?

Während er saß und seinen Fisch zerlegte, fiel ihm Lili ein. Gewiß zählte sie ihm jetzt seine Abenteuer nach, erst Madame Josephine, heute eine fremde Dame, die ihm in aller Oeffentlichkeit um den Hals fiel . . .

Gerda begann zu reden. Aber ehe sie noch recht angefangen hatte, durchquerte — zu Wittendorf äußerster Verblüffung — ihr Freund Richard den Speisesaal, stellte sich vor, setzte sich. In seinem Gesicht stand deutlich dumpfe Entschlossenheit, seine Sache auszufechten.

Also so steht es, dachte Wittendorf, fast lächelnd. Zwei Eisen im Feuer! Gar nicht übel. Besonders, wenn man mehr Humor hat, als ich heute aufbringen kann. Dies also bedeutete Gerdas: „Wir wohnen im Hotel Grande-Bretagne." Uebrigens war sie auch reichlich erschrocken beim Anblick ihres Freundes. Sein Auftreten war offenbar ganz gegen alle Verabredung.

Diese Feststellungen und Beobachtungen durchkreuzten Wittendorfs Hirn. Aber er faßte sich rasch, begann überlegen die Unterhaltung zu führen.

„Sie sehen sich Athen an?" wandte er sich an den Herrn — der Name war ihm entfallen.

Ein kurzes Nicken war die einzige Antwort.

„Eine interessante Stadt, in der man oft dem Einfluß unseres großen Münchners Klenze begegnet, wie auch Kopenhagener Anklängen . . ."

Pause.

Gerda war verzweifelt. Was sollte werden? Sie hatte gehofft, zu Albrecht von der Wiederbelebung alter Beziehungen zu reden, zu versuchen, ihn zurückzugewinnen, und nun mußte dieser Richard alles verderben. Er wich ihr ja nicht von der Seite. Hätte er doch wenigstens sein Versprechen eingehalten, vorerst unsichtbar zu bleiben!

Wittendorf tat, als bemerke er nichts von Richards Wut und Gerdas Erregung, führte seinen Monolog weiter: „Weißt du, Gerda, daß Schinkel einst für König Otto von Griechenland den Plan zu einem lustigen Schloß oben auf der Akropolis entworfen hat?"

Gerda schüttelte nur den Kopf. Was gingen sie Schinkel und Otto von Griechenland an?

Wittendorfs Sarkasmus stieg. „Kennst du übrigens König Ludwigs Trostspruch an besagten Sohn Otto, Gerda? Heute fällt einem ja alles ein, was man je mit Athen in Verbindung gebracht hat:

„Was ist, das ist —
Ein Tor du bist,
Willst du darum dich grämen,
Wirst nur dein Leben lähmen — —"

Er sah Gerda dabei an, und unter diesem Blick erriet sie, was er meinte, wenn er die Verse mit so viel Nachdruck zitierte.

Was ist, das ist . . . Sie hatte verspielt. Es gab nichts mehr zwischen ihnen. Nichts, weniger denn nichts. Richard? Erst war er nur ein Flirt gewesen, eine Augenblickslaune. Der Wahrheit die Ehre: Hatte sie vielleicht nur Wittendorf mit ihm reizen wollen? Aber Männer wie Albrecht lassen nicht mit sich spaßen.

„Würdest du mir, bitte, ein paar Zigaretten holen, Richard?" bat sie, nur um die Pein zu beenden. „Von der englischen Sorte, am liebsten „North State"."

Richard sprang auf, knöpfte seine Jackett zu, verschwand eilig, um ja keine Minute zu versäumen.

„Dein Freund scheint nicht eifersüchtig veranlagt zu sein, wenn er dir gestattet, der Vergangenheit nachzufliegen", warf Wittendorf spöttisch hin.

„Er ist es noch nicht, er kann es noch werden", rief Gerda schlagfertig.

Ach, da war es wieder, dieses aufbrausende Temperament, das er so gut kannte, das ihn manchmal mitgerissen hatte. Jetzt aber war es zu spät. Es erreichte ihn nicht mehr.

*

Nie hatte Wittendorf das Meer so unbeschreiblich schön gesehen, wie an diesem frühen Abend in der Bucht von Phaleron. Er kannte das Licht von Worpswede und von Dachau, auch den seltsam silbernen Frühlingsschein über Paris. Aber was war alles gegen die durchsichtige Helle dieses griechischen Septemberabends? Vom lichten Himmel floß das pure Silber, es strömte, es schwebte herab, darunter breitete sich in einem unerhört sanften, perlmutternen Glanz das Meer. Die Wellen wogten auf, wogten ab, reichten bis zum Horizont. Und im Rhythmus ihrer Bewegung schimmert es unablässig auf, rote Funken im weißen Schaumgekräusel, grüne, blaue, gelbe, violette Farbtöne, im bewegten Wechsel der Lichtbrechung, im Widerschein des Halbmonds, der schon aufzog.

Dieser Anblick war so schön, daß ihm die Kraft innewohnte, die Stunde mit Gerda von Wittendorfs Seele zu nehmen, als habe sie ihn nie belastet.

Dachte er abends in seiner Kabine flüchtig daran zurück, so geschah dies nur in dem Sinn, daß er ihr — freilich höchst mittelbar — die Bekanntschaft mit Frau Ingeborg und Lili verdankte. Denn hätte er damals in München nicht Gerda angerufen, so wäre er nie in den Besitz des roten Notizbuches gelangt. Also, trotz allem: Dank an Gerda!

Aber wo blieben Degens? Konnten sie sich von den alten Freunden nicht trennen? Oder aber hatten sie wie er, fast den ganzen Tag bei den Herrlichkeiten Athens zugebracht? Pünktlichkeit ist immer eine Tugend, aber wenn man zu Schiff fährt, ist sie nahezu der Selbsterhaltungstrieb. Es gab da eine Menge Geschichten an Bord von Unglücklichen, die die Abfahrtszeit des Schiffes verpaßt. Eine alte Dame war in den norwegischen Fjorden verlorengegangen. Man hatte sie gesucht, schon geglaubt, sie sei ins Meer abgestürzt. Das Schiff aber mußte weiter, während die Nachforschungen fortgeführt wurden. Ja, und da hatte man die alte Dame einfach zwischen Steinen in der Sonne schlafend aufgefunden. Weiter kursierte die Geschichte eines kleinen Fräuleins, das in — nein, nennen wir die Stadt nicht — sich ein ganz klein bißchen beim Lädenangucken verspätet hatte. Nun, auch da konnte das Schiff nur geringe Zeit zugeben. Es fuhr weiter, und wäre der Lotse nicht gewesen, der dann mit dem kleinen Fräulein in seinem Boot nachfuhr, so wäre . . .

Aber wäre und hätte waren Worte, die Albrecht Wittendorf nicht leiden konnte. Er zog die Uhr, erschrak, in fünf Minuten mußte das erste Abfahrtszeichen gellen. Eben legte unten noch ein Boot voller Passagiere an. War es das letzte? Wittendorf stürzte den Gang des A-Decks entlang, gewann Treppen, die abwärts führten, übersprang immer ein paar Stufen auf einmal, polterte gegen eine Wand, stieß sich an der Schläfe, tastete mit der Rechten hin, ohne ein Loch zu entdecken und kam endlich zum Fallreep. Das leere Boot schaukelte sich zu seinen Füßen. Der perlmutterne Schein des Wassers löste sich langsam, sank in sich zusammen, erlosch.

Nein, Degens waren noch nicht da. Wittendorf fragte die Stewards. Sie mußten es genau wissen, denn es gehörte zu ihren Obliegenheiten, den Rückkehrzettel ihrer Gäste zu unterschreiben.

Fortsetzung folgt.

Das richtige Corselette
oder einen Hüftformer erhalten Sie im Special-Corset-Geschäft 1. Ranges
Gegründet 1894
Helene Fugmann
Dresden-N., Altmarkt 10
Damen-Unterkleidung: Wäsche, Seide, Kunstseide, Wolle
Sachkundige Bedienung — Größte Auswahl

Zimmerkohlenkasten ff. lackiert Deckel m. mod. Dekor. 2.75, 2.35, 1.90 u. 95 ₰
Küchenkohlenkasten eckige Form mit 2 Griffen 1.90, 1.75 und 95 ₰
Kohleneimer schwarz lackiert .... 1.35, 1.— und 90 ₰
Wärmflaschen rein Kupf. verchr. 3.90, rein Kupf. 2.90 u. 2.35, verzinkt, poliert, extra schwer ... 90 ₰
Leibwärmer rein Messing ..... 1.95 und 1.25, Weißblech 48 u. 38 ₰
Heißwringer 3 Jahre Garantie 42 cm Walzenbr. 11.25
Haushalt-Enterlein vorm. Haushalt-Abt. Bargou Schloßplatz

Neue Herbst-Stoffe Beste Qualitäten Niedrige Preise Krause
Wallstraße 12

Dampfwaschanstalt Blasewitz
68 Jahre
Emil Vogel
Tolkewitzer Str. 29/31
Ruf 31235 und 31403
Annahmestellen: Annen- Ecke Humboldtstraße — Striesener Straße 14 — Kleine Plauensche Gasse 8 — Sachsenallee 4
Kragen waschen und plätten 10 Rpf.

Kühlmaschinen — Kühlanlagen aller Systeme — jeder Größe
Spezial-Reparatur-Werkstatt
H. C. Philipp Schumannstr. 46 Tel. 65215

Gefällt Ihnen die neue Modelinie?
Durch die neuen „Marli"-Korseletts, Hüft- u. Brusthalter erreichen Sie diese
Marli Lindner, Ringstraße 28, zwischen Rathausplatz u. Moritzstraße
fabriziert selbst zu zeitgemäßen Preisen

Annähfäßlinge in Wolle u. Baumwolle, fix u. fertig angenäht gleich zum Mitnehmen
Paar 0.35, 0.45, 0.55, 1.00
Richter Rosenstraße Ecke Ammonstr. dann 7, 20, 25, 10, 6

Tafelöl Goldtropfen Otto Hollack

Haar-Netze Groß- u. Kleinverkauf seit 25 Jahren bei Frau Emma Schaube Wilsdruffer Str. 40, II.

Ritter's Küchen
Jeweilige Sonderpreise bei Barzahlung oder Ehestandsdarlehn
Jeweilige Sonderpreise bei kurzfristiger Zahlungsweise
Jeweilige Sonderpreise bei Zahlung in Wochenraten
Möbel-Ritter
Moritzstr. 7, Erdg. bis 3. Stock

Gutes Zentnerweise Kohlen aus allen Zellen von Spielberg & Hammer Schloßstraße 22 Stets Aufbereitungen!

Gutschein Die Figur Gütezeichen der Maßarbeit Korsett-Spezialhaus S. Hartmann König-Johann-Str. 10

Brillanten Gold und Silber hochwertigen Schmuck kauft gegen Kasse Hofjuw. Roessner Schloßstraße 1, I.

Pelz am Kleid — die Mode der Zeit
Führe alle Besätze nach Schnitt u. Meter
Zum Pfau
Spezialhaus für Pelze Dresden-A., Frauenstraße 2

Herde u. Oefen jeder Art Dauerbrandöfen (Allesbrenner) billigst Pillnitzer Str. 31 N. Aschenbach

Merkur KLISCHEES für alle Zwecke - Gummi-Klischees Schonos-Offset-Übertragungen Photolithos - Retuschen Entwürfe für Werbe-Drucke
DRESDEN-A.1 PALMSTRASSE 15

Dübt- bäume, Beerensträucher, Reben usw. i. Markenqualität G. Geißler Baumschulen Meißner Str. 43 Ruf 41154 Beteiligt. erbet.

D.N.-Schachnachrichten

Mitteilungsblatt des Dresdner Schachvereins und des Kreises I Dresden/Ostsachsen im S.S.B. Bearbeiter: M. Schäfer-Dresden

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

7. Jahrgang. Nr. 33 — 11. Oktober 1936

Anfang August fand in Reichenberg der diesjährige Kongreß des Deutschen Schachverbandes in der Tschechoslowakei statt. Im Meisterturnier, an dem aus Deutschland die beiden Meister Sämisch (Berlin) und Schönmann (Hamburg) teilnahmen, wurde verdientermaßen, nachdem er die ganze Zeit über die Führung innegehabt hatte, der Berliner Meister F. Sämisch mit 8½ Punkten Erster vor Prof. Barcza (Debreczin), der als einziger Teilnehmer ungeschlagen blieb, und K. Gilg, die beide mit je 8 Punkten den zweiten bis dritten Platz belegten. Es folgen 4. bis 7. Herzog, Pelikan, Pitschak und Schönmann je 5½, 8. bis 9. Prokop und Tomy je 5, 10. bis 11. Eisner und Podhorzer (Wien) je 4, 12. Reiter 1½ Punkte. Die ersten drei haben das gesamte übrige Feld abgehängt. — Nachfolgend eine Partieprobe des ersten Siegers, in der Sämisch nach vorzüglicher Behandlung des Mittelspiels seinen Gegner vermittels des berüchtigten „Blockadeverfahrens" in eine derart hilflose Zugzwangstellung hineinzwingt, daß dieser trotz völliger Gleichheit des Materials die Waffen strecken muß.

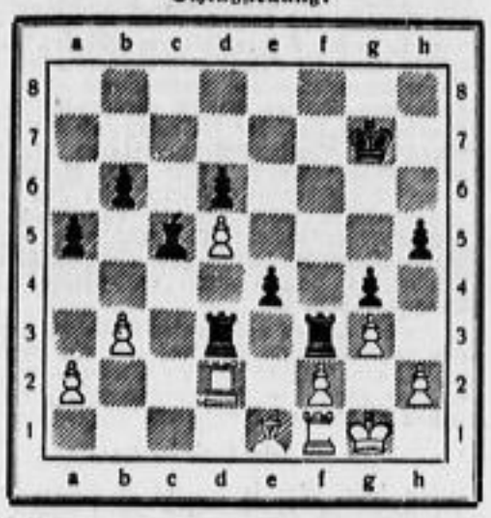
Partie 349

Gespielt im Meisterturnier zu Reichenberg im August 1936.

Damenindisch

Weiß: Reiter. Schwarz: F. Sämisch.

Schlußstellung:



1.	Sg1—f3	Sg8—f6	15.	De4—d3(?)[9]	d7—d6
2.	c2—c4	e7—e6	16.	Dd3—b1[10]	a7—a5
3.	d2—d4	b7—b6[1])	17.	Ld2—c3[11])	e6—e5![12])
4.	Sb1—c3	Lc8—b7	18.	Td1—d2	f5—f4!
5.	Lc1—g5[2])	Lf8—b4	19.	e3 : f4[13])	Tf8 : f4
6.	Dd1—c2	h7—h6	20.	g2—g3[14])	Tf4—f6
7.	Lg5—d2[3])	0—0	21.	Sf3—h4	De7—f7[15])
8.	e2—e3[4])	c7—c5[5])	22.	Le2—d3	g7—g5
9.	d4 : c5	Lb4 : c5	23.	Sh4—f5	Sc6—b4!
10.	Lf1—e2[6])	Sb8—c6	24.	Sf5—e3[16])	Sb4 : d3
11.	Ta1—d1	Ta8—c8[7])	25.	Db1 : d3	Tf6—f3
12.	0—0	Dd8—e7	26.	Td2—e2	Tc8—f8[17])
13.	Sc3—e4(?)[8])	Sf6 : e4	27.	Lc3—e1	Df7—h5[18])
14.	De2 : e4	f7—f5	28.	Dd3—c2	Dh5—h3
29.	Se3—d5[19])	Kg8—g7	35.	Te2—d2	Tf8—f3
30.	De2—e4	Dh3—f5[20])	36.	Kg2—g1	g5—g4!
31.	De4 : f5	Tf3 : f5	37.	Kg1—g2	h5—h5
32.	b2—b3	Lb7 : d5!	38.	Kg2—g1	e5—e4[21])
33.	c4 : d5	Tf5—f3		Aufgegeben.	
34.	Kg1—g2(?)[22])	Tf3—d3			

1) Nach einem Umweg über die Nötzl-Eröffnung ist man bei der damenindischen Verteidigung angelangt, deren Grundmerkmal die Franchettierung des Damenläufers bildet. Der strategische Brennpunkt in dieser Eröffnung ist das Feld e4. Kommt Weiß — ohne mehrfachen Figurentausch zulassen zu müssen — zu dem Vorstoß e3—e4, so bringt ihn die Uebermacht im Zentrum in Vorteil, daher muß Schwarz trachten, im gegebenen Augenblick mit c6—c5 ebenfalls festen Fuß in der Mitte zu fassen bzw. sich durch mehrfachen Tausch zu entlasten.

2) Dieser Zug scheint gar nicht so stark zu sein, wie es auf den ersten Blick den Anschein hat. Der Grund hierfür ist wohl darin zu suchen, daß Schwarz, der ja später am Königsflügel zum Angriff übergehen wird, Züge wie h7—h6 und (nach Lh4 und der weißen Rochade) g7—g5, welche die Einleitung hierzu bilden, mit Tempogewinn ausführen kann. Besser steht dieser Läufer auf f4, um die nach e7—c5 auf d5 verbleibende Schwäche zu beobachten bzw. auf der Diagonale a1—h8, wo er einen indirekten Druck auf den wichtigen Punkt e5 ausübt.

3) Nach seinem fünften Zuge erwartete man hier statt dessen 7. Lh4. Der Schwarze würde sich dann mit d5, Sbd7, 0—0, L:c3, nebst eventuell g5, Sh5, f5 usw. weiter entwickeln.

4) Das Vorgehen des e-Bauern nach e4 ist verhindert, es käme (8. e4?) L:e4! 9. L:f6 L:c2 bzw. 9. D:e4 S:e4 10. L:d8 S:c3 mit Vorteil für Schwarz. — Deshalb muß sich Weiß mit einem bescheidenen Zuge begnügen.

5) In Betracht kommt auch 8. ... d5 nebst 9. ... Sbd7 usw.

6) Auf 10. Ld3 müßte Weiß nach 10. ... S:c5 mit 11. a3 noch einen Zug darangeben, um die Drohung 11. ... Sb4 zu parieren.

7) Die beiderseitigen Kampfziele sind vorgeschrieben: Weiß hat auf der offenen d-Linie Spiel gegen den rückständigen schwarzen Damenbauern, während Schwarz auf der c-Linie auf Bc4 drückt. — Trotz der Schwäche des Bd7 ist jedoch bereits jetzt dem Spiel des Nachziehenden der Vorzug zu geben, da er über eine bedeutend wirksamere Figurenaufstellung als sein Gegner verfügt.

8) Ein positionell verfehlter Zug: je eine weiße und schwarze Figur, die das Feld e4 beherrschen, werden getauscht, doch kann Schwarz, was die Herrschaft über e4 anbetrifft, seine beseitigte Figur durch den wichtigen Vorstoß f7—f5 sofort ersetzen und dazu noch mit Zeitgewinn. — Geboten war 18. e4, um die Schwäche auf d5 festzunageln, und der Sc3 mußte eventuell dazu verwandt werden, sich gelegentlich gegen den schwarzfeldigen Läufer abzutauschen.

9) Warum denn nicht gleich Db1? Der Zug d7—d6 braucht nicht extra erzwungen zu werden, er muß sowieso erfolgen.

10) Nun droht 17. b4 mit Figurengewinn.

11) Zwecklos wäre natürlich 17. a3 mit der Drohung 18. b4, da Schwarz einfach 17. ... a4 antwortet, wonach Weiß auf b3 ein böses Loch hätte.

12) Damit ergreift Schwarz die Initiative, Weiß ist also nicht zu e4 gekommen.

13) Nach 19. e4 wäre das Zentrum abgeriegelt, worauf Schwarz sofort mit 19. ... g5 usw. energische Maßnahmen ergreifen könnte.

14) Eine verhängnisvolle Schwächung, da es dem Weißen im folgenden nicht gelingt, seinen Läufer auf die Diagonale h1—a8 zu bringen.

15) Die Einleitung zu dem Druckspiel gegen f2, das unheimlich stark wird.

16) Es drohte 24. ... S:d3 nebst 25. ... T:f5. Schlecht wäre 24. L:h4 wegen ab1 und Schwarz bekommt neben der Möglichkeit, durch Tf8 den Angriff auf f5 weiter zu verstärken, noch die eines Spieles auf der a-Linie (Punkt a2!).

17) Die Deckung des Bf2 zwingt nun die weißen Figuren auf Plätze, wo sie sich gegenseitig aufs stärkste behindern. Zu erwägen war auch 26. ... La5 mit der Absicht Db7 (droht T:a3 usw.), um die weiße Schwäche auf der langen Diagonale auszunützen.

18) Der Drohung T:g3† nebst Df3 usw. kann Weiß dadurch begegnen, daß er darauf mit Dg5† usw. ins schwarze Lager einbricht. Um das auszuschalten, sollte Schwarz 27. ... Kg7! spielen und konnte wohl dann die Partie auf kombinatorischem Wege sogleich entscheiden, z. B. 28. Td2 T:g3† 29. hg Df3 30. Sd5 D:g3† 31. Kh1 Dh3† nebst Tf8 usw. — Doch gestattet die Ueberlegenheit der schwarzen Stellung auch einen zwingenden „positionellen Schluß", der ebenso schön wie originell verläuft.

19) Es wird höchste Zeit, daß die Schräge des furchtbar starken Lb7 verstopft wird.

20) Am einfachsten, da die Hilflosigkeit der weißen Stellung so am ehesten nachzuweisen ist.

21) Hier sollte wenigstens noch 34. Td2 Lb4 35. Td1! (35. ... L:c4 36. Td:c1 Td3 37. Td1) geschehen.

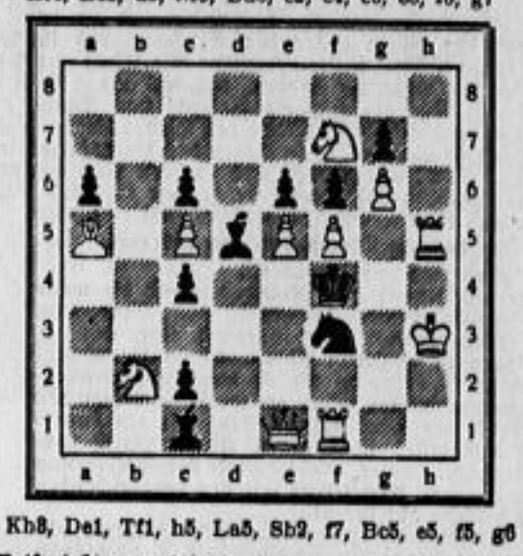
22) Eine höchst merkwürdige Stellung, die im Bild festgehalten zu werden verdient. Materiell sind beide Spiele völlig ausgeglichen, doch kann Weiß, außer mit seinem König zu pendeln, keinen Zug ohne entscheidenden Nachteil tun (auch 39. T:d3 T:d3 bringt keine Entlastung), so daß Schwarz in aller Ruhe seinen König, der auch den Bd5 verspielt, zur Vertilgung weiterer Beute heranbringen kann.

Problem 167

Von C. Ahs (Malmberget)

(„Bart Hem" 1935/IV, 1. Preis)

Kf4, Lc1, d5, Sf8, Ba6, c2, c4, c6, e6, f6, g7



Kh8, De1, Tf1, h5, La5, Sb2, f7, Bc5, e5, f5, g6

Weiß zieht an und setzt mit dem zweiten Zuge matt.

Mit dem heutigen Problem bringen wir ein interessantes Stück aus dem Gebiet der Zugzwangaufgaben (sogen. White to play), das sich durch eine erstaunlich große Zahl von Planwechseln über die zahlreichen gewöhnlichen Probleme dieser Art erhebt.

•

Lösung zu Problem 166 erscheint wegen der Verbesserung erst in der nächsten Nummer.

Partiestellung 150 wurde noch richtig bearbeitet von A. Pfeiffer.

Nachrichten

Dresdner Schachverein e. V. (Bezirksgruppe Dresden-Mitte; Vereinsheim Restaurant „Stadtkrug", Weiße Gasse, Spielgelegenheit täglich ab 17 Uhr.) Nächste Veranstaltungen: Mittwoch, den 21. Oktober 1936, 20 Uhr, Blitzturnier (2. Stock); Mittwoch, den 28., 20 Uhr, Vereinsturnier (2. Stock). Rückständige Hänge- sowie Turnierpartien sind bis zum 27. Oktober zu spielen, da sie sonst den betreffenden Spielern als verloren angerechnet werden!

Besuchszeiten der Dresdner Sehenswürdigkeiten

Altertumsmuseum (Großer Garten, Palais): Sonntags 10 bis 13 Uhr 25 Pf., 15 bis 18 Uhr frei, wochentags 15 bis 18 Uhr 25 Pf.

Botanischer Garten (Stübelallee) Gartenamt Sonntags 7 bis 18 Uhr, wochentags 7 bis 18 Uhr frei Gewächshäuser: Sonntags 9 bis 13 Uhr, wochentags 9 bis 12 Uhr und 15 bis 18 Uhr frei Sonnabends geschlossen

Deutsches Hygiene-Museum (Lingnerplatz 1) Sonntags 10 bis 14 Uhr, wochentags 10 bis 16 Uhr Eintritt für jede Person 50 Pf für Studenten, Schüler, Vereine (geschlossen) 30 Pf., für Kinder unter 14 Jahren 20 Pf Schulklassen unter Führung des Lehrers für jedes Kind 10 Pf Schwerkriegsbeschädigte gegen Ausweis freien Eintritt

Die Wehrfreiheitsbücherei IV, Blockhaus, Neustädter Markt 14, ist wie folgt geöffnet: Ausleihe: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 10 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr, Mittwoch und Sonnabend von 10 bis 12 Uhr; Lesesaal: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 9 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr, Mittwoch und Sonnabend von 9 bis 13 Uhr.

Ehemaliges Residenzschloß (Fahrräume Schloßstraße) Sonntags 10 bis 13 Uhr, wochentags 10 bis 14 Uhr, Eintritt für 1 bis 5 Personen 1,50 M., für jede weitere Person 50 Pf für Kinder unter 14 Jahren 10 Pf

Grünes Gewölbe (Schloß, Schloßstraße): Sonntags 10 bis 13 Uhr, wochentags 9 bis 15 Uhr 50 Pf

Hygienisches Museum: Röntgenkammer und Gemäldegalerie (Johannenum, Augustusstr. 1): Sonntags 10 bis 13 Uhr, wochentags 9 bis 14 Uhr 10 Pf

Kunstgewerbebibliothek (Eliasstr. 34): Sonntags geschlossen Montags bis Freitags 8 bis 18 Uhr, Sonnabends 8 bis 14 Uhr frei

Kunstgewerbemuseum (Eliasstraße 34): Sonntags 10 bis 13 Uhr, Montags, Mittwochs, Donnerstags und Freitags 9 bis 14 Uhr, Dienstags 12 bis 19 Uhr frei, Sonnabends geschlossen

Kürschnermuseum (Dresden N., Körnerstraße 7): Sonntags 11 bis 13 Uhr, wochentags 10 bis 13 Uhr frei

Kupferstichkabinett (Zwinger, Adolf-Hitler-Platz): Sonntags 10 bis 13 Uhr, Montags 10 bis 12 Uhr, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends 9 bis 15 Uhr, Mittwochs und Freitags 14 bis 19 Uhr 10 Pf

Landesbibliothek (Dresden N., Kaiser-Wilhelm-Platz 11): Lesesaal: Sonntags geschlossen, wochentags 9,30 bis 19 Uhr Ausleihe Sonntags geschlossen wochentags 9,30 bis 14 und 16 bis 19 Uhr, Musikbücherei: Sonntags geschlossen, wochentags 11 bis 13 und 16 bis 19 Uhr (Benutzung der Lesesäle und der Ausleihe gebührenpflichtig, Auskunft in der Landesbibliothek) Museum: Sonntags 11 bis 13, wochentags 12 als 18 und 17 bis 18 Uhr Eintritt in das Museum frei

Museum für Mineralogie, Geologie und Vorgeschichte (Zwinger, Ostra-Allee Der Zugang zur Vorgeschichtlichen Sammlung kann nur vom Zwingerwall aus erfolgen: Sonntags 11 bis 13 Uhr Montags, Dienstags, Donnerstags, Freitags und Sonnabends 16 bis 18 Uhr, Mittwochs 15 bis 18 Uhr frei

Mathematisch-Physikalischer Salon (Zwinger, Zwingerwall): Sonntags 10 bis 13 Uhr 10 Pf., Montags, Dienstags, Donnerstags, Freitags und Sonnabends 9 bis 12 10 Pf., Mittwochs 9 bis 15 Uhr 10 Pf

Münzkabinett (Stallhof, Zugang Augustusstraße 1): Sonntags 11 bis 13 Uhr, wochentags 10 bis 13 Uhr 10 Pf

Museum für Tierkunde und Völkerkunde (Zwinger, Sophienstraße): Sonntags 11 bis 13 Uhr wochentags 10 bis 13 Uhr frei

Neues Rathaus: Besichtigung der Fests und Sitzungssäle wochentags stündlich von 8 bis 10 und 14 bis 15 Uhr, an Sonn- und Feiertagen 8 bis 12 Uhr Besuch des Rathausturmes durch Fahrstuhl, sowie auch Besteigung täglich von 8 Uhr bis Eintritt der Dunkelheit, auch Sonntags

Neue Staatliche Gemäldegalerie, Brühlsche Terrasse (Brühlscher Garten Nr. 8): Sonntags 10 bis 13 Uhr, wochentags 9 bis 15 Uhr 10 Pf.

Oelser-Geoffert-Museum für sächsische Volkskunst (Dresden N., Albertstr. 1): Sonntags 11 bis 13 Uhr, Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags 9 bis 14 Uhr, Mittwochs und Sonnabends 9 bis 14 Uhr und 16 bis 18 Uhr 20 Pf. Kinder und Erwerbslose 10 Pf.

Ostasiatisches Museum Meißen (Pillnitzer Landstr. 8): Geöffnet Sonntags 10,30 bis 12 Uhr.

Porzellansammlung (Johannenum, Augustusstraße 1): Sonntags 10 bis 13 Uhr, wochentags 9 bis 14 Uhr 10 Pf

Sächsisches Armeemuseum (Orient-Hauptgebäude, Dresden N., Königsplatz Nr. 1, Straßenbahnlinie 7): Sonn- und wochentags 10 bis 13 Uhr 10 Pf Dienstags und Freitags geschlossen

Skulpturensammlung (Albertinum, Brühlsche Terrasse): Sonntags 10 bis 13 Uhr, Montags, Dienstags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends 10 bis 15 Uhr, Donnerstags 13 bis 18 Uhr 10 Pf

Stadtmuseum (Rathaus, Ringstraße): Täglich 11 bis 13 Uhr Eintritt frei.

Staatliche Gemäldegalerie (Zwinger, Adolf-Hitler-Platz): Sonntags 10 bis 13 Uhr, wochentags 9 bis 18 Uhr 10 Pf.

Staatliche Kunstgewerbebibliothek Dresden, Eliasstraße 34, 1. Geöffnet: Werktags 8 bis 19 Uhr, Sonnabends 8 bis 15 Uhr, Sonntags geschlossen. Benutzung des Lesesaals unentgeltlich.

Wehrfreiheitsbücherei IV (Öffentliche Reichsbibliothek für Wehr- und Kriegswissenschaften, Neustädter Markt 14, Blockhaus): Ausleihe: Sonntags geschlossen, Montags bis Freitags 10 bis 13, 15 bis 18 Uhr, Sonnabends 10 bis 12 Uhr. Lesesaal: Sonntags geschlossen, Montags bis Freitags 9 bis 13, 15 bis 18 Uhr, Sonnabends 9 bis 13 Uhr. Für aktive Wehrmachtsangehörige unentgeltlich (desgleichen Behörden). Im übrigen Jahresleihgebühr für Interessenten 2 M.

•

Albrechtsburg Meißen: Führungen täglich, an Wochentagen von 9 bis 17,30 Uhr, an Sonn- und Feiertagen nach Beendigung des Vormittagsgottesdienstes (10 bzw. 10,30 Uhr), nach Bedarf aber 15 bis 20 Minuten. Eintritt für 1 bis 5 Personen 1,50 M., für jede weitere Person 50 Pf., für Kinder unter 14 Jahren 10 Pf

Felsenkeller des Lustschlosses Pillnitz. Führungen werktags 10 bis 17 Uhr stündlich, Sonn- und feiertags halbstündlich, bei Bedarf auch in anderen Zeiten. Eintritt für 1 bis 5 Personen 1,50 M., für jede weitere Person 50 Pf., Kinder unter 14 Jahren 10 Pf

Festung Königstein: Führungen täglich 8 bis 18 Uhr. Eintritt 60 Pf für jede Person für Kinder unter 14 Jahren 20 Pf

Karl-Max-Museum (Radebeul, Karl-Max-Straße 5): Besichtigung Sonntags, Dienstags, Freitags 10 bis 13 Uhr. Eintritt 50 Pf., Schüler und Gesellschaften 25 Pf. je Person

Klosterpark Zella bei Meißen mit künstlicher Begräbnisgrotte und Klosterruinen: Führungen täglich werktags 7 bis 12 und von 13 bis 19 Uhr, Sonn- und Feiertags beginnt die Führung erst 9,45 Uhr. Eintritt für 1 bis 5 Personen 90 Pf., für jede weitere Person 30 Pf., für Kinder unter 14 Jahren 10 Pf.

Wochenspielplan der Dresdner Theater

Vom 12. 10. bis 19. 10.	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend	Sonntag	Montag
Opernhaus	Anrecht A 7—11 Lohengrin RSAG. 7001—7200 15451—15500 20451—20500	Anrecht A 8—½11 Der Waffenschmied RSAG. 3801—3900 4101—4300 15351—15400	Anrecht A 8—½11 Die Gärtnerin aus Liebe RSAG. 3501—3700 6101—6200 16251—16300 20401—20450 und Nachholer	Anrecht A ½8—¾11 Die Zauberflöte RSAG. 5001—5400 16301—16350	Anrecht A ½8—½11 Die Fledermaus	Anrecht Anrecht 8—11 Der Freischütz RSAG. 3201—3300 5401—5500 12701—12800 15301—15350	Anrecht Anrecht ½8—10 La Traviata	Anrecht Anrecht 8—½11 Ein Maskenball RSAG. 1901—2000 2801—2900 15951—16000 und Nachholer
Schauspielhaus	Anrecht Anrecht ½8—¾11 Don Carlos RSAG. 7801—7900 8001—8100 16001—16050 21051—21100	Anrecht Anrecht 8—½11 Der andere Feldherr RSAG. 2901—3000 3101—3200 3301—3400 15751—15800 und Nachholer	Anrecht A 8—½11 Kockwanzel RSAG. 2201—2400 15651—15700 und Nachholer	Für Montag-Anrecht A vom 12. 10. 8 Thomas Paine RSAG. 2601—2800 16651—16900	Anrecht A 8—¾11 Das Kind RSAG. 3401—3500 3701—3800 15601—15650 und Nachholer	Anrecht Anrecht 8—½11 Der Sprung aus dem Alltag RSAG. 4601—4900 16651—16700 20201—20250 und Nachholer	Anrecht Anrecht ½8—½11 Sturmflut RSAG. 4301—4400 7901—8000 9901—10000 15701—15750 20251—20300 und Nachholer	Anrecht B 8—10 Ein Glas Wasser RSAG. 10301—10500 16751—16800 22051—22078 und Nachholer
Komödienhaus	¼9 Besuch um Mitternacht RSAG. 1601—1700 10701—10800	¼9 Besuch um Mitternacht RSAG. 4401—4500 10901—11000	¼9 Besuch um Mitternacht RSAG. 4601—4800 15701—15750	¼9 Besuch um Mitternacht RSAG. 10101—10200 16351—16400	¼9 Besuch um Mitternacht RSAG. 10201—10300 16401—16450	¼9 Besuch um Mitternacht RSAG. 10501—10600	4 und ¼9 Besuch um Mitternacht RSAG. 11001—11100	¼9 Besuch um Mitternacht RSAG. 10601—10900 16901—16950 21001—21050
	Abg.-Ausweise haben Gültigkeit							
Central-Theater	8 Ball der Nationen	8 Ball der Nationen	8 Ball der Nationen	8 Ball der Nationen	8 Ball der Nationen	8 Ball der Nationen	¼4 und 8 Ball der Nationen	8 Ball der Nationen
Tymians Thalia-Theater	¼9 8 Knall-Bonbons	¼9 8 Knall-Bonbons	¼9 8 Knall-Bonbons	¼9 8 Knall-Bonbons	¼9 8 Knall-Bonbons	¼9 8 Knall-Bonbons	4 und ¼9 8 Knall-Bonbons	¼9 8 Knall-Bonbons
Albert-Theater	Bis auf weiteres geschlossen							

Amtlicher Vorverkauf ohne Aufschlag für alle Dresdner Theater im Verkehrsbüro Altmarkt, Ruf 23707, und Hauptbahnhof (Dresdner Verkehrsverein), Ruf 21934 und 21063 — Versand auch nach auswärts.

Reise- und Bäder-Beilage

Nr. 480 Seite 34 — Dresdner Nachrichten — Sonntag, 11. Oktober 1936

Im Zauberreich des Blocksberges

Streifzug durch den herbstlichen Harz

Was der Rhein unter den Strömen, das ist der Harz unter den deutschen Mittelgebirgen: Ein Fürst und Patriarch, den nicht ein einzelner Stamm, den das ganze Volk verehrt. Wie diese Liebe ein üppiges Geflecht von Sagen und Gedichten durch die Herrscherkrone des Wellenvaters geschlungen hat, so hat sie auch das kahle Haupt des Bergesalten im Harz, den Brocken, mit Mären und Liedern reich umkränzt, ja, den germanischen Vorfahren war er, wie am Harz viele Ortsnamen und Erinnerungen bezeugen, recht eigentlich

der deutsche Olymp, der Sitz Wotans,

seiner Einherier und Walküren.

Wer aus irgendeiner Richtung, durch die weite niederdeutsche Ebene kommend, den Harz zum ersten Male erblickt, dem ist sofort klar, wie der Blocksberg zu so hohen Ehren und so bösem Ruf gekommen ist. Und so oft er dann auch wiederkehrt, immer wieder wirkt die wuchtige Größe des Bollwerks, das Deutschlands Bergwelt als äußerstes und stärkstes Fort gegen Aegirs Reich vorgeschoben hat, immer wieder wirkt die Steigerung der großartigen Architektur mit der beherrschenden Kuppe mächtig auf ihn ein.

Er versteht auch sofort, daß dies Gebirge als Wetterwand für einen großen Teil Deutschlands von besonderer Bedeutung ist.

Wie heftig Wind und Sturm diese Mauer anrennen, und wie wild der Winter gegen sie wütet, das wird dem Brockenbesteiger selbst an heiteren Sommertagen durch die Kampfspuren sichtbar. Schon in tausend Meter Höhe hört der Hochwald auf; hier folgen Zwergbäume, die vom Wetter immer wieder zerwühlt und gebogen und gebrochen worden sind, so daß sie zu seltsamen Formen verkrüppelten. Zuletzt gibt's keinen Baumwuchs mehr; nur Moose und Flechten, Alpenkräuter und arktische Gewächse gedeihen noch zwischen den Granittrümmern der manchmal so unwirtlichen Felswarte. Und wie oft brauen Nebel um den Scheitel des Blocksberges!

Aber diesen Unbilden hat der Berg

zauberhafte Erscheinungen

zu verdanken. So das Brockengespenst, ungeheure Schattenrisse der Kulmbauten und -besucher auf einer Nebelwand. Oder ein Gewitter unterhalb der Kuppe, so daß wir — wie das auch Fliegern zuweilen beschieden ist — aus sonnenheiterer Höhe in das Donnerwetter hinunterschauen. Oder die weiße Sintflut, wenn dicker, milchiger Nebel alle Täler füllt und nur ein paar Gipfel wie Archen auf dem Meer zu schwimmen scheinen. Höchst wunderlich und dabei oft von märchenhafter Schönheit sind die Bildhauerkünste des Rauhreifs im Winter, der aus den Zwergfichten Fabelwesen und aus den Brockenhäusern Kristallpaläste macht.

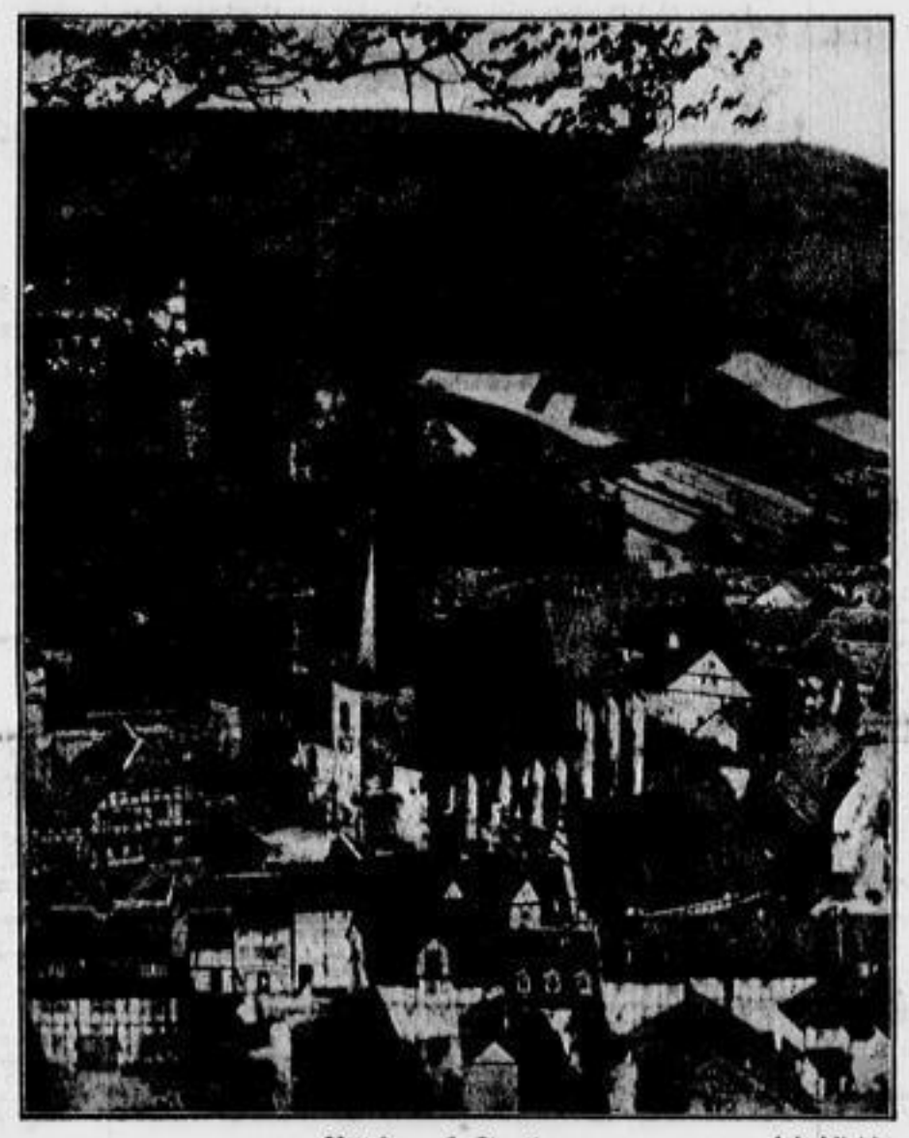
Wie lieblich der Harz-Wald sein kann, das sollten die Deutschen eigentlich wissen. Sie wissen's aber noch lange nicht alle. Wenn sie vom Harz hören, stellen sich bei manchen noch die Begriffe düster und wild ein. Gewiß, ein stattlicher Teil des alten Hexentanzplatzes ist von mächtigen Fichten bestanden, und seine Bäche stürzen schäumend über ein tolles Durcheinander von Felsblöcken. Aber wie schnell zerflattert die Vorstellung des Finsteren und Unheimlichen, wenn der Blick selig über Billionen von jungen Fichtentrieben schweift, und deren berauschende Kraftwürze uns überflutet! Und wo bleibt erst jene vorgefaßte Meinung, wenn die Laubwogen des Unterharzes im Herbst

zu einem einzigen, vielhünigen goldenen Farbenmeer verwandelt sind!

Als ich einmal an einem sonnigen Sonntagnachmittag urplötzlich von einem Felsvorsprung im Kiefernhain drüben über der Schlucht den rätselhaften Regenstein erblickte und auf seinen urweltlich anmutenden Felsmauern das Gekribbel hunderter festtäglich gekleideter und gestimmter Menschen, da schoß mir jäh der Name Arkadien durch den Kopf. Nie vorher vermeinte ich ein Bild von solcher Helligkeit und Heiterkeit erschaut zu haben!

Dann wieder hab ich an heimlichen Weihern und in verschwiegenen Klosterkreuzgängen Stunden von so tiefer Versonnenheit erlebt, wie sie eine „düstere" Landschaft uns wahrlich nicht schenkt.

Hast du einmal oben auf der Roßtrappe gesessen, wenn der Hall der Menge verklungen war, tiefe Dämmerung den Bodegrund füllte und die Berghäupter sich goldene Kronen aufsetzten?



Blick auf Stolberg — Aufn. Löhrich

Und was für köstliche Ueberraschungen bietet der Reichsbannforst dem Wanderer, der schweigend ihn durchstreift? In diesen Wochen kann er dem prachtvollen Konzert lauschen, das die Eifersucht der Brunfthirsche durch den Herbstwald dröhnen läßt.

Ich erwähnte eben den Regenstein — er ist einzigartig. Eine unbegreiflich weitläufige Burg, ganz in den Felsen hineingehauen — wo gibt's das noch einmal in deutschen Gauen? Solcher Wunderdinge hat der Harz mehr. Gleich am Fuß des Regensteins ein Stückchen Wüste: den Heers. Und nicht weit davon die Teufelsmauer! Und die mächtigen Höhlen bei Rübeland und am südlichen Rande bei Uftrungen! Auch eine der größten Quellen Europas entspringt in den Wäldern des Harzes. Das ist der Rhumesprung bei Pöhlde im Südharz, dem jahraus, jahrein in der Sekunde 4000 Liter Wasser entströmen.

Nicht wahr, es ist begreiflich, daß der Deutsche den Harz lieb hat? Zu all den anderen Gründen kommt aber noch ein besonders gewichtiger: auch das hat der Wald mit dem Rhein gemein, daß hier

große Tage der deutschen Geschichte

ihren Schauplatz hatten. Hören wir Namen wie Goslar, Quedlinburg, Ballenstedt, so sehen wir Kaiser und Könige, Erzbischöfe, Bischöfe und Aebte, Ritter, Minnesänger und Gelehrte in feierlichem Zuge an uns vorüberwallen. Irgendwo im Harz lauerte der Finkler unter dem Zweischirm den Vögeln des Waldes auf, als man ihm die deutsche Krone überbrachte; auf dem Falkenstein hoch überm Selketale faßte Eike von Repkow das deutsche Recht in seinen Sachsenspiegel; in der Kaiserpfalz am Fuß des Rammelsberges stand die Wiege Heinrichs IV., dessen Leben einem sturmzerzausten Rosenstrauch glich; des benachbarten Domes Estrich färbte das Blut der Mannen Hezilos, des Bischofs, und Widerade, des Abtes. In Walkenried, heute eine der schönsten aller Klosterruinen, heilte der Braunschweiger Löwe seine gebrochene Pranke; hier hielt auch vier Jahrhunderte später Moritz von Sachsen seine letzte Rast auf seinem Todesritt wider den Markgrafen Albrecht. Jedes der alten Städtchen am Rande des Harzes atmet tausendjährige deutsche Vergangenheit.

In der großen und bunten Geschichte des Harzes gibt es einen Zug, der uns wie ein Symbol anmutet; als Heinrich III. im Sterben lag, flüsterte er dem über sein Lager gebeugten Freunde als letzten Willen den Wunsch ins Ohr, daß

sein Herz im Harz

ruhen solle. Wer je einmal in diesem Bergwald gewandert ist, der läßt ein Stück seines Herzens dort zurück. Und nun zieht es ihn immer nach der Stätte, mit der er so innerlich und innig verbunden ist. Immer wieder zwingt ihn die Sehnsucht, in das Zauberreich des Blocksberges und seiner Felsgesellen einzudringen.

Arthur Rehhein.

Herbst- und Winterkuren in schlesischen Bädern

Das Herzbad Kudowa, mit dessen berühmten Quellen erstmalig vor etwa 70 Jahren die Heilwirkung der kohlensauren Bäder bei Herzleiden erprobt und wissenschaftlich erwiesen wurde, bietet auch durch seine landschaftlich bevorzugte Lage überaus günstige Bedingungen für Winterkuren. Die neuerbaute Trink- und Wandelhalle steht in unmittelbarer Verbindung mit den Bädern. In den der Kurverwaltung gehörigen Logierhäusern, dem Graf-Götzen-Schloß und dem Moorbad, die inmitten des Kurparks liegen, werden die kohlensauren Bäder auch im Hause selbst verabfolgt. In den umfangreichen Kuranlagen, die mit ihren alten Baumbeständen und schönen Ausblicken immer wieder das Entzücken der Kurgäste bilden, gibt es auch im Winter auf gepflegten Wegen reichlich Gelegenheit zu lohnenden Spaziergängen.

= **Bad Warmbrunn, das Rheumaheilbad des Riesengebirges.** Der Besuch, der den Monat September hindurch noch recht erfreulich geblieben ist, verspricht für die erfahrungsgemäß schönen Herbstmonate Oktober und November weiterhin gut zu bleiben. Bad Warmbrunn ist hinsichtlich seiner Thermalquellen und klimatischen Bedingtheiten einer der geeignetsten Kurorte zur Behandlung von Rheuma, Gicht und Ischias sowie von Frauenleiden und vorzeitigen Alterserscheinungen. Namentlich das neue Kur- und Badehotel mit seinen Spezialeinrichtungen für Herbst- und Winterkuren ist seit einigen Wintern das beliebte Ziel derer, die die notwendige Rheumakur nicht im Frühjahr oder Sommer durchführen können.

= **Bad Charlottenbrunn.** Durch die im Winter 1935/36 errichtete neue Wandelhalle mit Vortragssaal wird dem Kurgast auch in den Herbst- und Wintermonaten jede Bequemlichkeit geboten. Die Lage des Bades zwischen waldbestandenen Bergen und die gepflegten Wanderwege lassen auch Herbst- und Winterkuren in Charlottenbrunn erfolgreich und angenehm erscheinen.

Sanatorium Wölfelsgrund im Glatzer Schneegebirge, 500-1425 m
Klinisch geleitet. Kuranstalt. Innere, Stoffwechsel-, Nervenkranke, Rekonvaleszenten. Ganzjährig. Zeitgemäße Preise, auch Pauschalsätze. — Näheres Prospekt
Aerztl. Leitung: Dr. Jaenisch. Dr. Sommer.

Billige Sonderfahrt mit der Reichsbahn
von den Bahnhöfen Dresden-Hbf. bis Priestewitz
zum Wochenende nach Leipzig
Sonnabend/Sonntag, den 17./18. Oktober 1936
60 % Fahrpreisermäßigung!
Abfahrt in Dresden-Hbf.: Sonnabend, den 17. 10. 1936 um 14,16 Uhr
Rückkunft: Sonntag, den 18. 10. 1936 um 23,18 Uhr
Fahrpreise hin und zurück: 2. Klasse RM. 5,60, 3. Klasse RM. 3,90
Ausführliche Werbeschriften an den Fahrkartenschaltern, bei den Reichsbahn-Auskunftsstellen und den Dresdner MEROPA-Büros.
Voranzeige
Vom 31. 10. bis 1. 11. 1936 billige Zweitagefahrt von Dresden bis Grehmalm nach
Berlin
Reichsbahn-Verkehrsamt Dresden 1

MÖBEL-HESSE
Dresden-A., Rosenstr. 45, nahe Ammonstr.
40 Küchen schon ab 150.— | Haltestelle Linie 26
25 Schlafzimmer ab 295.— | Eigene Tischler- u. Polster-Werkstatt
25 Speisezimmer ab 295.—
Gegründet 1875 Telephon 21 059 Ehestandsdarlehen

Da greift man gerne hinein um sich eine so fabelhaft schöne u. dauerhafte Klein-Continental anzuschaffen, denn Dauerwert + Kapitalanlage = Klein-Continental-Schreibmaschine
Rehfeld & Sohn
König-Johann-Str. 15 und Hauptstr. 36 · Ruf 52241

Herz-Sanatorium Bad Kudowa Tel. 405
Das ganze Jahr geöffnet! Kohlensäure-Bäder des Bades im Hause. Aller Komfort. Einheitskuren. Prospekte frei
Gen.-Rat Dr. Herrmann, Dr. Georg Herrmann

Daunendecken
Steppdecken, Reform-Unterlagen. Auch Ihre Federbetten werden zu Decken umgearbeitet. Große in großer Auswahl.
Bettfedern, Inletts
Neuzeitl. Bettfedern-Reinigungsanlage
Bettenhaus Burda
Grunaer Straße 22
Telephon 12482
Ehestandsdarlehen u. RM.-Abschnitte werden angenommen

Hersfelder Lullusbrunnen
hervorrag. bewährt bei: Magen- u. Darmkrankh., Leber-, Gallen- u. Zuckerkrankheit. Vorr. i. all. Apoth., Drog., Hauptniederl. R. Steinus Wwe. Dresd.-A., Johannesstr. 23.

Beleuchtungskörper
Elektr. Apparate aller Art billigst bei
Fritz Rauschenbach Nachflg.
Ringstraße 4 / Ruf 17933

Füchse in großer Wahl und all. Farben
Auch große Auswahl in Pelzen all. Art
Pelz-Reparaturen und -Umarbeitungen
Pelzgeschäft **P. Wadewitz**
Wettinerstraße 34 Ruf 17676

Daunen-Steppdecken
Sonderangebot!
Aus eig. Anfert., mit kl. Federchen, aber garant. weiß. Daun.-Füllung, 2 Gr. n. RM 39.— (bis. Farben), Anzuleh. in Dresden. Anfrag. bei Reinwald, P. Debes, Glashüttenstr. 6

Mod. Küche
elfenbein lack., fleiß., m. Aufwaschtisch, sk. für 135 Mark
Möbel-Ehrlich
Reitbahnstraße 4

Oefen, Herde
Oskar Krebs
Freiberger Str. 4.

Eigenkäufe-Darlehensbriefe werden aus ganz Deutschland angenommen

Schöne gute **Möbel** für Heiratslustige in allen Preislagen!
Eine vornehme 3-Zimmer-Wohnung 1800
1 Speisezim. 740 | 1 Herrenzimmer 540 | 1 Schlafzim. 520
Speisezimmer von 280.- bis 1150.- | Schlafzimmer von 285.- bis 1100.- | Küchen von 130.- bis 340.-
Der Fachmann bestellt Ein! **Möbel-Jentzsch** 30 Jahre Dresden-Neust. Hauptstr. 8-10
Bei Käufen die geringste weitere anlaufgebühr aus Interessenten Mitgl.-Gebühr in 3 Tagen

Jetzt der neue MERCEDES-BENZ Typ 230!

eine überraschende Spitzenleistung in der 2,3 l-Klasse

Wir haben unseren bewährten Typ 200 auf verlängertem Fahrgestell noch weiter vervollkommnet und schufen so den neuen MERCEDES-BENZ Typ 230. Er hat folgende besonderen Merkmale:

- **überraschende Geräuschlosigkeit durch die neuartige Aufhängung des Motors**
- **stark erhöhte Endgeschwindigkeit**
- **noch besseres Anzugsvermögen**
- **besonders bequeme und geräumige Aufbauten**
- **und doch nur ein geringer Mehrpreis**

Wir liefern den neuen MERCEDES-BENZ Typ 230 in zahlreichen formschönen Modellen von RM 5875.– an. Verlangen Sie ausführliches Prospektmaterial, oder noch besser: Machen Sie eine Probefahrt, Sie werden finden, daß auch dieser Wagen mit dem MERCEDES-BENZ-Stern am Kühler restlos Ihre Wünsche erfüllt.

Daimler-Benz Aktiengesellschaft
Verkaufsstelle Dresden, Christianstraße 30
Reparaturwerk: Industriegelände, Eing. 6, Tel. 24081

Nachlaß Josef Geuljans, Aachen †
und anderer Besitz

Rheinisches und anderes Mobiliar vom Barock bis zum Klassizismus, darunter hervorragende Alt-Aachener Schränke und Vitrinen aus der Couven-Werkstatt in seltenen Formen / Alte Silber- und Goldschmiedearbeiten / Italienische Renaissance-Bronzen / Bergkristall-Pokal / Hohlgläser des 17. und 18. Jahrhunderts / Glasmalereien der Gotik und Renaissance / Deutsches, besonders Frühmeißner Porzellan, darunter zwei große Augustus-Rex-Vasen / Delfter und Deutsche Fayencen / Bildwerke in Holz / Stein / Terrakotta / Aubusson-Tapisserien / Orientteppiche / Alt-Aachener Zimmertäfelung und Haustreppe

Besichtigung: 16. bis 20. Okt.
Versteigerung: frw. gebr.: 22. bis 24. Okt.
Katalog mit 24 Lichtdrucktafeln RM 3.—

MATH. LEMPERTZ
Antiquariat Inh. Jos. Hanstein, Köln, Gladbacherstr. 3

Billige Amerika Reisen

Jeden Donnerstag mit Schnelldampfern der „Hamburg"-Klasse ab Hamburg

Dreiwöchige Ferienreisen nach New York
Fahrpreise ab $ 207.– (früher in Reichsmark ab 717.–)

Gesellschafts-Reisen nach Florida
New York, St. Augustine, Palm Beach, Miami (Havana), Silver Springs, Washington. Oktober 1936 bis April 1937. Fahrpreise Kajüte $ 551 (Mk. 1377), Tour.-Kl. $ 428 (Mk. 1070)

Es reist sich gut mit den Schiffen der Hamburg-Amerika Linie

Hauptvertretung für Dresden: Hapag-Reisebüro Alfred Rohn, Prager Straße 30, Fernruf 10340 und angeschlossene Reisebüro Adolph Hessel, Altmarkt (der Kreuzkirche), Fernruf 10236

Münchner Neueste Nachrichten

Die altengeführte Tageszeitung Süddeutschlands

Das gute Familienblatt mit kaufkräftigem Leserkreis

88. Jahrgang

Für jeden Werbetreibenden zur erfolgreichen Insertion in Süddeutschland unentbehrlich

Verlag Knorr & Hirth G. m. b. H. München

Weißer Köperbarchent schön gerauht, 80 cm breit Meter 56, 54, **48 ₰**

Weißer Finettebarchent eigene Ausrüstung, feinfädig geschlossene Köperqualität, 80 cm breit Meter 75, **69 ₰**

Schlafanzugflanell welche Qual., große Farbenauswahl Meter 62, 52, **48 ₰**

Schlafanzugflanell herrlich kar. Noppenmuster, 80 cm breit, Meter **78 ₰**

Damen-Schlafanzugflanell entzückende Blumenmuster in bedeutender Auswahl, 80 cm breit, Meter 82, **73 ₰**

SONDERPOSTEN
Damen-Makostrümpfe leicht angerauht, weich wie Wolle 3. Wahl, Paar **70 ₰**
sehr preiswert

Wir verkaufen nur gegen bar, daher so billig

Tegro 4
merke dir: Moritz-Str.
Rein arische Unternehmen

Paket-Verschlüsse
schnell – sauber – billig!

Anfeucht-Apparate m. 50 mtg Kleberolle 1.90 „100 „ „ Kleberolle 3.80

Klebe-Rollen 100 m lang, aus zähem Kraftpack, dreifach gummiert

Breite	20	25	30	40	50	60 mm
Rolle	25,	30,	35,	50,	60,	70 ₰

Paketverschlußscheiben aus braun Kraftpack Ia dreifach gumm., größte Klebkraft

Durchm	25	30	40	50	60 mm
1000 Stück	30,	35,	45,	60,	80 ₰

Rote Gummiringe
ca. 25, 40, 50, 80 100 mm, flach gemessen
1 kg 4.95, ¼ kg 1.40, ⅛ kg 0.75 RM.

Große Mengen billiger!

Bargou
Söhne am Postplatz

---

1 schwer. Schlafzl. mob. Schrk., 1 Kl. u. Wäsche, mit Frisierkomm., Vitr., neu, für 260 M. bei zu verk. Uoullenstr. 60 Küchen-Eranke

Erika
Ideal und andere
Ulrich Nordmann
Dresden, Weisseiberg-straße 5. Ruf 22 306

Oefen-Herde
Chr. Germa
Gr. Zwingerstr. 16

Winter- und andere Fenster
Türen, Trennwände, eiserne und Kachel-
Oefen u. Herde
Niederdruckdampf- und Warmwasser-
Kessel u. Rohre
Meiner, Hütschler
Dresden-Fr.
Cottaer Str. 6/12

Warum
erst am Abend, was schon am Morgen?
Warum
erst am Morgen, was schon am Abend?
Die Morgenausgabe der Dresdner Nachrichten bringt das, was bei einmaligem Erscheinen erst in Abendblatt stände.
Die Abendausgabe der Dresdner Nachrichten bringt das, was bei einmaligem Erscheinen erst im Morgenblatt stände
Deshalb
Dresdner Nachrichten täglich zweimal!

Gute gebr. **Pianos** aller Art, mach. kaufen Gebrüder, Wa. bei Kreuzkirche 2.

Fußorthopädie

Allen Fußleidenden hiermit zur Kenntnis, daß ich jetzt Große Zwingerstraße 8, Laden Ecke Wettinerstraße 1, neu eröffnet habe.

Neuheit: Meine Einlagen mit R. G. M. verschneiden keinen Schuh mehr! Indiv. Anfertigung jeder Einlage und Bandage.

Spezialist Hermann Köhler
Orthopädie-Mech.-Meister / Lieferant aller Kranken.

Leder! Die große Mode! Handschuhe, Gürtel, Kunstgew.-Leder in vielen Farben. Damen-Taschen u. Koffer **Leder-Keil** Nur Gr. 9, Ruf 17775 Abt. — Gleiche

Gebrauchte Möbel kauft gegen Kasse, auch kompl. Einrichtungen **Pechfelder & Co.** Marschnerstr. 27 Ruf 13562

Zahnpasta 50/50 ₰

RH
Mein Herbstvorrat hat begonnen!
Paul Hauber
Großbaumschulen Samenhandel
Dresden-Tolkewitz 40
Fernruf 30051
Stadt-Verkaufsstelle Webergasse 14 Nähe Altmarkt
Mein neuer Herbstkatalog Nr. 97 kostenlos

Näh-maschinen
versenkb. Siehe 99.50
Köhler-Versenk-Nähmaschine auf Holzgestell, vor- u. rückwärts nähend, z. Sticken und Stopfen 126.–
Bequeme **Teilzahlung**
Einige gebrauchte Masch. stets a. Lager
Fahrrad-Haufe
Wettinerstr. 19

Alle **Frauen u. Männer**
kaufen preiswert stets bei
Gummi-Freisleben
Postplatz u. Wallstraße 4
I. Spezial-Gesch.

Aus unserer großen Spezialabteilung
Wollwaren

3% Barrabatt od. Teilzahlung bis 4 gleiche Monatsraten
Sonderwünsche werden in unserer Rechnungs-Abteilung weitgehendst berücksichtigt
Unsere Versandabtlg. erledigt für auswärts Wohnende umgehend alle Bestellungen
Seit 1854 im alleinigen Besitz der alteingesessenen christlichen Familie Renner

Für den guten Einkauf
RENNER
am Altmarkt

Klischees jeder Art
Entwürfe · Retuschen
Ruf: 27190
Kluge, Schäfle & Rath
KLISCHEEFABRIK G.M.B.H.
Dresden-A. 1. Grünestraße 16

Teppiche
große Auswahl kleine Preise!
bei
Teppich u. Linoleum-
Genssen
Dresden A. · Scheffelstr. 27 nahe Postplatz

Such Dein Leuchtgerät Dir aus!
Lilien- Gasse
OSRAM-HAUS
RUHLAND & Co.
21 Schaufenster · Eckhaus Röhrhofstr.
Das Haus des Licht's!

Die auf der Ausstellung von uns ausgestellten
Garten- u. Dielenmöbel
werden jetzt zu ermäßigten Preisen verkauft.
(Schlußverkauf ab 13. Oktober)
Runge & Co., Osnabrück
Reichsgartenschau Halle 25
Eingang Stöckheiallee. Tel. 61 431

Er weiß mehr! Er liest Hans Zeitung!

Wer Zeitung liest, ist daheim und in der ganzen Welt zu Hause!

Radeberger Hutvertrieb

3 Spitzenleistungen

1. „Die neue Richtung" Ein aparter Filztuchhut mit reicher Bissenverarbeitung 3.25
2. Sehr flotte jugendliche Filztuch-Kappe mit farbiger Pose ... 3.90
3. „Der modische hohe Kopf" Beliebter Chasseur, mit hübscher sportlicher Bandgarnitur 4.45

Hüte, die jedem Geldbeutel erschwinglich sind!
Deshalb Hüte vom
Radeberger Hutvertrieb
Nur Moritzstraße 3
Straßenbahnlinien 2, 9, 11, 13, 15, 18, 19, 20, 22

Ich habe eine Wolljacke
und mehrere bunte Kleider aus Wolle und Seide. Ich wasche diese Sachen oft und nehme dazu Persil — kalt. Die Farben sind immer leuchtend und schön und die Stoffe tadellos. Wirklich, Persil hat nur Vorzüge!
P 126 d
Persil bleibt Persil